

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in
Haushaltsbefragungen ▪ Erste Ergebnisse des
Mikrozensus April 1990 ▪ Anbau und Ernte von
Feldfrüchten und Gemüse ▪ Kaufwerte für
landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ▪
Binnenschifffahrt ▪ Pressestatistik ▪ Kriegsofferfürsorge ▪
Struktur der Einnahmen und Ausgaben in
Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern ▪

11

November

1991

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
Shj	=	Sommerhalbjahr (1 4 — 30 9.)
Whj	=	Winterhalbjahr (1 10 — 31 3.)
Wj	=	Wirtschaftsjahr (1. 7 — 30 6)
Fwj	=	Forstwirtschaftsjahr (1 10 — 30.9)
a. n g	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
a T	=	auf Tausend
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd	=	Milliarde
Pkm	=	Personenkilometer
tkm	=	Tonnenkilometer
dt	=	Dezitonne (100 kg)
BRT	=	Bruttoregistertonne
NRT	=	Nettoregistertonne

Ab Jahrgang 1992 ändern sich die Preise wie folgt:
Einzelheft: DM 16,50
Jahresbezugspreis (für einen geschlossenen Jahrgang): DM 178,—

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Auskunft und Beratung

Allgemeiner Auskunftsdienst des Statistischen Bundesamtes ☎ (06 11) 752405

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Schriftleitung: Dr. Gerhard Bürgin,
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes,
6200 Wiesbaden 1, Gustav-Stresemann-Ring 11,
Postfach 5528

Einzelpreis: DM 15,90
Jahresbezugspreis: DM 172,—
zuzüglich Versandkosten
Bestellnummer: 1010200—91111
ISSN 0043—6143

Auslieferung: Hermann Leins GmbH & Co KG,
7408 Kusterdingen, Holzwiesenstraße 2, Postfach 1152

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Copyright: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1991
Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten 699

Textteil

Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in
Haushaltsbefragungen 705

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990 715

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse
1991 720

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grund-
stücke 1990 724

Binnenschifffahrt 1990 734

Pressestatistik 1989 740

Kriegsopferfürsorge 1990 745

Struktur der Einnahmen und Ausgaben in Rentner-
haushalten in den neuen Bundesländern 750

Preise im Oktober 1991 757

Übersicht über die im laufenden Jahr erschie-
nenen Textbeiträge 761

Tabellentell

Übersicht 407*

Statistische Monatszahlen 408*

Ausgewählte Tabellen 424*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Anga-
ben auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutsch-
land vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West)
ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	699	Informations sommaires	699
 Texts		 Textes	
The laptop as a new survey instrument in household enquiries	705	Le «laptop», un nouveau instrument des enquêtes de budgets de famille	705
First results of the microcensus of April 1990	715	Premiers résultats du microrecensement d'avril 1990	715
Cultivation and yields of field crops and vegetables, 1991	720	Cultures et récoltes des fruits des champs et des légumes en 1991	720
Purchasing values of agriculturally used real estate, 1990	724	Valeurs d'acquisition des terres agricoles en 1990	724
Inland water transport, 1990	734	Navigation fluviale en 1990	734
Press statistics, 1989	740	Statistique de la presse en 1989	740
Additional aid to war victims, 1990	745	Assistance supplémentaire aux victimes de guerre en 1990	745
Structure of receipts and expenditure of pensioner households in the new federal Laender ..	750	Structure des recettes et des dépenses des ménages de pensionnaires dans les nouveaux Laender fédéraux	750
Prices in October 1991	757	Prix en octobre 1991	757
List of the contributions published in the current year	761	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	761
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	407*	Résumé	407*
Monthly statistical figures	408*	Chiffres statistiques mensuels	408*
Selected tables	424*	Quelques tableaux sélectionnés	424*

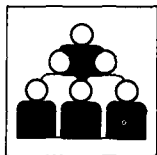
Unless otherwise stated, data relate to the territory of the Federal Republic of Germany prior to 3 October 1990; they include Berlin (West).

Sauf indication contraire, les données se rapportent au territoire de la République fédérale d'Allemagne avant le 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Kurznachrichten

Notizen

Berechnung der durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen in den neuen Bundesländern



Informationen über Erwerbstätige können aus zahlreichen Quellen gewonnen werden. Auf der Basis der Ergebnisse aller verfügbaren Statistiken werden mit Hilfe von speziellen Berechnungen umfassende Ergebnisse über die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode erstellt. Das zum Einsatz kommende „Integrierte Konzept zur Berechnung von Erwerbstätigenzahlen“ führt zu abgestimmten Ergebnissen auf Bundes-, Landes- und Kreisebene. Es wird sowohl für Zwecke der Arbeitsmarktbeobachtung als auch für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingesetzt. Das Berechnungskonzept ist allein wegen der Komplexität der Datengrundlage und der Vielzahl der zu verwendenden Quellen nicht kurzfristig für die neuen Bundesländer realisierbar. Eine Vielzahl von Modifikationen an dem Berechnungskonzept sind erforderlich, da das erwerbsstatistische Gesamtsystem sich im Umbruch bzw. im Neuaufbau befindet. Einerseits entsprechen die verfügbaren Datenquellen über Erwerbstätigkeit der ehemaligen DDR im Hinblick auf den erfaßten Personen- und Betriebskreis und/oder der verwendeten wirtschaftlichen Systematik und Definition nicht den Modellvoraussetzungen. Andererseits liegen die vergleichbaren, aber neu einzuführenden Statistiken (z. B. Beschäftigtenstatistik, Mikrozensus) noch nicht vor.

Ausgangsbasis für die Erwerbstätigenberechnungen im alten Bundesgebiet sind die Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung von 1987. Für die neuen Bundesländer liegen zwar Ergebnisse der Volkszählung 1981 vor, diese ist aber als Grundlage für die Berechnung von Erwerbstätigenzahlen zu alt. Eine Aktualisierung durch laufende, wohnortbezogene Quellen (z. B. durch den Mikrozensus) ist nicht möglich, da entsprechende Quellen für die neuen Bundesländer

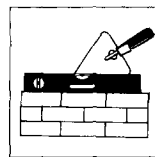
nicht verfügbar waren. Arbeitsortbezogen stellt sich die Datensituation etwas günstiger dar, da hier — zwar nur sehr eingeschränkt mit der Bundesstatistik vergleichbar — Ergebnisse aus den Berufstätigenerhebungen und den halbjährlich durchgeführten Arbeitskräfteberichterstattungen vorhanden sind.

Eine besonders große Bedeutung kommt deshalb auch der im November 1990 durchgeführten und mittlerweile abgeschlossenen Berufstätigenerhebung zu. Erhebungen dieser Art wurden in der ehemaligen DDR jährlich durchgeführt und bildeten bezüglich des erfaßten Personen- und Betriebskreises die bedeutendste und umfassendste Grundlage zur Ermittlung der Erwerbstätigkeit. Mit der Berufstätigenerhebung 1990, die zu einem Zeitpunkt durchgeführt wurde, zu dem die Einheit Deutschlands bereits erfolgt war, wurde nunmehr aber erstmals eine an die Systematiken und Definitionen der Bundesstatistik angepaßte Totalerhebung durchgeführt, die unmittelbare Vergleiche mit Ergebnissen im früheren Bundesgebiet zuläßt.

Mit den nun vorliegenden ersten Ergebnissen ist eine Justierung für fast alle wesentlichen Erhebungen möglich. Für die Berechnungen der Erwerbstätigkeit werden diese Stichtagsergebnisse die wichtigste Grundlage zur Festsetzung der Basiswerte für 1990 darstellen. Sie bilden auch die Grundlage für die weitere Fortschreibung der Erwerbstätigenzahlen, die mit Hilfe eines dem Schätzmodell für das alte Bundesgebiet adäquaten Verfahrens vorgenommen werden muß. Da die Anwendung des vorhandenen Schätzmodells auch für die neuen Bundesländer erst dann möglich ist, wenn der Aufbau des statistischen Gesamtsystems im Beitrittsgebiet abgeschlossen ist und damit auch dort alle benötigten Quellen zur Verfügung stehen, muß für 1991 noch auf eine Übergangslösung zur Berechnung der Erwerbstätigenzahlen zurückgegriffen werden. Erst ab 1992 wird es möglich sein, auf das laufende und bewährte System der Schätzung zurückzugreifen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VIII C, Telefon (06 11) 75-20 16, erhältlich.

Überlegungen zu einer Gebäude- und Wohnungszählung in den neuen Bundesländern und einer bundesweiten Gebäude- und Wohnungsstichprobe



Für die Wohnungswirtschaft, einen der wichtigsten Bereiche staatlicher Förderungspolitik, liegen für die neuen Bundesländer — insbesondere über Größe und Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes — nur unzureichende oder überhaupt keine Daten vor. Sachgerechte Planungen und Entscheidungen bei Ländern und Gemeinden sind daher nur beschränkt möglich.

Während in den alten Bundesländern 1987 durch die Gebäude- und Wohnungszählung eine neue Datenbasis geschaffen wurde, fand im Beitrittsgebiet die letzte Zählung dieser Art 1981 statt. Dabei fehlte zum Beispiel ein so wichtiges Merkmal wie das Baualter, außerdem gab es politische Vorgaben, die eine genaue Erfassung des nutzbaren Gebäude- und Wohnungsbestandes verhinderten.

Die Kenntnis dieser Vorgänge und Mängel führte zu der Überzeugung, daß als Basis für den politischen Handlungsbedarf, aber auch — dies zeigten die Erfahrungen aus der Zählung 1987 in den alten Bundesländern nachdrücklich — zur Justierung des statistischen Gesamtsystems eine Vollerhebung der wichtigsten gebäude- und wohnungsspezifischen Angaben in den neuen Bundesländern dringend erforderlich ist. Das Zählungsprogramm muß dabei zumindest begrenzt kompatibel zum Frageprogramm der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 in den alten Bundesländern sein; es wird zusätzlich insbesondere Daten über den Bauzustand und die Entsorgung der Gebäude sowie zum Wohnungsleerstand erbringen.

Gebäude- und Wohnungsdaten sollen nach dem bisher erreichten Stand der Überlegungen in der Vollerhebung über den Gebäudeeigentümer ermittelt werden; auf die sehr aufwendige und folglich teure Befragung von Wohnungsinhabern und Haushalten soll hingegen in der Vollerhebung verzichtet werden. Diese Nachfrageseite des Wohnungsmarktes soll vielmehr durch die gleichzeitig geplante bundesweite 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe abgedeckt werden.

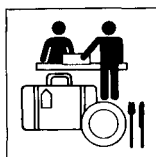
Die Kenntnis dieser Vorgänge und Mängel führte zu der Überzeugung, daß als Basis für den politischen Handlungsbedarf, aber auch — dies zeigten die Erfahrungen aus der Zählung 1987 in den alten Bundesländern nachdrücklich — zur Justierung des statistischen Gesamtsystems eine Vollerhebung der wichtigsten gebäude- und wohnungsspezifischen Angaben in den neuen Bundesländern dringend erforderlich ist. Das Zählungsprogramm muß dabei zumindest begrenzt kompatibel zum Frageprogramm der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 in den alten Bundesländern sein; es wird zusätzlich insbesondere Daten über den Bauzustand und die Entsorgung der Gebäude sowie zum Wohnungsleerstand erbringen.

Gebäude- und Wohnungszählungen finden gewöhnlich in großen zeitlichen Abständen statt und geben dazu nur eine relativ grobe Übersicht über Größe und Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes. Deshalb wurden bisher regelmäßig als Ergänzung Gebäude- und Wohnungsstichproben durchgeführt, deren Frageprogramm zum einen nur an 1 % der Wohnungsinhaber gerichtet wird, das aber zum anderen vom Inhalt wesentlich intensiver und auch umfangreicher auf wichtige Sachverhalte eingehen kann. So werden in der geplanten 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe die Mieten, tiefer gegliederte Angaben zur Ausstattung der Wohnung, Informationen zum Wohnumfeld und, erstmalig in der Wohnungsstatistik, auch zum Komplex der behindertenfreundlichen Wohnungen ermittelt. Außerdem wird nach den Ursachen des Wohnungsleerstandes gefragt, was besonders in den neuen Bundesländern Aufschlüsse über die Nutzung und Nutzbarkeit des vorhandenen Bestandes zulassen wird. In Verbindung mit diesen gebäude- und wohnungsspezifischen Angaben sind zur Beurteilung der Wohnsituation der Haushalte in der Stichprobe Angaben über die Sozialstruktur der Personen und Familien vorgesehen.

Beide Erhebungen sind aus der Sicht aller Beteiligten dringend erforderlich und so schnell wie möglich durchzuführen. Über den zweckmäßigsten Erhebungszeitpunkt wird zur Zeit noch beraten.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VIII A, Telefon (06 11) 75-21 75, erhältlich.

Aufnahme der Beherbergungsstatistik in den neuen Bundesländern



Dem Einigungsvertrag vom 31. August 1990 folgend, gelten seit dem 3. Oktober 1990 die bundesstatistischen Rechtsvorschriften auch in den neuen Bundesländern. Übergangsweise wurde im Rahmen der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991 neben anderen Statistiken auch die Beherbergungsstatistik vorübergehend bis zum April 1991 ausgesetzt. Die Notwendigkeit dazu ergab sich aus dem für die Umstellung der Statistiken unabwendlichen Zeitbedarf.

Auch im Bereich der Tourismusstatistiken bestanden große Unterschiede

zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik Deutschland. Das frühere Berichtssystem in der ehemaligen DDR wurde vor allem über die sogenannten Träger des Erholungswesens abgewickelt. Das waren in erster Linie die Betriebe und der Feriendienst der Gewerkschaften. Direkte Kontakte zwischen den die statistischen Angaben erhebenden Stellen und den Beherbergungseinrichtungen bestanden in der Regel nicht.

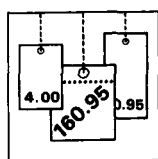
Bei der Übernahme der Beherbergungsstatistik der Bundesrepublik Deutschland in den neuen Bundesländern stellte sich damit zuerst die Aufgabe des Aufbaus eines Berichtskreises der meldepflichtigen Beherbergungsstätten. Angesichts der Übergangssituation mit zahlreichen Eigentumswechseln, Betriebsschließungen und -neueröffnungen waren und sind hier eine große Zahl von Problemen zu bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Gemeindeverwaltungen, Fremdenverkehrsämtern und -verbänden, die in den alten Bundesländern eine wichtige Unterstützung für die Arbeit der Beherbergungsstatistik darstellt, muß in den neuen Bundesländern erst noch organisiert und entwickelt werden.

Mit dem Monat Mai 1991 gilt die Berichtspflicht nach dem Beherbergungsstatistikgesetz nun auch in den neuen Bundesländern. Der Rücklauf der Erhebungsformulare erfolgte für den ersten Monat noch relativ unvollständig und mit Verzögerungen. Es darf aber vermutet werden, daß diese nicht unerwarteten Anfangsschwierigkeiten in den folgenden Monaten zügig behoben werden. Nach dem jetzigen Stand der Arbeiten ist beabsichtigt, erste Ergebnisse aus der Beherbergungsstatistik für die neuen Bundesländer zu Beginn des Jahres 1992 zu veröffentlichen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VC, Telefon (06 11) 75-22 79, erhältlich.

Bericht zum bilateralen Preis- und Realwertvergleich zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland

— Stand Oktober 1991 —



Zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Staatlichen Komitee für Statistik (Goskomstat) der Sowjetunion wurde 1989 die Durchführung eines bilateralen Kaufkraft- und Realwertvergleiches

zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 vereinbart. Das Projekt bewegt sich im Rahmen der von den Vereinten Nationen und den Europäischen Gemeinschaften initiierten und unterstützten Vergleichsprojekte International Comparison Project (ICP) bzw. European Comparison Project (ECP).

Im Rahmen des ECP gehört die Bundesrepublik zur sogenannten Ländergruppe I (westeuropäische Länder), während die Sowjetunion der Ländergruppe II zugerechnet wird, zusammen mit anderen mittel- und ost- bzw. südosteuropäischen Ländern (Ungarn, Jugoslawien, Polen, CSFR) sowie mit Österreich, das auch am Vergleich der Ländergruppe I teilnimmt und damit die Funktion eines Brückenlandes zwischen den beiden Ländergruppen wahrnimmt.

Ziel dieser Vergleichsprojekte ist es, die internationale Vergleichbarkeit von Ergebnissen der nationalen Sozialproduktberechnungen herzustellen. Da Devisenkurse die Kaufkraft einer Währung in der Regel nur unzureichend widerspiegeln und damit zur Umrechnung volkswirtschaftlicher Aggregate nur eingeschränkt verwendbar sind, werden spezielle, für die Umrechnung von Sozialproduktergebnissen besser geeignete sogenannte Kaufkraftparitäten ermittelt (eine Kaufkraftparität gibt an, wieviel ausländische Geldeinheiten erforderlich sind, um die gleiche Gütermenge im Ausland zu erwerben, die man im Inland für eine inländische Geldeinheit erhält).

Für den bilateralen Vergleich zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland wurde vereinbart, daß das Projekt in Etappen durchgeführt werden soll und daß dem Vergleich die Berechnungsmethoden und -verfahren der Ländergruppe II des ECP zugrunde gelegt werden sollen.

Daß der Vergleich große Probleme und Schwierigkeiten mit sich bringen wird, war angesichts der fundamentalen Unterschiede zwischen einer zentral geplanten Wirtschaft und einer Marktwirtschaft mit entsprechend unterschiedlichen Preisbildungssystemen von vornherein ersichtlich. Da aber im Internationalen Vergleichsprojekt auch Länder mit vielleicht noch größeren Unterschieden der Wirtschaftssysteme bzw. mit größeren Unterschieden im Stand der wirtschaftlichen Entwicklung teilnehmen, schien das Projekt grundsätzlich nicht undurchführbar.

Es wurde festgelegt, daß der Vergleich alle Komponenten der Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes (BIP) für das Jahr 1988 umfassen soll, wobei das BIP und seine Teilaggregate nach der ICP-Methodologie zu berechnen waren. Das bedeutete, daß nicht nur die Sowjetunion mit ihrem gänzlich anderen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, dem Material Product System (MPS), bei dem grundsätzlich nur der Bereich der materiellen Produktion berücksichtigt wird, nicht aber die Dienstleistungen, erst mit hohem Aufwand Sozialproduktsergebnisse nach dem ICP-Konzept aus den nationalen Gesamtrechnungen ableiten mußte. Auch die für die Bundesrepublik Deutschland vorliegenden Gesamtrechnungsergebnisse mußten an die im ICP angewandten Abgrenzungen angepaßt werden; so mußten Teile des Staatsverbrauchs, nämlich die individualisierbaren Staatsleistungen im Gesundheits- und Bildungswesen, gemäß dem ICP-Konzept zum „Letzten Verbrauch der Bevölkerung“ umgerechnet werden.

Bei der Durchführung des Projektes trat eine Reihe von Problemen auf — zum Beispiel die schlechte Verfügbarkeit von Gütern in der Sowjetunion: Für viele Gütergruppen war es schwierig, bezüglich der Qualität einigermaßen vergleichbare Gütervarianten als Preisrepräsentanten zu finden. Für die nicht marktbestimmten Leistungen (Gesundheitsleistungen, Leistungen des Bildungswesens usw.), aber auch für die Mieten, mußten die Paritäten auf indirektem Wege (über Vergleiche geeigneter physischer Indikatoren) ermittelt werden. Die Arbeiten sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß die Ergebnisse der ersten Phase, und zwar für das Aggregat „Letzter inländischer Verbrauch der Bevölkerung“, in Kürze veröffentlicht werden können.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VI A, Telefon (06 11) 75-23 32, erhältlich.

Herbstkonferenz der Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder



Wichtigstes Thema der Herbstkonferenz der Leiter der statistischen Ämter des Bundes und der Länder Anfang November

1991 in Wiesbaden war das Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. Neben den laufenden Erhebungen und der nächsten Einkommens- und Ver-

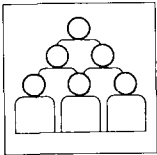
brauchsstichprobe sind eine Handwerkszählung, eine Handels- und Gaststättenzählung, eine Gebäude- und Wohnungszählung in den neuen Bundesländern und eine 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe in der Bundesrepublik Deutschland zu erwarten. Zusätzlich zum Mikrozensus 1992 werden in den neuen Bundesländern zwei Zusatzbefragungen durchgeführt, mit denen die kurzfristigen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt abgebildet werden sollen. Hohe Priorität wird auch der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes eingeräumt, mit der der Rechtsentwicklung auf verschiedenen Gebieten des Familienrechts, des Melderechts und des Personenstandsrechts Rechnung getragen werden soll.

Thema der Beratungen der Amtsleiter waren auch wichtige Vorhaben des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). So beabsichtigt Eurostat u. a. eine Revision der EG-Richtlinien für die Statistiken über Struktur und Tätigkeiten der Industrie, die eine Ausweitung des bisherigen Programms beinhaltet. Zum geplanten Aufbau eines Europäischen Informationssystems für statistische Daten auf subregionaler Ebene erörterten die Amtsleiter Fragen der Datenlieferungen an Eurostat. Kurzfristig sollen auf Gemeindeebene Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeitsdaten sowie Berufspendlerströme aus der Volkszählung und Daten über Infrastruktureinrichtungen in den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

Die als Abschluß eines gemeinsam von Wissenschaft und amtlicher Statistik durchgeführten Forschungsprojekts von der Amtsleiterkonferenz verabschiedeten Leitfäden zur faktischen Anonymisierung (§ 16 Abs. 6 Bundesstatistikgesetz) von Einzelangaben aus dem Mikrozensus bzw. der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe bilden die Voraussetzung für den verbesserten Zugang der Wissenschaft zu Einzelangaben, bei gleichzeitiger strikter Beachtung der Interessen des Datenschutzes.

Aus diesem Heft

Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in Haushaltsbefragungen

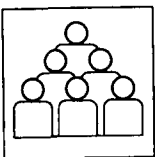


Im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften haben das Statistische Bundesamt und die statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen eine Studie über die Einsetzbarkeit von Laptops in Haushaltsbefragungen durchgeführt, da in der Bundesrepublik Deutschland bisher kaum Erfahrungen mit der Methode der computerunterstützten persönlichen Befragung gemacht wurden und Erkenntnisse aus anderen Ländern nicht ohne weiteres auf die spezifische bundesrepublikanische Situation übertragbar sind.

Angelehnt an das umfangreiche Frageprogramm des Mikrozensus und der EG-Arbeitskräftestichprobe wurde dabei im Frühjahr 1991 in den genannten Bundesländern eine Testerhebung auf freiwilliger Basis durchgeführt. Der vorliegende Aufsatz berichtet nach einer kurzen Darstellung von Vorbereitung und Durchführung der Testerhebung vor allem über die positiven Erfahrungen und Ergebnisse hinsichtlich der zentralen Fragestellung der Studie — der Akzeptanz der neuen Befragungsmethode durch die Befragten selbst.

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990

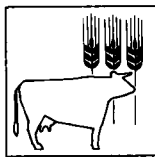


In stichprobenmethodischer Sicht ist das Jahr 1990 für den Mikrozensus ein Jahr des Neubeginns. Der bisherige Stichprobenplan ist nach 18jähriger Laufzeit durch ein neues Stichprobendesign abgelöst und die Stichprobe aus dem Datenmaterial der Volkszählung 1987 neu gezogen worden. Der neue Auswahlplan ermöglicht neben einer allgemeinen Qualitätsverbesserung vor allem eine tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse.

Eine wesentliche inhaltliche Änderung erfuhr der Mikrozensus 1990 durch die Ergänzung der Leitfragen zur Erwerbsbeteiligung um die Frage nach der geringfügigen Beschäftigung. Diese Erhebungstechnische Änderung lieferte

Ergebnisse, die nicht mehr voll mit denen der Vorjahre vergleichbar sind. Ein Schwerpunkt des vorliegenden Beitrages liegt daher auf der Analyse der Auswirkungen des neuen Leitfragenkonzeptes auf die dargestellten ersten Ergebnisse des Mikrozensus April 1990. Um eine Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Erhebungen zu ermöglichen, müssen diese Ergebnisse um den abgeschätzten „Leitfrageneffekt“ bereinigt werden, da nur so die tatsächlichen Veränderungen ermittelt werden können.

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1991

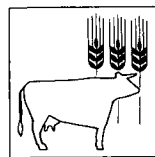


Die Bodennutzungshaupterhebung im Mai, die Gemüseanbauerhebung im Juli und die Ertragsfeststellung durch Schätzungen von amtlichen Berichterstatern sowie das Verfahren der Besonderen Erntermittlung bilden alljährlich die Grundlagen zur Ermittlung der landwirtschaftlichen Produktion im Acker- und Gemüseanbau. Der Bericht enthält Ergebnisse für die wichtigsten Kulturen des Erntejahres 1991 in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990, wobei von den Bundesergebnissen abweichende Entwicklungen in den neuen Bundesländern jeweils kurz dargestellt und analysiert werden.

Die Ackerlandfläche betrug insgesamt 11,54 Mill. ha, auf 6,56 Mill. ha (57 % der Ackerlandfläche) wurde Getreide angebaut. Der Durchschnittsertrag von 59,8 dt/ha für Getreide insgesamt führte zu der Rekorderntemenge von 39,3 Mill. t.

Die Anbauflächen von Gemüse auf dem Freiland wurden innerhalb eines Jahres um ein Fünftel auf rund 67 900 ha eingeschränkt; die Erntemenge wird mit etwa 17,0 Mill. t um 12 % unter der des Vorjahres liegen.

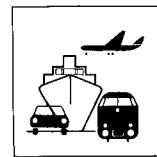
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1990



Seit 1974 werden jährlich die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke ermittelt. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse dieser Statistik für das Jahr 1990 und die in der Zeit zwischen 1974 und 1990 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert.

In den für 1990 registrierten rund 29 900 Veräußerungsfällen (1989: 31 500), in denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurde, wurden insgesamt rund 41 700 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (1989: 44 500 ha) mit einem Gesamtwert von 1,404 Mrd. DM (1989: 1,376 Mrd. DM) umgesetzt. Für diese Fälle belief sich der durchschnittliche Kaufwert je ha auf 33 639 DM. Das waren 8,8 % mehr als 1989. Im Vergleich zu 1981, dem Jahr mit dem bisher höchsten Durchschnittswert von 39 245 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, liegt das Ergebnis für 1990 um 14,3 % niedriger (1989 waren es 21 %).

Binnenschifffahrt 1990



Ergänzend zu dem in Heft 6/1991 dieser Zeitschrift erschienenen Beitrag über die Unternehmen der Binnenschifffahrt befaßt sich der vorliegende Aufsatz mit der Darstellung des Gütertransports durch die Binnenschifffahrt auf den Binnenwasserstraßen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 (einschl. Berlin [West]) sowie den dabei erbrachten Transportleistungen.

1990 wurden auf den Binnenwasserstraßen 231,6 Mill. t Güter befördert und dabei eine Transportleistung von 54,8 Mrd. tkm (Tonnenkilometer) erbracht. Nennenswerte Beförderungszunahmen wurden beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes und beim Durchgangsverkehr ermittelt. In den übrigen wichtigen Verkehrsrelationen wurden Beförderungsverluste verzeichnet.

An den Transporten waren die in der Bundesrepublik beheimateten Schiffe am Beförderungsvolumen nur mit 102,7 Mill. t transportierter Güter beteiligt (44,4 %); zur Gesamtbeförderungstrug sie nur mit 24,7 Mrd. tkm bei (45,2 %).

Pressestatistik 1989

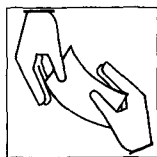


Die Ergebnisse der jährlichen Pressestatistik des Statistischen Bundesamtes sind eine wichtige Informationsquelle für Angaben über die Unternehmen, die Zeitungen und Zeitschriften verlegen, sowie über die verlegten Objekte. In Fortführung der jährlichen Berichterstattung werden ausgewählte Strukturdaten für 1989 kommentiert. Um längerfristige

Entwicklungen aufzeigen zu können, werden sie soweit wie möglich in Beziehung zu den Zahlen für 1979 gesetzt.

Zum Stichtag 31. Dezember 1989 verlegten insgesamt 2970 Unternehmen Zeitungen bzw. Zeitschriften. Im Zehnjahresvergleich zeigt die Unternehmenszahl einen kontinuierlichen Anstieg bis zum Höchstwert im Jahr 1987, der sich seither kaum verändert hat. Insgesamt wurden zum Stichtag 31. Dezember 1989 in der Bundesrepublik Deutschland 1217 Zeitungen und 7831 Zeitschriften herausgegeben. Während die Zahl der verlegten Zeitungen damit im Vergleich zu 1979 unverändert geblieben ist und auch in den dazwischenliegenden Jahren nur geringe Veränderungen aufwies, hat sich das Angebot am Zeitschriftenmarkt von 6042 Titeln kontinuierlich auf 7831 und damit um 29,6% erhöht.

Kriegsopferfürsorge 1990

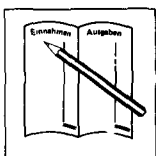


Die Ausgaben für Leistungen der Kriegsopferfürsorge, die Kriegsbeschädigten, deren Hinterbliebenen sowie anderen Berechtigten bei Bedürftigkeit gewährt werden, betragen 1990 knapp 1,8 Mrd. DM, 9% mehr als im Vorjahr. Im Zusammenhang mit der Hilfestellung entstanden Einnahmen in Höhe von 450 Mill. DM, so daß sich die reinen Ausgaben auf gut 1,3 Mrd. DM belaufen. Rund zwei Drittel der Gesamtausgaben wurde an Pflegebedürftige im Rahmen der Hilfe zur Pflege gezahlt.

Am Jahresende 1990 erhielten im Bundesgebiet 152500 Personen laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge, davon fast 40% Hilfe zur Pflege. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg der Zahl der inländischen Hilfeempfänger 8,8%.

Eine langfristige Analyse zeigt, daß die Kriegsopferfürsorge in den siebziger und achtziger Jahren an Bedeutung verloren hat, während die Ausgaben und Empfängerzahlen der Kriegsopferfürsorge in den letzten Jahren stetig zunahmen.

Struktur der Einnahmen und Ausgaben in Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern



Mit ca. 2,65 Mill. Altersrentnern sind Bürger im Rentenalter eine bedeutende soziale Gruppe in den neuen Bundesländern. Der

Aufsatz gibt einen Überblick über die Geldeinnahmen und -ausgaben in Ein- und Zwei-Personen-Rentnerhaushalten. Analysiert werden die Ergebnisse aus der Befragung der Statistik des Haushaltsbudgets bei mehr als 550 Haushalten im ersten Halbjahr 1991.

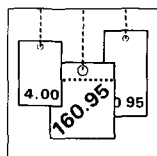
Hauptquelle der Einkommen in Rentnerhaushalten sind mit rund 85% die Altersrenten.

Infolge der beachtlichen Rentenerhöhungen zum 1. Juli 1990 und 1. Januar 1991 stiegen die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen in den befragten Haushalten — verglichen zum gleichen Zeitraum des Vorjahres — um rund 30%. Die Untersuchung weist darauf hin, daß trotz dieser Steigerung bei manchen Ausgabearten reale (mengenmäßige) Rückgänge zu verzeichnen sind, weil sich auch die herrschenden Preisrelationen verschoben haben.

Ein-Personen-Rentnerhaushalte verausgaben mehr als zwei Drittel des privaten Verbrauches für Ausgaben, die zum Grundbedarf gehören. Bei den Haushalten mit Einkommen und Einnahmen von unter 800 DM monatlich macht der Grundbedarf sogar 74% aus. Dazu zählen auch die Ausgaben für Miete, Heizung und Energie, die zu diesem Zeitpunkt — ohne Mietwert der Eigentümerwohnungen — nur 82 DM, das sind rund 12% des Privaten Verbrauches, betragen.

Bemerkenswert ist, daß die Ein- und Zweipersonenhaushalte von Rentnern für den Kauf von Nahrungsmitteln im ersten Halbjahr 1991 im Prinzip den gleichen Betrag wie im ersten Halbjahr 1990, damals in Mark der DDR, ausgegeben haben. Da ab dem zweiten Halbjahr 1990 zum Teil erhebliche Preissteigerungen zum Beispiel durch den Abbau von Subventionen für zahlreiche Lebensmittel eingetreten sind, schränkten die Ein-Personen-Rentnerhaushalte den mengenmäßigen Verbrauch bei vielen Positionen ein.

Preise im Oktober 1991



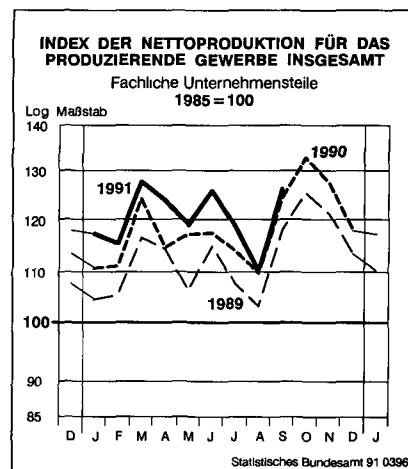
Der im September einsetzende Preisanstieg auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen hielt im Oktober, wenn auch mit geringen Änderungsraten von bis zu +0,3%, an. Die Änderungsraten in bezug auf den Vormonat lagen gleich oder über denen des Vormonats. Im einzelnen ergaben sich folgende Veränderungen bei den Indizes zum Vormonat bzw.

Vorjahresmonat: +0,1 bzw. +2,3% beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, +0,3 bzw. +0,7% beim Index der Großhandelsverkaufspreise, +0,3 bzw. +2,1% bei den Einzelhandelspreisen und +0,3 bzw. +3,5% bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Auf allen Wirtschaftsstufen, außer beim privaten Verbrauch, läßt sich im Vergleich Oktober zu September 1991 ein preistreibender Effekt von Mineralölzeugnissen beobachten. Der Einfluß der Saisonwaren auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen ist uneinheitlich. Im Jahresvergleich wiesen sie einen überdurchschnittlichen Preisanstieg auf, was sich am deutlichsten beim Index der Großhandelsverkaufspreise mit +16,3% zeigt.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzie-

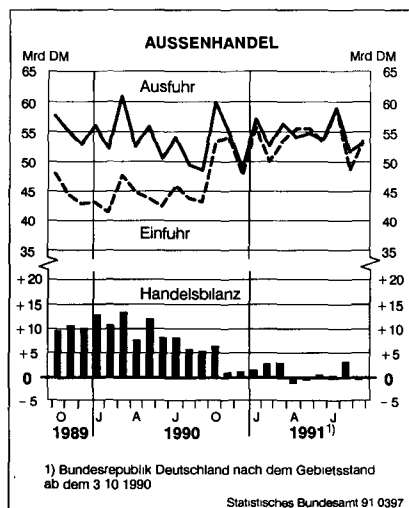


renden Gewerbes lag im September 1991 mit einem Stand von 125,4 (1985 = 100) um 14,8% höher als im Vormonat und um 1,5% höher als im September 1990.

Außenhandel

Im September 1991 lag der Wert der Einfuhr im vereinten Deutschland mit 51,6 Mrd. DM um 16% höher und der

Wert der Ausfuhr mit 53,1 Mrd. DM um 0,9% höher als im September 1990. Im Zeitraum Januar/September 1991 war die Einfuhr mit 482,0 Mrd. DM gegen-



über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 16 % angestiegen und die Ausfuhr mit 491,8 Mrd. DM um 3,1% zurückgegangen.

Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in Haushaltsbefragungen

Ergebnis einer Testerhebung

Einleitung

Aufbereitung und Auswertung von in Bevölkerungsumfragen gewonnenen Daten werden schon seit den 50er Jahren mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung vorgenommen. Andererseits wird der Computer bereits seit geraumer Zeit in der empirischen Sozialforschung auch im Prozeß der Datengewinnung selbst — im Interview — eingesetzt. So gewinnt das „Computer Assisted Telephone Interview“ (CATI) auch in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Kaum Erfahrungen liegen hierzulande dagegen bisher vor über den Einsatz von tragbaren Computern (Laptops) im „Computer Assisted Personal Interview“ (CAPI).

So werden beispielsweise im jährlich stattfindenden Mikrozensus, der größten repräsentativen Haushaltsbefragung der empirischen Sozialforschung in der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Methodenmixes persönliche Interviews bisher ausschließlich in Form der traditionellen Befragung mit Papier und Bleistift (Paper-Pencil Interview, PPI) durchgeführt. Als alternative Erhebungsmethode steht den zu befragenden Haushalten die schriftliche Befragung offen, bei der ein standardisierter Fragebogen von den jeweiligen Personen selbst, das heißt ohne Unterstützung durch einen Interviewer, ausgefüllt werden kann. Gleiches gilt für die EG-Arbeitskräftestichprobe, die aufgrund des in weiten Teilen deckungsgleichen Erhebungsprogramms unter Kostengesichtspunkten und zur Entlastung für die Befragten zusammen mit dem nationalen Mikrozensus mit kombinierten Erhebungsvordrucken durchgeführt wird.

Um hinsichtlich der Weiterentwicklung von Mikrozensus und EG-Arbeitskräftestichprobe die Möglichkeiten des Einsatzes von Laptops zu untersuchen, erteilte das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) dem Statistischen Bundesamt den Auftrag, eine Studie über die Einsetzbarkeit von Laptops in Haushaltsbefragungen durchzuführen. Die rechtliche Grundlage für die im Rahmen dieser Studie im Frühjahr 1991 durchgeführte Testerhebung bildete § 7 Abs. 2 des Bundesstatistikgesetzes, der es dem Statistischen Bundesamt ermöglicht, zur Klärung wissenschaftlich methodischer Fragestellungen auf dem Gebiet der Statistik Probeerhebungen auf freiwilliger Basis durchzuführen. Über die positiven Erfahrungen und Ergebnisse der Studie, an der sich neben dem Statistischen Bundesamt auch die statistischen Ämter der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen beteiligten, wird — ausgehend von der besonderen Ausgangslage eines Einsatzes von Lap-

tops in der Bundesrepublik Deutschland — im folgenden berichtet werden. Dabei stehen Fragen der Akzeptanz der neuen Befragungsmethode im Mittelpunkt, da eine ausführliche Darstellung der vielfältigen qualitativen, rechtlichen und organisatorisch-technischen Aspekte des Einsatzes von CAPI den Rahmen der vorliegenden Ausführungen sprengen würde¹⁾.

Ausgangssituation

Aus einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Niederlande, Großbritannien und Nordirland, Frankreich) liegen bereits Hinweise über positive Akzeptanz Erfahrungen mit computerunterstützten persönlichen Interviews vor, doch sind die dortigen Erfahrungen nicht direkt auf die Bundesrepublik Deutschland übertragbar. Dies hängt in erster Linie mit der intensiven öffentlichen Diskussion zusammen, die in den Jahren 1983 bis 1987 anlässlich der damaligen Volkszählung in der Bundesrepublik Deutschland stattfand und in deren Verlauf sowohl die Problematik des Datenschutzes als auch — damit verbunden — die generelle Akzeptanz amtlicher Befragungen thematisiert wurden.

In der anlässlich dieser Diskussion initiierten sozialwissenschaftlichen Begleitforschung zur Volkszählung²⁾ kristallisierte sich die Datenschutzproblematik als eine der entscheidenden Determinanten der Akzeptanz der Volkszählung heraus. Trotz eindeutiger gesetzlicher Bestimmungen konnten konkrete Befürchtungen über den Bruch des Statistikgeheimnisses offenbar nicht ausgeräumt werden³⁾. In den Augen der Bürger erschien die Gewährleistung des Datenschutzes und des Schutzes ihrer Privatsphäre durch immer umfangreichere Datensammlungen bedroht. Dabei verschärfte „der Computer als universelles Speichermittel (...) den Konflikt um die Privatsphäre (...)“, da er zu einer „einseitigen Transparenz“ führt, in der das Geschehen am bzw. im Computer lediglich dem Bediener transparent ist — der Betroffene dagegen nicht weiß, was über ihn gespeichert ist⁴⁾. Bezeichnend für diesen Zusammenhang zwischen Datenschutz einerseits und den Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung andererseits ist nach wie vor der Titel eines Buches des ehemaligen Bundesbeauftragten für den Datenschutz, in dem Grundlagen und Kritik des Datenschutzes dargestellt werden: „Datenschutz oder Die Angst vor dem Computer“ (BULL 1984)⁵⁾. Mit einiger Sicherheit konnte davon ausgegangen werden, daß diese öffentliche Diskussion um den Datenschutz auch Auswirkungen auf die Bereitschaft der Bürger zur

¹⁾ Ausführlichere Informationen zu den vorgenannten Aspekten, insbesondere zu speziellen Fragen rechtlicher und organisatorisch-technischer Art bei der Einführung von CAPI in Mikrozensus und EG-Arbeitskräftestichprobe, können dem in Kürze als Heft 20 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“ (Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden) erscheinenden Abschlußbericht zur SAEG-Studie entnommen werden.

²⁾ Siehe Scheuch u. a.: „Volkszählung, Volkszählungsprotest und Bürgerverhalten. Ergebnisse der Begleitforschung zur Volkszählung 1987“, Band 12 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1989 sowie Güllner, M.: „Volkszählung — Basis der amtlichen Statistik. Evaluierung des Zusammenhangs im öffentlichen Bewußtsein“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Wie spricht der Staat mit seinen Bürgern“, S. 149 ff., Stuttgart 1989.

³⁾ Siehe Scheuch u. a.: a. a. O., S. 86.

⁴⁾ Siehe Scheuch u. a.: a. a. O., S. 80.

⁵⁾ Siehe Bull, H. P.: „Datenschutz oder Die Angst vor dem Computer“, München 1989.

Teilnahme an amtlichen und nichtamtlichen repräsentativen Bevölkerungsumfragen hat. So registrierten auch in der jüngsten Vergangenheit fast alle deutschen Umfrageinstitute zunehmende Verweigerungsraten. Hierbei wurde von den verweigernden Befragten mehr und mehr das Argument benutzt, daß „die Daten in Umfragen nicht genügend geschützt seien“⁶⁾.

Ziele der Testerhebung

Ausgehend von dieser, gerade für die Bundesrepublik Deutschland spezifischen Thematisierung des Problemkreises „Datenschutz — Schutz der Privatsphäre — Computer“ konnte die Akzeptanz einer modernen computerunterstützten Befragungsmethode nicht als a priori gegeben betrachtet werden. Zu prüfen war vielmehr, ob der in persönlichen Interviews eingesetzte Laptop offene oder latente Vorbehalte hinsichtlich der Gewährleistung des Datenschutzes verstärkt bzw. aktiviert und damit die Bereitschaft zur Führung eines persönlichen Interviews beeinträchtigen könnte. Zentrales Ziel der Studie war es somit, fundierte Hinweise über die Akzeptanz des neuen Erhebungsinstrumentes durch die Befragten zu liefern.

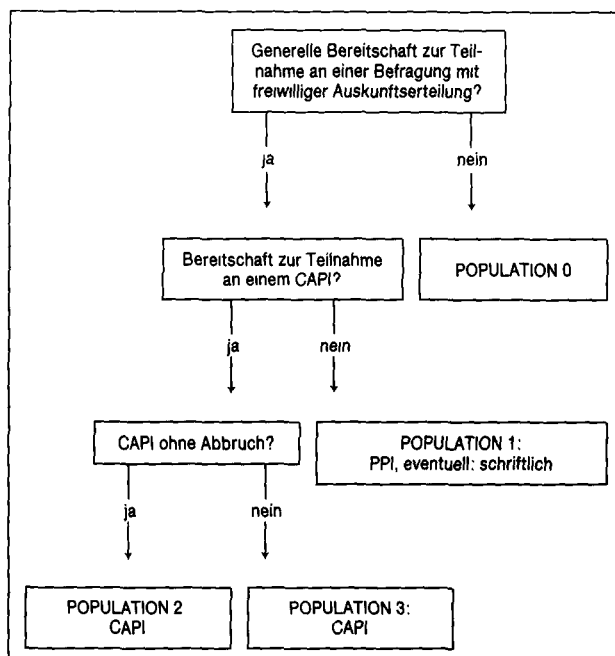
Darüber hinaus waren aber auch die Akzeptanz durch die Interviewer und der daraus folgende Einfluß auf die Auskunftsbereitschaft sowie weitere technische und qualitative Auswirkungen zu berücksichtigen, da „neben der Ersparnis des Fragebogendruckes und Versandes und der direkten Datenerfassung . . . vor allem die Möglichkeiten unmittelbarer Plausibilitätskontrollen, großer Flexibilität in der Gestaltung der Befragungsinstrumente und direkt auf die individuellen Bedingungen des Befragten zugeschnittener Interviewführung durch Optimierung von Filtertechniken“⁷⁾ als entscheidende Vorteile computergestützter Befragungsmethoden geprüft werden sollten. Fragen der Datenqualität sowie spezifische Aspekte organisatorisch-technischer Art, die im Zusammenhang mit dem CAPI als Befragungsmethode auftreten, sollen an dieser Stelle allerdings nicht weitergehend vertieft werden; vielmehr ist es das primäre Ziel der nachfolgenden Ausführungen, vor dem Hintergrund von Design und Durchführung der Testerhebung eine differenzierte Darstellung und Erläuterung der Ergebnisse zu der bisher kaum erforschten Frage nach der Akzeptanz dieses neuen Erhebungsinstrumentes in der Bundesrepublik Deutschland zu liefern.

Design der Testerhebung

Hinsichtlich der für die Studie zentralen Akzeptanzaspekte ließ sich die zu untersuchende Grundpopulation in vier wesentliche Gruppen unterteilen (siehe Übersicht 1):

Zunächst war eine Aufteilung der ausgewählten Haushalte hinsichtlich der generellen Bereitschaft zu einer Befragung

Übersicht 1. Design der Testerhebung



mit freiwilliger Auskunftserteilung durch die amtliche Statistik maßgeblich. Die nicht teilnehmenden Haushalte (Population 0) blieben im weiteren Verlauf der Studie unberücksichtigt⁸⁾. Es wurden auch keine Aktivitäten (Nachfassaktionen, Anschreiben o. ä.) entfaltet, um sie nach erstmaliger Ablehnung doch noch zur Teilnahme zu gewinnen.

War die generelle Teilnahmebereitschaft gegeben, erfolgte in der nächsten Stufe eine weitere Untergliederung nach der Frage, ob ein computerunterstütztes persönliches Interview durchgeführt werden kann. War dies nicht der Fall (Population 1), wurde ein „konventionelles“ persönliches Interview (Paper-Pencil Interview, PPI) durchgeführt. Im Rahmen dieses Interviews wurde anhand eines Fragebogens, der dem im Mikrozensus bzw. in der EG-Arbeitskräftestichprobe von den Interviewern benutzten Erhebungsvordrucken entsprach, sowohl das eigentliche Frageprogramm der genannten Erhebungen erfragt, als auch — im Anschluß — ein spezielles Frageprogramm, mit dem die Gründe für die Ablehnung des computerunterstützten Interviews erfaßt wurden⁹⁾. Haushalten, die auch das PPI ablehnten, wurde die Möglichkeit angeboten, den entsprechenden Fragebogen selbst auszufüllen und postalisch an das jeweilige Landesamt zu übersenden (Selbstaussfüller). Darüber hinaus hielt der Interviewer anhand eines Kontaktprotokolls die Gründe für die Ablehnung eines persönlichen Interviews fest.

Konnte die Befragung dagegen mittels des Laptops erfolgen, schloß sich an das eigentliche Frageprogramm bei erfolgreich zu Ende geführtem Interview (Population 2) ein (ebenfalls computerunterstützt erfragtes) Frageprogramm

⁶⁾ Siehe Hippler, H.-J. u. a.: „Der Einfluß von Datenschutzzusagen auf die Teilnahmebereitschaft an Umfragen“ in Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) (Hrsg.): ZUMA-Nachrichten, Heft 27, S. 54 ff., Mannheim 1990.

⁷⁾ Siehe Esser, H. u. a.: „Mikrozensus im Wandel. Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung“, Band 11 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1989.

⁸⁾ Die hier u. U. relevanten Ablehnungsgründe waren im Rahmen der Begleitforschung zur Volkszählung und insbesondere in den Analysen der Mikrozensus-Testerhebungen 1985 bis 1987 hinreichend erforscht worden und wurden in dieser Studie lediglich anhand eines differenzierten Kontaktprotokolls durch den Interviewer erfaßt.

⁹⁾ Zum Frageprogramm der Testerhebung siehe Abschnitt „Durchführung der Testerhebung“ auf S. 707 f.

zur Interviewsituation unter besonderer Berücksichtigung von Aspekten der Nutzung des Laptops an.

Wurde dagegen das zunächst begonnene „Laptop-Interview“ abgebrochen (Population 3), sollten die jetzt spezifischen Abbruchgründe (computerunterstützt) erfaßt werden.

Um schließlich auch die Akzeptanz der computerunterstützten Befragungsmethode seitens der Interviewer zu erfassen, hielten die Interviewer zum einen anhand eines strukturierten Frageprogramms ihre Erfahrungen schriftlich fest, zum anderen erstatteten sie den jeweiligen statistischen Ämtern der Länder mündlich Bericht.

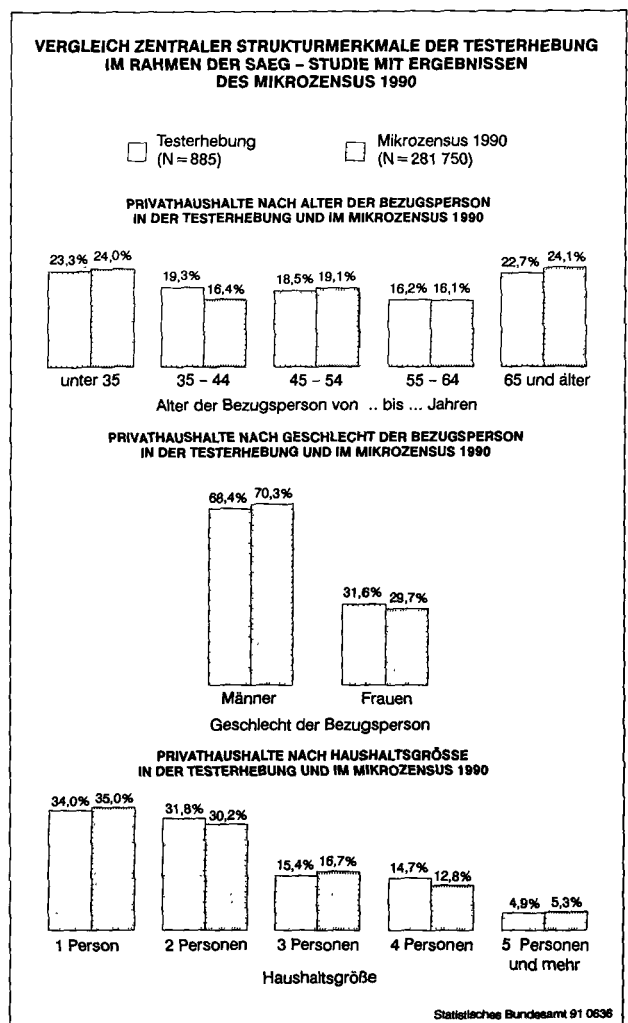
Durchführung der Testerhebung

Wie für den Mikrozensus wurden auch für die Testerhebung Auswahlseinheiten herangezogen, die aus den auf Basis der Volkszählung 1987 gebildeten repräsentativen Vorratsstichproben aller bundesrepublikanischen Haushalte entnommen wurden, die als Flächenstichproben angelegt sind. In die Testerhebung wurden solche Auswahlseinheiten einbezogen, die noch nicht an einer Mikrozensusbefragung mit Auskunftspflichtung teilgenommen hatten, um mögliche Einflüsse einer früheren Teilnahme an einer Haupterhebung auf die Teilnahmebereitschaft auszuschließen. Des weiteren wurde darauf geachtet, daß in den beteiligten Bundesländern (durch deren unterschiedliche Strukturen bereits eine gewisse Streuung in regionaler Hinsicht gegeben war) jeweils ca. die Hälfte der Auswahlbezirke aus städtischen bzw. aus ländlichen Regionen (städtisches Umland) herangezogen wurden. Durch die Einbeziehung einiger Auswahlseinheiten im Ostteil von Berlin war darüber hinaus auch ein Teilgebiet des Beitrittsgebiets in der Testerhebung berücksichtigt.

Die für die Testerhebung gezielt ausgewählten Auswahlseinheiten ergaben ein Stichproben-Brutto von 1 875 Haushalten, von denen 885 erfolgreich mit CAPI befragt wurden. Ein Vergleich grob kategorisierter, zentraler Strukturmerkmale der Testerhebung mit Ergebnissen des Mikrozensus 1990 zeigt aber, daß trotz des geringen Stichprobenumfangs und der gezielten Auswahl alle wesentlichen Bevölkerungsgruppierungen angemessen erfaßt werden konnten (siehe Schaubild 1).

Das Frageprogramm der Testerhebung war inhaltlich an den Erhebungsmerkmalen der EG-Arbeitskräftestichprobe und des Mikrozensus im Erhebungsjahr 1989 orientiert, wobei allerdings die speziellen Fragen der EG-Arbeitskräftestichprobe (die nicht gleichzeitig durch das Mikrozensus-Programm abgedeckt werden) analog zur Haupterhebung 1991 in die jeweils gegebenen Themenzusammenhänge des Mikrozensus integriert wurden. Änderungen des Erfassungsdesigns (im Vergleich zu den in den Haupterhebungen üblicherweise eingesetzten Erhebungsvordrucken) resultierten einerseits aus spezifischen Restriktionen der computergestützten Befragung (z. B. Bildschirmgestaltung), waren andererseits aber auch erforderlich, um die besonderen Möglichkeiten dieser Befragungsmethode extensiv nutzen zu können. Dazu zählt unter anderem die Nutzung der automatischen Filterführung, mit deren Hilfe nicht nur die Erfassung bestimmter

Schaubild 1



Erhebungstatbestände auf die jeweils zutreffenden Bevölkerungsgruppen abgestimmt, sondern durch deren effiziente Gestaltung auch eine Vielzahl von Prüfschritten der üblichen Plausibilitätskontrolle von Mikrozensus bzw. EG-Arbeitskräftestichprobe unberücksichtigt bleiben konnte. Darüber hinaus wurde eine begrenzte, strukturierte Auswahl von Plausibilitätskontrollen hinsichtlich zentraler Erhebungsmerkmale, unter Berücksichtigung von technischen und befragungssituationspezifischen Restriktionen, bereits in das Befragungsprogramm integriert.

Nach § 12 Abs. 1 Bundesstatistikgesetz sind Hilfsmerkmale von den Erhebungsmerkmalen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu trennen und gesondert aufzubewahren. Ebenso dürfen gemäß § 3 Abs. 2 Mikrozensusgesetz Hilfsmerkmale nur getrennt von den Erhebungsmerkmalen auf gesonderte, für die maschinelle Weiterverarbeitung bestimmte Datenträger übernommen werden. Diese Restriktionen wurden im Rahmen der Testerhebung dadurch beachtet, daß Hilfsmerkmale lediglich auf separaten Ordnungspapieren festgehalten wurden, während die Erhebungsmerkmale — nur mit Ordnungsnummern versehen — während des Interviews auf Diskette bzw. Festplatte gespeichert waren.

Im Rahmen der von den statistischen Ämtern der oben genannten Länder durchgeführten Feldarbeiten (Mitte Februar bis Ende April 1991) wurden 48 erfahrene Mikrozen-

sus-Interviewer eingesetzt, die in mehreren Schulungs- bzw. Übungsterminen vor allem mit der Bedienung des Laptops sowie mit den Besonderheiten der Filterführung beim Fragenablauf vertraut gemacht wurden. Darüber hinaus wurden allgemeine Verhaltensregeln vor allem hinsichtlich des Kontaktgesprächs im zu befragenden Haushalt festgelegt. Danach sollte die Art der Befragungsmethode nach Möglichkeit nicht schon beim ersten Kontakt in den Vordergrund gestellt werden, sondern vielmehr erst dann, wenn der Haushalt bzw. die Kontaktperson die grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung geäußert hatte.

Nach Abschluß der Feldarbeiten schloß sich in den beteiligten statistischen Ämtern die Signierung der erfragten Klartextangaben (ausgeübter Beruf, Wirtschaftszweig etc.) an. Auch dieser Arbeitsschritt erfolgte computerunterstützt, wurde jedoch bewußt nicht in das Interview selbst hineinverlagert, um die im Vordergrund stehenden Aspekte der Akzeptanz nicht mit dem spezifischen Thema „computerunterstützte Signierung“ zu vermischen.

Im Zuge des weiteren Aufbereitungsprozesses wurden die signierten CAPI-Daten zunächst mit Hilfe eines speziellen Umsteige-Programms der üblichen Struktur des Groß-DV-Aufbereitungsverfahrens des Mikrozensus angepaßt und konnten so in die „reguläre“ Aufbereitung überführt werden. Damit war es möglich, das komplette Prüfprogramm anzuschließen und so den nachträglichen Bereinigungsaufwand dieser Daten mit dem einer konventionellen Befragung zu vergleichen.

Um Erfahrungen hinsichtlich der Anforderungen an die in Haushaltsbefragungen einzusetzende Hardware gewinnen zu können, wurden in der Testerhebung Geräte mit unterschiedlicher Ausstattung eingesetzt. Bei der Auswahl der eingesetzten Geräte wurde dabei in erster Linie die Darstellungsqualität des Bildschirms wie auch die „Schnelligkeit“ der einzelnen Laptop-Computer beachtet.

Bei der in der Testerhebung eingesetzten Software handelt es sich um das vom Niederländischen Statistischen Amt (Centraal Bureau voor de Statistiek) entwickelte Programmpaket Blaise¹⁰. Dieses Programmpaket ist in den Niederlanden, in Großbritannien und Nordirland sowie in den Vereinigten Staaten bereits im Einsatz und hat sich dort gerade für Haushaltsbefragungen bewährt.

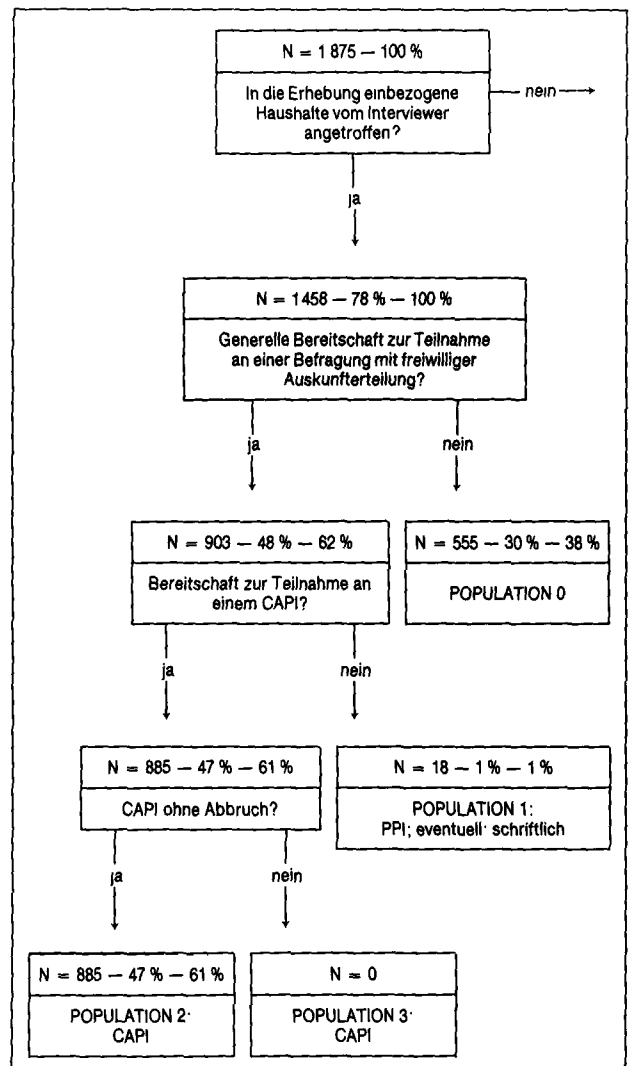
Darstellung ausgewählter Ergebnisse

Teilnahmebereitschaft

Wichtig ist zunächst die aus den Ergebnissen der Testerhebung folgende Erkenntnis, daß von der Methode der computerunterstützten persönlichen Befragung keine negativen Effekte auf die Teilnahmebereitschaft ausgingen (siehe Übersicht 2).

Das Stichprobenbrutto lag bei 1 875 Haushalten. Die relativ hohe Anzahl nicht erreichbarer Haushalte (417) erklärt sich

Übersicht 2. Design und Ergebnis der Testerhebung

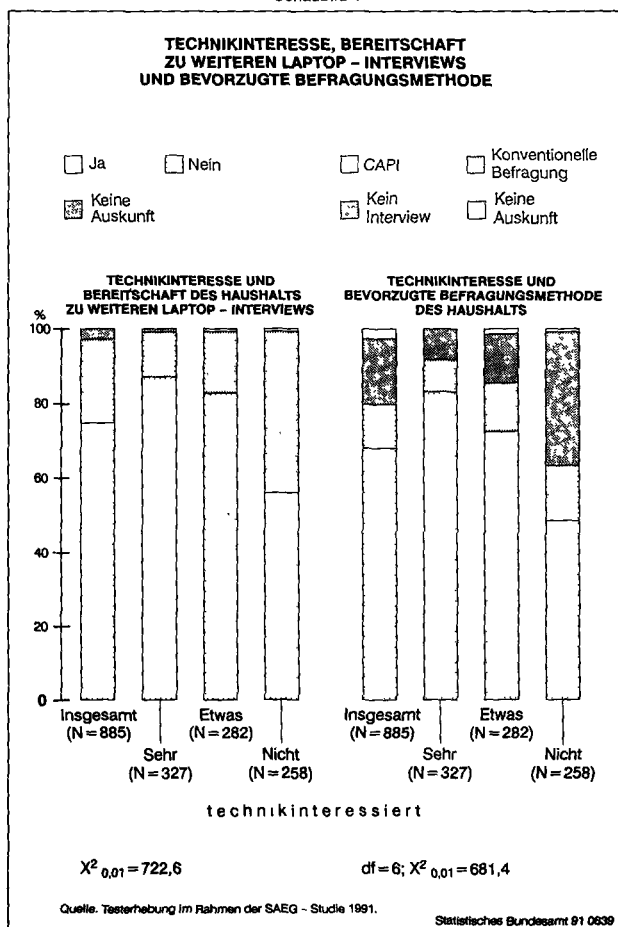


aus dem (zeitlich bedingten) Verzicht auf umfangreiche Nachbearbeitungsmaßnahmen (siehe oben), während von den 555 zwar erreichbaren, aber nicht an der Befragung teilnehmenden Haushalten (Population 0) ein großer Teil erst gar kein Gespräch zuließ oder angab, kein Interesse an der Befragung zu haben; Zweifel am Datenschutz wurden demgegenüber nur in vergleichsweise wenigen Fällen geäußert. Eine generelle Bereitschaft zur Teilnahme an einer freiwilligen Befragung durch die amtliche Statistik war demnach bei 903 der insgesamt 1 875 Haushalte zu konstatieren, wobei für eine Testerhebung, in der aus zeitlichen Gründen Nachfabriktionen nur in eingeschränktem Umfang möglich waren, die Ausschöpfungsquote von 48 % — auch im Vergleich zu Bevölkerungsumfragen der nichtamtlichen empirischen Sozialforschung — positiv zu bewerten ist.

Da ausnahmslos alle begonnenen CAPI-Interviews erfolgreich zu Ende geführt wurden, ein Abbruch des CAPI also in keinem Falle erforderlich war, blieb die Population 3 (abgebrochenes CAPI) unbesetzt, während die Population 2 (erfolgreich abgeschlossenes CAPI) 885 Haushalte umfaßte. Die Besetzung der Population 1 (generell zur Teilnahme an der freiwilligen Befragung bereite Haushalte, bei

¹⁰ Siehe Bethlehem, J. G. u. a.: „Blaise 2.0“, Language Reference Manual, Voorburg 1989. Dort sind auch die spezifischen Vorzüge dieses Programmpaketes bzgl. der Entwicklung und Anwendung computergestützter Befragungssysteme dargelegt.

Schaubild 4



teresse, Umgang mit Computern, Bekanntheit Laptop), die ebenfalls in dem auf das erfolgreich abgeschlossene CAPI-Interview folgenden Block „Fragen an den Haushalt“ erfaßt wurden, sich auf die Bereitschaft zu weiteren Laptop-Interviews sowie auf die präferierte Befragungsmethode ausgewirkt haben. Exemplarisch sei dieser Zusammenhang an der Variablen „Technikinteresse“¹²⁾ demonstriert (siehe dazu Schaubild 4). Der Anteil der zu einem weiteren Laptop-Interview bereiten Haushalte steigt mit zunehmendem Technikinteresse deutlich an: Während in 55,8% der Fälle ohne Technikinteresse die Haushalte erneut bei einem freiwilligen CAPI mitmachen würden, steigt dieser Anteil bei etwas Technikinteressiertheit auf 82,6% und bei sehr ausgeprägtem Technikinteresse auf 86,9%. Die gleiche Tendenz ergab sich mit Blick auf die bevorzugte Art des Interviews: In Haushalten, in denen die auskunftgebende Person angab, kein Technikinteresse zu haben, wurde das CAPI zu 48,4% als bevorzugte Befragungsmethode benannt, bei etwas Technikinteresse stieg dieser Anteil auf 72,3% und bei sehr starkem Technikinteresse sogar auf 82,9%. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß selbst in Fällen ohne Technikinteresse zu weit über 50% die Bereitschaft zu einem weiteren Laptop-Interview bestand bzw. das CAPI zu knapp 50% sogar als bevorzugte Befragungsmethode angegeben wurde.

Ähnliche Resultate ergaben sich auch bei den die Befragungssituation mitbestimmenden Variablen „Umgang mit

¹²⁾ Die ausführliche Frageformulierung lautete hier: „Interessieren Sie sich generell für technische Dinge?“ (Ja, sehr; Ja, etwas; Nein).

Computern“ (Ja/Nein) und „Bekanntheit Laptop“ (Ja/Nein)¹³⁾, so daß insgesamt im Rahmen der Testerhebung die Vermutung bestätigt wurde, daß die Einstellung gegenüber CAPI um so positiver ist, je vertrauter die auskunftgebenden Personen mit Computern sind bzw. je größer ihr technisches Interesse ist. Festzuhalten bleibt allerdings auch die keinesfalls selbstverständliche Tatsache des (absolut gesehen) hohen Akzeptanzniveaus bei Haushalten mit Auskunftspersonen, die weder technisch interessiert noch mit dem Computer im allgemeinen oder dem Laptop im besonderen vertraut sind.

Einfluß haushaltsspezifischer Merkmale auf die Akzeptanz der Laptop-Befragung

Es liegt nun nahe, die hier ausführlich dargelegten Zusammenhänge unter sozio-demographischen Gesichtspunkten weiter zu differenzieren, da der Verlauf des Interviews und damit auch die Befragungssituation fernerhin und in besonderem Maße durch haushaltsspezifische Merkmale, wie vor allem die Haushaltsgröße und die Altersstruktur, geprägt und beeinflusst werden kann (etwa hinsichtlich des Umfangs der zu stellenden Fragen). Grundsätzlich wäre es an dieser Stelle erforderlich, nach Maßgabe der im Grund(-frage)programm ermittelten sozio-demographischen Angaben (unter anderem zum Familienzusammenhang, zum Geburtsjahr und zum Geburtsmonat; interessant wären hier aber auch Angaben zur Zahl der erwerbstätigen Personen im Haushalt, zur Zahl der Rentner im Haushalt etc.) eine Typisierung der Haushalte vorzunehmen, um den Einfluß der sozio-demographischen Haushaltsspezifika auf die Befragungssituation exakt analysieren zu können. Einer solchen differenzierten Typisierung auf der Basis des aus der Testerhebung zur Verfügung stehenden Datenmaterials stand allerdings zum einen die Komplexität einer solchen Vorgehensweise, zum anderen die in der Testerhebung zu konstatierende geringe Fallzahl entgegen. Behelfsweise, und um dennoch eine möglichst präzise Charakterisierung des Haushalts zu gewährleisten, wurden daher beim Merkmal Alter die für die Bezugsperson gemachten Angaben als für den gesamten Haushalt charakteristisch zugrunde gelegt.

Unter sozio-demographischen Gesichtspunkten interessant erwies sich zunächst der Einfluß der Haushaltsgröße auf die Bereitschaft zu weiteren Interviews sowie auf die präferierte Befragungsmethode (siehe dazu Schaubild 5): Klar ersichtlich ist, daß in Einpersonenhaushalten die Bereitschaft zu weiteren computergestützten persönlichen Interviews relativ gesehen am niedrigsten ist, während sie mit zunehmender Haushaltsgröße zunächst kontinuierlich steigt und erst bei Haushalten mit 5 und mehr Personen wieder leicht sinkt. Dieselbe Aussage trifft der Tendenz nach mit Blick auf die CAPI-Präferenz zu, nur, daß hier der relative Anteil der CAPI-Befürworter bereits bei Haushalten mit 4 und mehr Personen leicht sinkt. Dieses Ergebnis erscheint, isoliert betrachtet, insofern überraschend, als

¹³⁾ Zur ausführlichen Frageformulierung und Darstellung der genannten Variablen sei auf den in Kürze als Heft 20 der Schriftenreihe „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“ (Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden) erscheinenden Abschlußbericht zur SAEG-Studie verwiesen.

Schaubild 5

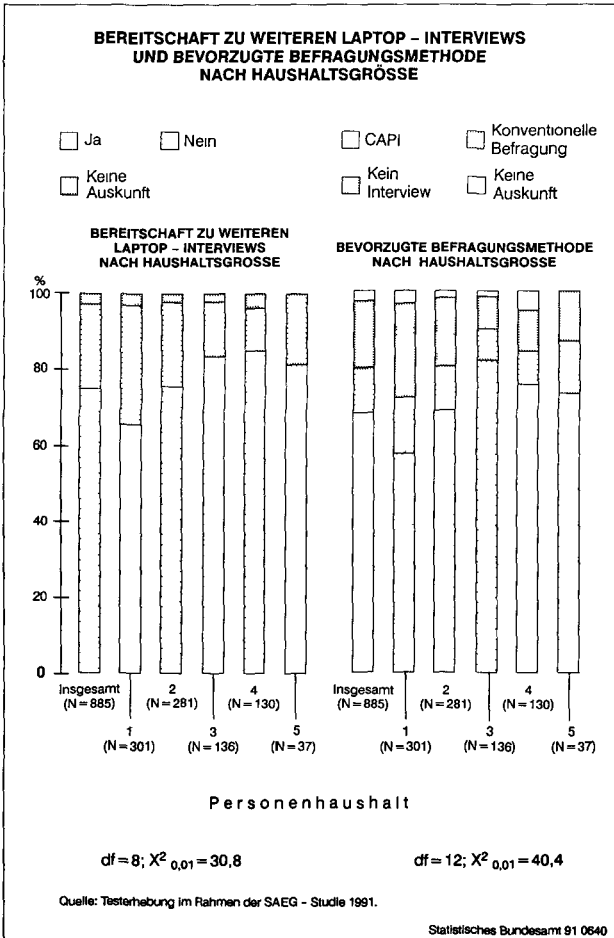
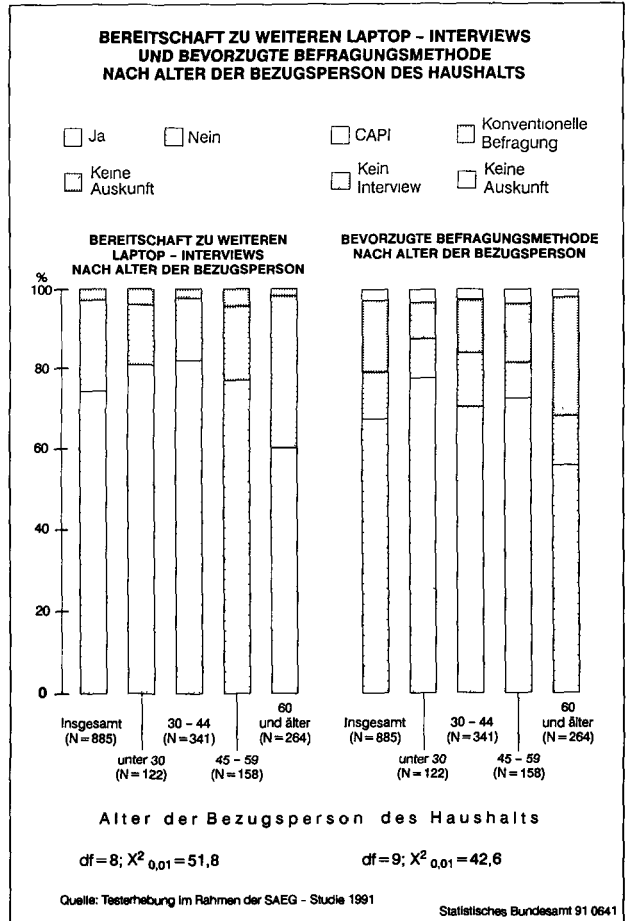


Schaubild 6



gerade in kleinen Haushalten — auch im Vergleich mit dem konventionellen Paper-Pencil Interview — die Interviewdauer besonders kurz war.

Als wichtige Einflußgröße kristallisierte sich im Rahmen der Auswertungen zur Testerhebung allerdings die über die Merkmalsausprägung der Bezugsperson charakterisierte Altersstruktur des Haushalts heraus (siehe dazu Schaubild 6): Mit zunehmendem Alter der Bezugsperson nimmt sowohl die Bereitschaft zu weiteren Laptop-Interviews als auch die Präferenz für das CAPI-Interview deutlich ab. Haushalte mit Bezugspersonen bis unter 60 Jahren sind in 80,7% der Fälle zu einem weiteren computerunterstützten Interview bereit und bevorzugen die Laptop-Befragung zu 72,6%. Haushalte mit Bezugspersonen, die 60 Jahre und älter sind, bevorzugen immerhin noch zu 56,4% den Laptop und sind auch in 60,6% der Fälle zu einem weiteren CAPI-Interview bereit.

Berücksichtigt man jetzt, daß es sich bei den in der Testerhebung erfaßten Einpersonenhaushalten zu einem überproportionalen Teil um solche mit älteren Bezugspersonen (60 Jahre und älter) handelt, so wird erkennbar, daß die Beziehungen zwischen Haushaltsgröße und CAPI-Präferenz bzw. der Bereitschaft zu weiteren Laptop-Interviews über die unterschiedliche Altersstruktur der verschiedenen „Haushaltsgrößen“ erklärt werden können: In Einpersonenhaushalten mit älteren Bezugspersonen ist die Bereitschaft zu weiteren Befragungen mit dem modernen Erhebungsinstrument sowie die positive Einstufung des

Computers gegenüber alternativen Befragungsmethoden weniger ausgeprägt, als dies in größeren Haushalten mit im Durchschnitt jüngeren Bezugspersonen der Fall ist.

Zusammenfassend läßt sich somit festhalten, daß die Altersstruktur des Haushalts, das Technikinteresse, die Bekanntheit des Laptops im besonderen und der Umgang mit Computern im allgemeinen Schlüsselgrößen für die Befragungssituation und die aus dieser Befragungssituation resultierenden Bereitschaften bzw. Einstellungen waren: Je jünger die Bezugsperson des Haushalts war und je ausgeprägter das Technikinteresse bzw. die Kenntnis von sowie die Erfahrung im Umgang mit Computern waren, desto aufgeschlossener stand der Haushalt im Regelfall weiteren Laptop-Interviews und speziell dem CAPI als Befragungsmethode gegenüber. Festgehalten werden muß allerdings auch, daß selbst bei Haushalten mit älteren Bezugspersonen, ohne Technikinteresse und mit wenig oder keiner Kenntnis im Umgang mit Computern, die Akzeptanz der neuen Befragungsmethode absolut gesehen als überraschend positiv eingestuft werden muß.

Interviewerakzeptanz

Auch bei den meisten Interviewern war die Akzeptanz des neuen Erhebungsinstruments grundsätzlich voll gegeben; insbesondere die im CAPI-Programm realisierte automatische Filterführung wurde als hilfreich empfunden, da so tatsächlich nur die zutreffenden Fragen angesteuert wurden, das Interview zügig geführt werden konnte und

gleichwohl sichergestellt war, daß alle bzw. nur die jeweils zutreffenden Fragen gestellt wurden.

Während des Interviews ausgelöste Plausibilitätskontrollen stellten nur in sehr seltenen Fällen eine Belastung für den Interviewer dar, die sich dann vor allem in Problemen bei der Orientierung im Fragebogen im Zusammenhang mit der Bereinigung einzelner Plausibilitätskontrollen konkretisierten.

Wenn die Interviewer somit keine grundsätzlichen Einwände gegen das CAPI-Programm formulierten, so wurden doch vor allem zu zwei Aspekten von mehreren Interviewern kritische Anmerkungen vorgetragen: Zum einen wurde die im Vergleich zu dem konventionellen Paper-Pencil Interview geringere Übersichtlichkeit des computerunterstützten persönlichen Interviews moniert (was, wie bereits oben angedeutet, in einzelnen Fällen zu Problemen bei der Orientierung im Fragebogen führte), zum anderen wurde beklagt, daß CAPI eine gewisse Starrheit in der Führung des Interviews mit sich bringe.

Ergebnisdiskussion und zukünftige Einsatzmöglichkeiten

Akzeptanz seitens der Befragten

Die zentrale Fragestellung der Studie — die Akzeptanz des computerunterstützten persönlichen Interviews durch die Befragten — kann nach den oben im einzelnen dargestellten Ergebnissen eindeutig positiv beantwortet werden. Alle aus der Testerhebung verfügbaren Informationen zeigen die hohe Akzeptanz dieser Befragungsmethode bei den Befragten, die grundsätzlich zur Teilnahme an einer Erhebung mit freiwilliger Auskunftserteilung bereit sind. Diese Schlußfolgerung ist gerechtfertigt, da sowohl die Teilnahmequoten als auch die Auswertung der Fragen zum Interview und nicht zuletzt die Berichte der Interviewer ohne Abweichung dieselben Hinweise erbringen und zudem trotz des geringen Stichprobenumfangs der Testerhebung und der gezielten Auswahl von Auswahlseinheiten aus einer Vorratsstichprobe keine gravierenden Einschränkungen hinsichtlich der Repräsentativität der Ergebnisse gemacht werden müssen.

Um hinsichtlich der zentralen Fragestellung der Testerhebung eine klare Trennung zwischen einer Nichtteilnahme aufgrund der Freiwilligkeit der Beteiligung einerseits oder aufgrund der Befragungsmethode, das heißt des computerunterstützten Interviews, andererseits zu erreichen, waren die Interviewer angewiesen, den Laptop nicht schon bei der ersten Kontaktaufnahme in den Vordergrund zu stellen. Vielmehr sollten sie zunächst die generelle Bereitschaft des zu befragenden Haushalts zur Teilnahme an einer Befragung mit freiwilliger Auskunftserteilung klären. Und offensichtlich erfolgte bereits an dieser Stelle die für das Ergebnis der Testerhebung zentrale Aufteilung der zur Befragung ausgewählten Haushalte:

— Generell nicht kooperative Auskunftspersonen nahmen an der Erhebung mit freiwilliger Auskunftserteilung nicht teil — die Befragungsmethode spielte dabei keine Rolle;

— Auskunftspersonen, die grundsätzlich zur Teilnahme bereit waren, beteiligten sich auch an einem computerunterstützten Interview — nach den Ergebnissen der Testerhebung war auch hier die Befragungsmethode nicht ausschlaggebend.

Die Erwartung bzw. Befürchtung, ein im Interview eingesetzter Computer könnte Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes aktivieren, muß demnach differenziert werden: Offensichtlich trifft sie nicht zu, wenn die generelle Bereitschaft zur Teilnahme an einer Befragung mit freiwilliger Auskunftserteilung gegeben ist, da in diesem Fall kaum latente Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes vorhanden zu sein scheinen. Aber auch bei einer generell nicht vorhandenen Kooperationsbereitschaft muß diese Befürchtung nicht in allen Fällen zutreffen. Auch hier ist eine Differenzierung erforderlich, die sich an den Ablehnungsgründen orientiert: Dabei kann es sich zunächst um eher „weiche“ Gründe handeln, die nicht in einem direkten Zusammenhang mit dem Problemkreis „Datenschutz“ stehen (wie z. B. fehlendes Interesse an der Erhebung, zeitliche Belastung, Alter oder Krankheit der Auskunftsperson). Von diesen können eher „harte“ Ablehnungsgründe unterschieden werden, die mit einer generellen Skepsis gegenüber Befragungen zusammenhängen und direkt oder indirekt auch Bezug nehmen auf Aspekte des Datenschutzes bzw. des Schutzes der Privatsphäre (wie z. B. Zweifel am Datenschutz selbst oder an der Gewährleistung der Anonymität, Mißtrauen gegen Befragungen im allgemeinen oder gegenüber Befragungen durch die amtliche Statistik im besonderen, Zweifel am Nutzen bzw. an der Notwendigkeit der Befragung). Die Befürchtung, daß die computerunterstützte Befragungsmethode die Datenschutzproblematik verstärkt, dürfte wohl vor allem bei jenen Auskunftspersonen eine Rolle spielen, deren Ablehnungsgründe dieser letztgenannten Gruppe zuzurechnen sind.

Durch das Erhebungsinstrument CAPI ausgelöste Substitutionsprozesse weg vom persönlichen Interview dürften nach allen aus der Testerhebung vorliegenden Erkenntnissen, insbesondere den Teilnahmequoten und den Angaben zur bevorzugten Befragungsmethode, unter den Bedingungen der freiwilligen Auskunftserteilung auf jeden Fall nicht zu erwarten sein. Infolgedessen müßte dieser „Königsweg der empirischen Sozialforschung“ unter der genannten Voraussetzung von allen daran interessierten Institutionen auch mit computergestützten Befragungssystemen ohne Verminderungen bei den Ausschöpfungsquoten beschreibbar sein.

Beim Einsatz von CAPI in Erhebungen mit Auskunftspflicht ist zusätzlich der wichtige Aspekt zu berücksichtigen, ob die Einführung des neuen Erhebungsinstrumentes die Neigung zu einer im Rahmen des Methodenmixes angebotenen schriftlichen Auskunftserteilung erhöht, da dieser Effekt unter qualitativen, organisatorisch-technischen und terminlichen Gesichtspunkten als problematisch anzusehen wäre.

Befragte, die zu einem persönlichen Interview in einer Befragung mit freiwilliger Auskunftserteilung bereit sind, dürften in der überwiegenden Mehrheit auch unter Auskunftspflicht zu einer Befragung durch einen Interviewer

bereit sein. Die Ergebnisse der Testerhebung weisen hinsichtlich dieser Gruppe eindeutig darauf hin, daß durch den Laptop-Einsatz keinerlei Beeinflussung dieser Bereitschaft zu erwarten ist.

Wie die Mikrozensus-Testerhebungen 1985 bis 1987 aufgezeigt haben, gibt es eine nicht unerhebliche Gruppe von Befragten, die sich zwar nicht an einem persönlichen Interview mit freiwilliger Auskunftserteilung beteiligen, wohl aber, wenn die Auskunft zu einer Erhebung gesetzlich vorgeschrieben ist. Über die Auswirkungen eines Laptop-Einsatzes auf die Bereitschaft dieser Gruppe zum persönlichen Interview können aus der Testerhebung lediglich Vermutungen getroffen werden. Zum einen kann vermutet werden, daß diese Befragten sich in erster Linie aus eher „weichen“ Gründen (z. B. fehlendes Interesse, fehlende Zeit etc.; siehe oben) an einer freiwilligen Erhebung nicht beteiligen. Stünden bei ihnen „harte“ Gründe (z. B. Datenschutz, Mißtrauen gegenüber Befragungen etc.) im Vordergrund, würden sie auch unter Auskunftspflicht die Befragungsmethode, in der ein Interviewer ihren Haushalt zur Befragung aufsucht, ablehnen. Aufbauend auf dieser Vermutung, daß hier kaum (latente) Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes vorliegen, dürfte auch nur in seltenen Fällen der Einsatz von Laptops den oben beschriebenen „Katalysator-Effekt“ nach sich ziehen.

Die Ergebnisse der Testerhebung legen daher keine Schlußfolgerungen dahingehend nahe, daß der Einsatz von Laptops in Erhebungen mit Auskunftspflicht eine vorhandene Bereitschaft der Befragten zur persönlichen Auskunftserteilung gegenüber einem Interviewer deutlich beeinträchtigen könnte. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß der breite Einsatz dieser Befragungsmethode des persönlichen, computerunterstützten Interviews nicht unter Rahmenbedingungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählungsdiskussion der Jahre 1983 bzw. 1987 gegeben waren, das heißt nicht in einer Phase, in der die Befürchtungen der Bevölkerung bezüglich des Mißbrauchs von Daten besonders ausgeprägt sind.

Akzeptanz seitens der Interviewer

Bei der Diskussion der Ergebnisse der Testerhebung hinsichtlich der Akzeptanz der computerunterstützten Befragungsmethode durch die Interviewer und der sich hier ergebenden Perspektiven eines zukünftigen Einsatzes dieser neuen Methode im Mikrozensus sind zunächst die Zusammensetzung des in der Testerhebung eingesetzten Interviewerstabes und die Zahl der jeweils von den Interviewern durchgeführten Interviews zu berücksichtigen.

So ist zum Beispiel das Ergebnis, daß die durchweg mikrozensuserfahrenen Interviewer die automatische Filterführung durch das Programm überwiegend als hilfreich bewerten, um so positiver zu gewichten, als diese Interviewer mit dem Frageprogramm in inhaltlicher Hinsicht bestens vertraut sind. Wenn schon erfahrene Interviewer diesen zentralen Aspekt der computerunterstützten Befragungsmethode hervorheben, dann heißt das zum einen, daß neue Interviewer dadurch um so mehr entlastet werden, zum anderen ermöglicht CAPI hier eine grundsätzliche Entlastung des Interviewers, wodurch dieser sich

wiederum mehr auf die Interaktion mit dem Interviewpartner konzentrieren kann. Umgekehrt sind einige der teilweise geäußerten Kritikpunkte ausgehend von der Tatsache, daß die erfahrenen Interviewer die neue Methode stets vor dem Hintergrund der ihnen vertrauten konventionellen Befragung mit Hilfe der im Mikrozensus üblicherweise eingesetzten Erhebungsvordrucke beurteilen, teilweise zu relativieren. Durch die bildschirmorientierte Abarbeitung der einzelnen Fragen kann zum Beispiel der „Fragebogen“ bei CAPI nicht jene Übersichtlichkeit bieten, die der im Mikrozensus eingesetzte Erhebungsvordruck aufweist. Hinzu kommt gerade an dieser Stelle, daß die Interviewer der Testerhebung trotz der intensiven Schulung und trotz der Tatsache, daß jeder Interviewer mit durchschnittlich 17 Befragungen eine relativ hohe Zahl von Haushalten befragte, noch nicht über die gleiche Erfahrung im Umgang mit den technischen Möglichkeiten des Programms verfügen können, wie sie bei einem regelmäßigen Einsatz im Rahmen der Mikrozensuserhebungen gegeben wäre.

Aus den genannten Gründen kann hinsichtlich der Perspektiven eines zukünftigen Einsatzes von CAPI im Mikrozensus aus den Erfahrungen mit den in der Testerhebung eingesetzten Interviewern nicht direkt auf den gesamten Interviewerstab des Mikrozensus geschlossen werden. Möglich wäre, daß vor allem einige (lebens)ältere Interviewer gewisse Berührungängste mit der für sie neuen Technik „Computer“ haben und von daher nicht bei allen Interviewern die erforderliche Aufgeschlossenheit für den Umgang mit CAPI vorausgesetzt werden kann. Dennoch kann mit einiger Sicherheit davon ausgegangen werden, daß die Akzeptanz von CAPI bei vielen Interviewern gegeben sein dürfte.

Ein Kritikpunkt der Interviewer sollte an dieser Stelle jedoch nochmals besonders beachtet werden: Sicher ist auch die Tatsache, daß viele der eingesetzten Interviewer eine gewisse Starrheit in der Führung des Interviews monierten — vor dem Hintergrund ihres festen Vergleichsankers mit dem konventionellen Paper-Pencil Interview — verständlich. Gerade dieser Kritikpunkt zeigt jedoch, daß einer der wesentlichen Vorzüge der computerunterstützten Befragungsmethode auch in der Praxis „greift“ — CAPI (oder CATI) führt zu einer weiteren Standardisierung des Interviews. Von daher ist unter methodischen Gesichtspunkten diese „Kritik“ der Interviewer an dieser Befragungsform sogar eindeutig positiv zu werten.

Weitere Aspekte und Perspektiven

Unter technischen Gesichtspunkten von Bedeutung ist die Erkenntnis, daß die eingesetzte Hardware weder vom Gewicht noch von Bildschirm, Tastatur, Datensicherung etc. irgendwelche größeren Probleme aufwarf. Die Software Blaise erwies sich als für die Zwecke des Mikrozensus gut geeignet, da sie mit Blick auf spezielle Probleme bei Haushaltsbefragungen konzipiert worden ist und vor allem durch die Möglichkeit der Blockung von Themenbereichen zu Haushaltstabellen der spezifischen Befragungssituation in Haushalten in besonderer Weise gerecht wird.

In organisatorisch-technischer Sicht wäre die Einführung von CAPI temporär zweifellos mit einem Mehraufwand

verbunden. Dabei darf aber nicht aus dem Blick verloren werden, daß bei Neuerungsaktivitäten jeglicher Art gerade in diesem Bereich vorübergehende Reibungsverluste unvermeidbar sind. Längerfristig gesehen werden die qualitativen Vorteile von CAPI die anfänglich im organisatorisch-technischen Bereich zu erwartenden Mehrbelastungen deutlich überkompensieren, zumal letztere im Zeitablauf immer mehr an Bedeutung verlieren werden. Gerade unter Rentabilitäts Gesichtspunkten sollte schließlich auch bedacht werden, daß Laptops grundsätzlich in allen interviewerbezogenen amtlichen Statistiken eingesetzt werden könnten; die entstehenden Kosten würden sich dann auf mehrere Projekte der amtlichen Statistik verteilen.

Zudem ist zu bedenken, daß die Standardisierung des Interviews infolge der automatischen Filterführung, die Möglichkeit der Setzung komplexer Filter sowie die in das Interview integrierten Signier- und Plausibilitätskontrollen in Verbindung mit dem Wegfall der separaten Datenerfassung bei effizienter Programmausgestaltung und Realisierung einer für das CAPI angemessenen Umwelt ein verringertes Ausmaß von Antwortausfällen bei einzelnen Fragen, eine höhere Datenqualität sowie einen verminderten nachträglichen Bereinigungsaufwand bewirken werden.

Allein unter diesen Gesichtspunkten dürfte der Einsatz von CAPI nicht nur in Mikrozensus und EG-Arbeitskräfte Stichprobe, sondern auch in vielen anderen Bereichen der amtlichen wie nichtamtlichen Statistik für die Zukunft sehr lohnend sein.

*Dipl.-Volkswirt Volker Dorn/
Dipl.-Soziologe Thomas Riede*

Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990

Vorbemerkung

Mit dem Mikrozensus 1990 endet die „vierte Entwicklungsphase des Mikrozensus“, wie es im Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung „Mikrozensus im Wandel“¹⁾ heißt. Gerade diese letzte Erhebung des Zeitraums von 1985 bis 1990, dem diese Phase zugeordnet wird und der mit der Laufzeit des Mikrozensusgesetzes 1985 übereinstimmt, war in mehrererlei Hinsicht von „neuen Entwicklungen“ und „Wandel“ bestimmt.

Zwar findet die Feldarbeit zum Mikrozensus traditionell im Frühjahr jeden Jahres statt, so auch 1990, doch blieb auch der Mikrozensus vom politischen „Wandel“ dieses Jahres nicht unberührt, auch wenn das entscheidende Datum erst im Herbst des Jahres lag. Mikrozensus 1990 — das ist die letzte Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes, die seit 1957 für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 erhoben wurde. Ab April 1991 wird der Mikrozensus in allen 16 Bundesländern durchgeführt, so daß im Frühjahr 1992 vergleichbare Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung in der Bundesrepublik nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 vorliegen werden.

Doch markiert das Jahr 1990 nicht nur einen Abschluß in der Entwicklung des Mikrozensus, sondern auch einen Neubeginn, und zwar in stichprobenmethodischer und inhaltlicher Hinsicht.

Der Mikrozensus-Auswahlplan von 1972 konnte nach 18jähriger Laufzeit endlich abgelöst werden. Auf der Basis des Datenmaterials der Volkszählung 1987 konnte eine neue Grundauswahl vorgenommen werden, die dann laufend durch eine Ergänzungsauswahl im Bereich der Neubautätigkeit zu aktualisieren ist. Das Prinzip der Flächenstichprobe wurde beibehalten, weil es sich im Hinblick auf die Organisation und Durchführung der Befragung bewährt hat. Das neue Stichprobendesign wurde mit dem Ziel weiterer Präzisionssteigerungen gegenüber dem bisherigen Konzept entwickelt. Zusätzlich wurde eine tiefere regionale Schichtung vorgenommen. Diese gewährleistet neben einer allgemeinen Qualitätsverbesserung die tiefere Regionalisierbarkeit, die ein vorrangiges Ziel war.

Es ist leider zur Zeit noch nicht möglich, schon endgültige Aussagen über die Leistungsfähigkeit des neuen Stich-

probendesigns zu machen. Die demnächst anstehende Fehlerrechnung auf der Basis des Mikrozensus 1990 in den alten Bundesländern wird zeigen, ob tatsächlich im Hinblick auf den relativen Standardfehler Qualitätsverbesserungen zwischen 15 und 35 % gegenüber dem alten Auswahlplan auf Bundesebene erreicht werden.

Im Einklang mit dem neuen Stichprobendesign erfolgte die Hochrechnung des Mikrozensus 1990 in einer tiefergehenden Regionalgliederung, und zwar nicht mehr wie bisher auf der Ebene der Regierungsbezirke, sondern auf der von 105 „Regionalen Anpassungsschichten“²⁾.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Ergebnisse des Mikrozensus 1990 qualitativ höherwertig sind als in den Vorjahren. Dies betrifft sowohl den relativen Standardfehler als auch systematische Fehlerquellen. Eine ausführliche Darstellung des neuen Stichprobendesigns wird in dieser Zeitschrift zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Eine wesentliche inhaltliche Änderung erfuhr der Mikrozensus 1990 durch die Änderung seiner Leitfragen zur Erwerbsbeteiligung. Durch die Aufnahme einer dritten Leitfrage, und zwar der Frage, ob eine geringfügige Beschäftigung in der Berichtswoche ausgeübt wurde, konnte dem aktuellen Informationsbedarf Rechnung getragen werden. Ziel war es aber nicht allein, die Strukturen dieser Erwerbstätigengruppe transparenter zu machen, sondern auch sicherzustellen, daß die geringfügig Beschäftigten sich überhaupt als Erwerbstätige einstufen. Untersuchungen der Ergebnisse des Mikrozensus April 1989 hatten gezeigt, daß einige Befragte sich als „nicht erwerbstätig“ bezeichneten, obwohl sie einer geringfügigen Beschäftigung nachgingen. Da dies dem Erwerbskonzept des Mikrozensus zuwiderläuft, mußten erhebungstechnische Lösungen gefunden werden, um die Kongruenz zwischen Antwortverhalten und Definitionen wieder herzustellen.

Die vorgenommene erhebungstechnische Änderung im Mikrozensus April 1990 lieferte Ergebnisse, die nicht mehr voll mit denen der Vorjahre vergleichbar sind. Im folgenden werden daher das neue Leitfragenkonzept und die Auswirkungen auf die nachfolgenden ersten Ergebnisse tiefergehend erläutert. Weitergehende Ergebnisse aus dem Mikrozensus 1990 sind späteren Beiträgen in dieser Zeitschrift vorbehalten.

Erweiterung der Leitfragen zur Erwerbstätigkeit

Das „Erwerbskonzept“ im Rahmen des Mikrozensus zielt darauf ab, die generelle Erwerbsbeteiligung während eines Berichtszeitraums (Berichtswoche) nachzuweisen. Danach gelten alle Personen, die in der Berichtswoche in einem Arbeitsverhältnis stehen, als Selbständige oder mit-helfende Familienangehörige arbeiten, als Erwerbstätige. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine hauptberufliche Tätigkeit oder um eine Nebentätigkeit, zum Beispiel

¹⁾ Siehe Esser, H./Grohmann, H./Müller, W./Schäffer, K.-A. „Mikrozensus im Wandel“, S. 59, Band 11 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

²⁾ Die regionalen Anpassungsschichten sind zusammenhängende Raumeinheiten mit durchschnittlich mindestens 500 000 Einwohnern, die eine oder mehrere regionale Schichten der Auswahl — also in der Regel einen oder mehrere Kreise — umfassen.

eines Rentners oder Studenten, handelt. Auch der zeitliche Umfang der Tätigkeit spielt für die Zuordnung der Personen zu den Erwerbstätigen keine Rolle³⁾. Nach diesem Konzept gelten daher auch alle Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen als erwerbstätig. Eine „geringfügige Beschäftigung“ ist eine sozialversicherungsfreie Tätigkeit. Hierzu zählen insbesondere Tätigkeiten mit einer Arbeitszeit von unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen, das einen monatlichen Höchstbetrag nicht überschreitet. Dieser Höchstbetrag wird jährlich an die Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze angepaßt und betrug 1990 470 DM.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus vor 1990 läßt sich bei einer Aufgliederung der Erwerbstätigen nach normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden und nach der Höhe des Nettoeinkommens nur bedingt ablesen, daß für eine Gruppe von Erwerbstätigen durchaus die Bedingungen für eine „geringfügige Beschäftigung“ erfüllt waren. Gleichzeitig wurde im Zuge der sozialpolitischen Diskussion der Informationsbedarf nach präzisen Angaben stärker. Dies hatte seine Ursache im wesentlichen darin, daß im Rahmen des Mikrozensus nicht das Einkommen aus Erwerbstätigkeit erfragt wird, sondern das Nettoeinkommen als Summe aller Einkünfte (einschl. Zinsen, Transferzahlungen u. ä.), außerdem Einkommensklassen benutzt wurden, die in der Regel nicht mit der Einkommensgrenze für die Befreiung von der Sozialversicherungspflicht übereinstimmen. Die entsprechenden Angaben aus den Mikrozensus bis 1988 waren daher mit deutlichen Unsicherheiten behaftete Näherungswerte.

Im Mikrozensus 1989 wurde erstmals explizit eine Frage nach der Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung gestellt. Die Formulierung lautete:

„Üben Sie zur Zeit eine geringfügige (Neben- oder Aushilfs-)Beschäftigung aus?“

Die Erläuterungen wiesen auf die zeitliche Restriktion, die Einkommensgrenze und die Sozialversicherungsfreiheit hin, so daß für den Befragten eine eindeutige Beantwortung der Frage möglich war. Die Platzierung und Behandlung der Frage im Fragebogen stellte sicher, daß sie keine Auswirkungen auf das bisherige Frage-, Aufbereitungs- und Auswertungskonzept hatte. Eine Vielzahl methodischer Untersuchungen wurde durchgeführt. Die Analysen der Daten führten zu dem Ergebnis, daß etwa 45 % der Personen mit geringfügiger Beschäftigung die zuvor gestellte Frage nach der Erwerbstätigkeit in der Berichtswoche verneint hatten. Dadurch wurden im Mikrozensus 1989 rund 675 000 Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung nicht als Erwerbstätige nachgewiesen, wobei die zeitliche Unschärfe in der Fragestellung — „zur Zeit geringfügig beschäftigt“ versus „erwerbstätig in der Berichtswoche“ — vernachlässigt wurde.

Im Mikrozensus 1990 wurde die Frage nach der geringfügigen Beschäftigung als sogenannte „3. Leitfrage zur Er-

werbstätigkeit“ im Erhebungsbogen platziert und der Zeitbezug zur Berichtswoche hergestellt. Die Fragenfolge und -formulierungen ließen erwarten, daß die im Mikrozensus 1989 aufgetretenen Diskrepanzen zwischen Erwerbskonzept und Antwortverhalten der Befragten geringer ausfallen würden.

Die drei Leitfragen im Mikrozensus April 1990 lauteten nun:

- Waren Sie in der Berichtswoche (23. bis 29. April) erwerbs- oder berufstätig (hauptberuflich oder nur nebenher, auch mithelfend im Familienbetrieb)?

Ja, regelmäßige Tätigkeit
gelegentliche Tätigkeit
Nein

- Haben Sie in der Berichtswoche (23. bis 29. April) in einem vom Haushalt selbst bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet?

Ja
Nein

- Haben Sie in der Berichtswoche (23. bis 29. April) eine geringfügige (Neben- oder Aushilfs-)Beschäftigung ausgeübt? (unter 15 Stunden pro Woche; bis 470 DM im Monat; sozialversicherungsfrei)

Ja, als 1. Tätigkeit
als Nebentätigkeit
Nein

Die zweite Frage nach den mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft hatte sich bisher bereits bewährt, weil hierdurch sichergestellt wurde, daß die betroffenen Personen sich selbst — entsprechend den nationalen und internationalen Definitionen — als Erwerbstätige einstufen oder nachträglich eingestuft wurden. Für die geringfügig Beschäftigten wird nun mit der dritten Frage das gleiche Konzept realisiert.

Im Mikrozensus 1990 wurde die Konsistenzprüfung der Merkmale zur Erwerbsbeteiligung dahingehend erweitert, daß geringfügig Beschäftigte als Erwerbstätige typisiert wurden, auch wenn sie sich als „nicht erwerbstätig“ bezeichnet hatten. Da jedoch die Originalangabe erhalten blieb, lassen sich Aussagen darüber machen, in welchem Umfang eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahl durch die Maßnahmen der Plausibilitätskontrolle erfolgte.

Ergebnisse

Starke demographische Veränderungen wirken auf den Arbeitsmarkt

Im April 1990 hatte die Gesamtbevölkerung mit 63,1 Mill. Personen (siehe Tabelle 1) das bisher höchste Niveau für die Bundesrepublik Deutschland überhaupt (1974: 62,1 Mill. Personen) deutlich überschritten. Der hohe Zuwachs um 1,19 Mill. Personen gegenüber dem April 1989 war im wesentlichen eine Folge des verstärkten Zustroms von Aus- und Übersiedlern. Nachdem von April 1988 bis April 1989 erstmalig seit den sechziger Jahren eine deutliche Zunahme bei der deutschen Bevölkerung (+ 180 000) zu verzeichnen war, war bis zum April 1990 eine auße-

³⁾ Zu den übernommenen internationalen Definitionen der Erwerbstätigkeit siehe Bene, H./Mayer, H.-L. „Entschlüsselungen“ im Bundesarbeitsblatt 7/8 1983, S. 15 ff.

wöhnliche Nettozunahme von 825 000 Deutschen feststellbar. Der Anstieg der Ausländerzahl um 365 000 von April 1989 bis April 1990 entsprach in etwa der Vorjahresveränderung und fiel damit erheblich schwächer aus als die Veränderung bei der deutschen Bevölkerung. Der relative Anstieg von 7,7 % lag jedoch deutlich über dem bei den Deutschen (+ 1,4 %). Sowohl bei den deutschen als auch

Tabelle 1: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1989 und April 1990

Staatsangehörigkeit	1989	1990	1990 gegenüber 1989	
	1 000		%	
Bevölkerung				
Insgesamt	61 872	63 062	+ 1 190	+ 1,9
männlich	29 777	30 473	+ 695	+ 2,3
weiblich	32 095	32 589	+ 494	+ 1,5
Deutsche	57 143	57 968	+ 825	+ 1,4
männlich	27 193	27 680	+ 487	+ 1,8
weiblich	29 950	30 288	+ 338	+ 1,1
Ausländer	4 729	5 094	+ 365	+ 7,7
männlich	2 585	2 793	+ 208	+ 8,1
weiblich	2 145	2 301	+ 156	+ 7,3
Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren				
Insgesamt	42 923	43 790	+ 867	+ 2,0
männlich	21 692	22 182	+ 490	+ 2,3
weiblich	21 231	21 608	+ 377	+ 1,8
Deutsche	39 405	40 011	+ 607	+ 1,5
männlich	19 734	20 078	+ 344	+ 1,7
weiblich	19 671	19 933	+ 262	+ 1,3
Ausländer	3 518	3 779	+ 260	+ 7,4
männlich	1 958	2 103	+ 146	+ 7,4
weiblich	1 561	1 675	+ 115	+ 7,3

bei den ausländischen Männern war ein stärkerer Zuwachs als bei den Frauen zu verzeichnen. Demzufolge verringerte sich der Frauenüberschuß bei der Gesamtbevölkerung im April 1990 auf rund 2,1 Mill. Personen.

Tabelle 2: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und Staatsangehörigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1989 und April 1990

Beteiligung am Erwerbsleben	1989			1990 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt						
Bevölkerung	61 872	29 777	32 095	63 062	30 473	32 589
Erwerbspersonen	29 889	17 994	11 895	31 305	18 528	12 777
Erwerbstätige	27 742	16 948	10 794	29 334	17 585	11 749
Erwerbslose	2 147	1 046	1 101	1 971	943	1 028
Nichterwerbspersonen	31 983	11 784	20 200	31 757	11 945	19 812
Deutsche						
Bevölkerung	57 143	27 193	29 950	57 968	27 680	30 288
Erwerbspersonen	27 450	16 350	11 100	28 697	16 797	11 900
Erwerbstätige	25 610	15 478	10 132	27 025	16 028	10 997
Erwerbslose	1 840	872	968	1 672	769	903
Nichterwerbspersonen	29 693	10 842	18 851	29 271	10 883	18 388
Ausländer						
Bevölkerung	4 729	2 585	2 145	5 094	2 793	2 301
Erwerbspersonen	2 439	1 644	795	2 608	1 731	877
Erwerbstätige	2 132	1 470	662	2 309	1 557	752
Erwerbslose	307	173	133	299	174	125
Nichterwerbspersonen	2 291	941	1 349	2 486	1 062	1 424

¹⁾ Wegen Änderung der Leitfrage zur Erwerbsbeteiligung keine volle Vergleichbarkeit zu den Ergebnissen 1989

Die demographischen Veränderungen bedeuteten einen sehr starken Druck auf den Arbeitsmarkt. Dies wird aus dem Anstieg der Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Al-

ter (15 bis unter 65 Jahren) besonders deutlich: Von April 1989 bis April 1990 betrug der Nettozugang der „Erwerbsfähigen“ rund 490 000 Männer und 380 000 Frauen.

Trotz dieser Arbeitsmarktbelastung war bei der Zahl der Erwerbslosen ein Rückgang feststellbar (siehe Tabelle 2). Der direkte Vergleich der Erwerbslosenzahl im April 1989 und im April 1990 ist durch das neue Leitfragenkonzept zur Erwerbsbeteiligung beeinflusst. Schätzungsweise 75 000 Personen haben 1989 trotz ihrer geringfügigen Beschäftigung keine Erwerbstätigkeit angegeben und wurden aufgrund ihrer Angaben zur Arbeitsuche als Erwerbslose eingestuft. Unter Anwendung des neuen Konzepts haben diese 1990 aber Angaben zur geringfügigen Beschäftigung gemacht und wurden nunmehr als Erwerbstätige richtigerweise zugeordnet, auch wenn sie eine Arbeit suchten und gegebenenfalls sogar beim Arbeitsamt als Arbeitslose geführt wurden. Die tatsächliche Nettoabnahme der Erwerbslosenzahl dürfte somit nur bei etwa 100 000 Personen liegen.

Deutlich mehr Erwerbspersonen

Aus dem Nettozugang von April 1989 bis April 1990 von 870 000 Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren und der Verschiebung zwischen den einzelnen Altersjahren kann durch Heranziehung der geschlechts-, alters- und familienstandsspezifischen Erwerbsquoten vom April 1989 in einer Modellrechnung mit der Annahme, daß sich

Tabelle 3: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1989 und April 1990
Mill.

Beteiligung am Erwerbsleben	1989	Veränderung ¹⁾ durch		1990
		Leitfrageneffekt	tatsächliche Entwicklung	
Erwerbspersonen	29,89	+ 0,7 ²⁾	+ 0,7	31,31
männlich	17,99	+ 0,2 ²⁾	+ 0,3	18,53
weiblich	11,90	+ 0,5 ²⁾	+ 0,4	12,78
Erwerbstätige	27,74	+ 0,7 ²⁾	+ 0,8	29,33
männlich	16,95	+ 0,075 ³⁾	+ 0,4	17,59
weiblich	10,79	+ 0,2 ²⁾	+ 0,4	11,75
weiblich		+ 0,050 ³⁾		
Erwerbslose	2,15	- 0,075 ³⁾	- 0,10	1,97
männlich	1,05	- 0,025 ³⁾	- 0,08	0,94
weiblich	1,10	- 0,050 ³⁾	- 0,02	1,03
Nichterwerbspersonen	31,98	- 0,7 ²⁾	+ 0,5	31,76
männlich	11,78	- 0,2 ²⁾	+ 0,3	11,95
weiblich	20,20	- 0,5 ²⁾	+ 0,1	19,81

¹⁾ Schätzungen — ²⁾ Umschichtung von Nichterwerbspersonen zu Erwerbstätigen (bzw. Erwerbspersonen) — ³⁾ Umschichtung von Erwerbslosen zu Erwerbstätigen.

diese Erwerbsquoten nicht geändert haben, der demographische Effekt für die Veränderung der Erwerbspersonenzahl aufgezeigt werden. Dieser betrug 610 000 Erwerbspersonen. 70 % des Nettozugangs durch diesen demographischen Effekt entfielen dabei auf die Männer.

Bei dem Vergleich der Zahl der Erwerbspersonen von April 1989 und April 1990 ist als weitere Komponente nicht nur das in diesem Zeitraum geänderte Erwerbsverhalten, sondern auch die Umstellung der Leitfrage nach der Erwerbsbeteiligung zu berücksichtigen. Bereits in der Erhebung vom April 1989 war feststellbar, daß fast 600 000

Nichterwerbspersonen tatsächlich als Erwerbstätige einzustufen wären, weil sie in der Testfrage zur geringfügigen Beschäftigung eine entsprechende Tätigkeit bestätigten, obwohl sie sich vorher der Nichterwerbstätigkeit zugeordnet hatten. In etwa dem gleichen Umfang dürfte das neue Leitfragenkonzept im April 1990 durch die gezielte Frage nach der geringfügigen Beschäftigung zusätzliche Erwerbstätige gebracht haben. Durch die gegenüber dem April 1989 wesentlich auffälligere und im Sinnzusammenhang besser plazierte Frage dürften jedoch noch weitere Fälle von geringfügiger Beschäftigung erkannt und im Hinblick auf die Erwerbsbeteiligung richtig umgesetzt worden sein. Von dem rechnerischen Nettozugang der Erwerbspersonen zwischen April 1989 und April 1990 (+ 1,42 Mill.) dürfte schätzungsweise die Hälfte auf die Änderung des Leitfragenkonzepts entfallen, nur ein Nettozugang von + 0,7 Mill. würde also der tatsächlichen Veränderung entsprechen. Über 70 % des Leitfrageneffekts dürfte auf die Frauen entfallen (siehe Tabellen 2 und 3).

Weiter steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen

Die Erwerbsquote, die als Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung berechnet wird und einen Einblick in das unterschiedliche und sich verändernde Erwerbsverhalten der Bevölkerung gibt, ist durch den aufgezeigten Leitfrageneffekt bei den

Tabelle 4: Anteil der Erwerbspersonen¹⁾ an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbsquoten)

Ergebnis des Mikrozensus
Stand: April 1990
Prozent

Alter	Männer	Frauen				
		zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
von ... bis unter ... Jahren						
15—20	43,2	37,3	37,2	39,5	/	/
20—25	79,8	75,7	79,1	63,7	/	82,5
25—30	87,4	71,6	84,1	62,3	/	81,5
30—35	95,8	66,9	90,1	60,0	71,7	84,3
35—40	97,5	68,0	92,7	63,1	71,2	86,6
40—45	97,4	69,4	91,9	65,5	71,6	90,3
45—50	96,5	66,7	90,0	62,3	71,0	90,0
50—55	93,2	57,8	85,3	53,3	62,0	84,6
55—60	81,0	43,8	74,0	39,2	45,4	70,8
60—65	35,0	12,5	21,3	11,0	11,8	22,3
Zusammen (15—65)	82,7	58,5	68,1	53,9	39,0	80,5
65—70	8,6	3,9	5,6	3,6	3,7	5,4
70—75	5,1	2,0	/	1,9	1,8	/
75 und mehr	2,4	0,8	1,8	/	0,7	/
Zusammen (15 u. mehr)	72,5	45,7	62,5	47,4	9,5	67,8
Insgesamt ²⁾	60,8	39,2	36,2	47,4	9,5	67,8

¹⁾ Wegen des Leitfrageneffekts nur eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den früheren Erhebungen — ²⁾ Die „Insgesamt-Quoten“ zeigen die Anteile der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der gesamten Wohnbevölkerung entsprechenden Geschlechts und Familienstands.

Erwerbspersonen ebenfalls beeinflusst. Erst wenn die Erwerbsquoten (siehe Tabelle 4) um den Leitfrageneffekt reduziert werden, ergeben sich vergleichbare Werte zum April 1989.

Die Erwerbsquote für 15- bis unter 65jährige Männer war von 82,2 % im April 1989 auf etwa 81,8 % im April 1990

gesunken, lag aber nach dem neuen Konzept, also bei Einbeziehung zusätzlicher geringfügig Beschäftigter, um 0,9 Prozentpunkte höher, also bei 82,7 % (siehe Tabelle 5). Bei den gleichaltrigen Frauen war unverändert eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung zu verzeichnen, und zwar von

Tabelle 5: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen (Erwerbsquoten) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1989 und April 1990
Prozent

Geschlecht	1989	Veränderung ¹⁾ durch		1990
		Leitfragen-effekt	tatsächliche Entwicklung	
Männer	82,2	+ 0,9	- 0,4	82,7
Frauen	55,5	+ 2,3	+ 0,7	58,5

¹⁾ Schätzungen

55,5 % im April 1989 auf 56,2 % im April 1990. Nach dem neuen Konzept liegt die Erwerbsquote um 2,3 Prozentpunkte über der alten Abgrenzung, und zwar bei 58,5 %.

Nettozunahme der Erwerbstätigenzahl um rund 0,8 Mill. Erwerbstätige

Zwischen April 1989 und April 1990 war ein deutlicher Anstieg der Erwerbstätigenzahl zu verzeichnen. Um eine zum Konzept vom April 1989 vergleichbare Erwerbstätigenzahl zu erhalten, sind die 29,3 Mill. Erwerbstätigen im April 1990 um den bereits oben aufgezeigten Leitfrageneffekt zwischen Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen von rund 0,7 Mill. Personen und zwischen Erwerbslosen und Erwerbstätigen von rund 75000 Personen zu reduzieren. Es verbleibt nach wie vor eine beachtliche, nun aber zwischen 1989 und 1990 vergleichbare Nettozunahme von rund 0,8 Mill. Erwerbstätigen. Sie entfällt zu etwa gleichen Teilen auf Männer und Frauen.

Von den etwa 29,33 Mill. Erwerbstätigen im April 1990 übten 1,55 Mill. als erste oder Nebentätigkeit eine geringfügige Beschäftigung ⁴⁾ aus. Zwei Drittel dieser Tätigkeiten verrichteten Frauen. Über die Strukturen der geringfügig Beschäftigten wird in einem späteren Beitrag in dieser Zeitschrift zu berichten sein.

Stärkere Zunahme der Zahl der männlichen Nichterwerbspersonen

Bei einem Zeitvergleich für die Nichterwerbspersonen ist der Leitfrageneffekt zwischen Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen ebenfalls zu berücksichtigen. Die rechnerische Differenz zwischen April 1989 und April 1990 ist um etwa 0,7 Mill. Personen zu korrigieren, so daß die tatsächliche Nettoveränderung einen Anstieg von nicht ganz 0,5 Mill. Nichterwerbspersonen ausmachen dürfte. Nur etwa ein Viertel dieser Nettoveränderung entfiel auf die weiblichen Nichterwerbspersonen.

⁴⁾ Das Berichtswochenkonzept, also die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden geringfügig ausgeübten Tätigkeiten führt neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen und der geringfügig Beschäftigten nach dem Mikrozensus jeweils von den aus anderen verfügbaren statistischen Quellen vorliegenden Zahlen des zweiten Quartals bzw. des Jahres abweicht.

Tabelle 6 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept) und überwiegendem Lebensunterhalt (Unterhaltskonzept)

Ergebnis des Mikrozensus
Stand April 1990

Beteiligung am Erwerbsleben	Personen insgesamt	Überwiegender Lebensunterhalt durch							
		Erwerbstätigkeit		Arbeitslosengeld/-hilfe		Rente und dergleichen ¹⁾		Angehörige	
		1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
Bevölkerung	63 062	27 122	43,0	1 104	1,8	13 558	21,5	21 278	33,7
männlich	30 473	17 027	55,9	619	2,0	5 836	19,2	6 992	22,9
weiblich	32 589	10 095	31,0	486	1,5	7 722	23,7	14 287	43,8
Erwerbspersonen ⁴⁾	31 305	27 122	86,6	1 104	3,5	846	2,7	2 234	7,1
männlich	18 528	17 027	91,9	619	3,3	418	2,3	464	2,5
weiblich	12 777	10 095	79,0	486	3,8	427	3,3	1 770	13,9
Erwerbstätige ⁴⁾	29 334	27 122	92,5	26	0,1	497	1,7	1 690	5,8
männlich	17 585	17 027	96,8	16	0,1	221	1,3	321	1,8
weiblich	11 749	10 095	85,9	11	0,1	275	2,3	1 368	11,6
Erwerbslose ³⁾⁴⁾	1 971	x	x	1 078	54,7	349	17,7	544	27,6
männlich	943	x	x	603	63,9	197	20,9	143	15,1
weiblich	1 028	x	x	475	46,2	152	14,7	401	39,0
Nichterwerbspersonen ⁴⁾	31 757	x	x	x	x	12 712	40,0	19 044	60,0
männlich	11 945	x	x	x	x	5 417	45,4	6 528	54,6
weiblich	19 812	x	x	x	x	7 295	36,8	12 517	63,2

¹⁾ Rente, Pension, eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Sozialhilfe oder sonstige Unterstützungen (z. B. BAFÖG) — ²⁾ Anteil an Spalte „insgesamt“ — ³⁾ Einschließlich arbeitsuchender Schüler und Studenten — ⁴⁾ Wegen des Leitfrageneffekts nur eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den früheren Erhebungen.

Immer mehr Personen leben überwiegend von Erwerbstätigkeit

Ein wesentlicher Einflußfaktor auf die Erwerbsbeteiligung ist die Notwendigkeit, durch Erwerbstätigkeit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten bzw. zu verbessern. Durch die im Mikrozensus jährlich gestellte Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ist es möglich, zwischen der Erwerbsbeteiligung einerseits und den Einkommens- und Unterhaltsquellen andererseits zu unterscheiden. Dem überwiegenden Lebensunterhalt kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil ein Teil der Bevölkerung über mehrere Einkommensquellen verfügt und das Einkommen aus Erwerbstätigkeit neben daraus abgeleiteten Einkommen wie Arbeitslosengeld oder Rente, sonstige Transferleistungen, Einkommen aus Vermögen u. ä. sowie privaten Unterhaltsleistungen steht und nicht unbedingt die vorherrschende Quelle des Lebensunterhalts der Erwerbstätigen ist. In Tabelle 6 sind die Ergebnisse nach dem Erwerbskonzept und nach dem Unterhaltskonzept kombiniert dargestellt.

Mit 43,0 % war die Erwerbstätigkeit im April 1990 die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts der Bevölkerung. Die deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit führte zu einer steigenden Bedeutung dieser Einkommensquelle. Von April 1989 bis April 1990 stieg der Anteil der Männer, die überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit leben, an den Männern insgesamt von 55,3 auf 55,9 %. Bei den Frauen fiel diese Veränderung wesentlich deutlicher aus, und zwar von 29,9 auf 31,0 %.

Bei einer zusätzlichen Differenzierung nach der Beteiligung am Erwerbsleben ist im Zeitvergleich der bereits aufgezeigte Leitfrageneffekt im Mikrozensus 1990 zu beachten. Da bei den Erwerbspersonen bzw. den Erwerbstätigen zusätzlich geringfügig Beschäftigte im Mikrozensus April 1990 erfaßt wurden, fiel die Erwerbstätigkeit als überwiegende Unterhaltsquelle in ihrer Bedeutung im Vergleich zum April 1989 zurück. Gerade Ehefrauen, die überwiegend vom Ehegatten leben, und Rentner bzw. Rentne-

rinnen üben besonders oft eine geringfügige Beschäftigung aus, die, wie bereits aufgezeigt, bis 1989 teilweise noch nicht unter Erwerbstätigkeit erfaßt werden konnte.

Dipl.-Kaufmann Hans-Joachim Heidenreich

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1991

Vorbemerkung

Die vorliegende Darstellung statistischer Ergebnisse über Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse bezieht neben dem früheren Bundesgebiet erstmals auch die neuen Bundesländer ein. Die zur Ermittlung der Anbauflächen landwirtschaftlicher Kulturen vorgesehene Bodennutzungshaupterhebung fand im Mai im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991 als allgemeine Erhebung statt.

Die Gemüseanbauerhebung wurde im Juli dieses Jahres als Stichprobe durchgeführt, bei der die Anbauflächen der wichtigeren Gemüsearten festgestellt wurden. Die Ermittlung der Ernteerträge erfolgt durch Ertragsschätzungen der amtlichen Ernteberichtersteller, die bei Getreide und Kartoffeln außerdem durch das schon mehrfach beschriebene Verfahren der Besonderen Erntemittlung¹⁾ ergänzt wird.

Die Ergebnisse der Anbauerhebungen haben noch vorläufigen Charakter. Die Ernte einiger in diesem Beitrag angeführter Kulturen — Rüben, Mais und späte Gemüsearten — ist noch nicht abgeschlossen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse reichen jedoch aus, Erntemengen relativ sicher zu berechnen.

Aufgrund anderer Erfassungsverfahren und statistischer Abgrenzungen im Gebiet der ehemaligen DDR für die vergangenen Jahre sind zeitliche Vergleiche, insbesondere der Anbauflächen, mit gewissen Einschränkungen verbunden. Bei den zum Vergleich herangezogenen Flächen-daten für 1989 und 1990 handelt es sich in den neuen Bundesländern nicht um Anbauflächen, sondern um Ernteflächen; diese wurden dort bis 1990 für die Ernteberechnung ermittelt.

Die endgültigen Ergebnisse für Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse werden in der Fachserie 3, Reihe 3 „Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 1991“ veröffentlicht.

Ergebnisse

Im vereinten Deutschland wurden 1991 rund 11,5 Mill. ha als Ackerland genutzt, das sind etwa 432 000 ha (— 3,6 %) weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang erfolgte ausschließlich in den neuen Bundesländern, in denen die Ackerlandfläche um 483 000 ha (— 10,3 %) gegenüber 1990 zurückging. Dieser Rückgang ist auf eine Reihe von Gründen zurückzuführen, die sich gegenwärtig im einzelnen nicht quantifizieren lassen. Zu den wichtigsten zählen:

- Nichterfassung von Kleinflächen im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung 1991, die die Erhebungseinheiten auf Betriebe begrenzt mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar oder mit natürlichen Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen, ferner auf Betriebe mit einer Waldfläche von mindestens einem Hektar sowie Flächen eines Bewirtschafters von zusammen mindestens einem Hektar, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden. Im Bereich der ehemaligen DDR wurden bis 1990 auch Flächen unter einem Hektar erfaßt, das betraf zum Beispiel die persönlich genutzten Flächen der Genossenschaftsmitglieder.
- Nichterfassung von nicht bewirtschafteten Flächen aus aufgelösten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), die bisher nicht an andere Betriebe verpachtet und noch nicht durch Wiedereinrichter übernommen wurden.
- Verringerung der landwirtschaftlich genutzten Flächen, insbesondere durch verstärkten Aufbau von Gewerbeparks und Einrichtung von Discountmärkten.
- Nichtbewirtschaftung von Ackerflächen in Randlagen und mit ungünstigen Standortbedingungen.

Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland

Fruchtart	Fläche			1991 ²⁾ gegenüber	
	1989 ¹⁾	1990 ¹⁾	1991 ²⁾	1989	1990
	1 000 ha			%	
Ackerland	11 949	11 971	11 540	— 3,4	— 3,6
Getreide	7 102	6 948	6 562	— 7,6	— 5,6
Brotgetreide	3 570	3 497	3 176	— 11,0	— 9,2
Winterweizen	2 477	2 371	2 373	— 4,2	+ 0,1
Sommerweizen	64	49	66	+ 2,2	+ 34,4
Hartweizen (Durum)	13	10	20	+ 54,3	+ 105,7
Roggen	1 006	1 055	707	— 29,7	— 33,0
Wintermengengetreide	10	12	10	— 1,5	— 14,2
Futtergetreide	3 319	3 223	3 103	— 6,5	— 3,7
Wintergerste	1 652	1 699	1 524	— 7,7	— 10,3
Sommergerste	988	913	1 006	+ 1,8	+ 10,2
Hafer	562	473	384	— 31,6	— 18,7
Sommermengengetreide	78	61	58	— 24,9	— 4,1
Triticale	40	77	130	+ 225,8	+ 68,4
Körnermais	131	151	192	+ 46,3	+ 26,8
Corn-Cob-Mix	81	77	91	+ 11,3	+ 17,5
Hulsenfrüchte	133	119	59	— 55,8	— 51,0
darunter					
Futtererbsen	21	24	23	+ 10,5	— 3,4
Ackerbohnen	54	38	24	— 55,8	— 37,4
Hackfruchte	1 357	1 260	959	— 29,4	— 23,9
darunter					
Kartoffeln	632	548	336	— 46,8	— 38,7
Zuckerrüben	600	608	562	— 6,4	— 7,6
Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse	162	148	95	— 41,4	— 36,0
Handelsgewächse	762	919	1 088	+ 42,8	+ 18,3
darunter					
Raps, Rubens ³⁾	577	720	944	+ 63,8	+ 31,2
Flachs (Lein)			8	x	x
Körnersonnenblumen			44	x	x
Futterpflanzen	2 244	2 251	2 003	— 10,7	— 11,0
dar. Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	1 323	1 365	1 297	— 2,0	— 5,0
Flächen, für die eine Stilllegungspremie gezahlt wird	155	215	775	+ 398,8	+ 261,1

¹⁾ Im Gebiet der ehemaligen DDR wurden überwiegend Ernteflächen verwendet, daher weist die Addition zum Ackerland Differenzen auf. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis — ³⁾ Gebiet der ehemaligen DDR 1989 und 1990 nur Wintererträge.

¹⁾ Siehe hierzu Ruß, E.: „Bestimmung der Ernteerträge Landwirtschaftlicher Fruchtarten“ in WiSta 1/1985, S. 16 ff.

Die Frage, in welchem Umfang es sich hierbei um eine, durch die großen Strukturveränderungen in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer ausgelöste, zeitweilige oder generelle Verringerung der Ackerflächen handelt, wird erst in einigen Jahren zu beantworten sein. Mit 775 000 ha wurden 1991 etwa 6,7 % des Ackerlandes aus der Produktion genommen, überwiegend im Rahmen des Flächenstilllegungsprogramms gegen Entschädigung. Der Anteil der neuen Bundesländer an dieser Brachfläche betrug mit 481 000 ha rund 62 % der insgesamt stillgelegten Ackerflächen.

Der Rückgang des Anbaus auf dem Acker betraf die Mehrzahl der Fruchtarten. Der Getreideanbau, der mit 57 % den größten Anteil am Anbau auf dem Ackerland aufweist, ging um 387 000 ha (– 5,6 %) gegenüber dem Vorjahr zurück. Beim Getreide wurde der Anbaurückgang überwiegend durch die Entwicklung in den neuen Bundesländern ausgelöst (– 346 000 ha). Deutlich eingeschränkt wurde der Anbau von Roggen (– 33 %), Hafer (– 19 %), Wintermenggetreide (– 14 %), Wintergerste (– 10 %) und Sommermenggetreide (– 4 %).

Zugenommen haben der Anbau von Sommergerste (+ 10 %) und Körnermais (+ 27 %). Auch die Anbauflächen der erst seit wenigen Jahren eingeführten Getreidearten Triticale (+ 68 %) und Hartweizen (Durum) (+ 106 %) nahmen zu, allerdings ist bei Hartweizen die Anbaufläche noch gering. Im Bundesdurchschnitt brachten alle Getreidearten hohe Erträge.

Dadurch wurde für Getreide insgesamt mit 59,8 dt/ha der bislang höchste Durchschnittsertrag erreicht. Das traf sowohl für das frühere Bundesgebiet mit einem Durchschnittsertrag von 62,3 dt/ha als auch für die neuen Bundesländer mit 54,7 dt/ha zu. Durch die sehr hohen Hektarerträge wurde die Einschränkung der Anbauflächen mehr als ausgeglichen. Die Erntemenge von 39,3 Mill. t liegt um 1,7 Mill. t über der des Vorjahres und stellt damit eine Rekordernte dar. Im Bereich der alten Bundesländer wurden 27,6 Mill. t geerntet, das ist die bisher größte Getreideernte. In den neuen Bundesländern wurde mit 11,7 Mill. t trotz erheblicher Flächeneinschränkungen nur unwesentlich weniger geerntet als im bisherigen Rekordjahr 1990.

Bei Kartoffeln wurden 1991 die Anbauflächen wesentlich um 212 000 ha (– 39 %) verringert, wiederum

Tabelle 2 Hektarerträge und Erntemengen

Fruchtart	1989	1990	1991 ¹⁾	1991 ¹⁾ gegenüber	
				1989	1990
	%				
	dt/ha				
Getreide	52,0	54,1	59,8	+ 15,0	+ 10,5
Brotgetreide	51,7	55,2	63,0	+ 21,9	+ 14,1
Futtergetreide	50,9	51,9	55,8	+ 9,6	+ 7,5
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	75,5	68,1	68,2	– 9,7	+ 0,1
Kartoffeln	263,0	256,0	293,0	+ 11,4	+ 14,5
Frühkartoffeln	222,9	248,9	240,1	+ 7,7	– 3,5
Spätkartoffeln ²⁾	267,3	256,5	297,2	+ 11,2	+ 15,9
Zuckerrüben	449,4	503,2	455,8	+ 1,4	– 9,4
Runkelrüben	799,5	785,4	786,7	– 1,6	+ 0,2
Futtererbsen	34,7	32,4	32,8	– 5,5	+ 1,2
Ackerbohnen	33,3	35,2	35,9	+ 7,8	+ 2,0
Raps und Rübsen ³⁾	32,4	29,0	30,8	– 4,9	+ 6,2
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot ⁴⁾)	442,4	404,3	394,1	– 10,9	– 2,5
	1 000 t				
Getreide	36 945,6	37 579,6	39 270,1	+ 6,3	+ 4,5
Brotgetreide	18 457,7	19 286,6	20 016,8	+ 8,4	+ 3,8
Futtergetreide	16 895,7	16 741,2	17 326,0	+ 2,5	+ 3,5
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	1 592,3	1 551,8	1 927,3	+ 21,0	+ 24,2
Kartoffeln	16 617,1	14 038,5	9 855,6	– 40,7	– 29,8
Frühkartoffeln	1 369,5	866,9	597,8	– 56,3	– 31,0
Spätkartoffeln ²⁾	15 247,7	13 171,6	9 257,7	– 39,3	– 29,7
Zuckerrüben	26 986,5	30 599,7	25 607,2	– 5,1	– 16,3
Runkelrüben	8 957,8	7 313,6	4 199,7	– 53,1	– 42,6
Futtererbsen	71,9	76,7	75,0	+ 4,4	– 2,2
Ackerbohnen	180,4	134,7	86,0	– 52,3	– 36,1
Raps und Rübsen ³⁾	1 869,6	2 088,2	2 913,0	+ 55,8	+ 39,5
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot ⁴⁾)	58 625,1	55 222,1	51 105,0	– 12,8	– 7,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. mittelfrühe. — ³⁾ Gebiet der ehemaligen DDR: 1989 und 1990 nur Wintererträge. — ⁴⁾ In Grünmasse.

ausschließlich in den neuen Bundesländern mit einem Rückgang um 221 000 ha.

Die Erntemenge betrug 1991 rund 9,9 Mill. t, das sind etwa 4,2 Mill. t weniger als im Vorjahr. Dabei ergaben sich zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern gegenläufige Entwicklungen. Während im früheren Bundesgebiet bei leichter Ausdehnung der Anbauflächen die Hektarerträge um 7 % zurückgingen, konnte in den neuen Bundesländern ein Anstieg der Hektarerträge um 20 % den starken Rückgang der Anbaufläche um 66 % nicht ausgleichen.

Tabelle 3: Anbau und Ernte auf dem Ackerland

Fruchtart Gebiet	Anbaufläche		1991 ²⁾ gegenüber 1990	Hektarertrag		1991 ²⁾ gegenüber 1990	Erntemenge		1991 ²⁾ gegenüber 1990
	1990 ¹⁾	1991 ²⁾		1990	1991 ²⁾		1990	1991 ²⁾	
	1 000 ha		%	dt/ha		%	1 000 t		%
Getreide									
Früheres Bundesgebiet	4 471	4 430	– 0,9	57,9	62,3	+ 7,6	25 883	27 611	+ 6,7
Neue Bundesländer	2 478	2 131	– 14,0	47,2	54,7	+ 15,9	11 697	11 659	– 0,3
Kartoffeln									
Früheres Bundesgebiet	211	220	+ 4,3	342,4	319,2	– 6,8	7 233	7 031	– 2,8
Neue Bundesländer	337	116	– 65,6	201,9	243,2	+ 20,5	6 806	2 825	– 58,5
Raps und Rübsen									
Früheres Bundesgebiet	570	615	+ 7,9	30,2	32,0	+ 6,0	1 720	1 966	+ 14,3
Neue Bundesländer ³⁾	149	329	+ 120,4	24,6	28,8	+ 17,1	368	947	+ 157,2
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)									
Früheres Bundesgebiet	894	878	– 1,8	440,4	417,0	– 5,3	39 379	36 611	– 7,0
Neue Bundesländer	472	419	– 11,2	335,9	346,2	+ 3,1	15 843	14 494	– 8,5

¹⁾ In den neuen Bundesländern (einschl. des früheren Berlin [Ost]) Erntefläche. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ 1990 nur Wintererträge

Auch der Zuckerrübenanbau nahm durch den Rückgang um 18 % in den neuen Bundesländern gegenüber dem Vorjahr insgesamt um knapp 8 % ab. Durch die in den Sommermonaten zu trockene Witterung in weiten Gebieten Deutschlands wird mit Erträgen gerechnet, die um 9 % unter denen des Vorjahres liegen.

Die von der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e. V. Anfang Oktober geschätzte Gesamternte fällt mit 25,6 Mill. t voraussichtlich um 16 % niedriger aus als im Verarbeitungszeitraum 1990/91.

Kräftige Steigerungen wurden im Anbau von Raps und Rüben erreicht. Gegenüber 1990 wurden 225 000 ha (+ 31 %) mehr angebaut. Dabei stieg die Anbaufläche in den neuen Bundesländern auf mehr als das Doppelte. Da auch die Erträge um 6 % gegenüber dem Vorjahr anstiegen, wurden insgesamt 0,8 Mill. t Raps und Rüben im gesamten Bundesgebiet mehr als 1990 geerntet.

Der Anbau von Hülsenfrüchten wurde gegenüber 1990 weiter verringert, insbesondere der Ackerbohnenbau ging erheblich zurück (- 37 %). Bei etwa gleichen Erträgen wie im Vorjahr werden Erntemengen von rund 75 000 t Futtererbsen (1990: 77 000 t) und 86 000 t Ackerbohnen (1990: 135 000 t) erwartet.

Auch der Ackerfutterbau war 1991 rückläufig, vorrangig durch den geringeren Anbau von Silomais, der weitaus bedeutendsten Ackerfutterpflanze. Der Silomaisanbau wurde um 5 % verringert.

Für die wichtigeren Gemüsearten wurde im Ergebnis der diesjährigen Gemüseanbauerhebung eine Anbaufläche im Freiland von rund 67 900 ha ermittelt. Damit ist

Tabelle 4: Anbauflächen von Gemüse auf dem Freiland¹⁾

Land	1989	1990	1991	1991 gegenüber	
				1989	1990
	ha			%	
Bundesgebiet	109 802	86 900	67 887	- 38,2	- 21,9
Baden-Württemberg	5 600	5 565	5 903	+ 5,4	+ 6,1
Bayern	6 755	6 742	7 217	+ 6,8	+ 7,0
Berlin	657	223	223	- 66,1	± 0
Brandenburg	12 920	8 627	4 484	- 65,3	- 48,0
Bremen	9	9	9	± 0	± 0
Hamburg	645	730	605	- 6,2	- 17,1
Hessen	4 470	4 450	4 794	+ 7,2	+ 7,7
Mecklenburg-Vorpommern	7 448	3 961	1 363	- 81,7	- 65,6
Niedersachsen	9 586	8 511	9 159	- 4,5	+ 7,6
Nordrhein-Westfalen	11 969	12 613	13 337	+ 11,4	+ 5,7
Rheinland-Pfalz	5 819	5 697	5 804	- 0,3	+ 1,9
Saarland	202	206	205	+ 1,5	- 0,5
Sachsen	11 405	7 430	2 421	- 78,8	- 67,4
Sachsen-Anhalt	17 673	11 273	4 346	- 75,4	- 61,4
Schleswig-Holstein	4 714	4 568	4 993	+ 5,9	+ 9,3
Thüringen	9 930	6 295	3 024	- 69,5	- 52,0

¹⁾ Einschl. nicht ertragfähiger Anbauflächen von Spargel

gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um rund 19 000 ha (- 22 %) eingetreten. Diese Verringerung der Anbauflächen ist eine Folge der Strukturveränderungen in der Landwirtschaft der neuen Bundesländer sowie der dort bestehenden Absatzprobleme, insbesondere für Grobgemüsearten. In den neuen Bundesländern verringerte sich der Gemüseanbau gegenüber dem Vorjahr zwischen 48 % (Brandenburg) und 67 % (Sachsen).

Gegenüber 1989 sind in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt damit die Gemüesefflächen bereits um mehr als 75 % reduziert worden.

Bei den einzelnen Gemüsearten waren die Veränderungen sehr differenziert. Große Rückgänge bei den Anbauflächen

Tabelle 5: Anbau und Ernte von Gemüse auf dem Freiland

Gemüseart	Anbaufläche			1991 ¹⁾ gegenüber		Hektarertrag			1991 ¹⁾ gegenüber		Erntemenge			1991 ¹⁾ gegenüber	
	1989	1990	1991 ¹⁾	1989	1990	1989	1990	1991 ¹⁾	1989	1990	1989	1990	1991 ¹⁾	1989	1990
	ha			%		dt			%		1 000 dt			%	
Kopfkohl	19 650	14 529	12 916	- 34,3	- 11,1	456,3	437,7	479,2	+ 5,0	+ 9,5	8 966	6 360	6 190	- 31,0	- 2,7
Weißkohl	11 600	8 738	7 624	- 34,3	- 12,7	532,3	506,8	550,7	+ 3,5	+ 8,7	6 175	4 429	4 198	- 32,0	- 5,2
Rotkohl	6 019	4 021	3 466	- 42,4	- 13,8	375,0	361,6	424,3	+ 13,1	+ 17,3	2 257	1 454	1 471	- 34,8	+ 1,1
Wirsing	2 031	1 770	1 826	- 10,1	+ 3,2	262,9	269,6	285,1	+ 8,4	+ 5,7	534	477	521	- 2,5	+ 9,1
Übrige Kohlgemüsearten	19 506	13 906	11 487	- 41,1	- 17,4	208,6	199,1	231,2	+ 10,8	+ 16,1	4 070	2 768	2 656	- 34,7	- 4,1
Grünkohl	1 269	839	928	- 26,9	+ 10,6	151,9	163,4	170,3	+ 12,1	+ 4,2	193	137	158	- 18,0	+ 15,2
Rosenkohl	4 363	1 878	693	- 84,1	- 63,1	59,8	59,9	105,2	+ 75,9	+ 75,6	261	112	73	- 72,1	- 35,2
Blumenkohl	10 235	8 189	6 891	- 32,7	- 15,9	250,4	211,6	237,6	- 5,1	+ 12,3	2 562	1 733	1 637	- 36,1	- 5,5
Chinakohl	1 012	958	1 034	+ 2,2	+ 7,9	380,8	318,6	310,4	- 18,5	- 2,6	385	305	321	- 16,7	+ 5,2
Kohlrabi	2 627	2 042	1 941	- 26,1	- 4,9	254,3	235,3	240,6	- 5,4	+ 2,3	668	480	467	- 30,1	- 2,8
Blattgemüse	7 758	7 103	6 560	- 15,4	- 7,6	182,9	180,9	193,3	+ 5,7	+ 6,9	1 419	1 285	1 268	- 10,6	- 1,3
Kopfsalat	4 065	4 173	4 097	+ 0,8	- 1,8	214,1	216,3	228,6	+ 6,8	+ 5,7	870	903	937	+ 7,6	+ 3,8
Spinat	3 693	2 930	2 463	- 33,3	- 15,9	148,6	130,5	135,9	- 9,4	+ 3,1	549	382	331	- 39,6	- 13,3
Wurzelgemüse	20 589	15 608	9 815	- 52,3	- 37,1	299,2	297,1	324,0	+ 8,3	+ 9,1	6 160	4 638	3 180	- 48,4	- 31,4
Möhren	14 520	10 784	5 887	- 59,5	- 45,4	312,4	310,7	362,0	+ 15,9	+ 16,5	4 536	3 351	2 131	- 53,0	- 36,4
Karotten	990	941	843	- 14,8	- 10,4	211,2	213,4	194,2	- 8,0	- 9,0	209	201	164	- 21,7	- 18,5
Knollensellerie	2 731	2 101	1 547	- 43,4	- 26,4	251,5	267,3	287,1	+ 14,2	+ 7,4	687	562	444	- 35,3	- 20,9
Rote Rüben	1 642	990	777	- 52,7	- 21,5	325,5	327,3	316,8	- 2,7	- 3,2	535	324	246	- 54,0	- 24,0
Rettich	706	792	761	+ 7,7	- 3,9	274,9	253,3	255,3	- 7,1	+ 0,8	193	201	194	+ 0,5	- 3,1
Hülsenfrüchte	18 324	15 381	9 691	- 47,1	- 37,0	56,0	50,2	71,6	+ 27,9	+ 42,6	1 027	771	694	- 32,4	- 10,0
Frischerbsen	9 005	7 913	3 438	- 61,8	- 56,6	32,6	32,2	43,8	+ 34,4	+ 36,0	294	255	151	- 48,8	- 40,9
Grüne Pflückbohnen	8 626	6 753	5 261	- 39,0	- 22,1	81,0	70,3	90,8	+ 12,1	+ 29,2	699	475	478	- 31,6	+ 0,7
Dicke Bohnen	693	715	992	+ 43,1	+ 38,7	49,1	58,7	86,3	+ 35,0	+ 12,9	34	42	66	+ 93,5	+ 56,7
Übrige Gemüsearten	22 133	18 645	15 468	- 30,1	- 17,0	172,2	185,0	192,6	+ 11,8	+ 4,1	3 811	3 449	2 979	- 21,8	- 13,6
Porree	3 053	2 296	1 949	- 36,2	- 15,1	206,2	231,0	241,2	+ 17,0	+ 4,4	629	530	470	- 25,3	- 11,3
Speisezwiebeln	7 874	6 741	4 399	- 44,1	- 34,7	288,2	315,0	353,6	+ 22,7	+ 12,3	2 269	2 124	1 555	- 31,5	- 26,8
Spargel ²⁾	7 192	6 795	6 253	- 13,1	- 8,0	29,3	32,4	24,8	- 15,4	- 23,5	211	220	155	- 26,6	- 29,6
Gurken	4 014	2 813	2 867	- 28,6	+ 1,9	174,8	204,3	278,8	+ 59,5	+ 36,5	702	575	799	+ 13,9	+ 39,0
Insgesamt ²⁾	107 963	85 169	65 940	- 38,9	- 22,6	x	x	x	x	x	25 451	19 271	16 967	- 33,3	- 12,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne nicht ertragfähige Anbauflächen von Spargel.

traten bei Rosenkohl (— 63 %), Möhren (— 45 %), Frisch-
erbsen (— 57 %) und Speisezwiebeln (— 35 %) ein. Dage-
gen erfolgte bei einigen Arten auch eine Ausweitung der
Anbauflächen. Das betraf Wirsing (+ 3 %), Grünkohl
(+ 11 %), Chinakohl (+ 8 %), Dicke Bohnen (+ 39 %) und
Gurken (+ 2 %).

Die Hektarerträge lagen bei der Mehrzahl der Gemüsear-
ten höher als im Vorjahr. Das ist vor allem den Ertragsstei-
gerungen in den neuen Bundesländern zuzuschreiben, in
denen durch die starken Flächenreduzierungen der Anbau
auf die besseren Standorte konzentriert und die Pflege-
maßnahmen intensiviert werden konnten. Ein erheblicher
Ertragsrückgang ist lediglich bei Spargel festzustellen, bei
dem durch die kalte Witterung im Mai und Juni des Jahres
die Erträge um 23 % unter denen des Vorjahres blieben.

Die Gesamterntemenge der wichtigeren Gemüsearten im
Freilandanbau wird 1991 voraussichtlich etwa 17,0 Mill. dt
betragen. Sie wird damit um 12 % geringer sein als im
vergangenen Jahr, da die Ertragssteigerungen die Flä-
chenreduzierungen nicht ausgleichen konnten.

Der Gemüseanbau unter Glas betrug in diesem Jahr
1 504 ha, das sind 16 % weniger als 1990. Der Rückgang
betraf außer Feldsalat und Radies alle erfaßten Kulturen.

Dipl.-Landwirt Jürgen Kalatz

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1990

Vorbemerkung

Die Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird seit 1974 geführt¹⁾. Die Ergebnisse werden jährlich in der Fachserie 3, Reihe 2.4 „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

Von der Statistik nicht erfaßt werden Eigentumsübertragungen aufgrund von Flurbereinigungsverfahren, Enteignungen, Zwangsversteigerungen sowie Grundstückserwerbungen von Todes wegen, aufgrund von Nachlassteilungen, Güterstandsänderungen und zwischen Verwandten in gerader Linie. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Grundstücksflächen, die planungsrechtlich nicht mehr als genutzte Flächen anzusprechen sind.

Die Ergebnisse der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke werden jährlich veröffentlicht. Einbezogen in die Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz sind alle Kauffälle mit mindestens 0,1 ha veräußerter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, von der angenommen wird, daß sie in der überschaubaren Zeit weiterhin in landwirtschaftlicher Nutzung verbleibt. Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) umfaßt nur diejenigen Flächen eines Veräußerungsfalles, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung²⁾ zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen; im wesentlichen sind es die Flächen des Ackerlandes und des Dauergrünlandes. Die Abgrenzung der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik üblichen landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF); denn u. a. zählen diejenigen Flächen, die bei der Einheitsbewertung einer Sonderbewertung unterliegen (u. a. garten- und weinbaulich genutzte Flächen), zur landwirtschaftlich genutzten Fläche, aber nicht zur Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung³⁾.

Die Abgrenzung der Veräußerungs-/Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung von der Statistik der Kaufwerte für Bauland, über die seit 1961 Vierteljahres-

und Jahresergebnisse veröffentlicht werden⁴⁾, stützt sich — da Angaben über die weitere Nutzung der Fläche in den notariellen Kaufverträgen in der Regel nicht enthalten sind — im wesentlichen auf die Belegenheit der betreffenden Flächen innerhalb der Katasterfläche der Gemeinden. Flächen, die außerhalb der in den genehmigten Flächennutzungs- und Bebauungsplänen als Bauland ausgewiesenen Areale belegen sind, können angesichts der vielfältigen Auflagen, die einer Nutzungsänderung entgegenstehen, in der Regel in der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke erfaßt werden.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für das Jahr 1990⁵⁾ und die in der Zeit zwischen 1974 und 1990 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert. Grundstückstransaktionen in den neuen Bundesländern werden noch nicht einbezogen.

Die Erhebungsart, die Definitionen und Abgrenzungen blieben gegenüber dem vorangegangenen Berichtsjahr unverändert. Deshalb wird hinsichtlich der methodischen und definitorischen Fragen auf die Darlegungen im Einführungsaufsatz zu diesem Thema für das Berichtsjahr 1974 verwiesen⁶⁾.

Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1990

Im Berichtsjahr 1990 sind insgesamt rund 30 500 Veräußerungs-/Kauffälle⁷⁾, die 45 490 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung betrafen und einen Gesamtwert von 1,625 Mrd. DM darstellten, in die Statistik einbezogen worden (siehe Tabelle 1). Daraus resultiert ein durchschnittlicher Kaufwert von 35 727 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (+ 10,3% gegenüber 1989).

Diese Zahlen enthalten auch die Angaben zu 596 Kauffällen mit rund 3 750 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (6,30 ha je Veräußerungsfall), bei denen neben den Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung auch Gebäude mit oder ohne Inventar erworben wurden (— 18,3% gegenüber 1989). Hierbei handelt es sich im allgemeinen um geschlossen verkaufte landwirtschaftliche Betriebe oder um Restbetriebe. Solche Eigentumsübertragungen wurden vor allem in den norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen registriert. Auf Niedersachsen entfielen 54% der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, die im Bundesgebiet bei den im Jahr 1990 getätigten Verkäufen landwirtschaftlich genutzter Grundstücke mit Gebäuden und mit/ohne Inventar insgesamt festgestellt wurden. Von den insgesamt registrierten 596 Veräußerungsfällen mit Gebäuden und mit oder ohne Inventar sind allein auf dieses Bundesland 77,6% konzentriert. Im folgenden bleiben die Veräußerungs- bzw. Kauffälle mit Gebäuden und mit oder ohne

¹⁾ Rechtsgrundlage dieser Statistik sind § 2 Nr 5 und § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605).

²⁾ Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung vom 30. Mai 1985 (BGBl. I S. 845) und Allgemeine Verwaltungsvorschrift über Richtlinien zur Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens (BeWRL) vom 17. November 1967 (BStBl. I S. 397) bzw. vom 17. Januar 1968 (BStBl. I S. 223).

³⁾ Die Zuordnung der Flächenkategorien der Agrarstatistik zu denen der Einheitsbewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens ist der Übersicht in Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1989“, S. 6 f., zu entnehmen.

⁴⁾ Siehe Fachserie 17, Reihe 5, „Kaufwerte für Bauland“

⁵⁾ Siehe auch Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1990“

⁶⁾ Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1974“ in WiSta 7/1976, S. 428 ff.

⁷⁾ Die Begriffe „Veräußerungsfall“ und „Kauffall“ werden nachstehend synonym verwendet.

Tabelle 1: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung 1990

Land	Veräußerungsfälle insgesamt						Darunter Veräußerungsfälle ohne Gebäude und Inventar					
	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche	
			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl ¹⁾ je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung
Schleswig-Holstein	1 372	7 414	149 690	20 189	5,40	44,9	1 333	6 708	126 389	18 843	5,03	44,6
Niedersachsen	6 026	15 949	482 612	30 260	2,65	41,7	5 565	13 913	357 057	25 663	2,50	42,2
Nordrhein-Westfalen	2 966	5 568	291 679	51 578	1,91	49,6	2 915	5 038	250 457	49 714	1,73	50,1
Hessen	2 473	2 102	62 156	29 571	0,85	46,6	2 473	2 102	62 156	29 571	0,85	46,6
Rheinland-Pfalz	6 465	4 075	95 453	23 426	0,63	47,3	6 458	4 065	94 263	23 187	0,63	47,2
Baden-Württemberg	6 438	4 392	181 692	41 374	0,68	49,6	6 429	4 356	178 908	41 071	0,68	49,6
Bayern	4 040	5 663	356 447	62 939	1,40	46,6	4 011	5 311	329 164	61 972	1,32	46,6
Saarland	690	240	5 490	22 847	0,35	40,1	690	240	5 490	22 847	0,35	40,1
Bundesgebiet ²⁾	30 470	45 490	1 625 219	35 727	1,49	45,3	29 874	41 734	1 403 884	33 639	1,40	45,6

¹⁾ Die Ertragsmeßzahl (EMZ) wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung (Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934, RGBI I S 1050) berechnet und kennzeichnet die naturale Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen (sie wird üblicherweise in Hundert angegeben). — ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

Inventar, für die 1990 eine Kaufsumme von rund 222 Mill. DM bei einem durchschnittlichen Kaufwert von 58912 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung bezahlt wurde, außer Betracht, weil bei ihnen der erzielte Kaufpreis von dem Wert der miterworbenen Gebäude bzw. des miterworbenen Inventars, über deren Größe, Qualität und Wert keine Angaben vorliegen, beeinflusst wird.

In den rund 29900 Veräußerungsfällen, in denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurde, wurden insgesamt gut 41 700 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mit einem Gesamtwert von 1,404 Mrd. DM umgesetzt (siehe Tabelle 1). Für diese Fälle wurde der durchschnittliche Kaufwert mit 33 639 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung errechnet; die durchschnittliche Flächengröße je Veräußerungsfall betrug 1,40 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, das ist geringfügig weniger als im Vorjahr (1,41 ha).

Die Aufgliederung der durchschnittlichen Kaufwerte nach Klassen der Ertragsmeßzahlen (siehe Tabelle 2) zeigt wie in den vergangenen 16 Jahren deren deutliche, wenn auch keineswegs ausschließliche Abhängigkeit von der Ertragsfähigkeit des Bodens (Bodengüte), die ihrerseits durch die Ertragsmeßzahlen (EMZ) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gekennzeichnet ist. Für Flächen mit Böden geringerer Ertragsfähigkeit (EMZ unter 30 [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 22 613 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung errechnet, der 67 % des durchschnittlichen Ergebnisses für das Bundesgebiet — bezogen auf alle Bodengüteklassen — von 33 639 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung entspricht. Für Flächen mit guten und sehr guten Böden (EMZ 60 und mehr [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurden durchschnittlich 50 727 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung aufgewendet, das sind 151 % des Bundesdurchschnitts. Der für die oberste Ertragsmeßzahlklasse errechnete Durchschnittswert belief sich somit auf das 2,2fache des für die unterste Ertragsmeßzahlklasse nachgewiesenen Wertes. Der Abstand zwischen den beiden Werten hatte sich nach 2,0 im

Berichtsjahr 1989 wieder auf den schon 1988 ermittelten Wert von 2,2 erhöht.

Tabelle 2: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ertragsmeßzahlklassen

Ertragsmeßzahl in Hundert von . . . bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Jahr	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert	
				insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung
unter 30	1974	2 972	4 409	47 417	10 756
	1980	3 006	3 909	107 946	27 613
	1985	4 547	8 062	208 485	25 860
	1989	4 254	7 726	173 477	22 455
	1990	3 785	6 373	144 114	22 613
30—40	1974	5 450	6 310	73 734	11 686
	1980	6 577	7 257	206 222	28 417
	1985	8 896	12 355	334 328	27 061
	1989	8 200	12 550	296 977	23 663
	1990	7 874	12 223	312 937	25 603
40—50	1974	5 235	5 612	90 070	16 050
	1980	6 431	5 981	202 308	33 825
	1985	7 917	9 381	338 687	36 103
	1989	7 464	9 713	291 349	29 995
	1990	7 140	8 907	284 043	31 891
50—60	1974	3 432	4 063	79 575	19 584
	1980	4 327	3 666	158 110	43 125
	1985	5 167	5 863	268 501	45 798
	1989	4 976	6 819	263 984	38 713
	1990	4 774	6 080	249 297	41 002
60 und mehr	1974	5 267	4 562	125 165	27 435
	1980	5 656	4 337	231 732	53 432
	1985	7 788	7 783	451 509	58 013
	1989	6 587	7 677	349 872	45 575
	1990	6 301	8 151	413 493	50 727
Insgesamt	1974	22 356	24 955	415 961	16 688
	1980	25 997	25 151	906 318	36 036
	1985	34 315	43 444	1 601 510	36 864
	1989	31 481	44 495	1 375 659	30 924
	1990	29 874	41 734	1 403 884	33 639

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

Veränderungen gegenüber 1989

Die Zahl der in die Kaufwertestatistik einbezogenen Veräußerungs-/Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar ging von 31 481 im Jahr 1989 um 5,1 % auf 29 874 im Jahr 1990 zurück. Im

Vergleich von 1989 zu 1988 war dagegen nur ein Rückgang von 0,8% zu beobachten gewesen. Die verkaufte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung nahm ebenfalls gegenüber dem Vorjahr von rund 44 500 ha um 6,2% auf 41 700 ha im Jahr 1990 ab (siehe Tabelle 2). Von 1988 auf 1989 hatte der Rückgang nur 0,3% betragen. Die für Kauffälle ohne Gebäude und ohne Inventar bezahlte Kaufsumme erhöhte sich von 1,376 Mrd. DM (1989) um 2,0% auf 1,404 Mrd. DM (1990). Aus dem um rund 6% kleineren Flächenverkauf und der jedoch um 2% höheren Kaufsumme errechnet sich für das Jahr 1990 der bereits genannte durchschnittliche Kaufwert von 33 639 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Somit ist der durchschnittliche Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung um 2715 DM bzw. 8,8% angestiegen.

Beim Vergleich der Veränderungen der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz im Zeitablauf ist zu berücksichtigen, daß den für jedes der Berichtsjahre berechneten Durchschnittswerten die Angaben der jeweiligen in diese Statistik einbezogenen Veräußerungsfälle — ohne Gewichtung nach preisbeeinflussenden Qualitätskriterien — zugrunde liegen. Weil jedes landwirtschaftlich genutzte Grundstück sich nach Größe, Bodengüte, Lage in der Feldmark, Nähe zu Verkehrswegen usw. von jedem anderen landwirtschaftlich genutzten Grundstück unterscheidet und alle diese kauffallspezifischen Eigenschaften sich auf den jeweiligen Preis auswirken, darüber hinaus die Kaufpreise auf dem Grundstücksmarkt dem Angebot und der Nachfrage unterliegen, die örtlich und regional sehr unterschiedlich sein können, werden anhand der vorliegenden Unterlagen aus methodischen Gründen bisher nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen. Die Ergebnisse lassen daher nicht die echten Preisveränderungen im Zeitablauf erkennen.

Die Aktivitäten auf dem Markt für landwirtschaftlichen Grundbesitz blieben auch im Jahr 1990 trotz des Rückganges der Zahl der Veräußerungsfälle im Vergleich zu den Vorjahren auf einem relativ hohen Niveau. Ein deutlicher Rückgang der Veräußerungs-/Kauffälle, insbesondere der Veräußerungsfälle ohne Gebäude, und auch ein deutlicher Rückgang der verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung waren auffällig. Im Berichtsjahr zeigte sich jedoch ein mit 8,8% recht hoher Anstieg des durchschnittlichen Kaufwertes je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Es darf davon ausgegangen werden, daß durch die Auswirkungen des Programms der Europäischen Gemeinschaften (EG) zur Flächenstilllegung das Angebot an Flächen zum Verkauf knapper geworden ist und so zu einer Preissteigerung und damit auch zu einem Ansteigen des durchschnittlichen Kaufwertes geführt hat⁸⁾.

Die Durchschnittsgröße der 1990 verkauften landwirtschaftlichen Grundstücke ist mit 1,40 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegenüber den beiden davorliegenden Jahren gleich geblieben. Die Durchschnittsgröße scheidet somit hier als preisverändernder Faktor aus.

Die Zahl der Veräußerungsfälle ging zurück. Die durchschnittlichen Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung stiegen hingegen deutlich an. Hinsichtlich der Bodengüte ergab sich im Durchschnitt aller veräußerten Flächen 1990 eine um 0,9% gegenüber 1989 höhere durchschnittliche Ertragsmeßzahl von 45,6 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. 1989 hatte sie 44,7 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung betragen. Regional wurden 1990 jedoch deutlich größere Unterschiede der durchschnittlichen Ertragsmeßzahlen gegenüber 1989 festgestellt (siehe auch Abschnitt „Regionale Unterschiede der Kaufwerte“ auf S. 729 ff.).

Entwicklung seit 1974

Aus der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz liegen Ergebnisse für die Berichtsjahre 1974 bis 1990 vor, die auf S. 424* f. (ab 1979) und auszugsweise in Tabelle 3 (ab 1974) in der Gliederung nach Größenklassen der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung und nach Ertragsmeßzahlen wiedergegeben werden.

Der Zeitraum 1974 bis 1990 kann hinsichtlich der Entwicklung des durchschnittlichen Kaufwertes je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet in zwei unterschiedliche Abschnitte eingeteilt werden. Von 1974 bis 1981 war die Entwicklung relativ gleichmäßig aufwärts verlaufen. In dieser Zeitspanne erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke von 16 668 DM (1974) um 135% auf 39 245 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (1981), das heißt mit einer jahresdurchschnittlichen Steigerungsrate von 13,0% nach Zinseszins. In den darauffolgenden acht Jahren (bis 1989), also während der Zeit der relativen Preisstabilität in der Bundesrepublik Deutschland und der schwieriger gewordenen Finanzierung der Agrarpolitik im Gemeinsamen Markt, sind die durchschnittlichen Kaufwerte für das Bundesgebiet zurückgegangen, zunächst verhältnismäßig wenig, dann in den Jahren 1985 bis 1987 etwas deutlicher. 1990 jedoch ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zu 1981, dem Jahr mit dem bisher höchsten durchschnittlichen Kaufwert, liegt das Ergebnis für 1990 mit 33 639 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung nur noch um 14,3% niedriger; 1989 waren es 21% gewesen.

Die nach Größenklassen der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegliederten Ergebnisse für den Zeitraum 1974 bis 1990 (siehe Tabelle 3 und Schaubild 1) lassen erkennen, daß die Kaufwerte für kleinere Flächen meist — mit Ausnahme der Jahre 1979 bis 1981 — erheblich höher lagen als die für größere Grundstücke. Im Gegensatz zu den beiden zurückliegenden Jahren ist 1990 eine Tendenz der deutlichen Erhöhung der Preisspanne für unterschiedlich große Grundstücke zu beobachten. Bei der untersten Größenklasse (Veräußerungsfälle von 0,1 bis unter 0,25 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) kann ein Anstieg über das Niveau von 1989 (40 010 DM je ha Fläche) um 11% auf 44 273 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung verzeichnet werden. Das entspricht einer Erhöhung von 61% gegenüber 1974. 1990 wurden bei Veräußerungsfällen von 0,25 bis unter 1 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung durchschnittlich 35 933 DM

⁸⁾ Siehe Fachserie 17, Reihe 5, „Kaufwerte für Bauland“, 1987 bis 1990.

Tabelle 3 Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Flächengrößen- und Ertragsmeßzahlklassen

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von bis unter ha	Jahr	Insgesamt		Davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung mit Ertragsmeßzahlen (in Hundert) von bis unter je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung									
				unter 30		30-40		40-50		50-60		60 und mehr	
		DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100
Insgesamt	1974	16 688	100	10 756	100	11 686	100	16 050	100	19 584	100	27 435	100
	1980	36 036	216	27 613	257	28 417	243	33 825	211	43 125	220	53 432	195
	1985	36 864	221	25 860	240	27 061	232	36 103	225	45 798	234	58 013	211
	1989	30 934	186	22 455	209	23 663	202	29 995	187	38 713	198	45 575	166
	1990	33 639	202	22 613	210	25 603	219	31 891	199	41 002	209	50 727	185
0,1-0,25	1974	27 501	100	16 840	100	16 172	100	20 651	100	31 361	100	42 751	100
	1980	38 601	140	25 935	154	24 952	154	32 268	156	44 119	141	54 936	129
	1985	49 583	180	28 716	171	30 274	187	38 376	186	54 518	174	75 733	177
	1989	40 010	145	21 853	130	24 668	153	31 759	154	45 714	146	62 774	147
	1990	44 273	161	22 014	131	25 441	157	36 031	174	49 517	158	73 518	172
0,25-1	1974	19 881	100	12 358	100	12 601	100	16 857	100	22 495	100	34 410	100
	1980	33 833	170	23 001	186	23 388	186	29 991	178	38 992	173	53 392	155
	1985	41 205	207	26 806	217	27 914	222	36 492	216	49 084	218	64 177	187
	1989	34 607	174	21 914	177	24 200	192	30 988	184	42 479	189	54 120	157
	1990	35 933	181	22 605	183	25 466	202	33 096	196	42 559	189	54 914	160
1-2	1974	17 396	100	12 421	100	11 762	100	16 702	100	21 153	100	28 268	100
	1980	34 533	199	26 735	215	27 181	231	32 911	197	40 933	194	52 720	187
	1985	39 849	229	26 964	217	28 878	246	39 112	234	52 609	249	63 228	224
	1989	34 384	198	23 183	187	25 719	219	32 817	196	43 810	207	53 479	189
	1990	35 796	206	23 478	189	27 331	232	34 492	207	44 906	212	53 875	191
2-5	1974	15 519	100	11 045	100	12 022	100	16 155	100	18 108	100	23 659	100
	1980	36 417	235	28 853	261	30 399	253	34 826	216	43 968	243	52 561	222
	1985	37 090	239	27 849	252	28 190	234	39 176	243	45 995	254	54 958	232
	1989	31 526	203	24 196	219	24 631	205	32 110	199	39 625	219	46 201	195
	1990	33 158	214	24 497	222	25 800	215	33 082	205	42 452	234	48 778	206
5 und mehr	1974	13 800	100	8 557	100	10 232	100	14 405	100	17 198	100	20 321	100
	1980	38 588	280	29 731	347	32 070	313	38 599	268	48 130	280	54 791	270
	1985	31 134	226	23 198	271	24 119	236	30 789	214	38 010	221	49 599	244
	1989	26 623	193	21 015	246	21 579	211	26 030	181	33 880	197	34 987	172
	1990	31 109	225	20 622	241	24 685	241	27 933	194	36 149	210	46 796	230

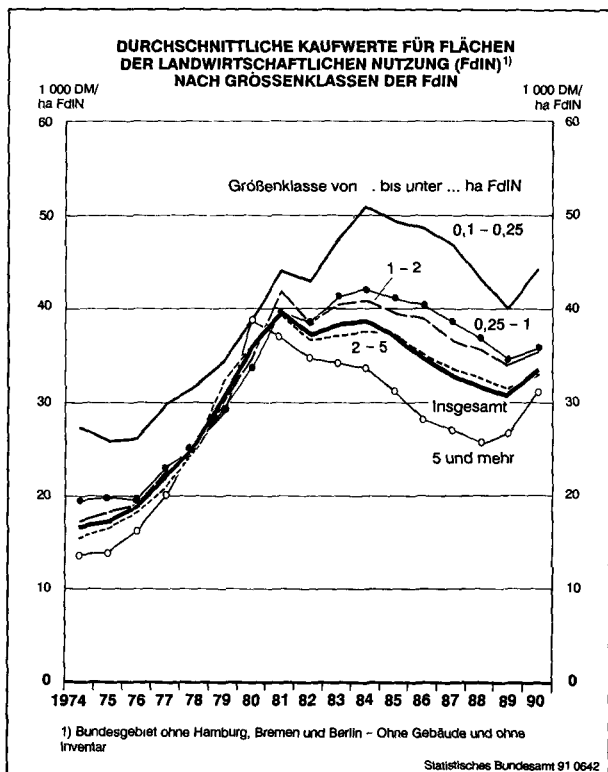
¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar

je ha bezahlt. Das ist ein Anstieg von 3,8% gegenüber 1989; von 1988 auf 1989 war der durchschnittliche Kaufwert noch um 6,2% zurückgegangen. Bei Veräußerungsfällen von 1 bis unter 2 ha Fläche der landwirtschaftlichen

Nutzung wurden 35 796 DM je ha bezahlt, was einem Anstieg um 4,1% entspricht (von 1988 auf 1989: Rückgang um 3,7%). Bei Veräußerungsfällen von 2 bis unter 5 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung wurden schließlich 33 158 DM je ha gezahlt; das entspricht einem Anstieg um 5,2% (von 1988 auf 1989: Rückgang um 2,9%). Der durchschnittliche Kaufwert in der obersten Größenklasse (Veräußerungsfälle mit 5 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung und mehr) erhöhte sich demgegenüber um 16,8% auf 31 109 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung; auf diese Größenklasse entfielen 37% der insgesamt verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (siehe Tabelle auf S. 424* f.). Der Abstand im durchschnittlichen Kaufwert zugunsten der untersten Größenklasse hat sich — wie bereits 1989 — spürbar verringert. Für derartige Grundstücke wurden im Jahr 1990 Preise je Flächeneinheit bezahlt, die um 50% (zum Vergleich: 1987 um 75%) höher lagen als für Grundstücke der obersten Größenklasse.

In der Gliederung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz nach Ertragsmeßzahlen zeigte sich in den Jahren bis 1980 eine Tendenz zur Verringerung der relativen Unterschiede zugunsten der Grundstücke mit höheren Bonitätszahlen (siehe Tabellen 3 und 4, Tabelle auf S. 424* f. sowie Schaubild 2). In den darauffolgenden Jahren bis 1985 ergaben sich für Grundstücke in den Ertragsmeßzahlklassen über 40 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung Steigerungen der durchschnittlichen Kaufwerte, während für Parzellen mit Ertragsmeßzahlen unter 40 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung in dieser Zeit geringere

Schaubild 1



durchschnittliche Kaufwerte als in den Vorjahren errechnet wurden. In den Jahren 1986 bis 1988 wurden rückläufige Kaufwerte in allen Ertragsmeßzahlklassen registriert.

1989 verteuerten sich die Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen unter 40 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung etwas, dagegen sanken die durchschnittlichen Kaufwerte in den Ertragsmeßzahlklassen über 40 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. 1990 ist jedoch tendenziell wieder ein Ansteigen der Kaufwerte in allen Ertragsmeßzahlklassen zu verzeichnen.

In Tabelle 4 werden durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke in einer im Vergleich

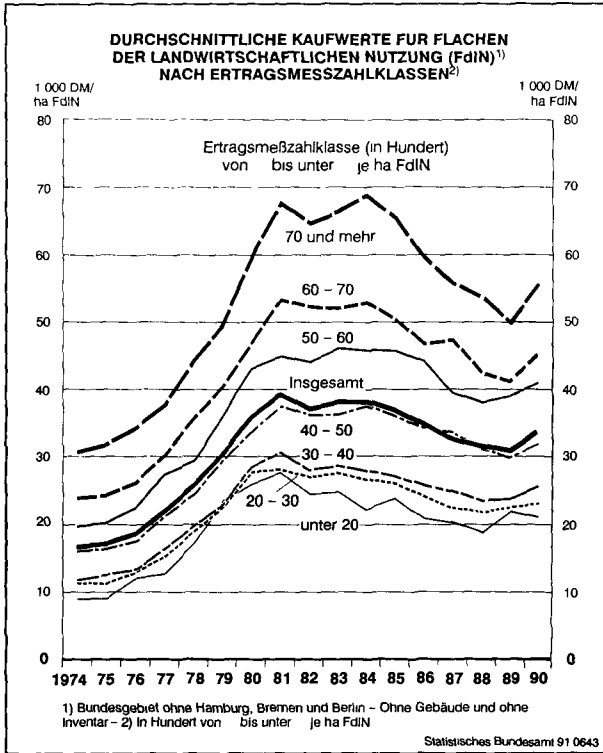
zu Tabelle 3 und der Tabelle auf S. 424* f. tiefergehenden Gliederung nach Ertragsmeßzahlklassen nachgewiesen. In der untersten Klasse mit Ertragsmeßzahlen unter 20 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, das sind im allgemeinen die sogenannten Grenzertragsböden, wurden im gesamten Berichtszeitraum von 1974 bis 1990 relativ wenige Veräußerungsfälle mit entsprechend weniger verkaufter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung registriert. Die nächsthöhere Klasse mit Ertragsmeßzahlen von 20 bis unter 30 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ist hingegen durchweg stärker und im Zeitablauf ausgeglichener besetzt. Bemerkenswerte Ergebnisse liefern die Untergliederungen mit Ertragsmeßzahlen von 60 bis unter 70 (in Hundert) sowie 70

Tabelle 4. Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ertragsmeßzahlklassen in erweiterter Gliederung

Jahr	Veräußerungsfälle							
	insgesamt	davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung mit Ertragsmeßzahlen (in Hundert) von . . . bis unter . . . je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 70	70 und mehr
Veräußerungsfälle								
Anzahl								
1974	22 356	666	2 306	5 450	5 235	3 432	2 423	2 844
1975	25 015	480	2 570	6 201	6 083	3 943	2 669	3 069
1976	28 564	455	2 794	7 032	7 025	4 785	2 961	3 512
1977	30 319	360	3 121	7 562	7 177	4 990	3 228	3 881
1978	29 088	307	2 983	7 376	6 990	4 664	3 220	3 528
1979	27 922	298	2 923	7 026	6 749	4 585	3 000	3 335
1980	25 997	155	2 851	6 577	6 431	4 327	2 693	2 963
1981	25 853	207	3 051	6 562	6 118	4 185	2 708	3 022
1982	27 316	242	3 401	7 477	6 381	4 186	2 696	2 933
1983	29 652	338	3 552	7 806	6 903	4 530	3 025	3 498
1984	31 423	428	3 642	8 239	7 331	4 914	3 177	3 692
1985	34 315	431	4 116	8 896	7 917	5 167	3 687	4 101
1986	35 281	462	4 068	8 958	8 005	5 637	3 869	4 282
1987	32 349	418	3 719	8 361	7 572	5 223	3 459	3 597
1988	31 722	461	3 687	7 923	7 367	5 228	3 461	3 595
1989	31 481	462	3 792	8 200	7 464	4 976	3 171	3 416
1990	29 874	399	3 386	7 874	7 140	4 774	3 017	3 284
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung								
ha								
1974	24 955	916	3 493	6 310	5 612	4 063	2 100	2 462
1975	28 124	975	3 976	7 334	6 386	3 994	2 646	2 813
1976	29 016	537	4 006	7 897	6 668	4 550	2 646	2 712
1977	30 173	445	4 622	8 258	6 783	4 472	2 576	3 016
1978	27 324	427	4 024	7 749	6 259	3 925	2 419	2 521
1979	26 070	384	3 793	7 181	6 013	3 838	2 261	2 600
1980	25 151	185	3 724	7 257	5 981	3 666	2 130	2 207
1981	27 955	300	4 629	7 849	5 913	4 109	2 490	2 663
1982	32 888	508	5 593	9 490	6 777	4 779	2 757	2 984
1983	35 800	580	5 914	10 183	7 500	5 041	3 052	3 533
1984	38 268	667	6 103	10 937	8 027	5 659	3 189	3 685
1985	43 444	711	7 351	12 355	9 381	5 863	3 854	3 929
1986	45 275	706	7 509	12 958	9 485	6 212	4 220	4 184
1987	45 751	528	8 050	13 551	9 539	6 468	3 889	3 724
1988	44 564	799	6 843	12 283	9 453	7 159	4 108	3 920
1989	44 485	676	7 049	12 550	9 713	6 819	3 814	3 863
1990	41 734	594	5 779	12 223	8 907	6 080	3 812	4 339
Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung								
DM								
1974	16 668	8 899	11 243	11 686	16 050	19 584	23 780	30 552
1975	17 193	8 908	11 150	12 539	16 312	20 155	24 277	31 876
1976	18 723	11 828	12 879	13 274	17 441	22 520	26 107	34 159
1977	22 160	12 739	15 094	16 470	21 225	27 280	30 065	37 724
1978	25 732	17 060	18 871	19 904	24 386	29 346	35 594	44 318
1979	30 474	23 303	22 561	23 141	29 323	35 947	40 177	49 476
1980	36 036	25 991	27 694	28 417	33 825	43 125	46 837	59 795
1981	39 245	27 585	28 053	30 561	37 520	44 887	53 174	67 712
1982	37 105	24 428	26 828	27 953	36 086	44 197	52 273	64 576
1983	38 103	24 914	27 469	28 603	36 129	46 090	52 000	66 239
1984	38 265	22 242	26 531	27 852	37 572	45 872	52 868	68 696
1985	36 864	23 806	26 059	27 061	36 103	45 798	50 441	65 439
1986	34 825	20 980	24 136	25 779	34 250	44 266	46 871	59 501
1987	32 700	20 451	22 470	24 842	33 674	39 407	47 302	55 748
1988	31 511	18 906	21 807	23 482	31 181	38 006	42 419	53 677
1989	30 924	21 665	22 530	23 663	29 995	38 713	41 246	49 850
1990	33 639	21 218	22 757	25 603	31 891	41 002	45 188	55 595

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und Inventar.

Schaubild 2



und mehr (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Der Durchschnittskaufwert in der letzten, nach oben bis zur maximal möglichen Ertragsmesszahl von 100 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung offenen Bodengüteklasse übersteigt den Durchschnittswert je Flächeneinheit in der Klasse von 60 bis unter 70 Ertragsmesszahlen (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung in allen Jahren mit Ausnahme von 1987 um mehr als 20% (1987: + 17,9%; 1989: + 20,9%; 1990: + 23,0%). Dabei sind diese beiden Klassen im Hinblick auf die verkaufte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung durchweg etwa gleichmäßig besetzt.

Die Häufigkeitsverteilung der nach der Höhe des Kaufwertes je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegliederten Veräußerungs-/Kauffälle (siehe Tabelle 5) läßt insbesondere zwischen 1974 und 1980 (bzw. 1981) eine kräftige Verlagerung der auf die einzelnen Kaufwertklassen

Tabelle 5: Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Kaufwertklassen

Kaufwert von ... bis unter ... DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Veräußerungsfälle				
	1974	1980	1985	1989	1990
	Prozent				
unter 10 000	37,1	15,0	8,6	11,9	11,4
10 000 - 20 000	29,2	21,7	20,8	25,8	24,7
20 000 - 30 000	14,3	17,8	18,3	19,4	18,7
30 000 - 40 000	6,8	13,1	13,0	12,7	12,5
40 000 - 50 000	3,8	9,4	9,7	9,0	9,2
50 000 - 60 000	2,3	7,0	7,3	6,3	6,6
60 000 - 80 000	2,3	7,6	9,7	6,9	7,5
80 000 - 100 000	1,4	3,4	4,9	3,0	3,7
100 000 - 150 000	1,7	3,6	5,4	3,4	2,7
150 000 und mehr	1,1	1,4	2,3	1,6	2,0
Insgesamt	100	100	100	100	100
	Anzahl				
Insgesamt	22 356	25 997	34 315	31 481	29 874

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin - Ohne Gebäude und ohne Inventar

entfallenden Besetzungen von den unteren nach den oberen Kaufwertklassen erkennen. Diese Tendenz setzte sich, wenngleich abgeschwächt, noch bis 1985 fort, wurde dann aber im Zuge des allgemeinen Rückgangs der durchschnittlichen Kaufwerte im Bundesgebiet ins Gegenteil verkehrt. Verglichen mit 1985 erhöhte sich der Anteil der Kaufwertklassen unter 40 000 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung an den Veräußerungsfällen insgesamt 1989 auf 69,8%, er ging dann 1990 auf 67,3% zurück, während der Anteil der Kaufwertklassen über 40 000 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von 30,2% (1989) auf 32,7% (1990) stieg.

Regionale Unterschiede der Kaufwerte

In der Gliederung nach Bundesländern (ohne Stadtstaaten) entwickelten sich die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke im Jahr 1990 uneinheitlich. Auffällig ist, daß die Kaufwerte in den nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen weiterhin wie im vergangenen Jahr 1989 eine steigende Tendenz aufweisen. Auch in den anderen Bundesländern sind - mit Ausnahme des Saarlandes - die Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gestiegen. Die Ergebnisse der Kaufwertestatistik nach Bundesländern und Regierungsbezirken sind in Tabelle 6 nachgewiesen.

Mußte das Bundesland Bayern 1989 einen überdurchschnittlichen Rückgang (- 5,1%) des durchschnittlichen Kaufwertes hinnehmen, ist 1990 dagegen ein Anstieg von 11% eingetreten. Mit 61 972 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung blieb das Bundesland Bayern bereits im achten aufeinanderfolgenden Jahr an der Spitze der Länderskala (mit 84% über dem Bundesdurchschnitt, wobei zu beachten ist, daß der Bundesdurchschnitt auch um 8,8% von 30 924 auf 33 639 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gestiegen ist). Nur zwei weitere Länder weisen durchschnittliche Kaufwerte auf, die ebenfalls über dem Ergebnis für das Bundesgebiet liegen. In Nordrhein-Westfalen wurde nach einer Zunahme um 8,1% - nach nur 0,8% Zunahme im vorhergehenden Jahr - ein durchschnittlicher Kaufwert von 49 714 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung errechnet, der das Bundesergebnis um 48% übersteigt. Für Baden-Württemberg ergab sich ein mittlerer Kaufwert von 41 071 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, das sind 22% über dem Bundesdurchschnitt. Das Bundesland Saarland hat nach dem Anstieg von 7% im Jahr 1989 einen Rückgang von 13,7% zu verzeichnen und rangiert damit an vorletzter Stelle innerhalb der Bundesländer. Dieses Bundesland weist damit den größten Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes auf. In Hessen ist die Entwicklung gegenläufig. Während der durchschnittliche Kaufwert seit 1984 bis 1988 kontinuierlich zurückgegangen ist, wurden im Jahr 1990 im Durchschnitt bereits 29 571 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (88% des Bundesdurchschnitts) bezahlt. Für Niedersachsen wurde nach einem geringfügigen Rückgang um weniger als 1% im Vorjahr für das Jahr 1990 ein durchschnittlicher Kaufwert von 25 663 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (76% des Bundesergebnisses) ermittelt (+ 4,7% gegenüber 1989). Auf Nieder-

sachsen entfielen 33 % der gesamten in der Kaufwertestatistik erfaßten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (36 % im Vorjahr). Den achten Rang hinsichtlich des durchschnittlichen Kaufwertes nimmt seit 1985 Schleswig-Holstein ein. In diesem Bundesland konnte erstmals 1989 wieder eine Zunahme um 2,1 %, 1990 jedoch nur um 0,5 % auf 18 843 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (56 % des Bundesergebnisses) registriert werden. Der Vergleich von Schleswig-Holstein mit Bayern, also der Bundesländer mit dem niedrigsten und mit dem höchsten Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, ergibt für Bayern den 3,3fachen Kaufwert je Flächeneinheit gegenüber Schleswig-Holstein (61 972 bzw. 18 843 DM). In Schaubild 3 wird die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz nach Bundesländern im Zeitraum 1974 bis 1990 dargestellt. Aus dem Schaubild werden sowohl die Verschiebungen in der Reihenfolge der Bundesländer nach der Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes als auch die im Laufe der Zeit eingetretene Vergrößerung des Abstandes zwischen den Bundesländern mit relativ hohen und mit relativ niedrigen Kaufwerten für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung deutlich⁹⁾.

⁹⁾ Das Zahlenmaterial zu den durchschnittlichen Kaufwerten nach Bundesländern (und nach Regierungsbezirken) im Zeitablauf wird regelmäßig in der Fachserie 3, Reihe 2 4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz“, veröffentlicht.

Schaubild 3

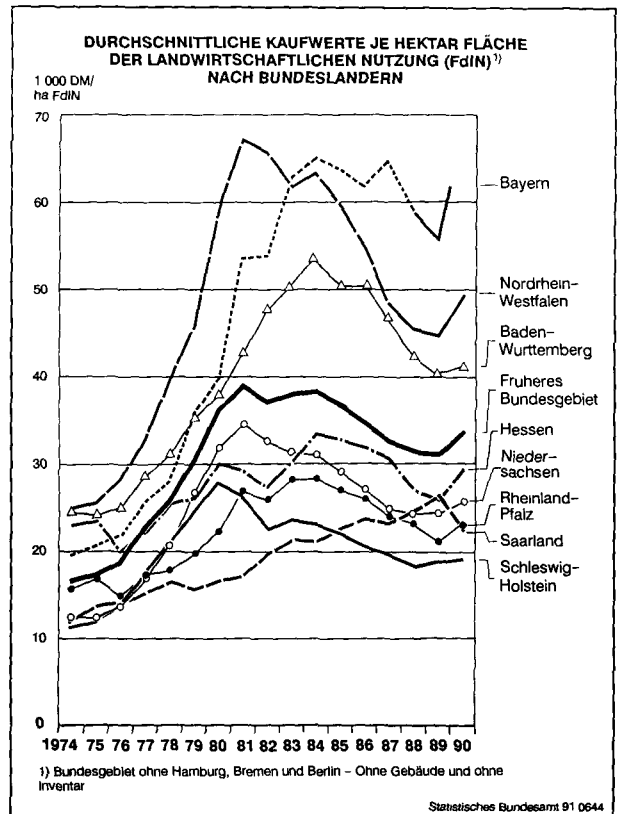


Tabelle 6: Durchschnittliche Kaufwerte von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach Ländern und Regierungsbezirken

Land Regierungsbezirk	Veräußerungsfälle			Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			
	1989	1990	1990 gegenüber 1989	1989	1990	1990 gegenüber 1989	1989	1990	1990 gegenüber 1989	1990
Schleswig-Holstein	1 628	1 333	- 18,1	7 770	6 708	- 13,7	18 746	18 843	+ 0,5	56
Niedersachsen	6 105	5 565	- 8,9	15 879	13 913	- 12,4	24 518	25 663	+ 4,7	76
Braunschweig	1 001	942	- 5,9	2 256	1 760	- 22,0	26 728	29 058	+ 8,7	86
Hannover	1 409	1 286	- 8,7	3 262	2 957	- 9,3	29 253	31 827	+ 8,8	95
Lüneburg	1 809	1 763	- 2,5	5 237	4 814	- 8,1	17 424	18 002	+ 3,3	54
Weser-Ems	1 886	1 574	- 16,5	5 124	4 382	- 14,5	27 782	28 558	+ 2,8	85
Nordrhein-Westfalen	2 883	2 915	+ 1,1	5 158	5 038	- 2,3	46 002	49 714	+ 8,1	148
Düsseldorf	336	379	+ 12,8	597	632	+ 5,9	57 783	57 646	- 0,2	171
Köln	820	900	+ 9,8	982	1 120	+ 14,1	56 088	59 355	+ 5,8	176
Münster	639	579	- 9,4	1 839	1 663	- 9,6	43 982	48 295	+ 9,8	144
Detmold	625	543	+ 13,1	966	873	- 9,6	36 704	40 571	+ 10,5	121
Arnsberg	463	514	+ 11,0	772	750	- 2,9	40 510	42 413	+ 4,7	126
Hessen	2 805	2 473	- 11,8	2 433	2 102	- 13,6	26 141	29 571	+ 13,1	88
Darmstadt	849	800	- 5,8	546	616	+ 12,8	44 601	48 070	+ 7,8	143
Gießen	983	908	- 7,6	832	707	- 15,0	19 587	23 825	+ 21,6	71
Kassel	973	765	- 21,4	1 055	779	- 26,2	21 758	20 168	- 7,3	60
Rheinland-Pfalz	6 083	6 458	+ 6,2	3 560	4 065	+ 14,2	21 216	23 187	+ 9,3	69
Koblenz	2 488	2 539	+ 2,1	1 526	1 612	+ 5,6	17 615	18 603	+ 5,6	55
Trier	1 445	1 517	+ 5,0	969	1 008	+ 4,0	14 560	13 670	- 6,1	41
Rheinhesen-Pfalz	2 150	2 402	+ 11,7	1 064	1 446	+ 35,9	32 444	34 934	+ 7,7	104
Baden-Württemberg	7 339	6 429	- 12,4	4 398	4 356	- 0,9	40 057	41 071	+ 2,5	122
Stuttgart	2 226	2 379	+ 6,9	1 252	1 459	+ 16,5	52 292	51 337	- 1,8	153
Karlsruhe	1 688	1 061	- 37,1	743	554	- 25,4	33 332	32 183	- 3,5	96
Freiburg	1 717	1 561	- 9,1	987	994	+ 0,7	31 368	31 513	+ 0,5	94
Tübingen	1 708	1 428	- 16,4	1 416	1 349	- 4,7	38 822	40 659	+ 4,7	121
Bayern	4 014	4 011	- 0,1	5 045	5 311	+ 5,3	55 835	61 972	+ 11,0	184
Oberbayern	605	719	+ 18,8	741	956	+ 29,0	83 715	95 207	+ 13,7	283
Niederbayern	739	701	- 5,1	1 172	1 111	- 5,2	63 655	65 218	+ 2,5	194
Oberpfalz	390	517	+ 32,6	510	706	+ 38,4	40 885	58 455	+ 43,0	174
Oberfranken	337	253	- 24,9	388	360	- 7,2	26 310	25 719	- 2,3	76
Mittelfranken	373	369	- 1,1	432	410	- 5,1	47 558	47 270	- 0,6	141
Unterfranken	752	560	- 25,5	691	498	- 27,9	37 249	38 202	+ 2,6	114
Schwaben	818	892	+ 9,1	1 111	1 270	+ 14,3	60 925	60 422	- 0,8	180
Saarland	624	690	+ 10,6	243	240	- 1,2	26 462	22 847	- 13,7	68
Bundesgebiet ²⁾	31 481	29 874	- 5,1	44 485	41 734	- 6,2	30 924	33 639	+ 8,8	100

¹⁾ Ohne Gebäude und ohne Inventar — ²⁾ Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

Die durchschnittlichen Bodengüten für die 1990 veräußerten Flächen, gemessen in Ertragsmeßzahlen (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, wiesen in den einzelnen Bundesländern nur geringfügig andere Werte als 1989 auf ¹⁰⁾. Eine deutlich höhere durchschnittliche Ertragsmeßzahl hatten die Parzellen nur in Nordrhein-Westfalen, und zwar 50,1 statt 46,9 (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. In diesem Lande ist im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Flächengröße der veräußerten Grundstücke von 1,79 auf 1,73 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, das heißt um 3,4%, zurückgegangen. Da in Nordrhein-Westfalen der durchschnittliche Kaufwert im Vergleich zum Vorjahr um 8,1% zugenommen hat, kann daraus für dieses Bundesland geschlossen werden, daß die kurzfristige Preisbildung auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt von diesen beiden quantifizierbaren Faktoren beeinflusst wurde. Eine solche Übereinstimmung, wenngleich im starkem Maße überlagert durch die Einwirkungen anderer nicht quantifizierbarer Einflußfaktoren wie des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage, kann auch beim Saarland beobachtet werden. Dort ist der durchschnittliche Kaufwert je Flächeneinheit um 13,7% zurückgegangen. Es wurde 1990 eine mittlere Ertragsmeßzahl von 40,1 (in Hundert) ermittelt nach 40,3 (in Hundert) im Jahr 1989. 1990 wurden Flächen mit durchschnittlich 0,35 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung veräußert, während 1989 die durchschnittliche Größe 0,39 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung betragen hatte. In einigen Bundesländern (z. B. Rheinland-Pfalz) ergibt sich nur eine marginale Übereinstimmung der Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte mit der Entwicklung der quantifizierbaren Einflußfaktoren, während in Hessen, Schleswig-Holstein und Bayern der spürbaren Verminderung der durchschnittlichen Ertragsmeßzahlen der veräußerten Parzellen ein leichter bis deutlicher An-

stieg (z. B. in Bayern) der durchschnittlichen Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegenübersteht

Die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz wird in Tabelle 6 auch für die 26 Regierungsbezirke, vervollständigt durch die Ergebnisse der Länder Schleswig-Holstein und Saarland, nachgewiesen. Im Gegensatz zu 1989 überwog in den Regierungsbezirken aller Bundesländer die Zunahme der durchschnittlichen Kaufwerte. In Niedersachsen stiegen in allen Regierungsbezirken die Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegenüber 1989 an (zwischen 2,8 und 8,8%). In den übrigen, nach Regierungsbezirken gegliederten Bundesländern war die Entwicklung uneinheitlich. Der höchste Anstieg wurde im Regierungsbezirk Oberpfalz (+ 43%) verzeichnet, gefolgt vom Regierungsbezirk Gießen (+ 22%).

Der niedrigste Durchschnittswert wurde nach wie vor für den Regierungsbezirk Trier mit 13 670 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ermittelt. Dagegen wurde im Regierungsbezirk Oberbayern mit 95 207 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung erneut der höchste Kaufwert registriert, der das Ergebnis des Regierungsbezirks Trier um das 6,9fache übertraf (im Jahr zuvor war es das 5,7fache gewesen).

Wie in den meisten Vorjahren war die Entwicklung auf dem Grundstücksmarkt im Jahr 1990 durch regional sehr unterschiedliche Zu- bzw. Abnahmen der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gekennzeichnet. Wie die Tabelle 6 zeigt, wurde im Vergleich zum Vorjahr in den Bundesländern Rheinland-Pfalz (+ 14%) und Bayern (+ 5%) mehr Fläche verkauft. Weniger Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wurden 1990 gegenüber 1989 in Schleswig-Holstein (- 14%), Hessen (- 14%), Niedersachsen (- 12%), Nordrhein-Westfalen (- 2%), im Saarland (- 1%) und in Baden-Württemberg (- 1%) veräußert.

¹⁰⁾ Siehe die jeweilige Tabelle 1 in diesem Aufsatz und im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1989“ in WiSta 11/1990, S. 781.

Tabelle 7: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Jahr	Veräußerungsfälle											
	insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN	
	Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100
1974	22 356	24 955	16 668	100	19 463	19 657	16 159	100	2 893	5 299	18 556	100
1975	25 015	28 124	17 193	103,1	22 019	23 144	16 920	104,7	2 996	4 980	18 466	99,5
1976	28 564	29 016	18 723	112,3	25 630	24 442	18 534	114,7	2 934	4 573	19 731	106,3
1977	30 319	30 173	22 160	132,9	27 309	26 156	21 405	132,5	3 010	4 017	27 079	145,9
1978	29 068	27 324	25 732	154,4	25 930	22 588	24 686	152,8	3 138	4 736	30 719	165,5
1979	27 922	26 070	30 474	182,8	24 605	21 249	29 493	182,5	3 317	4 821	34 796	187,5
1980	25 997	25 151	36 036	216,2	22 547	19 972	34 193	211,6	3 450	5 179	43 141	232,5
1981	25 853	27 955	39 245	235,5	22 316	22 338	37 530	232,3	3 537	5 616	46 068	248,3
1982	27 316	32 888	37 105	222,6	23 710	26 371	35 656	220,7	3 606	6 517	42 968	231,6
1983	29 652	35 800	38 103	228,6	25 811	29 357	36 482	225,8	3 841	6 444	45 487	245,1
1984	31 423	38 268	38 265	229,6	26 775	30 791	36 606	226,5	4 648	7 477	45 096	243,0
1985	34 315	43 444	36 864	221,2	29 521	35 354	34 919	216,1	4 794	8 090	45 366	244,5
1986	35 281	45 275	34 825	208,9	29 983	35 786	33 198	205,4	5 298	9 489	40 961	220,7
1987	32 349	45 751	32 700	196,2	26 935	34 794	30 875	191,1	5 414	10 957	38 493	207,4
1988	31 722	44 564	31 511	189,1	26 289	35 054	29 305	181,4	5 433	9 510	39 640	213,6
1989	31 481	44 485	30 924	185,5	26 067	34 535	28 445	176,0	5 414	9 950	39 527	213,0
1990	29 874	41 734	33 639	201,8	24 089	31 582	30 859	191,0	5 785	10 152	42 287	227,9

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — Ohne Gebäude und Inventar

Von den Regierungsbezirken wies die Oberpfalz den größten Anstieg der verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (+ 38%) auf, gefolgt von Rheinhessen-Pfalz (+ 36%) und Oberbayern (+ 29%) Deutlich abgenommen haben die veräußerten Flächen in den Regierungsbezirken Unterfranken (- 28%), Kassel (- 26%), Karlsruhe (- 25%) und Braunschweig (- 22%).

Kaufwerte nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Bei der Erhebung der Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wird auch die Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers ermittelt. Erhoben werden die Merkmale „natürliche Person“, „juristische Person des öffentlichen Rechts“ und „juristische Person des privaten Rechts“. Nach dem Darstellungsprogramm werden nur die Ergebnisse für „Veräußerungsfälle insgesamt“ und für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ nachgewiesen. Durch eine Differenzbildung lassen sich auch Ergebnisse für „sonstige Veräuße-

rungsfälle“ errechnen; diese Veräußerungsfälle schließen folgende Beziehungen zwischen Veräußerer und Erwerber ein:

- Veräußerer ist natürliche Person, Erwerber ist juristische Person des öffentlichen oder privaten Rechts (und umgekehrt);
- Veräußerer und Erwerber sind juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts.

Die Veräußerungsfälle von einer juristischen Person als Veräußerer an eine natürliche Person als Erwerber dürften in der Praxis relativ selten anzutreffen sein; das Gros der „sonstigen Veräußerungsfälle“ entfällt mit großer Wahrscheinlichkeit auf Käufe landwirtschaftlich genutzter Grundstücke durch juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts, bei denen natürliche Personen als Veräußerer auftreten.

Die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers für die Jahre 1974 bis

Tabelle 8: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung¹⁾ nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers und nach Ländern

Land	Jahr	Veräußerungsfälle											
		insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN	
				Anzahl	DM			1974 = 100	Anzahl			DM	1974 = 100
Schleswig-Holstein	1974	1 306	5 839	11 215	100	1 014	3 782	11 635	100	292	2 057	10 444	100
	1980	1 077	3 791	27 851	248,3	830	2 648	29 848	256,5	247	1 143	23 226	222,4
	1985	1 704	7 461	22 176	197,7	1 365	5 772	23 053	198,1	339	1 689	19 180	183,6
	1989	1 628	7 770	18 746	167,2	1 273	5 551	18 922	162,6	355	2 219	18 308	175,3
	1990	1 333	6 708	18 843	168,0	1 028	4 634	19 660	169,0	305	2 074	17 017	162,9
Niedersachsen	1974	2 750	6 482	12 455	100	2 398	5 457	12 086	100	352	1 025	14 423	100
	1980	3 319	6 165	31 853	255,7	2 879	4 983	31 629	261,7	440	1 182	32 797	227,4
	1985	7 008	16 284	29 165	234,2	6 173	13 743	28 764	238,0	835	2 541	31 338	217,3
	1989	6 105	15 879	24 518	196,9	5 147	12 589	23 444	194,0	958	3 290	28 632	198,5
	1990	5 565	13 913	25 663	206,0	4 593	10 693	24 569	203,3	972	3 220	29 206	203,1
Nordrhein-Westfalen	1974	1 672	2 706	25 118	100	1 446	2 112	24 248	100	226	594	28 211	100
	1980	2 427	3 618	80 190	239,6	2 033	2 563	53 891	222,2	394	1 055	75 483	267,6
	1985	3 027	4 762	59 565	237,1	2 461	3 562	54 814	226,1	566	1 200	73 670	261,1
	1989	2 883	5 158	46 002	183,1	2 286	3 879	40 317	166,3	597	1 279	63 257	224,2
	1990	2 915	5 038	49 714	197,9	2 263	3 582	44 113	181,9	652	1 456	63 499	225,1
Hessen	1974	1 624	1 031	23 134	100	1 399	789	21 724	100	225	242	27 742	100
	1980	2 334	1 445	30 109	130,2	2 007	1 216	27 775	127,9	327	229	42 488	153,2
	1985	2 866	2 140	32 849	142,0	2 458	1 784	30 662	141,1	408	356	43 809	157,9
	1989	2 805	2 433	26 141	113,0	2 268	1 964	23 304	107,3	537	469	38 023	137,1
	1990	2 473	2 102	29 571	127,8	2 016	1 700	25 563	117,7	457	402	46 542	167,8
Rheinland-Pfalz	1974	4 354	1 970	15 844	100	3 963	1 772	14 913	100	391	198	24 192	100
	1980	5 759	2 879	22 358	141,1	5 234	2 638	20 974	140,6	525	241	37 516	155,1
	1985	6 582	3 656	27 046	170,7	5 816	3 167	24 998	167,6	766	489	40 322	166,7
	1989	6 083	3 560	21 216	133,9	5 325	3 113	18 506	124,1	758	447	40 107	165,8
	1990	6 458	4 065	23 187	146,3	5 295	3 379	19 577	131,3	1 163	686	40 979	169,4
Baden-Württemberg	1974	5 622	2 548	24 493	100	4 924	2 120	22 398	100	698	427	34 938	100
	1980	5 686	2 519	38 115	155,6	5 059	2 175	37 660	168,2	627	344	40 993	117,3
	1985	8 280	4 639	50 519	206,3	7 420	3 840	46 555	207,9	860	799	69 575	199,1
	1989	7 339	4 398	40 057	163,5	6 400	3 554	37 512	167,6	939	844	50 767	145,3
	1990	6 429	4 356	41 071	167,7	5 442	3 558	38 408	171,6	987	799	52 933	151,5
Bayern	1974	4 499	4 214	19 541	100	3 857	3 499	18 300	100	642	715	25 609	100
	1980	4 686	4 434	40 071	205,1	3 901	3 556	37 661	205,8	785	878	49 822	194,5
	1985	4 008	4 183	63 759	326,3	3 182	3 248	59 541	325,4	826	935	78 424	306,2
	1989	4 014	5 045	55 835	285,7	2 923	3 735	49 808	272,2	1 091	1 310	73 021	285,1
	1990	4 011	5 311	61 972	317,1	2 931	3 860	55 155	301,4	1 080	1 451	80 104	312,8
Saarland	1974	529	165	11 800	100	462	125	11 214	100	67	40	13 661	100
	1980	709	299	16 718	141,7	604	193	16 617	148,2	105	106	16 900	123,7
	1985	840	318	22 734	192,7	646	236	20 373	181,7	194	82	29 540	216,2
	1989	624	243	26 462	224,3	445	149	20 381	181,7	179	94	36 146	264,6
	1990	690	240	22 847	193,6	521	175	20 385	181,8	169	65	29 476	216,8

¹⁾ Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — Ohne Gebäude und Inventar.

1990¹¹⁾ (siehe Tabelle 7) zeigen, daß der durchschnittliche Kaufwert je Flächeneinheit für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ im Berichtszeitraum stets niedriger als der durchschnittliche Kaufwert für „sonstige Veräußerungsfälle“ lag. Setzt man den Bundesdurchschnitt (Durchschnittskaufwert für „Veräußerungsfälle insgesamt“) des jeweiligen Jahres gleich 100, ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

- für Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen: 1974: 96,9; 1980: 94,9; 1985: 94,7; 1990: 91,7 und
- für sonstige Veräußerungsfälle: 1974: 111,3; 1980: 119,7; 1985: 123,1; 1990: 125,7.

Der durchschnittliche Kaufwert für „Veräußerungsfälle insgesamt“ stieg im Jahr 1990 gegenüber 1989 um 8,1 % und der Durchschnittskaufwert je Flächeneinheit für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ um 7,8%. Das durchschnittliche Ergebnis für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ erhöhte sich im Vergleich der Jahre 1989 und 1990 um 7,0%. Der Anteil der verkauften Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung der „sonstigen Veräußerungsfälle“ an der gesamten umgesetzten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung belief sich im Jahr 1990 wie im Jahr 1987 auf 24,8 %, 1989 waren es dagegen 22% gewesen.

In der Gliederung nach Bundesländern lassen die Ergebnisse der Kaufwertestatistik nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers (siehe Tabelle 8) erkennen, daß die durchschnittlichen Kaufwerte für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ in Schleswig-Holstein in allen Jahren unter den Durchschnittskaufwerten für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ lagen. In den übrigen Bundesländern (mit Ausnahme von Niedersachsen im Jahr 1987) war der durchschnittliche Kaufwert für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ jedoch stets höher. Den größten Abstand zwischen dem durchschnittlichen Kaufwert für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ und demjenigen für die „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ (der letztere gleich 100) weist im Jahr 1990 Rheinland-Pfalz mit 209 auf, gefolgt von Hessen mit 182 und Bayern sowie dem Saarland mit jeweils 145. Die niedrigsten Relationen liegen in den nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein mit 87 und Niedersachsen mit 119 vor.

Dr. Helma Neumann

¹¹⁾ Die erstmalige Veröffentlichung der Ergebnisse der Kaufwertestatistik in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers erfolgte im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987“ in WiSta 10/1988, S. 715 f

Binnenschifffahrt 1990

Vorbemerkung

Die folgende Darstellung des Binnenschiffahrtsgeschehens bezieht sich nur auf die Transportvorgänge auf den Binnenwasserstraßen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990.

Die politischen Ereignisse dieses Jahres haben auch die Erfassung der Daten zur Binnenschiffahrtsstatistik beeinflusst. So wurde mit der Verwirklichung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR die Erfassung des Schiffs- und Güterverkehrs an den Übergangsstellen vom Gebiet der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik sowie Berlin (West) eingestellt. Dadurch trat ein gewisser Informationsverlust auf, der sowohl den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR, Polen und der Tschechoslowakei als auch die Verbindungen zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) betraf. Obwohl diese Lücke durch die Auswertung der übrigen Hafemeldungen geschlossen werden konnte, ist wegen der Diskontinuität des Erhebungsmodus die Vergleichbarkeit der Daten in diesen Verkehrsbeziehungen eingeschränkt.

Außerdem führen ab dem Beitrittsdatum die Binnenschiffe der ehemaligen DDR unter der Bundesflagge, so daß auch in dieser Hinsicht gewisse — wenn auch nicht schwerwiegende — Unschärfen im Datenbild enthalten sind.

Das Vorhandensein eines Verkehrssystems als Instrument für die Beförderung von Gütern ist Voraussetzung für die Entstehung und die Entwicklung von Wirtschaftsräumen. Im Wirtschaftsraum der Bundesrepublik Deutschland sind mehrere leistungsfähige Verkehrswege vorhanden, die untereinander im Wettbewerb um Transportaufgaben stehen, wobei die Schifffahrt zu den ältesten Transportzweigen gehört.

Die Gesamtnachfrage nach Verkehrsleistungen in der Gliederung nach Verkehrsweisen stellt sich für die letzten 21 Jahre wie folgt dar:

Güterbeförderung im Gesamtverkehr

Verkehrszweig	Gütermenge		Veränderung	
	1970	1990	1990 gegenüber 1970	
	Mill t		%	
Eisenbahn	372,3	300,6	- 71,7	- 19,3
Straße ¹⁾	179,4	492,7	+ 313,4	+ 174,7
Binnenschifffahrt	240,0	231,6	- 8,4	- 3,5
Seeschifffahrt	138,2	143,0 ^p	+ 4,7 ^p	+ 3,4 ^p
Luftfahrt	0,3	1,1	+ 0,8	+ 282,3
Rohrfernleitungen	80,7	64,4	- 16,4	- 20,3
Insgesamt	1 010,9	1 233,3 ^p	+ 222,4 ^p	+ 22,0 ^p

¹⁾ Einschl. grenzüberschreitender Nahverkehr, ohne Nahverkehr innerhalb des Bundesgebietes.

Gesamtüberblick

Im Jahr 1990 wurden auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes zusammen 231,6 Mill. t Güter befördert, wobei eine Transportleistung von 54,8 Mrd. Tonnenkilometern (tkm) erbracht wurde. Gegenüber dem Vorjahr ging

das Transportvolumen um 3,2 Mill. t (— 1,4 %) zurück, die Beförderungsleistung stieg dagegen um 762 Mill. tkm (+ 1,4 %) an. Das Jahr 1990 begann für die Binnenschifffahrt nicht besonders verheißungsvoll. Bis Ende Juli konnte allerdings noch ein Jahresergebnis wie im Vorjahr erwartet werden. Jedoch die Monate August, September und Oktober brachten derart hohe Transporteinbußen, daß letztendlich im Jahr 1990 die genannten Beförderungsverluste von 3,2 Mill. t hingenommen werden mußten. Verglichen mit dem Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre lag die Jahresbeförderungsmenge unter dem langjährigen Mittelwert (— 1,7 Mill. t oder — 0,7 %).

Der Anteil der Binnenschifffahrt am Gesamtgüteraufkommen betrug im Berichtsjahr knapp 19 %, im Jahr 1970 waren es noch 24 % gewesen. Sie nimmt damit nach den Verkehrszweigen „Straßenverkehr“ und „Eisenbahn“ nach wie vor den dritten Platz in der Rangfolge ein.

Güterverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Das Berichtsjahr mit seinem Transportvolumen von 231,6 Mill. t Gütern brachte gegenüber dem Vorjahr einen Transportverlust in Höhe von 3,2 Mill. t, was einer Minderung um 1,4 % entspricht. Die Transportleistung lag mit 54,8 Mrd. tkm um 762 Mill. tkm über der des Jahres 1989; diese Steigerung war mit 1,4 % um 2,8 Prozentpunkte höher als die der Beförderungsmenge.

Diese allgemeine Aussage ist bei einer Betrachtung der einzelnen Hauptverkehrsbeziehungen zu differenzieren. Beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes, für den mit 62,6 Mill. t beförderten Gütern eines der niedrigsten Beförderungsergebnisse seit 1960 ermittelt wurde, wurde dennoch ein Transportgewinn in Höhe von 1,7 Mill. t (+ 2,9 %) gegenüber dem Vorjahr ermittelt. Der Anteil dieser Verkehrsbeziehung am Gesamtbeförderungsvolumen erhöhte sich für das Berichtsjahr dadurch auf 27,0 % gegenüber 25,9 % im Jahr 1989.

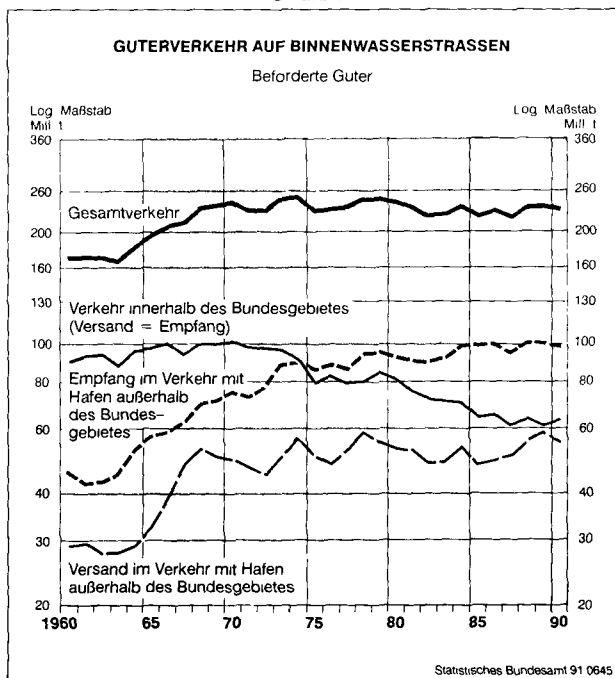
Tabelle 1: Güterverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen

Hauptverkehrsbeziehung	1989	1990	1990 gegenüber 1989	
	1000 t		%	
Verkehr innerhalb des Bundesgebietes				
Versand = Empfang	60 861	62 601	+ 1 740	+ 2,9
Verkehr mit der ehemaligen DDR und dem früheren Berlin (Ost) ¹⁾				
Versand	3 313	1 909	- 1 404	- 42,4
Empfang	2 853	2 557	- 296	- 10,4
Grenzüberschreitender Verkehr				
Versand	55 000	52 516	- 2 483	- 4,5
Empfang	97 458	96 207	- 1 251	- 1,3
Zusammen	219 485	215 790	- 3 695	- 1,7
Durchgangsverkehr	15 290	15 784	+ 494	+ 3,2
Gesamtverkehr	234 775	231 574	- 3 201	- 1,4

¹⁾ Mit der Verwirklichung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR ab 1. Juli 1990 wurde die Datenerhebung geändert, hierdurch ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt

Dieser Zuwachs resultiert aus geringerem Verkehrsaufkommen bei 23 Güterhauptgruppen von zusammen 1,0 Mill. t, denen ein Transportgewinn bei 28 Güterhauptgruppen in Höhe von 2,7 Mill. t gegenüberstand (für eine Güterhauptgruppe fanden keine Transporte innerhalb des Bundesgebietes statt).

Schaubild 1



Größere Einbußen wurden bei der Beförderung folgender Güter ermittelt: Salz, Schwefel, -kies (− 0,3 Mill. t oder − 9,8 %); Chemische Düngemittel (− 0,1 Mill. t oder − 6,0 %); Steinkohle und -briketts (− 0,1 Mill. t oder − 0,7 %); Stahlhalbzeug (− 0,1 Mill. t oder − 21 %) sowie Eisen-, Stahlabfälle, Schrott, Schwefelkiesabbrände (− 0,1 Mill. t oder − 5,6 %).

Bei den Beförderungszunahmen sind vor allem folgende Güterhauptgruppen zu nennen: Kraftstoffe, Heizöl (+ 1,1 Mill. t oder + 10 %); Koks (+ 0,3 Mill. t oder + 146 %); Sand, Kies, Bims, Ton (+ 0,3 Mill. t oder + 1,6 %); Sonstige Steine und Erden (+ 0,2 Mill. t oder + 11 %); Übrige Mineralölzeugnisse (+ 0,2 Mill. t oder + 24 %); Chemische Grundstoffe (+ 0,2 Mill. t oder + 5,3 %) sowie Zement, Kalk (+ 0,2 Mill. t oder + 17 %).

Beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes wurde eine Transportleistung von 14,1 Mrd. tkm erbracht, womit eine Steigerung um 621 Mill. tkm oder 4,6 % erzielt wurde. Diese Leistungssteigerung beruht zu rund zwei Dritteln (62 %) auf der größeren Transportmenge und zu 38 % auf der größeren Transportweite von 225,4 km (1989: 221,6 km).

Im grenzüberschreitenden Verkehr wurde eine Gesamtmenge von 148,7 Mill. t befördert (− 3,7 Mill. t oder − 2,4 %). Seit Wiederaufnahme dieser Statistik nach dem Zweiten Weltkrieg ist dies trotz des genannten Rückgangs eine der bisher größten Beförderungsmengen im grenzüberschreitenden Verkehr, die nur noch in den Jahren 1978, 1988 und 1989 übertroffen wurde. Der Anteil des grenzüberschreitenden Verkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen belief sich 1990 auf 64,2 % (1989: 64,9 %).

Beim grenzüberschreitenden Versand (52,5 Mill. t) wurde ein Beförderungsrückgang in Höhe von 2,5 Mill. t gegenüber 1989 festgestellt (− 4,5 %), wodurch der Vorjahresgewinn fast aufgezehrt wurde. Es wurden bei 25 Güterhauptgruppen Beförderungszunahmen registriert, die sich zusammen auf 2,2 Mill. t beliefen. Dabei sind folgende Transportgewinne besonders zu nennen: Sonstige Steine

und Erden (+ 0,7 Mill. t oder + 29 %); Futtermittel (+ 0,4 Mill. t oder + 42 %), Kraftstoffe und Heizöl (+ 0,3 Mill. t oder + 9,5 %) sowie Salz, Schwefel, -kies (+ 0,2 Mill. t oder + 39 %). Bei weiteren 25 Güterhauptgruppen traten Beförderungsverluste ein, die sich zusammen auf 4,7 Mill. t beliefen. Nennenswert sind die Transporteinbußen bei den nachgenannten Güterhauptgruppen: Chemische Grundstoffe (− 1,2 Mill. t oder − 24 %); Steinkohle und -briketts (− 0,9 Mill. t oder − 23 %); Stahlhalbzeug (− 0,3 Mill. t oder − 20 %); Getreide (− 0,3 Mill. t oder − 14 %); Stahlblech, Bandstahl (− 0,3 Mill. t oder − 16 %); Sand, Kies, Bims, Ton (− 0,3 Mill. t oder − 1,2 %) sowie Zement, Kalk (− 0,2 Mill. t oder − 18 %). (Von zwei Güterhauptgruppen wurden keine Güter befördert.) Der Anteil dieser Verkehrsbeziehung am gesamten Transportaufkommen belief sich auf 22,7 % (1989: 23,4 %).

Die Beförderungsleistung von 10,4 Mrd. tkm war gegenüber der des Vorjahres um 513 Mill. tkm niedriger (− 4,7 %). Die Leistungsminderung beruht fast ausschließlich auf der Abnahme des Transportvolumens, denn die mittlere Transportweite sank nur von 198,7 auf 198,3 km.

Beim grenzüberschreitenden Empfang wurde mit einer Menge von 96,2 Mill. t Gütern gegenüber dem Vorjahr nur ein geringer Transportverlust ermittelt (− 1,3 Mill. t oder − 1,3 %). Bei 19 Güterhauptgruppen kam es zu Zunahmen, für die zusammen ein Mehr an Transportgütern von 4,1 Mill. t registriert wurde. Herausragende Zunahmen wurden verzeichnet für Steinkohle und -briketts (+ 2,7 Mill. t oder + 90 %); Chemische Düngemittel (+ 0,4 Mill. t oder + 23 %); Getreide (+ 0,3 Mill. t oder + 14 %) sowie für NE-Metallerze, -abfälle, -schrott (+ 0,2 Mill. t oder + 7,1 %). Insgesamt gingen im grenzüberschreitenden Empfang die Transportmengen von 32 Güterhauptgruppen zurück, zusammen um 5,3 Mill. t. Dabei sind besonders zu nennen: Eisenerze (− 2,6 Mill. t oder − 7,7 %); Kraftstoffe und Heizöl (− 1,1 Mill. t oder − 5,8 %); Chemische Grundstoffe (− 0,3 Mill. t oder − 10 %); Futtermittel (− 0,2 Mill. t oder − 5,7 %) sowie Sand, Kies, Bims, Ton (− 0,2 Mill. t oder − 2,1 %). (Für eine Güterhauptgruppe fanden keine Zufuhren aus dem Ausland statt). Der Güterempfang aus dem Ausland trug — wie auch im Vorjahr — 41,5 % zum Gesamtbeförderungsvolumen bei.

Der Transport von 96,2 Mill. t Gütern aus dem Ausland in das Bundesgebiet erforderte eine Transportleistung von 20,9 Mrd. tkm, das waren 258 Mill. tkm mehr als im vorausgegangenen Jahr (+ 1,3 %). Diese Leistungssteigerung bei verminderter Transportmenge beruht ausschließlich auf der um 2,6 % gestiegenen Transportweite, die sich von 211,7 auf 217,1 km erhöhte.

Mit der Verwirklichung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR ab dem 1. Juli 1990 wurde die direkte Erfassung des Güterverkehrs an den Übergangsstellen zur DDR eingestellt. Ab diesem Zeitpunkt erfolgte die Ermittlung von Gütertransporten in dieser Verkehrsbeziehung anhand der Anschreibungen in den Häfen des Bundesgebietes. Weil diese Art der Erhebung nicht mit der bisherigen Erfassungspraxis übereinstimmt, wird von einer Kommentierung der Ergebnisse abgesehen, zumal

auch der Anteil dieser Verkehrsbeziehungen am Gesamttransportvolumen unerheblich ist (1990: 1,9 %; 1989: 2,6 %).

Für den Durchgangsverkehr wurde mit einem Beförderungsvolumen von 15,8 Mill. t Gütern für 1990 die bisher höchste Transportmenge gemeldet; damit wurde das Vorjahresergebnis um 0,5 Mill. t Transportgüter überschritten (+ 3,2 %). Bei 29 Güterhauptgruppen wurden Beförderungszunahmen von zusammen 1,5 Mill. t Gütern festgestellt. Hierbei stiegen folgende Transporte am meisten: Steinkohle und -briketts (+ 0,4 Mill. t oder + 35 %); Sand, Kies, Bims, Ton (+ 0,2 Mill. t oder + 13 %); Kraftstoffe und Heizöl (+ 0,2 Mill. t oder + 9,5 %) sowie Koks (+ 0,1 Mill. t oder + 142 %). Diesen Beförderungsgewinnen standen Einbußen bei 20 Güterhauptgruppen gegenüber, die sich zusammen auf 1,0 Mill. t beliefen. Der Hauptanteil hiervon entfiel auf Eisenerze (— 0,6 Mill. t oder — 20 %) sowie auf anderweitig nicht genannte Mineralölerzeugnisse (— 0,1 Mill. t oder — 25 %). Der Durchgangsverkehr fügte 6,8 % zum gesamten Beförderungsvolumen hinzu (1989: 6,5 %).

Die umfangreichere Durchfuhr von Gütern führte zu einer Steigerung der Transportleistung um 313 Mill. tkm auf 8,7 Mrd. tkm. Hier ist die Leistungssteigerung fast vollständig auf die Beförderungszunahme (87 %) zurückzuführen und nur zu einem geringen Teil (13 %) auf die Steigerung der Transportweite von 549,7 auf 552,3 km.

Güterverkehr nach Güterhauptgruppen

Die zehn bedeutendsten Güterhauptgruppen sind — gemessen an ihrem Beitrag zum Gesamttransportaufkommen — in der Reihenfolge ihrer Bedeutung in Tabelle 2 aufgeführt. Ihr Anteil an der Gesamtbeförderungsmenge beläuft sich auf fast vier Fünftel (78 %).

Tabelle 2: Beförderungsmengen 1990

Güterhauptgruppe	Beförderungsmenge	
	insgesamt	Anteil an der Gesamttransportmenge
	1000 t	%
Sand, Kies, Bims, Ton, Schlacken	47 076	20,3
Kraftstoffe und Heizöl	34 843	15,0
Eisenerze (ohne Schwefelkiesabbrände)	34 525	14,9
Steinkohle und -briketts	21 656	9,4
Chemische Grundstoffe	10 400	4,5
Sonstige Steine, Erden und verwandte Rohminerale	9 218	4,0
Getreide	6 734	2,9
Chemische Düngemittel	5 855	2,5
Futtermittel	5 795	2,5
Olisaaten und -früchte, pflanzliche und tierische Öle und Fette	5 664	2,4

Fast zwei Drittel (64 %) der in der Binnenschifffahrt beförderten 231,6 Mill. t Güter entfielen im Berichtsjahr auf Güter der in Tabelle 2 erstgenannten fünf Güterhauptgruppen; das Transportaufkommen der acht ersten Güterhauptgruppen stellte nahezu drei Viertel (73 %) der Gesamtbeförderungsmenge in der Binnenschifffahrt. Zu betonen bleibt, daß es sich um die gleichen Güterhauptgruppen handelt, die auch in vorangegangenen Jahren für ähnliche Ergebnisse sorgten.

Im Berichtsjahr wurden bei 25 Güterhauptgruppen Transportzunahmen in Höhe von zusammen 4,4 Mill. t ermittelt.

Dies entspricht einer Zunahme von 5,1 % gegenüber 1989. Zu nennen sind vor allem die höheren Transportmengen bei Steinkohle und -briketts in Höhe von 21,7 Mill. t (+ 2,1 Mill. t oder + 11 %) sowie bei Kraftstoffen und Heizöl, von denen mit 34,8 Mill. t insgesamt 0,6 Mill. t mehr befördert wurden (+ 1,7 %).

Bei 27 Güterhauptgruppen traten dagegen Transportverluste ein, die sich auf zusammen 7,6 Mill. t beliefen. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 5,1 % weniger. Nennenswert sind insbesondere die Beförderungsrückgänge bei Eisenerzen (— 3,0 Mill. t oder — 7,9 %) und bei Chemischen Grundstoffen (— 1,2 Mill. t oder — 11 %).

Güterverkehr nach Flaggen

Die Benutzung der ausgezeichneten Infrastruktur der Wasserwege des Bundesgebietes ist auch für die Binnenflotten der Nachbarländer und Handelspartner von großem Interesse.

Tabelle 3: Güterverkehr nach Flaggen

Flagge	1989	1990	1990 gegenüber 1989	
	1000 t			%
Deutschland				
Bundesrepublik Deutschland	105 275	102 725	— 2 550	— 2,5
Deutsche Demokratische Republik ¹⁾	5 776	3 323	— 2 453	— 42,5
Niederlande	95 070	98 393	+ 3 323	+ 3,5
Belgien	9 688	10 138	+ 450	+ 4,6
Schweiz	10 627	9 005	— 1 622	— 15,3
Frankreich	3 073	2 858	— 215	— 7,0
Tschechoslowakei	1 042	1 126	+ 84	+ 8,1
Polen	1 237	1 053	— 184	— 14,9
Österreich	969	955	— 14	— 1,4
Übrige Flaggen	2 019	1 999	— 20	— 1,0
Insgesamt	234 775	231 574	— 3 201	— 1,4

¹⁾ Ab dem 3. Oktober 1990 führen diese Schiffe unter der Flagge der Bundesrepublik; dadurch ist der Jahresvergleich von eingeschränkter Bedeutung.

Die Schiffe, die 1990 unter den in Tabelle 3 aufgeführten Flaggen fuhren, führten im Berichtsjahr, gemessen am Transportvolumen, fast die gesamten Transporte aus (99 %). Von Bedeutung sind allerdings nur die Flotten der Rheinuferstaaten einschließlich Belgiens. Sie vereinigten im Jahr 1990 den höchsten Transportanteil — es waren 96 % — auf sich. Rechnet man die Flotte der ehemaligen DDR hinzu, dann waren es sogar 98 %. Die Transporte mit Schiffen der ehemaligen DDR beschränkten sich fast ausschließlich (zu 96 %) auf den Verkehr mit der Bundesrepublik Deutschland.

Aus Tabelle 3 ist zu ersehen, daß im Vergleich zum Vorjahr recht unterschiedliche Änderungen eintraten. Die Binnenflotte der Bundesrepublik Deutschland verzeichnete gegenüber 1989 für ihre Schiffe einen Transportverlust von 2,6 Mill. t Gütern (— 2,5 %). Hauptgrund dieses Rückgangs ist die Beförderungseinbuße beim grenzüberschreitenden Verkehr (Empfang: — 2,3 Mill. t oder — 6,3 %; Versand: — 2,6 Mill. t oder — 22 %). Der Anteil der deutschen Flotte am Gesamtbeförderungsvolumen verringerte sich von 44,8 % im Jahr 1989 auf 44,4 % im Berichtsjahr.

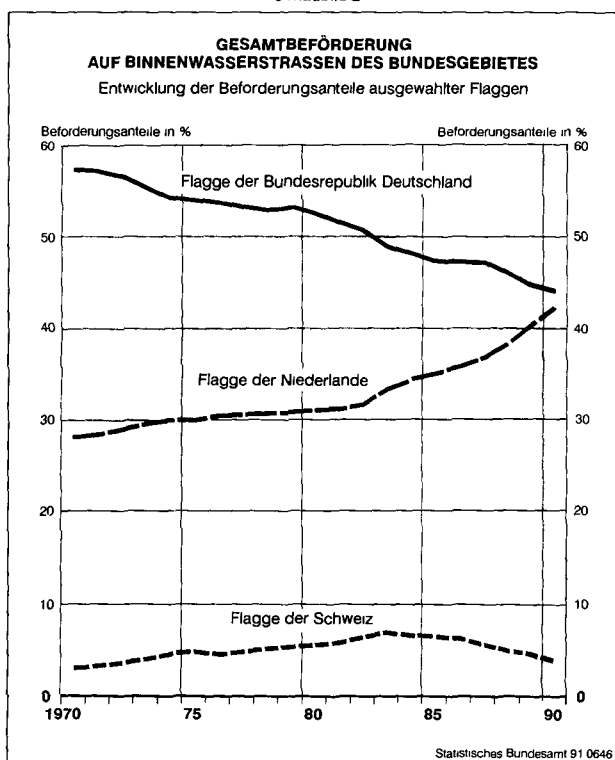
Für die Schiffe unter niederländischer Flagge ergab sich dagegen ein ansehnlicher Beförderungszuwachs: 3,3 Mill. t oder + 3,5 %. Dieser Transportgewinn ist auf alle Verkehrsbeziehungen verteilt: beim Empfang von Gütern aus

dem Ausland belief sich die Zunahme auf 1,8 Mill. t (+ 4,0 %), beim Versand aus dem Bundesgebiet beförderten diese Schiffe 0,8 Mill. t mehr als im Vorjahr (+ 2,4 %), und beim Durchgangsverkehr waren es 0,5 Mill. t (+ 5,7 %). Selbst beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes konnte die niederländische Flagge 0,1 Mill. t mehr Güter befördern (+ 2,8 %). Der Anteil der niederländischen Flagge am Gesamttransport auf den Binnenwasserstraßen der Bundesrepublik belief sich 1990 auf 42,5 %.

Die belgische Binnenflotte konnte im Berichtsjahr 10,1 Mill. t Güter befördern, das sind fast 0,5 Mill. t mehr als im Vorjahr (+ 4,6 %). Die Transportgewinne traten vornehmlich bei der Beförderung von Gütern vom Ausland in das Bundesgebiet (+ 0,3 Mill. t oder + 7,3 %) sowie beim Durchgangsverkehr (+ 0,2 Mill. t oder + 12 %) auf. Der Anteil der belgischen Flotte an der Gesamtbeförderung betrug 1990 insgesamt 4,4 %.

Für die Flotte der Schweiz wurde ein ansehnlicher Transportverlust festgestellt (— 1,6 Mill. t oder — 15 %), der jedoch vor allem auf die Verminderung der Schweizer Binnenflotte um 16 % ihrer Tragfähigkeit (— 61 564 t) zurückzuführen ist und sich vornehmlich aus Verlusten bei der Güteran-/abfuhr vom/in das Ausland (Empfang: — 0,7 Mill. t oder — 15 %; Versand: — 0,5 Mill. t oder — 19 %) sowie Transportminderungen im Rahmen des Durchgangsverkehrs (— 0,2 Mill. t oder — 7,6 %) zusammensetzt. Die Schweiz war insgesamt mit 3,9 % am Güteraufkommen in der Binnenschifffahrt beteiligt.

Schaubild 2



Die Binnenflotte Frankreichs, deren Anteil an der Gesamtbeförderung mit nur 1,2 % unbedeutend ist, mußte beim Beförderungsvolumen einen Verlust von 7,0 % hinnehmen (— 0,2 Mill. t), der sich auf den grenzüberschreitenden Verkehr (Empfang: — 0,1 Mill. t oder — 4,8 %; Versand:

— 0,2 Mill. t oder — 24 %) verteilte und nur durch geringfügige Zunahmen beim Durchgangsverkehr und beim Verkehr innerhalb des Bundesgebietes etwas gemildert wurde.

Berücksichtigt man bei der Betrachtung der am Transportgeschehen beteiligten Flaggen auch die Hauptverkehrsbeziehungen, ergeben sich recht interessante Einblicke: Hauptträger des Verkehrs innerhalb des Bundesgebietes ist die Flotte unter der Flagge der Bundesrepublik Deutschland mit einem Anteil von 88 % (1989: 88 %). Am Kabotageverkehr waren in nennenswertem Umfang nur noch die folgenden Flaggen beteiligt (Angaben für 1989 in Klammern): die Niederlande mit 8,8 % (8,9 %), die Schweiz mit 1,5 % (2,0 %) und Belgien mit 0,8 % (0,8 %).

Beim Güterempfang aus dem Ausland war mit einer Gütermenge von 48,4 Mill. t und einem Anteil von 50 % die Flagge der Niederlande führend (1989: 48 %), mit erheblichem Abstand gefolgt von der Flagge der Bundesrepublik Deutschland, unter der nur 34,9 Mill. t Güter befördert wurden, was einem Anteil von 36 % entspricht (1989: 38 %). Im übrigen wurden folgende Anteile ermittelt (Angaben für 1989 in Klammern): Schweiz 4,4 % (5,0 %), Belgien 4,1 % (3,8 %) und Frankreich 1,8 % (1,9 %).

Beim Güterversand in das Ausland entfielen 1990 auf die Flagge der Niederlande mit einem Beförderungsvolumen von 35,1 Mill. t Gütern nicht weniger als 67 % (1989: 62 %), auf die der Bundesrepublik Deutschland mit 9,3 Mill. t Gütern nur 18 % (1989: 22 %). Es folgten (Angaben für 1989 in Klammern) die Flaggen Belgiens mit 7,1 % (6,9 %), der Schweiz mit 3,9 % (4,5 %), Frankreichs mit nur 1,1 % (1,4 %) und Österreichs mit 1,3 % (1,4 %).

Am Durchgangsverkehr, bei dem andere Maßstäbe anzulegen sind, ergaben sich folgende Anteile, gemessen an der Transportmenge (Angaben für 1989 in Klammern): Niederlande 59 % (58 %), Belgien 12 % (11 %), Bundesrepublik Deutschland 12 % (13 %), Schweiz 12 % (13 %) und Frankreich 2,5 % (2,5 %).

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen

Im Berichtsjahr fand in den Häfen des Bundesgebietes (ohne Berlin), in denen Güter durch die Binnenschifffahrt gelöscht und/oder geladen wurden, ein Güterumschlag¹⁾ von insgesamt 271,5 Mill. t Gütern statt. Gegenüber dem Vorjahr waren dies — in der genannten Gebietsabgrenzung — 0,3 Mill. t oder 0,1 % mehr.

In allen Wasserstraßengebieten, außer dem Rheingebiet, wurden Umschlagszunahmen verzeichnet. Die einzelnen Wasserstraßengebiete trugen zum Gesamtumschlag von 271,5 Mill. t wie folgt bei:

¹⁾ Im Gegensatz zu den Angaben über die Beförderungsmengen sind in den Daten über den Güterumschlag die Transportmengen zwischen den Häfen des Bundesgebietes doppelt enthalten, nämlich sowohl als Versand- als auch als Empfangsmenge. Außerdem bleiben die Gütermengen des Durchgangsverkehrs außer Betracht.

	1990	1989
	%	
Rheingebiet	73,1	73,9
Westdeutsches Kanalegebiet	12,7	12,4
Elbegebiet	5,1	4,8
Mittellandkanalegebiet	4,7	4,5
Wesergebiet	3,3	3,2
Donauegebiet	1,2	1,1

Lediglich das Rheingebiet — das größte und wichtigste Binnenschiffahrtsgebiet in der Bundesrepublik — erlitt eine Umschlagseinbuße um 2,1 Mill. t (— 1,0 %). Betrachtet man die einzelnen Wasserstraßen dieses Gebietes, dann zeigt sich ein interessantes Bild der Umschlagsentwicklung der an diesen Schiffahrtswegen gelegenen Häfen.

Wasserstraße	Umschlag		Veränderung	
	1989	1990	1990 gegenüber 1989	%
	1 000 t			
Rhein	163 510	160 099	— 3 410	— 2,1
Main	20 158	21 801	+ 1 643	+ 8,1
Neckar	10 835	11 022	+ 187	+ 1,7
Saar	4 256	3 832	— 424	— 10,0
Mosel	1 528	1 442	— 86	— 5,6
Schiffahrtsweg Rhein-Kleve	110	124	+ 14	+ 12,9

Für Main, Neckar und den Schiffahrtsweg Rhein-Kleve wurden Umschlagssteigerungen ermittelt, wobei die Zunahme bei den Mainhäfen sich auf die Häfen an Mittel- und Obermain konzentrierte. Die Umschlagsreduktionen waren nominell am Rhein am höchsten, wobei die Minderungen vor allem am Niederrhein (Lülsdorf bis zur niederländischen Grenze) sowie im Raum Straßburg — Neuburgweier eintraten.

Tabelle 4: Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen

Wasserstraßengebiet Ausgewählte Häfen	1989	1990	1990 gegenüber 1989	
	1 000 t		%	
Rheingebiet	200 395	198 319	— 2 076	— 1,0
darunter:				
Duisburger Häfen	53 496	48 898	— 4 598	— 8,6
darunter:				
Homberg	2 041	1 727	— 314	— 15,4
Rheinhausen	5 681	2 780	— 2 921	— 51,4
Walsum	2 244	2 223	— 21	— 0,9
Köln	10 782	10 054	— 728	— 6,8
Karlsruhe	10 539	11 826	+ 1 287	+ 12,2
Ludwigshafen	9 122	8 914	— 208	— 2,3
Mannheim	7 501	7 774	+ 273	+ 3,6
Heilbronn	5 621	5 918	+ 297	+ 5,3
Frankfurt	5 475	5 368	— 107	— 2,0
Neuss	4 599	4 643	+ 44	+ 1,0
Saarlouis-Dillingen	4 243	3 771	— 472	— 11,1
Mainz	3 825	3 602	— 223	— 5,8
Krefeld-Uerdingen	3 778	3 601	— 177	— 4,7
Wesseling	2 763	3 410	+ 647	+ 23,4
Westdeutsches Kanalegebiet	33 711	34 377	+ 666	+ 2,0
darunter:				
Dortmund	4 522	5 051	+ 529	+ 11,7
Hamm	3 124	3 498	+ 374	+ 12,0
Gelsenkirchen	3 865	3 485	— 380	— 9,8
Essen	3 178	3 409	+ 231	+ 7,3
Elbegebiet	12 977	13 914	+ 937	+ 7,2
dar.: Hamburg	8 297	9 031	+ 734	+ 8,8
Wesergebiet	8 761	9 035	+ 274	+ 3,1
dar.: Bremen	2 601	2 611	+ 10	+ 0,4
Mittellandkanalegebiet	12 322	12 656	+ 334	+ 2,7
Gebiet Berlin (West) ¹⁾	x	x	x	x
Berlin (West)	x	x	x	x
Donauegebiet	3 009	3 166	+ 157	+ 5,2
Insgesamt (ohne Berlin [West])	271 176	271 466	+ 290	+ 0,1

¹⁾ Mit der Verwirklichung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR wurde die Erfassung des Berlin-Verkehrs durch die Kontrollstellen in Berlin (West) ab dem 1. Juli 1990 eingestellt, so daß keine vergleichbaren Umschlagszahlen für 1990 zur Verfügung stehen.

Umschlagszunahmen in nennenswertem Umfang erfuhren nur wenige Häfen: in Karlsruhe erhöhte sich der Umschlag von Kraftstoffen und Heizöl um 0,7 Mill. t sowie der von übrigen Mineralölerzeugnissen um 0,3 Mill. t (+ 11 bzw. + 17 %). In Wesseling nahm der Versand von Kraftstoffen und Heizöl um 0,6 Mill. t zu (+ 37 %); in Dortmund wurde mit 2,0 Mill. t Eisenerzen weit mehr als die doppelte Menge des Vorjahres empfangen (+ 1,2 Mill. t oder + 137 %). In Hamburg wurden Umschlagszunahmen vor allem beim Versand von Kraftstoffen und Heizöl (+ 0,3 Mill. t oder + 17 %) sowie Eisenerzen (+ 0,3 Mill. t oder + 226 %) festgestellt.

Die größte Einbuße mußte mit einem um 2,9 Mill. t geringeren Umschlag (— 51 %) der Hafen Rheinhausen hinnehmen, was vor allem auf die um 2,5 Mill. t (— 52 %) verminderten Eisenerzzufuhren zurückzuführen ist. In Köln, wo der Umschlag um 0,7 Mill. t Güter vermindert war, gingen vor allem der Empfang von Kraftstoffen und Heizöl (— 0,5 Mill. t oder — 27 %) sowie der Versand von Chemischen Grundstoffen (— 0,2 Mill. t oder — 11 %) zurück. In Duisburg, wo der Umschlag um 1,3 Mill. t vermindert war (— 3,1 %), nahmen die Zufuhren von Eisenerzen um 0,8 Mill. t ab (— 3,2 %) und der Versand von übrigen Steinen und Erden war um über die Hälfte verringert (— 0,2 Mill. t). Von der Umschlagsminderung im Hafen Saarlouis-Dillingen in Höhe von 0,5 Mill. t entfielen 0,3 Mill. t auf den verminderten Empfang von Eisenerzen (— 13 %) und 0,1 Mill. t auf den geringeren Versand von Stahlblech, Bandstahl (— 28 %).

Gütertransport in Containern

Im Berichtsjahr 1990 belief sich der Umschlag von Gütern, die in Containern verpackt waren, auf insgesamt 2,6 Mill. t, das sind 0,2 Mill. t weniger als 1989 (— 7,1 %). Die Gesamtminderung um 7,1 % war allerdings recht ungleichmäßig auf die Verkehrsrichtungen verteilt. Beim Versand wurde eine Minderung von 0,2 Mill. t festgestellt (— 10,5 %), beim Empfang waren es dagegen nur 9 000 t (— 0,9 %).

Wie auch in den Vorjahren entfiel der größte Anteil der Gütertransporte mittels Container auf die Rheinhäfen (90 %). Dort waren die Gegebenheiten aber völlig anders: Es wurden 1,5 Mill. t in Containern verpackte Güter verladen und 0,9 Mill. t solcher Güter empfangen; das sind beim Versand rund 0,1 Mill. t weniger als 1989 (— 7,6 %), beim Empfang waren es dagegen 24 000 t mehr (+ 2,7 %). Die Anteile der Rheinhäfen am Containertransport betragen

Tabelle 5: An- und Abtransport von Gütern in Containern¹⁾
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	Alle Häfen		Darunter Rheinhäfen	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Insgesamt	1 626	996	1 481	892
darunter:				
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	7	23	6	22
Andere Nahrungsmittel	93	88	87	49
Eisen, NE-Metalle	57	75	57	75
Steine und Erden	35	42	33	41
Chemische Erzeugnisse	712	117	635	90
Andere Halb- und Fertigerzeugnisse	262	84	256	80
Besondere Transportgüter	422	532	389	502

¹⁾ Nur Container von 20 Fuß und darüber

bei der Versandmenge 91 % (1989: 88 %) und bei dem Empfangsvolumen 90 % (1989: 86 %).

Die Haupttransportgüter waren beim Versand „Chemische Erzeugnisse“, „Besondere Transportgüter“, „Andere Halb- und Fertigerzeugnisse“ und „Andere Nahrungsmittel“, auf die Beförderungsanteile von 44, 26, 16 und 5,7 % entfielen. Auch in den Rheinhäfen stellten diese Güter die Hauptversandmengen, sogar in derselben Reihenfolge, nur lauten hier die Anteile über 43, 26, 17 und 5,9 %.

Auf der Empfangsseite ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hauptempfangsgüter sind im allgemeinen „Besondere Transportgüter“ (54 %), „Chemische Erzeugnisse“ (12 %), „Andere Nahrungsmittel“ (8,9 %) und „Andere Halb- und Fertigerzeugnisse“ (8,4 %); bei den Rheinhäfen ergibt sich

folgende Reihenfolge: „Besondere Transportgüter“ (56 %), „Chemische Erzeugnisse“ (10 %), „Andere Halb- und Fertigerzeugnisse“ (8,9 %) sowie „Eisen, NE-Metalle“ (8,4 %).

Bestand an Binnenschiffen²⁾

Insgesamt gesehen ergaben sich im Berichtsjahr wesentliche Änderungen sowohl bei der Zahl (— 267 Einheiten oder — 8,9 %) als auch der Gesamttonnage (— 0,2 Mill. t Tragfähigkeit oder — 6,5 %) der in der Bundesrepublik Deutschland beheimateten Binnenschiffe. Betrachtet man die einzelnen Schiffsgattungen, dann zeigen sich — wie aus Tabelle 6 ersichtlich — die erheblichen Verminderungen im Schiffsbestand.

Die größte Reduktion erfuhren die Gütermotorschiffe (— 192 Einheiten oder — 9,9 %) und die Tankmotorschiffe (— 34 Einheiten oder — 8,0 %).

Die ungleichen relativen Veränderungen hatten zur Folge, daß im Durchschnitt Schiffe mit einer größeren Ladefähigkeit im Bestand verblieben. Betrug die durchschnittliche Tragfähigkeit je Güterschiff am Ende des Vorjahres noch 1 093 t, so belief sie sich am 31. Dezember 1990 auf 1 122 t (+ 2,7 %). Für die einzelnen Schiffsgattungen wurden für den Stichtag folgende mittlere Tragfähigkeiten errechnet:

Tabelle 6: Bestand an Binnenschiffen

Schiffsgattung	Einheit	Bestand am 31. Dezember		Veränderung 1990 gegenüber 1989	
		1989	1990	Anzahl	%
Güterschiffe zusammen	Anzahl	2 990	2 723	— 267	— 8,9
	Trgf. t	3 268 282	3 055 923	— 212 359	— 6,5
Gütermotorschiffe	Anzahl	1 932	1 740	— 192	— 9,9
	Trgf. t	1 804 256	1 671 208	— 133 048	— 7,4
	kW	753 074	697 159	— 55 915	— 7,4
Schubgütermotorschiffe	Anzahl	63	58	— 5	— 7,9
	Trgf. t	116 630	108 674	— 7 956	— 6,8
	kW	59 788	56 329	— 3 459	— 5,8
Tankmotorschiffe ¹⁾	Anzahl	424	390	— 34	— 8,0
	Trgf. t	552 407	512 423	— 39 984	— 7,2
	kW	234 744	219 992	— 14 752	— 6,3
Schub-Tankmotorschiffe	Anzahl	20	19	— 1	— 5,0
	Trgf. t	45 742	44 589	— 1 153	— 2,5
	kW	24 479	23 871	— 608	— 2,5
Güterschleppkähne	Anzahl	84	76	— 8	— 9,5
	Trgf. t	65 384	56 658	— 8 726	— 13,3
Tankschleppkähne ¹⁾	Anzahl	24	22	— 2	— 8,3
	Trgf. t	8 250	8 049	— 201	— 2,4
Güterschubleichter ²⁾	Anzahl	355	341	— 14	— 3,9
	Trgf. t	571 799	560 091	— 11 708	— 2,0
Tankschubleichter	Anzahl	46	37	— 9	— 19,6
	Trgf. t	76 974	68 679	— 8 295	— 10,8
Schub-Güterschleppkähne	Anzahl	42	40	— 2	— 4,8
	Trgf. t	26 840	25 552	— 1 288	— 4,8
Schub-Tankschleppkähne	Anzahl	—	—	—	—
	Trgf. t	—	—	—	—
Schleppboote ³⁾ zusammen	Anzahl	263	252	— 11	— 4,2
	kW	55 717	51 771	— 3 946	— 7,1
Schubboote zusammen	Anzahl	44	41	— 3	— 6,8
	kW	50 751	46 363	— 4 388	— 8,6
Schub-Schleppboote zusammen	Anzahl	63	61	— 2	— 3,2
	kW	21 436	20 332	— 1 104	— 5,2
Fahrgastschiffe zusammen	Anzahl	618	611	— 7	— 1,1
	Pers.-Pl.	177 888	171 633	— 6 255	— 3,5
	kW	126 344	116 682	— 9 662	— 7,6
Fahrgastkabinenschiffe zusammen	Anzahl	—	17	+ 17	x
	Bett-Kap	—	9 139	+ 9 139	x
	kW	—	14 751	+ 14 751	x
Schuten und Leichter zusammen	Anzahl	999	943	— 56	— 5,6
	Trgf. t	210 725	200 138	— 10 587	— 5,0

¹⁾ Ohne Bunkerboote — ²⁾ Ohne Trägerschiffsleichter; 1989 122 Einheiten mit 87 562 t, 1990 122 Einheiten mit 87 562 t. — ³⁾ Einschl. Hafenschleppboote, 1989 89 Einheiten mit 15 810 kW, 1990 87 Einheiten mit 15 148 kW.

Schiffsgattung	Mittlere Tragfähigkeit		Veränderung 1990 gegenüber 1989 %
	1989	1990	
Gütermotorschiffe	934	960	+ 2,8
Schub-Gütermotorschiffe	1 851	1 874	+ 1,2
Tankmotorschiffe	1 303	1 314	+ 0,8
Schub-Tankmotorschiffe	2 287	2 347	+ 2,6
Güterschleppkähne	778	746	— 4,1
Tankschleppkähne	344	366	+ 6,4
Güterschubleichter	1 611	1 642	+ 1,9
Tankschubleichter	1 673	1 856	+ 10,9
Schub-Güterschleppkähne	639	639	—

Bemerkenswert ist auch die erneute Erweiterung des Bestandes an Schiffen zur Personenbeförderung, wobei im Durchschnitt — gemessen an der Zahl der Personenplätze — mittlere bis größere Schiffe in den Bestand aufgenommen wurden. Ursache hierfür sind die im Bestand erstmalig nachgewiesenen Fahrgastkabinenschiffe.

Dr. Manfred Woelke

²⁾ Die hier dargestellten Ergebnisse über den Schiffsbestand — er bezieht sich auf die in der Bundesrepublik Deutschland registrierten Schiffe — sind mit der in der Unternehmensstatistik (siehe WiSta 6/1990, S. 414 ff.) erfaßten Flotte nur bedingt vergleichbar. Die in der Unternehmensstatistik erfaßten Schiffe schließen im Gegensatz zur Bestandsstatistik Einheiten ein, die von den im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen aus dem Ausland angemietet waren. Die ins Ausland vermieteten Schiffe der befragten Unternehmen waren dementsprechend ausgeschlossen. Die Angaben der Unternehmensstatistik gehen über die der Bestandsstatistik auch insoweit hinaus, als sie die Seeschiffe enthalten, die zu Beförderungen im Binnenverkehr verwendet wurden. Die auf der Grundlage des Binnenschiffsregisters erstellte Bestandsstatistik enthält dagegen auch solche Einheiten, die als Hafenschiffe eingesetzt waren. Schließlich kommt hinzu, daß die Binnenschiffsbestandsstatistik den Bestand am Jahresende, die Unternehmensstatistik die eingesetzten Schiffe am 30. Juni eines jeden Jahres nachweist.

Pressestatistik 1989

Seit ihrer Einführung im Jahr 1975¹⁾ fällt der jährlichen Pressestatistik des Statistischen Bundesamtes die Aufgabe zu, Informationen über die Presselandschaft in der Bundesrepublik Deutschland bereitzustellen. Die Ergebnisse von inzwischen 15 Erhebungen bilden eine lange Reihe, die vielfältige Einblicke in den strukturellen Wandel und die wirtschaftliche Entwicklung des Pressewesens vermittelt. Nachgewiesen werden neben Unternehmensdaten, wie Beschäftigte, Umsatz und ausgewählte Kosten, auch qualitative und quantitative Angaben über die verlegten Objekte. Hierzu gehören zum Beispiel Informationen über die Erscheinungsweise, das Format, die Herstellung, die Auflage und Seitenzahl sowie über Bezugs- und Anzeigenpreise. Gewonnen werden die Angaben über einen Unternehmensbogen und einen ergänzenden Erhebungsvordruck, der für jede verlegte Zeitung bzw. Zeitschrift auszufüllen ist. Im folgenden werden — in Fortführung der jährlichen Berichterstattung in dieser Zeitschrift — ausgewählte Strukturdaten für 1989 kommentiert. Um längerfristige Entwicklungstendenzen aufzeigen zu können, werden sie soweit wie möglich in Beziehung zu den Zahlen für 1979 gesetzt. Das vollständige Zahlenmaterial für 1989 ist in der Fachserie 11, Reihe 5 des Statistischen Bundesamtes erschienen.

Ab Berichtsjahr 1991 wird die Pressestatistik erstmals auch auf die neuen Bundesländer ausgedehnt. Die laufende Erhebung für 1990 ist für das Beitrittsgebiet durch die Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991²⁾ ausgesetzt worden, weil angesichts fehlender bzw. ungeklärter Voraussetzungen und mangels ausreichender Vorlaufzeiten eine sach- und termingerechte Durchführung nicht zu realisieren gewesen wäre.

Unternehmensdaten

Auskunftspflichtig zur Pressestatistik sind alle Unternehmen, die Zeitungen oder Zeitschriften verlegen. Dabei wird unterschieden zwischen Unternehmen, die sich ausschließlich oder schwerpunktmäßig auf Presseerzeugnisse konzentrieren, und solchen, die zwar überwiegend außerhalb des Verlagsgewerbes tätig sind, aber auch Printmedien herausgeben (siehe Tabelle 1). Mit dieser Abgrenzung, die das üblicherweise für Unternehmensstatistiken angewendete Prinzip der Zuordnung nach dem Schwerpunkt der Tätigkeit modifiziert, wird die vollständige Erfassung des Objektbereichs Zeitungen und Zeitschriften gewährleistet. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang ferner die Differenzierung nach Unternehmen mit bzw. ohne eigene(r) Druckerei.

Insgesamt verlegten zum Stichtag 31. Dezember 1989 2970 Unternehmen Presseerzeugnisse. 2481 zählten zum Verlagsgewerbe, 489 zu anderen Bereichen, vorzugswei-

Tabelle 1 Unternehmen, die 1989 Zeitungen und/oder Zeitschriften verlegten

Unternehmensart	Unternehmen am 31. Dezember	Verlegte		
		Zeitungen		Zeitschriften
		insgesamt	darüberhauptausgaben	
Unternehmen des Verlagsgewerbes	2 481	1 170	323	7 069
Zeitungsverlage	295	1 165	318	393
Zeitschriftenverlage	1 786	5	5	5 177
Sonstige Verlage ¹⁾	400	—	—	1 499
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes ¹⁾	489	47	27	762
dar Druckereien	299	45	25	490

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

se zum Druckgewerbe. Im 10-Jahres-Vergleich (siehe Tabelle 2) zeigt die Unternehmenszahl einen Anstieg bis zum Jahr 1987. Seither hat sich die Gesamtzahl kaum verändert. Die Relation zwischen den als Verlagen tätigen Unternehmen und den Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes blieb bis Mitte der 80er Jahre fast konstant. 1989 erreichten die entsprechenden Anteile mit 83,5 bzw. 16,5 % ihren höchsten bzw. tiefsten Wert.

Tabelle 2: Unternehmen nach Arten

Berichtsjahr	Unternehmen					Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes
	insgesamt	Verlage				
		zusammen	Zeitungsverlage	Zeitschriftenverlage	Sonstige Verlage	
1979	2 386	1 943	307	1 279	357	443
1980	2 417	1 964	309	1 312	343	453
1981	2 493	2 043	311	1 386	346	450
1982	2 511	2 052	309	1 385	358	459
1983	2 562	2 100	310	1 443	347	462
1984	2 567	2 108	307	1 445	356	459
1985	2 647	2 176	304	1 497	375	471
1986	2 686	2 223	305	1 545	373	463
1987	2 992	2 463	299	1 777	387	529
1988	2 965	2 452	297	1 770	385	513
1989	2 970	2 481	295	1 786	400	489

Der Umsatz aller Unternehmen, die Zeitungen und/oder Zeitschriften verlegen, hat sich zwischen 1979 und 1989 von 23,5 Mrd. auf 38,4 Mrd. DM erhöht. Dies bedeutet einen Anstieg um 63,9 %. Auf Vertriebs Erlöse entfiel im Jahr 1989 ein Anteil von 36,0 %, auf das Anzeigengeschäft von 40,3 %. Dieses Verhältnis hat sich im Verlauf der vergangenen zehn Jahre nur wenig verändert. 1979 betrug die Vergleichswerte 37,3 und 41,0 %.

In der Gliederung nach Umsatzgrößenklassen treten deutliche Strukturunterschiede hervor. 1989 gehörten von den insgesamt 2970 erfaßten Unternehmen 454 der untersten Größenklasse bis 250 000 DM Jahresumsatz an. Darunter befanden sich allein 369 Zeitschriftenverlage. Insgesamt 20 Unternehmen wiesen einen Jahresumsatz von mehr als 250 Mill. DM auf. Zehn von ihnen waren Zeitungs- und fünf Zeitschriftenverlage. Am stärksten besetzt war die Gruppe der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 2 bis 5 Mill. DM (528). Von den 1 786 Zeitschriftenverlagen blieb mit 884 fast genau die Hälfte unter einem Jahresumsatz von 1 Mill. DM. Zwischen 1979 und 1989 ist der Umsatz aller Unternehmen des Verlagsgewerbes um 61,9 % gestiegen; bei

¹⁾ Gesetz über eine Pressestatistik vom 1. April 1975 (BGBl. I S. 777)

²⁾ BGBl. I S. 846.

Tabelle 3: Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und ausgewählte Kosten im Pressewesen 1989

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen des Verlagsgewerbes ¹⁾				Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes ¹⁾
		insgesamt	Zeitungs- verlage	Zeitschriften- verlage	Sonstige Verlage	
Unternehmen am 31. 12.	Anzahl	2 481	295	1 786	400	489
mit eigener Druckerei	Anzahl	387	182	167	38	319
ohne eigene Druckerei	Anzahl	2 094	113	1 619	362	170
Verlegte Zeitungen (Hauptausgaben) am 31. 12.	Anzahl	323	318	5	—	27
Verlegte Zeitschriften am 31. 12.	Anzahl	7 069	393	5 177	1 499	762
Beschäftigte am 31. 12.	Anzahl	248 177	146 772	83 847	17 558	30 011
dar in der Redaktion	Anzahl	28 885	15 915	11 435	1 535	1 194
Umsatz ²⁾ insgesamt	Mill. DM	32 797	15 431	12 645	4 720	5 628
darunter aus						
Vertrieb	Mill. DM	13 460	4 794	5 015	3 651	363
Anzeigen	Mill. DM	15 083	8 417	6 108	558	416
Ausgewählte Kosten						
Löhne und Gehälter ³⁾	Mill. DM	7 721	4 424	2 451	846	1 072
Sozialkosten	Mill. DM	1 653	985	488	180	199
Kosten für die Zustellung ⁴⁾	Mill. DM	2 080	1 180	828	72	66
Verbrauch von Druckpapier	Mill. DM	3 537	1 867	1 450	219	576
dar. für die eigenen Zeitungen/Zeitschriften	Mill. DM	2 633	1 479	1 117	37	72
Fremdleistungen der technischen Herstellung ⁵⁾	Mill. DM	4 868	1 618	2 888	362	78

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ³⁾ Ohne Löhne für Zusteller. — ⁴⁾ Einschl. Löhne für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis — ⁵⁾ Nur für eigene Zeitungen oder Zeitschriften.

den Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes, die Zeitungen bzw. Zeitschriften verlegten, betrug der entsprechende Wert 76,4 %.

Mit der Umsatzsteigerung ging eine erhebliche Verstärkung des Personals einher. Insgesamt waren bei den in die Pressestatistik einbezogenen Unternehmen über 278 000 Personen beschäftigt, gegenüber rund 220 000 im Jahr 1979. Dies entspricht einer Zunahme um 26,6 %. Besonders stark war der prozentuale Zuwachs bei den Zeitschriftenverlagen. Hier hat sich das Personal von 45 400 im Jahr 1979 auf fast 84 000 im Jahr 1989 erhöht (+ 84,9 %). Darunter waren allerdings allein 30 500 zusätzlich eingestellte Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis. Die Zahl der Beschäftigten bei Zeitungsverlagen ist demgegenüber im selben Zeitraum nur um 19,4 % von 123 000 auf 146 800 gestiegen. Von dieser Zunahme entfielen 20 300 auf Zusteller. Die Verminderung des technischen Personals um mehr als 5 000 Beschäftigte dürfte in erster Linie auf tiefgreifende technische Innovationen in dieser Zeitspanne

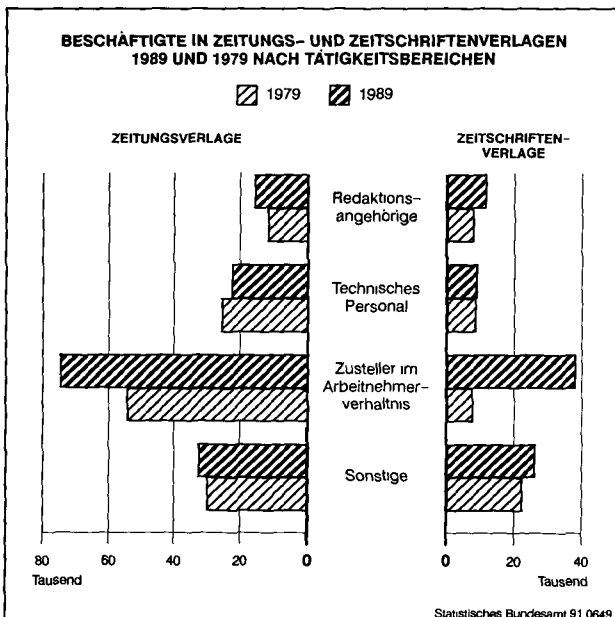
zurückzuführen sein; daneben könnte sich auch die verstärkte Inanspruchnahme von Fremdleistungen ausgewirkt haben. Stark gewachsen ist die Zahl der Redakteure in allen Sparten des Verlagsgewerbes, und zwar von 13 026 im Jahr 1979 auf 18 108 im Jahr 1989 (+ 39,0 %). 1989 gab es daneben 2 075 Volontäre sowie nahezu 10 000 sonstige in den Redaktionen beschäftigte Personen. Außerdem wurden rund 39 000 freie Mitarbeiter gezählt. In dieser Entwicklung kommt die große Bedeutung dieser Berufe bei der inhaltlichen Betreuung der Presseerzeugnisse zum Ausdruck.

Differenziert man nach Beschäftigtengrößenklassen, so zeigt sich, daß bei den Zeitungsverlagen die Gruppe der Unternehmen mit 200 bis 500 Beschäftigten zahlenmäßig am stärksten besetzt war. Bei Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Verlagsgewerbes war dies die Gruppe mit 20 bis 49 Beschäftigten. Von den 1 786 Zeitschriftenverlagen hatten allein 1 049 (58,7 %) unter zehn Beschäftigte. Bei den sonstigen Verlagen gehörten 191 von 400 (47,8 %) zu dieser Kategorie.

Die Personalintensität der Presseunternehmen wird auch an dem hohen Anteil der Löhne und Gehälter an den gesamten Herstellungskosten deutlich. Hierfür wurden 1989 von allen erfaßten Unternehmen insgesamt 8,79 Mrd. DM aufgewendet. Im Jahr 1979 hatte dieser Betrag noch bei 5,49 Mrd. DM gelegen. Das bedeutet innerhalb von zehn Jahren einen Anstieg von 60,1 %. An Sozialkosten entstanden den Unternehmen weitere 1,85 Mrd. DM. Die Honorare für freie Mitarbeiter beliefen sich auf rund 823 Mill. DM.

Als weitere wichtige Kostenpositionen werden im laufenden Erhebungsprogramm der Pressestatistik u. a. die Kosten für die Zustellung, die Kosten für Nachrichtenagenturen, Presse-, Bild- und Kartendienste, die Gebühren für Post- und Fernmeldedienste sowie die Kosten für den Verbrauch von Druckpapier nachgewiesen. Das übrige Kostengefüge der Unternehmen wird in zweijährlichen Abständen in den Kostenstrukturerhebungen im Pressewesen erfaßt, zu denen die Auskunftserteilung freiwillig ist. Die nächste Erhebung dieser Art wird 1991 für 1990 durchgeführt.

Schaubild 1



1989 entstanden den Presseunternehmen Kosten für die Zustellung in Höhe von 2,15 Mrd. DM, von denen 464 Mill. DM oder 21,6 % auf die Entlohnung der Zusteller entfielen. Die Postzeitungsgebühren erreichten 571 Mill. DM (26,6 %), die übrigen Fremdleistungen für die Zustellung (z. B. Bahngebühren, Rollgelder, Frachten) 1,11 Mrd. DM (51,8 %). Absolut haben sich die Kosten für die Zustellung seit 1979, als sie bei 1,16 Mrd. DM lagen, um insgesamt 84,8 % erhöht, wobei die Ausgabenstrukturen relativ konstant geblieben sind.

Besonders ins Gewicht fallen die Kosten für den Verbrauch von Druckpapier für die Herstellung eigener Presseerzeugnisse mit 2,7 Mrd. DM. Im Vergleich zu 1979 entspricht dies einem Anstieg um 0,5 Mrd. DM (+ 25 %). Neben der Preisentwicklung wirken sich hierbei steigende Auflagen und wachsender Umfang der Presseerzeugnisse aus. An Fremdleistungen für die technische Herstellung wurden 1989 4,9 Mrd. DM aufgewendet. Hierzu gehören die Kosten für jene Leistungen, die von fremden Unternehmen für Druckarbeiten, Herstellung von Klischees usw. erbracht wurden. Der Vergleichswert für 1979 lag bei 3,05 Mrd. DM.

Verlegte Objekte

Die zweite wichtige Komponente der Pressestatistik sind die Angaben über die von den befragten Unternehmen verlegten Zeitungen und Zeitschriften. Sie tragen nicht nur zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der Verlage bei, sondern leisten — weit darüber hinaus — auch einen wichtigen Beitrag zur Beurteilung der Meinungsvielfalt, wie sie sich im Angebot von Presseerzeugnissen äußert.

Insgesamt wurden zum Stichtag 31. Dezember 1989 in der Bundesrepublik Deutschland 1217 Zeitungen und 7831 Zeitschriften herausgegeben (siehe Tabelle 4). Während die Zahl der verlegten Zeitungen damit im Vergleich zu 1979 unverändert geblieben ist und auch in den dazwischenliegenden Jahren nur geringe Veränderungen aufwies, hat sich das Angebot am Zeitschriftenmarkt von 6042 Titeln auf 7831 und damit um 29,6 % erhöht.

Die Veränderungen bei den Zeitungen betreffen im wesentlichen den Rückgang bei der Zahl der Hauptausgaben von 370 im Jahr 1979 auf 350 im Jahr 1989, bei gleich großer Zunahme der Zahl der Nebenausgaben. Differen-

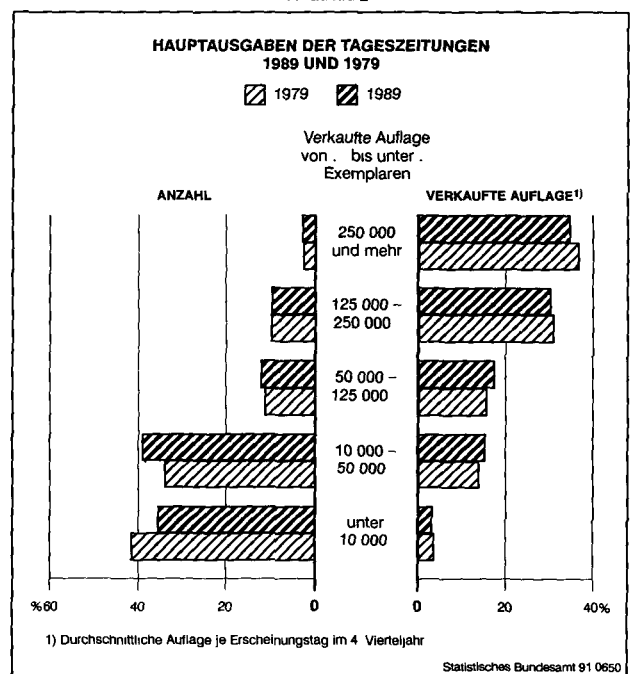
ziert man nach der Periodizität des Erscheinens, waren von den 350 Hauptausgaben 342 Tageszeitungen und acht Wochenzeitungen (einschl. Sonntagszeitungen). Nach der Art des überwiegenden Absatzes waren 336 Abonnement- und 14 Straßenverkaufszeitungen

Tabelle 5 Hauptausgaben der Tageszeitungen 1989 und 1979

Auflagenhöhe von bis unter Exemplare	1989		1979	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 10 000	122	35,7	150	41,7
10 000 bis 50 000	134	39,2	123	34,2
50 000 bis 125 000	42	12,3	41	11,4
125 000 und mehr	44	12,9	46	12,8
Insgesamt	342	100	360	100

Auch die Gesamtauflage der Zeitungen lag 1989 mit 25,088 Mill. je Erscheinungstag nur unwesentlich höher als vor zehn Jahren (25,016 Mill.). Der Rückgang bei den im Einzelverkauf abgesetzten Exemplaren (— 807 000) wurde leicht

Schaubild 2



überkompensiert durch den Zuwachs in der Zahl der Abonnenten (+ 879 000). Damit übertraf die Zahl der zum fortlaufenden Bezug bestellten Zeitungen im Jahr 1989 erstmals die 15-Millionen-Grenze.

Tabelle 4: Zeitungen und Zeitschriften

Berichts-jahr	Zeitungen am 31. 12.					Zeitschriften am 31. 12.				
	Titel		Verkaufte Auflage			Titel	Auflage			Unentgeltlich abgegebene Auflage
	ins-gesamt	dar.: Hauptausgaben	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	Verkaufte Auflage		
				Einzelverkauf	Abonnement	zu-sammen		dar.: Einzelverkauf		
Anzahl		1000			Anzahl	1000				
1979	1 217	370	25 016	10 887	14 129	6 042	237 425	137 620	56 578	99 804
1980	1 222	368	25 103	10 503	14 600	6 243	245 864	141 702	57 778	104 163
1981	1 216	365	25 094	10 421	14 674	6 486	251 900	142 478	57 876	109 422
1982	1 219	364	25 882	11 278	14 604	6 572	252 774	146 196	61 097	106 577
1983	1 226	359	25 834	11 204	14 630	6 702	260 158	153 657	63 717	106 501
1984	1 248	358	25 619	11 001	14 618	6 817	261 106	153 625	61 467	107 481
1985	1 253	357	25 439	10 768	14 672	6 893	268 332	149 903	59 880	118 429
1986	1 260	356	25 255	10 445	14 810	6 908	275 494	155 283	62 537	120 211
1987	1 256	354	25 470	10 579	14 892	7 642	295 327	159 331	64 733	135 996
1988	1 234	356	24 525	9 735	14 791	7 711	300 279	160 607	64 135	139 672
1989	1 217	350	25 088	10 080	15 008	7 831	309 041	159 765	61 546	149 276

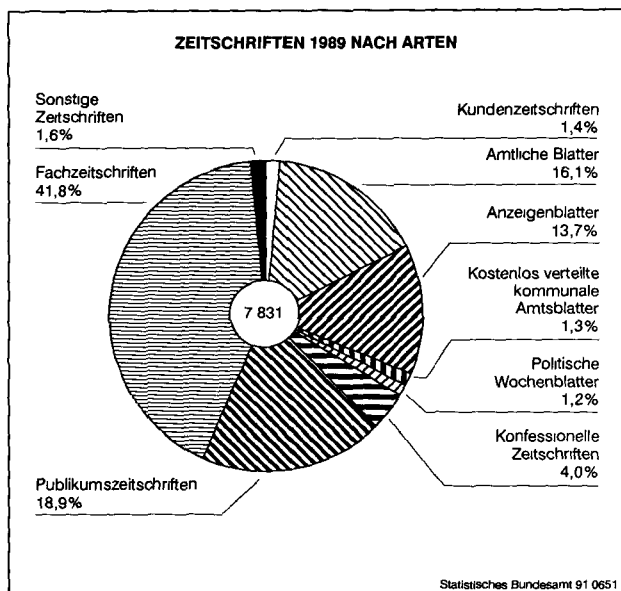
Von den 342 Hauptausgaben der Tageszeitungen erschienen 1989 122 (35,7 %) in einer Gesamtauflage von weniger als 10000 Exemplaren; 134 (39,2 %) gehörten zur Auflagengruppe 10000 bis 50000 Exemplare, 42 zur Kategorie 50000 bis 125000 Exemplare und nur 44 (12,9 %) überschritten diese Grenze. Im Vergleich zu 1979 ist die Zahl der Hauptausgaben bei den Tageszeitungen um 18 zurückgegangen. Besonders ausgeprägt war die rückläufige Besetzung in der untersten Auflagengruppe (bis 10000 Exemplare), während die Kategorie 10000 bis 50000 Exemplare absolut und relativ an Bedeutung gewonnen hat.

Gegenüber dem Zeitungsmarkt zeichnet sich der Zeitschriftensektor durch große Heterogenität und zahlreiche Sonderaspekte und -entwicklungen aus, die hier nur andeutungsweise kommentiert werden können.

Tabelle 6: Zeitschriften nach Arten 1989 und 1979

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember	
	1989	1979
Politische Wochenblätter	91	127
Konfessionelle Zeitschriften	313	304
Publikumszeitschriften	1 480	1 020
darunter		
illustrierte, Magazine usw.	288	123
Motor, Reise, Freizeit, Hobby	305	179
Frauen, Familie, Mode, Wohnen	80	57
Politik, Kultur, Populärwissenschaft	459	268
Romane, Rätsel, Comics	54	225
Sport	223	107
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 402	1 211
Anderer Fachzeitschriften	1 869	1 196
Kundenzeitschriften	112	97
Ämterliche Blätter	1 259	906
Anzeigenblätter	1 074	508
Kostenlos verteilte kommunale Ämterblätter	104	98
Sonstige Zeitschriften	127	575
Insgesamt	7 831	6 042

Schaubild 3



Die seit langem zu beobachtende Auffächerung des Zeitschriftenangebots hat sich auch 1989 fortgesetzt. Dies kommt u. a. in der hohen Zahl von 515 im Berichtsjahr erstmals erfaßten Zeitschriften zum Ausdruck. Per saldo reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr die Zunahme der Zeitschriftentitel auf 120.

Von den insgesamt 7831 Zeitschriften am 31. Dezember 1989 waren allein 3271 (41,8 %) Fachzeitschriften. 1402 von ihnen widmeten sich überwiegend wissenschaftlichen Fragestellungen, 1869 anderen Themen. Am stärksten besetzt waren unter den Fachgebieten die Disziplinen Medizin mit 476, Recht, Wirtschaft, Gesellschaft mit 368 und Mathematik und Naturwissenschaften mit 209 Titeln. Gegenüber 1979 hat sich die Gesamtzahl der Fachzeitschriften um 35,9 % erhöht. Damit verbunden war eine Erhöhung der Auflage von 21,2 auf 59,8 Mill. (+ 182,1 %). Charakteristisch für diesen Bereich ist der hohe Anteil von Abonnenten (78,4 %) unter den zahlenden Beziehern.

Bei der zweitgrößten Zeitschriftengruppe, den Publikumszeitschriften, ist die zunehmende Differenzierung nach Zielgruppen gleichfalls deutlich zu erkennen. Sie äußert sich in einer starken Zunahme der Titel von 1020 im Jahr

1979 auf 1480 im Jahr 1989. Von ihnen waren im Berichtsjahr 459 (31,0 %) speziell auf das Wissensgebiet Politik, Kultur, Populärwissenschaften ausgerichtet. Zehn Jahre zuvor waren es erst 268 oder 26,3 % gewesen. 305 Zeitschriften (20,6 %), gegenüber 179 (17,6 %) im Jahr 1979, widmeten sich vorwiegend dem Interessengebiet Motor, Freizeit, Hobby. Als Illustrierte, Magazine usw. erschienen 1989 288 Zeitschriften (19,5 %), gegenüber 123 (12,1 %) im Jahr 1979. Damit wies diese Gruppe mit 134 % die größte Zuwachsrate auf.

Die Erscheinungsweise der Zeitschriften variiert zwischen mindestens zweimal wöchentlich und vierteljährlich. Am stärksten war die Gruppe der monatlichen Periodika mit 2634 (33,6 %) und der Zeitschriften mit wöchentlichem Erscheinungsrhythmus 2302 (29,4 %) besetzt. Vierteljährlich wurden 1159 und sechs- bis achtmal pro Jahr 1101 Zeitschriften herausgegeben.

Die Auflagenhöhe der Zeitschriften konzentriert sich auf die unteren Größenklassen. Von den insgesamt 7831 Zeitschriften blieben allein 2042 (26,1 %) unter der Grenze von 1500 Exemplaren je Nummer bzw. rund die Hälfte (3911) unter einer Auflagenhöhe von 5000. Hierbei ist zu beachten, daß eine erhebliche Zahl von Zeitschriften offizielles Organ eines Verbandes, eines Vereins oder einer ähnlichen Institution ist und sich damit an einen eingegrenzten Leserkreis wendet.

Insgesamt wurden dieser Kategorie 1989 2105 Zeitschriften zugeordnet. Von ihnen erschienen 1989 1173 (55,7 %) mit einer Auflagenhöhe von weniger als 5000 Exemplaren.

Tabelle 7: Zeitschriften 1989 nach Art und Zugehörigkeit zu Verbänden, Körperschaften u. ä.

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember insgesamt	Zeitschriften der Verbände, Körperschaften u. ä.	Zeitschriften ohne Verbandszugehörigkeit
Konfessionelle Zeitschriften	313	95	218
Publikumszeitschriften	1 480	453	1 027
Fachzeitschriften	3 271	1 259	2 012
mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 402	456	946
andere	1 869	803	1 066
Sonstige Zeitschriften	2 767	298	2 469
Insgesamt	7 831	2 105	5 726

Bei den 1 480 Publikumszeitschriften lag der Vergleichswert bei 528 (35,7 %). Die höchste Auflagenklasse von 500 000 und mehr Exemplaren je Erscheinungstag war insgesamt mit 99 Zeitschriften besetzt, darunter waren 48 Publikumszeitschriften.

Der gesamte Zeitschriftenumsatz lag 1989 bei 12,565 Mrd. DM. Hiervon stammten 5,576 Mrd. DM (44,4 %) aus dem Vertriebsgeschäft und 6,989 Mrd. DM (55,6 %) aus Anzeigenumsatz. Anzumerken ist, daß es zahlreiche Zeitschriften gibt, die sich ausschließlich aus Anzeigenerlösen finanzieren. Dies äußert sich u. a. darin, daß 1989 die unentgeltlich abgegebene Auflage der Zeitschriften je Erscheinungstag bei fast 150 Mill. Exemplaren lag.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Buchwald

Kriegsopferfürsorge 1990

Vorbemerkung

Auch 45 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Absicherung und Entschädigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen eine wichtige sozialpolitische Aufgabe, zu deren Erfüllung im Bundesversorgungsgesetz (BVG) ein weites Spektrum von Leistungen vorgesehen ist. Hierzu gehört als ein bedeutendes Element auch die Kriegsopferfürsorge. Sie umfaßt eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Hilfen und steht jenen Versorgungsberechtigten zu, bei denen die anderen Leistungen nach dem BVG sowie das sonstige Einkommen und Vermögen nicht ausreichen, um den anerkannten Bedarf abzudecken. Darüber hinaus werden Kriegsopferfürsorgeleistungen auch bedürftigen Personen gewährt, die wegen erlittener Gesundheitsschäden Versorgungsansprüche aufgrund anderer Gesetze haben, welche wiederum das BVG für anwendbar erklären. Der Kreis der Berechtigten umfaßt also außer den Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen zum Beispiel auch die Wehr- und Zivildienstopfer. Etwas vereinfacht kann die Kriegsopferfürsorge auch als spezielle Form der Sozialhilfe für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und andere Berechtigte bezeichnet werden¹⁾.

In der amtlichen Kriegsopferfürsorgestatistik werden jährlich Angaben über

- die Ausgaben nach Hilfearten, Empfängergruppen und Ausgabearten,
- die Einnahmen nach Empfängergruppen und Einnahmearten,
- die Empfänger laufender Leistungen am Jahresende nach Hilfearten und Empfängergruppen sowie
- die Zahl der im Laufe des Berichtsjahres gewährten einmaligen Leistungen nach Hilfearten und Empfängergruppen erhoben.

Hierüber wird nachfolgend für das Jahr 1990 sowie für den Zeitraum 1970 bis 1990 berichtet. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung der den Pflegebedürftigen gewährten „Hilfe zur Pflege“ gelegt.

Das BVG gilt in den neuen Bundesländern und dem früheren Berlin (Ost) erst seit dem 1. Januar 1991, so daß dort 1990 noch keine Kriegsopferfürsorge gewährt wurde. Alle Angaben beziehen sich daher auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990.

Ausgaben und Einnahmen 1990

Trotz des großen zeitlichen Abstandes vom Kriegsgeschehen erreichten die Gesamtausgaben für die Kriegsopferfürsorge im Berichtsjahr mit knapp 1,8 Mrd. DM einen neuen Höchststand. Die Leistungsgewährung erfolgte kaum noch durch Darlehen, sondern fast ausschließlich (98,9 %) in Form von Beihilfen. Sie richtete sich zum weit überwiegenden Teil an im Inland lebende Berechtigte (97,7 %), und zwar in erster Linie an Empfänger mit Ansprüchen nach dem BVG. Für Wehr- und Zivildienstgeschädigte wurde lediglich 1 % der Gesamtausgaben aufgewendet.

Den Ausgaben standen 1990 Einnahmen in Höhe von 450 Mill. DM gegenüber. Sie setzen sich im wesentlichen aus auf die Träger der Kriegsopferfürsorge übergeleiteten Ansprüchen der Hilfeempfänger gegenüber Dritten (94,5 %) und Tilgungen früher gewährter Darlehen (5,3 %) zusammen. Die reinen Ausgaben betragen somit im Berichtszeitraum etwas mehr als 1,3 Mrd. DM. Die Leistungen der Kriegsopferfürsorge sind darauf ausgerichtet, zur Überwindung unterschiedlichster individueller Notlagen beizutragen. Zu unterscheiden sind dabei Hilfen zur beruflichen Rehabilitation, Krankenhilfe, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, Altenhilfe, Erziehungsbeihilfe, ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt, Erholungshilfe, Wohnungshilfe und Hilfen in besonderen Lebenslagen²⁾.

Überragende Bedeutung hat dabei die Hilfe zur Pflege. Für die Betreuung und Versorgung im Bundesgebiet lebender

¹⁾ Siehe Leven, K.: 40 Jahre Sozialstaat — Soziales Entschädigungsrecht ausgebaut“ in: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Bundesarbeitsblatt, Heft 9, 1989, S. 9. Der Bezug zur Sozialhilfe wird auch dadurch deutlich, daß der Hilfekatalog der Kriegsopferfürsorge den Hilfen im Rahmen der Sozialhilfe stark ähnelt

²⁾ Diese wiederum umfassen u. a. die Eingliederungshilfe für Behinderte, die Blindenhilfe, die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und die Kfz-Beihilfen.

Tabelle 1 · Ausgaben und Einnahmen der Kriegsopferfürsorge im In- und Ausland

Jahr	Ausgaben				Einnahmen		Reine Ausgaben	
	insgesamt ¹⁾		davon					
			innerhalb des Bundesgebietes ²⁾	außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	Mill. DM	1980 = 100	Mill. DM	1980 = 100
1970	501,4	45	500,1	1,3	86,2	32	415,2	49
1975	976,5	87	973,5	2,9	170,8	63	805,7	95
1980	1 118,4	100	1 110,8	7,6	269,7	100	848,7	100
1985	1 317,2	118	1 285,6	31,6	351,5	130	965,7	114
1986	1 407,9	126	1 372,6	35,3	369,5	137	1 038,4	122
1987	1 471,3	132	1 433,7	37,6	395,1	147	1 076,2	127
1988	1 557,8	139	1 515,7	42,1	417,8	155	1 140,0	134
1989	1 627,3	146	1 584,9	42,4	432,5	160	1 194,8	141
1990	1 773,5	159	1 732,3	41,2	450,1	167	1 323,4	156

¹⁾ Einschl. der Ausgaben für entsprechende Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz — ²⁾ Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein — ³⁾ Gemäß § 64 b Bundesversorgungsgesetz; einschl. der entsprechenden Leistungen nach anderen Gesetzen an Berechtigte außerhalb des Bundesgebietes

Tabelle 2. Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge¹⁾
nach Hilfearten und Empfängergruppen

Hilfeart	1990	1989	1990 gegen- über 1989	Darunter für Beihilfen									
				zusammen		davon an							
						Beschädigte		dar an Sonder- fürsorgeberechtigte		Hinterbliebene			
				1990	1989	1990	1989	1990	1989	1990	1989		
Mill DM		%		Mill DM									
Hilfen zur beruflichen Rehabilitation	15,5	15,7	- 0,9	15,1 ²⁾	15,1 ²⁾			1,6	1,6				
Krankenhilfe	10,8	9,8	+ 10,5	10,8	9,8	1,4	1,4	0,7	0,8	9,5	8,4		
Hilfe zur Pflege	1 160,7	1 045,0	+ 11,1	1 158,3	1 043,2	106,0	89,1	24,1	19,5	1 052,3	954,1		
Häusliche Pflege	147,0	136,1	+ 8,0	147,0	136,1	27,9	24,0	6,3	5,0	119,1	112,2		
Pflege in Einrichtungen	1 011,3	907,0	+ 11,5	1 011,3	907,0	78,1	65,1	17,8	14,5	933,3	841,9		
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	11,1	9,9	+ 12,4	11,1	9,8	4,0	3,4	2,8	2,4	7,1	6,5		
Altenhilfe	17,2	13,6	+ 26,6	17,0	13,4	4,2	2,9	2,0	1,3	12,8	10,5		
Erziehungsbeihilfe	33,5	39,7	- 15,5	33,3 ²⁾	39,5 ²⁾			11,0	13,1				
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	197,8	199,0	- 0,6	197,0	198,0	30,9	31,2	11,4	10,9	166,0	166,8		
Erholungshilfe	82,8	86,8	- 4,6	82,8	86,8	39,9	41,9	15,2	15,5	42,9	45,0		
Wohnungshilfe	2,7	2,2	+ 21,6	1,8 ²⁾	1,4 ²⁾			1,4	1,1				
Hilfen in besonderen Lebenslagen	200,2	163,3	+ 22,6	186,3	149,2	81,0	47,0	26,8	20,9	105,4	102,2		
Insgesamt	1 732,3	1 584,9	+ 9,3	1 713,5	1 566,2	281,7	231,2	97,0	87,0	1 396,1	1 293,4		

¹⁾ Nur Leistungen für Berechtigte im Inland (Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990); einschl. entsprechender Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz — ²⁾ Angaben können nicht für Beschädigte und Hinterbliebene getrennt nachgewiesen werden.

pflegebedürftiger Hilfeempfänger wurden 1990 knapp 1,2 Mrd. DM aufgewendet. Das waren etwas mehr als zwei Drittel der Gesamtausgaben. Besonders kostenintensiv war die stationäre Unterbringung in Einrichtungen, zum Beispiel in Altenpflegeheimen und Pflegeheimen, für die aus Mitteln der Kriegsofopferfürsorge gut 1 Mrd. DM aufgebracht wurden. Auf die häusliche Pflege entfiel ein Betrag von 147 Mill. DM.

Daneben waren die Hilfen in besonderen Lebenslagen mit 200 Mill. DM und die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt mit 198 Mill. DM von größerer finanzieller Bedeutung. Für diese beiden Hilfen wurde also knapp ein Viertel aller Inlandsausgaben getätigt. Alle anderen Leistungen erforderten Aufwendungen von insgesamt 174 Mill. DM, dies entspricht einem Anteil von 10 %.

Die Kriegsofopferfürsorge ist inzwischen in erster Linie ein soziales Sicherungssystem für Hinterbliebene. Auf sie entfielen 1990 mehr als vier Fünftel der Beihilfen. Sonderfürsorgeberechtigten, das sind Beschädigte mit außergewöhnlich schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel Kriegsblinde oder Querschnittgelähmte, kamen 5,7 % der aufgewendeten Finanzmittel zugute. Etwas weniger als ein Siebtel der Beihilfen wurde an die sonstigen Beschädigten geleistet.

Gegenüber dem Vorjahr sind die Leistungen der Kriegsofopferfürsorge an Berechtigte im Inland 1990 um 147 Mill. DM (+ 9,3 %) angestiegen. Dieser Zuwachs geht fast ausschließlich auf Ausgabensteigerungen bei der Hilfe zur Pflege um 116 Mill. DM (+ 11,1 %) und bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen um 37 Mill. DM (+ 22,6 %) zurück. Auch die Altenhilfe gewann mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von 26,6 % weiter an Bedeutung.

Empfänger laufender und einmaliger Leistungen 1990

Die Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge am Ende des Berichtsjahres werden für die einzelnen Hilfearten statistisch getrennt erfaßt. Bezieher mehre-

rer Leistungen werden bei jeder relevanten Hilfe gezählt. Die durch Summierung ermittelten Gesamtzahlen sind also aufgrund von Mehrfachzahlungen in unbekannter Größenordnung überhöht. Dies ist bei der Interpretation der entsprechenden Angaben zu beachten.

Ende 1990 wurden in insgesamt rund 152 500 Fällen laufende Leistungen der Kriegsofopferfürsorge an im Bundesgebiet ansässige Personen gewährt. Ebenso wie bei den Ausgaben kommt der Hilfe zur Pflege auch hinsichtlich der Empfängerzahlen die größte Bedeutung zu. Am Stichtag nahmen etwa 60 600 pflegebedürftige Menschen (fast 40 %), von denen wiederum 32 200 in Einrichtungen lebten,

Tabelle 3: Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge¹⁾ am Jahresende nach Hilfearten und Empfängergruppen

Hilfeart	Empfänger laufender Leistungen insgesamt			Darunter an Sonderfürsorgeberechtigte	Anteil der Sonderfürsorgeberechtigten an den Empfängern insgesamt
	1990	1989	1990 gegenüber 1989		
	Anzahl		%	Anzahl	%
				1990	
Hilfen zur beruflichen Rehabilitation	1 579	1 538	+ 2,7	301	19,1
Hilfe zur Pflege	60 634	59 025	+ 2,7	2 392	3,9
Häusliche Pflege	28 472	28 481	- 0,0	1 903	6,7
Pflege in Einrichtungen	32 162	30 544	+ 5,3	489	1,5
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	2 734	2 656	+ 2,9	802	29,3
Altenhilfe	7 942	6 786	+ 17,0	671	8,4
Erziehungsbeihilfe	5 480	6 658	- 17,7	1 847	33,7
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	30 823	31 811	- 3,1	1 788	5,8
Beschädigte	4 722	4 808	- 1,8	1 788	37,9
Hinterbliebene	26 101	27 003	- 3,3	—	—
Hilfen in besonderen Lebenslagen	43 357	31 793	+ 36,4	16 853	38,9
Insgesamt²⁾	152 549	140 267	+ 8,8	24 654	16,2

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland (Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990); einschl. der Empfänger entsprechender Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Häftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz — ²⁾ Die Summen enthalten Mehrfachzahlungen solcher Empfänger von Kriegsofopferfürsorge, die am Jahresende Leistungen von zwei oder mehr Hilfearten erhalten haben

entsprechende Leistungen in Anspruch. 43 400 Hilfeempfänger (28,4 %) erhielten Hilfen in besonderen Lebenslagen und 30 800 Beschädigte und Hinterbliebene (20,2 %) waren auf ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen. Den restlichen 17 700 Hilfebedürftigen (11,6 %) wurde eine der weiteren Hilfen zuteil.

Der Anteil der Sonderfürsorgeberechtigten an den Empfängern laufender Leistungen liegt zwischen 3,9 % bei der Hilfe zur Pflege und 38,9 % bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen. Im Durchschnitt sind 16,2 % aller Hilfeempfänger sonderfürsorgeberechtigt.

Einmalige Hilfen können für sich alleine oder auch ergänzend zu den laufenden Leistungen gewährt werden. In der Kriegsopferfürsorgestatistik werden getrennt für jede Hilfeart sämtliche während des Berichtsjahres erbrachten einmaligen Leistungen erfaßt. Mehrfachgewährungen einer bestimmten Hilfe an einen Hilfeempfänger zählen allerdings als ein Fall. Analog zu den Beziehern laufender Leistungen gilt auch hier, daß die Gesamtzahlen wegen der Gewährung unterschiedlicher Hilfen an eine Person tendenziell überhöht sind.

Tabelle 4: Empfänger einmaliger Leistungen der Kriegsopferfürsorge¹⁾ nach Hilfearten und Empfängergruppen

Hilfeart	Einmalige Leistungen insgesamt			Darunter an Sonderfürsorgeberechtigte	Anteil der Sonderfürsorgeberechtigten an den einmaligen Leistungen insgesamt
	1990	1989	1990 gegenüber 1989		
	Anzahl		%	Anzahl	%
Hilfen zur beruflichen Rehabilitation	515	667	- 22,8	176	34,2
Krankenhilfe	4 056	4 894	- 17,1	216	5,3
Hilfe zur Pflege	4 061	3 617	+ 12,3	209	5,1
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	568	524	+ 8,4	76	13,4
Altenhilfe	92 523	79 476	+ 16,4	4 650	5,0
Erziehungsbeihilfe	1 739	2 242	- 22,4	514	29,6
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	53 902	56 015	- 3,8	7 118	13,2
Erholungshilfe	75 621	81 378	- 7,1	13 121	17,4
Beihilfen an Beschädigte	35 548	37 991	- 6,4	13 121	36,9
Beihilfen an Hinterbliebene	40 073	43 387	- 7,6	-	-
Wohnungshilfe	384	353	+ 8,8	278	72,4
Hilfen in besonderen Lebenslagen	9 100	10 438	- 12,8	3 266	35,9
Insgesamt ²⁾	242 469	239 604	+ 1,2	29 624	12,2

¹⁾ Nur Berechtigte im Inland (Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990); einschl. der Fälle entsprechender Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Haftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — ²⁾ Die Summen enthalten Mehrfachzählungen solcher Empfänger von Kriegsopferfürsorge, die im Berichtszeitraum Leistungen in Form von zwei oder mehr Hilfearten erhalten haben

Im Berichtsjahr nahmen inländische Hilfebedürftige insgesamt 242 500 einmalige Leistungen verschiedener Hilfearten in Anspruch, davon waren 29 600 (12,2 %) sonderfürsorgeberechtigt. Maßnahmen der Altenhilfe kamen 92 500 (38,2 %) älteren Mitbürgern zugute. Die ausschließlich als einmalige Leistung konzipierte Erholungshilfe, die meist in Form eines dreiwöchigen Erholungsaufenthaltes gewährt wird, beanspruchten 75 600 Berechtigte. Von größerer Bedeutung sind auch die einmaligen ergänzenden Hilfen zum Lebensunterhalt, die in 53 900 Fällen (22,2 %) dazu beitragen, eine menschenwürdige Lebensführung zu ermögli-

chen. Auf alle anderen Hilfen entfielen 20 400 Leistungen (8,4 %).

Entwicklung der Kriegsopferfürsorge seit 1970

Da die Kriegsopferfürsorge eine Sozialleistung ist, die — wie erwähnt — (ganz überwiegend) Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen zuteil wird, ist die Zahl der potentiellen Hilfeempfänger nach oben begrenzt durch die Zahl der Versorgungsberechtigten. Bei einer Längsschnittanalyse muß daher auch die Entwicklung der Kriegsopferfürsorge berücksichtigt werden, da sich Änderungen in der „Grundgesamtheit“ auch auf die Empfänger und den Aufwand der Kriegsopferfürsorge auswirken.

Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Zweiten Weltkrieg wäre zu erwarten, daß sowohl bei der Kriegsopferfürsorge allgemein als auch bei der Kriegsopferfürsorge rückläufige Tendenzen auftreten. Für die Gesamtausgaben der Kriegsopferfürsorge läßt sich eine solche Entwicklung auch nachweisen. In den letzten beiden Jahrzehnten stiegen die Ausgaben von zunächst 7,4 Mrd. DM im Jahr 1970 auf den Höchstbetrag von 13,9 Mrd. DM im Jahr 1982 an. Danach nahmen sie relativ gleichmäßig um jährlich etwas mehr als 1 % auf nunmehr 12,8 Mrd. DM ab. Ähnliche Tendenzen lassen sich auch erkennen, wenn man die Renten nach dem BVG, die sonstigen Leistungen und die Verwaltungsausgaben jeweils getrennt analysiert.

Auch bei den Empfängern von Leistungen der Kriegsopferfürsorge ist in den siebziger und achtziger Jahren ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Seit 1970 hat sich deren Zahl von knapp 2,6 Mill. auf 1,3 Mill. halbiert. Angesichts des hohen Durchschnittsalters der Versorgungsberechtigten³⁾ (Beschädigte: 70,6 Jahre; Witwen: 76,4 Jahre) ist zu erwarten, daß sich dieser Trend auch künftig fortsetzen wird. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang jedoch, daß der Rückgang der Empfängerzahlen bei Beschädigten und Hinterbliebenen nahezu identisch verlief.

Ein völlig anderes Bild ergibt sich jedoch für die Kriegsopferfürsorge. So sind deren Bruttoausgaben seit 1970 fast durchgehend angestiegen. Seit 1982 betrug die jährliche Ausgabensteigerung im Durchschnitt 4,4 %. Der Anteil der Ausgaben für Kriegsopferfürsorge an den gesamten Versorgungsaufwendungen hat sich in den zurückliegenden 20 Jahren von 6,7 % (1970) auf 13,9 % (1990) mehr als verdoppelt. Dies macht deutlich, daß die Bedeutung der Kriegsopferfürsorge im Rahmen der Kriegsopferfürsorge in dem betrachteten Zeitraum erheblich zugenommen hat.

Noch ausgeprägter ist dieser Trend bei den Aufwendungen für die Hilfe zur Pflege, die in der Statistik seit 1978 gesondert nachgewiesen werden. Seitdem haben sich diese Aufwendungen mehr als verdreifacht. Die durch-

³⁾ Diese Angaben wurden entnommen aus: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): „Übersicht über die soziale Sicherheit“, Bonn 1990, S. 400. Stand: Januar 1990.

Tabelle 5 Ausgaben für die Kriegsopferversorgung¹⁾, die Kriegsopferfürsorge und die Hilfe zur Pflege im In- und Ausland

Jahr	Ausgaben für die Kriegsopferversorgung						Anteil		
	Insgesamt	und zwar für				Spalte 5 an Spalte 1	Spalte 6 an Spalte 1	Spalte 6 an Spalte 5	
		Renten nach dem BVG	sonstige Leistungen	Verwaltung	Kriegsopferfürsorge				
					Insgesamt	zur Hilfe zur Pflege			
Mill. DM						%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1970	7 435	5 994	613	326	501	6,7	—	—	
1971	8 073	6 394	719	363	597	7,4	—	—	
1972	8 570	6 695	767	390	718	8,4	—	—	
1973	9 172	7 107	851	415	799	8,7	—	—	
1974	10 135	7 893	879	466	896	8,8	—	—	
1975	11 158	8 669	992	520	976	8,8	—	—	
1976	11 872	9 286	1 100	548	939	7,9	—	—	
1977	12 501	9 897	1 112	573	919	7,4	—	—	
1978	12 755	10 068	1 136	620	930	7,3	3,0	40,6	
1979	13 131	10 292	1 168	662	1 009	7,7	3,4	44,0	
1980	13 447	10 406	1 168	755	1 118	8,3	3,8	45,4	
1981	13 729	10 455	1 254	800	1 220	8,9	4,3	48,2	
1982	13 852	10 647	1 164	780	1 261	9,1	4,9	53,6	
1983	13 671	10 491	1 184	769	1 227	9,0	5,1	56,8	
1984	13 585	10 384	1 197	745	1 259	9,3	5,5	59,0	
1985	13 336	10 082	1 192	745	1 317	9,9	5,9	59,4	
1986	13 168	9 824	1 206	730	1 408	10,7	6,5	60,5	
1987	13 041	9 703	1 167	700	1 471	11,3	7,0	61,9	
1988	12 950	9 573	1 159	660	1 558	12,0	7,6	63,3	
1989	12 874	9 472	1 155	620	1 627	12,6	8,1	64,3	
1990	12 751	9 266	1 106	605	1 774	13,9	9,1	65,5	
1980 = 100									
1970	55	58	53	43	45	81	—	—	
1971	60	61	62	48	53	89	—	—	
1972	64	64	66	52	64	101	—	—	
1973	68	68	73	55	71	105	—	—	
1974	75	76	75	62	80	106	—	—	
1975	83	83	85	69	87	105	—	—	
1976	88	89	94	73	84	95	—	—	
1977	93	95	95	76	82	88	—	—	
1978	95	97	97	82	83	88	78	89	
1979	98	99	100	88	90	88	92	97	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	102	100	107	106	109	116	107	114	
1982	103	102	100	103	113	133	109	129	
1983	102	101	101	102	110	137	108	135	
1984	101	100	102	99	113	146	111	145	
1985	99	97	102	99	118	154	119	155	
1986	98	94	103	97	126	168	129	171	
1987	97	93	100	93	132	179	136	185	
1988	96	92	99	87	139	194	145	202	
1989	96	91	99	82	146	206	152	215	
1990	95	89	95	80	159	229	167	241	

¹⁾ Quelle: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.): Bundesarbeitsblatt, verschiedene Jahrgänge, ders. (Hg.): Arbeits- und Sozialstatistik: Hauptergebnisse, verschiedene Jahrgänge

schnittliche Zuwachsrate lag in dem betrachteten Zeitraum bei fast 10 %. Der Anteil der Pflegekosten an den Ausgaben der Kriegsopferversorgung hat im gleichen Zeitabschnitt von 3,0 auf 9,1 % zugenommen, mit anderen Worten: Jede elfte Mark aus Mitteln der Kriegsopferversorgung wird wegen der Pflegebedürftigkeit der Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Die Zahl der Empfänger laufender Leistungen der Kriegsopferfürsorge entwickelte sich im Untersuchungszeitraum uneinheitlich. Einer Zunahme zu Beginn der siebziger Jahre folgte im Zeitraum von 1975 bis 1987 ein deutlicher Rückgang. Seitdem ist allerdings wieder ein Anstieg der Empfängerzahl um 23 500 (+ 18,1 %) zu beobachten. Er ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß seit Jahresbeginn 1989 infolge einer Änderung des BVG bestimmte Leistungen, u. a. laufende Kraftfahrzeugbeihilfen, bei ausschließlich beschädigungsbedingtem Bedarf ohne Berücksichtigung von Einkommen und Vermögen der Anspruchsberechtigten gewährt werden. Innerhalb von zwei Jahren ist die Zahl der Empfänger laufender Kraftfahrzeugbeihilfen als einer der Hilfen in besonderen Lebenslagen

im Inland um 18 400 auf 34 000 gestiegen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Insgesamt entfielen Ende 1990 auf je 100 Versorgungsberechtigte somit zwölf Empfänger laufender Leistungen der Kriegsopferfürsorge.

Eine fast durchgängig steigende Tendenz weist die Zahl der Bezieher von Hilfe zur Pflege auf, über die seit 1978 Angaben vorliegen. Seither hat sie sich um annähernd die Hälfte erhöht. Der Anteil der pflegebedürftigen Versorgungsberechtigten hat in dieser Zeitspanne von 2 auf fast 5 % zugenommen.

Schlußbemerkung

Bei der Kriegsopferversorgung insgesamt und der Kriegsopferfürsorge im speziellen zeigen sich zunehmend divergierende Entwicklungen. Einem Rückgang der Zahl der Versorgungsberechtigten und der für diesen Personenkreis getätigten Aufwendungen steht eine Zunahme der Zahl der Leistungsbezieher und der Ausgaben bei der Kriegsopferfürsorge gegenüber. Beide Entwicklungen sind zum Teil durch das hohe Alter der Beschädigten und

Tabelle 6 Anerkannte Versorgungsberechtigte¹⁾, Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge am Jahresende sowie Empfänger von Hilfe zur Pflege am Jahresende im In- und Ausland

Jahr	Anerkannte Versorgungsberechtigte					Anteil		
	insgesamt	davon		dar (Spalte 1) Empfänger laufender Leistungen der Kriegsofopferfürsorge am Jahresende		Spalte 4 an Spalte 1	Spalte 5 an Spalte 1	Spalte 5 an Spalte 4
		Beschädigte	Hinterbliebene	insgesamt	dar. (Spalte 4) Empfänger von Hilfe zur Pflege			
	1 000					%		
1	2	3	4	5	6	7	8	
1970	2 564	1 210	1 354	178		6,9	—	—
1971	2 506	1 182	1 324	187		7,4	—	—
1972	2 449	1 153	1 297	205		8,4	—	—
1973	2 385	1 123	1 263	212		8,9	—	—
1974				225		—	—	—
1975	2 261	1 058	1 202	215		9,5	—	—
1976	2 205	1 031	1 174	208		9,4	—	—
1977	2 140	1 000	1 140	193		9,0	—	—
1978	2 080	971	1 109	190	42	9,1	2,0	22,0
1979	2 015	940	1 075	187	46	9,3	2,3	24,8
1980	1 952	911	1 041	190	50	9,7	2,6	26,4
1981	1 885	880	1 006	183	51	9,7	2,7	27,7
1982	1 818	848	971	172	52	9,4	2,9	30,4
1983	1 752	817	935	142	51	8,1	2,9	36,3
1984	1 685	786	899	132	51	7,9	3,0	38,4
1985	1 620	755	865	132	51	8,1	3,2	38,9
1986	1 557	725	832	131	54	8,4	3,4	40,8
1987	1 493	694	799	130	55	8,7	3,7	42,2
1988	1 429	664	765	131	57	9,2	4,0	43,4
1989	1 364	634	730	141	59	10,3	4,3	42,0
1990	1 298	603	695	154	61	11,8	4,7	39,7
1980 = 100								
1970	131	133	130	94		71	—	—
1971	128	130	127	98		77	—	—
1972	125	127	125	108		86	—	—
1973	122	123	121	112		92	—	—
1974				118		—	—	—
1975	116	116	115	113		98	—	—
1976	113	113	113	110		97	—	—
1977	110	110	110	101		92	—	—
1978	107	107	106	100	83	94	78	83
1979	103	103	103	98	92	95	90	94
1980	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	97	97	97	96	101	100	104	105
1982	93	93	93	91	104	97	112	115
1983	90	90	90	75	102	83	114	137
1984	86	86	86	70	101	81	117	145
1985	83	83	83	69	102	84	123	147
1986	80	80	80	69	107	87	134	154
1987	76	76	77	69	109	90	143	160
1988	73	73	73	69	113	94	155	164
1989	70	70	70	74	118	106	169	159
1990	67	66	67	81	121	122	183	150

¹⁾ Quelle: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hg.) Bundesarbeitsblatt, verschiedene Jahrgänge, ders. (Hg.): Arbeits- und Sozialstatistik: Hauptergebnisse, verschiedene Jahrgänge. Die Angaben beziehen sich jeweils auf den Monat Januar des Folgejahres. Für Januar 1975 liegen keine Ergebnisse vor

Hinterbliebenen erklärbar. Zum einen sinkt die Zahl der Versorgungsberechtigten und damit auch die Höhe der Ausgaben aufgrund des altersbedingten Todes von Beschädigten und Hinterbliebenen. Zum anderen weisen die verbliebenen Leistungsempfänger ein hohes Durchschnittsalter auf, so daß in diesem Personenkreis zunehmend Pflegebedürftigkeit und Behinderungen vorkommen. Dies wiederum schlägt sich in der Kriegsofopferfürsorge

gestatistik in einer ansteigenden Inanspruchnahme von Altenhilfe, Hilfe zur Pflege und Hilfen in besonderen Lebenslagen nieder. Da sich die aufgezeigten Tendenzen in den nächsten Jahren fortsetzen dürften, ist damit zu rechnen, daß die Kriegsofopferfürsorge zukünftig sogar noch an Bedeutung gewinnen wird.

Dipl.-Ökonom Martin Beck

Struktur der Einnahmen und Ausgaben in Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern

Rentnerhaushalt, soweit das überwiegende Einkommen aus Renten und Pensionen besteht.

Nicht einbezogen sind Bezieher von Vorruhestands- bzw. Altersübergangsgeld sowie Invalidenrentner, die keine Altersrente beziehen. Bis jetzt gehören auch Sozialhilfeempfänger nicht zu den Befragten

1 Einkommen

Hauptquelle des Einkommens sind Altersrenten. Ihr Anteil betrug — wie aus Tabelle 1 hervorgeht — in den befragten 2-Personen-Rentnerhaushalten im ersten Halbjahr 1991 rund 85 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen; bei den 1-Personen-Rentnerhaushalten betrug dieser Wert rund 83 %. Der 1-Personen-Rentnerhaushalt hatte durchschnittlich monatlich 702 DM Einnahmen aus Altersrente. Beim 2-Personen-Rentnerhaushalt waren es 1 463 DM. In der Regel besaß auch im 2-Personen-Haushalt jede Person einen eigenen Rentenanspruch.

Die übrigen Renten machten rund 10 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen aus. Zu den übrigen Renten gehören Unfall-, Witwen-, Invalidenrenten, Pflegegeld sowie Renten aus der freiwilligen Zusatzrentenversicherung. Dieser Versicherung konnte jeder Erwerbstätige beitreten, sofern er keinem anderen Sondersversorgungssystem²⁾ angehörte. Dadurch bestand die Möglichkeit, das individuelle Renteneinkommen zu erhöhen. Der so Versicherte hatte einen zusätzlichen Betrag für den 600 Mark der DDR (M) übersteigenden monatlichen Bruttoverdienst abzuführen.

Rentner in den neuen Bundesländern erhalten ihre Renten auch nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion im allgemeinen voll ausgezahlt. Sie leisten bisher noch keine individuellen Pflichtbeiträge zur Krankenversicherung.

Bei insgesamt niedrigem Ausgangsniveau stiegen die Renten (Alters- und übrige Renten) nominell beachtlich. In den befragten 1-Personen-Haushalten betragen die Einnahmen aus Renten im ersten Halbjahr 1990 551 M³⁾, im

²⁾ Es gab verschiedene Sondersversorgungssysteme, z. B. für Ärzte, Lehrer, Wissenschaftler an Instituten und Ausbildungseinrichtungen, für Mitarbeiter des Staatsapparates.

³⁾ Da die Renten im Verhältnis 1:1 von Mark der DDR auf DM umgestellt worden sind, wird im folgenden der Einfachheit halber die Problematik der verschiedenen Währungen nicht betrachtet.

Vorbemerkung

Bürger im Rentenalter sind in den neuen Bundesländern eine bedeutende soziale Gruppe. Ende Juni 1990 lebten in der DDR ca. 2,65 Mill. Altersrentner. Fast 74 % dieser Bevölkerungsgruppe sind Frauen. Rentner leben überwiegend in 1- oder 2-Personen-Haushalten. Die dominierende Haushaltsgröße ist der 1-Personen-Haushalt.

Im folgenden wird anhand der vorliegenden Ergebnisse der Haushaltsbudgeterhebungen des ersten Halbjahres 1991 im Vergleich zu den Ergebnissen für das erste Halbjahr 1990 (noch in Mark der DDR [M]) untersucht, wie sich die durchschnittlichen monatlichen Einnahmen und Ausgaben in den Rentnerhaushalten der neuen Bundesländer nach der Währungsumstellung verändert haben.

Auf der Grundlage der Statistikanpassungsverordnung vom 26. März 1991¹⁾ wird in den Jahren 1991 und 1992 u. a. ungefähr jeder zweitausendste Rentnerhaushalt in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin (Ost) zu seinen monatlichen Einnahmen und Ausgaben befragt. Die Teilnahme an dieser Quotenstichprobe ist freiwillig.

Als Rentnerhaushalt gilt derjenige Haushalt, dessen Haushaltsvorstand im Rentenalter (bei Frauen ab dem 60. und bei Männern ab dem 65. Lebensjahr) ist und der den Lebensunterhalt hauptsächlich aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung bestreitet. Haben Haushaltsmitglieder noch geringfügige Einkommen aus selbständiger oder unselbständiger Arbeit, so zählen diese Haushalte als

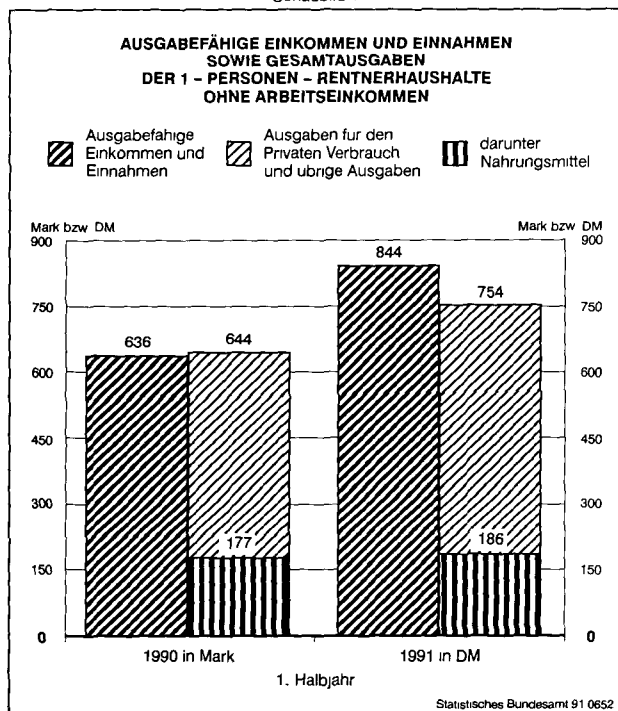
¹⁾ Siehe BGBl I, Jahrgang 1991, S. 847.

Tabelle 1: Einnahmen der an der Statistik des Haushaltsbudgets teilnehmenden Rentnerhaushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Einnahmeart	Ein-Personen-Haushalte				Zwei-Personen-Haushalte			
	1. Hj 1990		1. Hj 1991		1. Hj 1990		1. Hj 1991	
	M	%	DM	%	M	%	DM	%
Laufende Übertragungen vom Staat	571	89,7	817	96,8	1 140	87,1	1 682	97,8
Renten	551	86,6	795	94,2	1 112	85,0	1 623	94,4
Altersrenten	482	75,8	702	83,2	975	74,5	1 463	85,1
Übrige Renten	69	10,8	93	11,0	137	10,5	160	9,3
Weitere staatliche Zuwendungen ¹⁾	20	3,1	22	2,6	28	2,1	59	3,4
+ Sonstige laufende Übertragungen	18	2,8	7	0,8	81	6,2	11	0,6
+ Einmalige und unregelmäßige Übertragungen	22	3,5	7	0,8	19	1,5	7	0,4
+ Einnahmen aus Vermögen	10	1,6	6	0,7	27	2,1	10	0,6
+ Nettoeinkommen aus übriger Berufstätigkeit	7	1,1	6	0,7	16	1,2	12	0,7
= Haushaltsnettoeinkommen	628	98,7	843	99,9	1 283	98,1	1 722	100,1
+ Sonstige Einnahmen	8	1,3	1	0,1	25	1,9	- 2	- 0,1
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	636	100	844	100	1 308	100	1 720	100

¹⁾ Krankengeld, Arbeitslosengeld, Vorruhestandsgeld, sonstige staatliche Zuwendungen.

Schaubild 1



ersten Halbjahr 1991⁴⁾ 795 DM. Damit belief sich der Zuwachs auf 44 %.

Bei den 2-Personen-Rentnerhaushalten betrug der Zuwachs der Einnahmen aus Alters- und übrigen Renten 46 %. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1990 hatten diese Haushalte durchschnittlich monatlich 511 DM mehr Renteneinnahmen.

Die unterschiedliche Höhe der Pro-Kopf-Einnahmen bei den Renten zwischen den 1- und 2-Personen-Haushalten hängt damit zusammen, daß in der überwiegenden Zahl der 1-Personen-Rentnerhaushalte Frauen leben, die geringere Altersrenten haben. Besonders bei den älteren Jahrgängen (70 Jahre und älter) führen kürzere Erwerbszeiten und geringe Einkommen aus früherer Berufstätigkeit zu einem im allgemeinen niedrigeren Rentenanspruch der Frauen verglichen mit den männlichen Rentnern. Die bislang gezahlten Witwenrenten können das nicht vollständig ausgleichen.

„Älteren“ Rentnern blieb auch die Einnahmequelle aus Renten der freiwilligen Zusatzrentenversicherung verschlossen. Diese Versicherungsart war erst 1971 eingeführt worden.

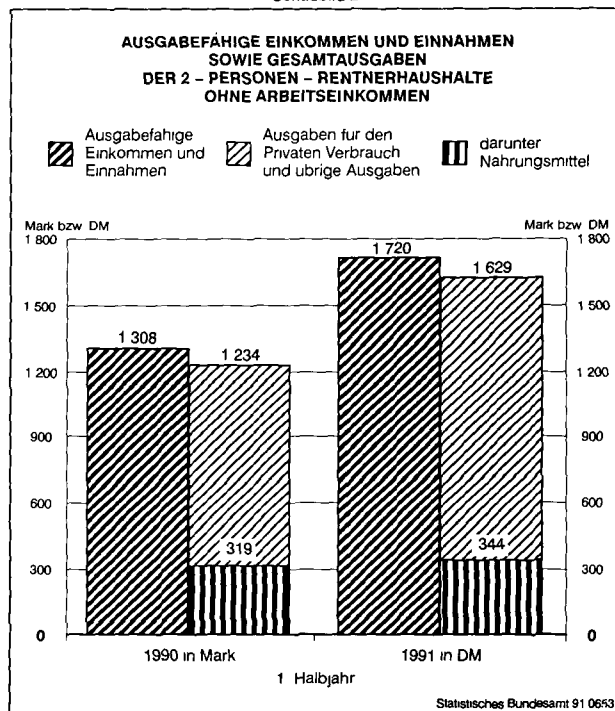
Rentner hatten über die Renten hinaus im ersten Halbjahr 1991 nur unbedeutende zusätzliche Einkommensquellen. Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich außer weiteren staatlichen Zuwendungen alle übrigen Einkommensarten drastisch.

Der Rückgang ist im allgemeinen zurückzuführen auf

- Ausfälle finanzieller Unterstützungen durch gesellschaftliche Organisationen, die Volkssolidarität (eine Organisation der freiwilligen Hilfe, die sich aus Mit-

⁴⁾ Aufgrund des verspäteten Inkrafttretens der Statistikanpassungsverordnung sind in den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1991, abweichend gegenüber 1990, keine Angaben von Ostberliner Haushalten enthalten.

Schaubild 2



gliedsbeiträgen, Spenden und staatlichen Zuschüssen finanzierte) und die ehemalige Arbeitsstätte,

- Ausfälle aus dem Verkauf von Altpapier, -glas, Alttextilien, Plasteerzeugnissen und Schrott, da die Aufkäuferstellen für Sekundärrohstoffe geschlossen worden sind,
- Ausfälle aus Verkäufen aus dem eigenen Garten, gesammelten Pilzen, Beeren und Heilkräutern, da der Handel und die Pharmaindustrie nicht mehr direkt aufkaufen.

Auch die traditionell bei Rentnern ohnehin geringen Einnahmen aus Vermögen sind weiter abgesunken.

Daraus ergibt sich, daß die Rentenaufbesserungen nicht zu einem gleich hohen Zuwachs der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen geführt haben; letztere stiegen im ersten Halbjahr 1991, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, um rund 30 %.

Inwieweit daraus Realeinkommensgewinne abgeleitet werden können, ist fraglich. Durch die Freigabe der Preise für Waren und einen bedeutenden Teil der Dienstleistungen ab Juli 1990 konnten die Haushalte technische Konsumgüter und Genußmittel nunmehr für wesentlich geringere Beträge erwerben. Zugleich fielen aber die hohen Subventionen, zum Beispiel für Nahrungsmittel, für Leistungen der Personen- und Nachrichtenbeförderung, des Gesundheitswesens und bei der Befriedigung kultureller Bedürfnisse (Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Theater etc.), weg. Allein für Stützungen der Lebensmittel- und Fahrpreise wurden im Jahr 1988 (neuere Angaben liegen nicht vor) pro Kopf der Bevölkerung monatlich durchschnittlich 185 M⁵⁾ eingesetzt. Obgleich die Inanspruchnahme dieser Subventionen infolge der unterschiedlichen

⁵⁾ Eigene Berechnungen auf der Grundlage der Angaben des „Statistischen Jahrbuches der DDR 1989“, S. 268 f., Berlin 1989

Verbrauchsstrukturen zweifellos differenziert war, haben sich diese besonders für die Rentnerhaushalte günstig ausgewirkt.

Die Schaubilder 1 und 2 auf S. 751 geben einen Überblick über die Höhe der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen und die gesamten Ausgaben (Ausgaben für den privaten Verbrauch und übrige Ausgaben) in Rentnerhaushalten.

2 Ausgaben

Bei der Beurteilung der Ausgaben der Rentnerhaushalte erscheint die differenzierte Betrachtung nach Haushaltsgrößen und Einkommensgruppen zwingend geboten. Bekanntlich muß der 1-Personen-Rentnerhaushalt bestimmte Ausgaben, für die im 2-Personen-Rentnerhaushalt zwei Renten als Einkommen zur Verfügung stehen, fast in gleicher Höhe von einer Rente bestreiten.

2.1 Durchschnittliche monatliche Ausgaben des 1-Personen-Haushaltes

Wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist, gaben die befragten Haushalte im ersten Halbjahr 1991 von den Ausgaben des privaten Verbrauchs 186 DM (27 %) für den Kauf von Nahrungsmitteln aus. Haushalte mit ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen unter 800 DM monatlich verwendeten 178 DM für Nahrungsmittel, das heißt 31 % des privaten Verbrauchs. Für den Kauf von Nahrungsmitteln wurde damit von diesen Haushalten im Prinzip der gleiche Betrag ausgegeben wie im ersten Halbjahr 1990 von den 1-Personen-Haushalten insgesamt (damals in Mark der DDR).

Dahinter verbergen sich zum Teil wesentliche Verschiebungen des mengenmäßigen Verbrauchs und in der Ausgabenstruktur (siehe Tabelle 3). Von Ausnahmen abgesehen, schränkten die 1-Personen-Rentnerhaushalte offensichtlich bei den Nahrungsmitteln, die höhere Preise als vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion haben,

den mengenmäßigen Verbrauch ein. Beispielsweise gaben sie in beiden Halbjahren — wie schon im gesamten Jahr 1989 — für den Kauf von Schweinefleisch monatlich einen nahezu gleichen Betrag aus. Da die Preise um 25 % gestiegen sind, ist der Mengenverbrauch um ein Fünftel gesunken. Während die Haushalte im ersten Halbjahr 1990 für rund 6 M monatlich Brot und Backwaren kauften, wendeten sie im Folgejahr mit 13 DM mehr als das Doppelte auf. Der Verbrauch ist infolge der Verdreifung der Preise um durchschnittlich 25 % gesunken.

Andererseits ist bei Kakao- und Schokoladenerzeugnissen und frischen Südfrüchten, die vor Einführung der DM mit hohen Abgaben belegt waren, mit den gesunkenen Preisen offensichtlich der Verbrauch gestiegen bzw. hat sich zu höherwertigen Erzeugnissen verlagert.

Die Mietausgaben (ohne Mietwert der Eigentümerwohnung) blieben mit durchschnittlich monatlich 37 DM je Rentnerhaushalt im ersten Halbjahr 1991 in der gleichen Höhe wie im ersten Halbjahr 1990. Höhere Ausgaben fielen für feste Brennstoffe und Energie für Beleuchtung, Kochen, Warmwasserbereitung sowie für die Benutzung von Haushaltsgeräten an. Die monatlichen Ausgaben dafür haben sich verdoppelt und betragen im ersten Halbjahr 1991 durchschnittlich 43 DM. Hier wirkt zweifellos die Erhöhung der Preise, zum Beispiel bei Elektrizität von 8 Pfennig auf rund 25 Pfennig je Kilowattstunde ab Januar 1991.

Für den Kauf von Bekleidung und Schuhen werden weniger als 10 % der Ausgaben für den privaten Verbrauch verwendet. Bei insgesamt um 6 DM höheren Ausgaben gegenüber dem Vorjahreszeitraum verdoppelten sich die Käufe von Damenoberbekleidung auf 28 DM monatlich.

Ein gewichtiger Budgetposten sind die Güter für die Haushaltsführung mit 104 DM monatlich. Deutlich weniger, nämlich 75 DM, gaben die 1-Personen-Rentnerhaushalte mit einem niedrigen Renteneinkommen aus. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stiegen die Ausgaben für Gebrauchsgüter zur Haushaltsführung, für die Wohnungsinstandsetzung sowie für elektrische Haus-, Küchen- und

Tabelle 2: Ausgaben für den Privaten Verbrauch der an der Haushaltsbudgeterhebung teilnehmenden Rentnerhaushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Verwendungszweck	Ein-Personen-Haushalte						Zwei-Personen-Haushalte insgesamt			
	insgesamt				dar. unter 800 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen		1. Hj 1990		1. Hj 1991	
	1. Hj 1990		1. Hj 1991		1. Hj 1991		1. Hj 1990		1. Hj 1991	
	M	%	DM	%	DM	%	M	%	DM	%
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . .	256,25	43,7	248,59	36,3	230,83	40,4	489,82	44,9	476,22	31,9
Nahrungsmittel	177,48	30,3	186,40	27,3	177,98	31,1	318,91	29,3	344,35	23,1
Getränke	57,01	9,7	34,81	5,1	30,76	5,4	120,30	11,0	83,29	5,6
Tabakwaren	4,70	0,8	4,53	0,7	3,20	0,6	16,45	1,5	13,35	0,9
Verzehr von Speisen etc	17,06	2,9	22,85	3,3	18,89	3,3	34,16	3,1	35,23	2,4
Bekleidung, Schuhe	57,25	9,8	63,31	9,3	53,47	9,4	106,52	9,8	105,85	7,1
Wohnungsmieten/Energie	61,49	10,5	82,29	12,0	74,79	13,1	73,62	6,8	119,72	8,0
Güter für die Haushaltsführung	78,87	13,4	104,12	15,2	74,53	13,0	116,98	10,7	219,91	14,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	29,65	5,1	45,60	6,7	39,88	7,0	40,25	3,7	76,64	5,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung	27,56	4,7	45,08	6,6	30,59	5,4	93,52	8,6	311,96	20,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	50,40	8,6	64,79	9,5	49,79	8,7	110,32	10,1	115,50	7,7
Güter für persönliche Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	25,44	4,3	30,25	4,4	17,86	3,1	59,43	5,4	65,63	4,4
Ausgaben für den privaten Verbrauch	586,71	100	684,04	100	571,75	100	1 090,45	100	1 491,43	100

Tabelle 3 Ausgewählte Ausgabepositionen von Rentnerhaushalten
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Ausgabeposition	Ein-Personen-Haushalte						Zwei-Personen-Haushalte			
	insgesamt				dar unter 800 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen		insgesamt			
	1 Hj 1990		1 Hj 1991		1 Hj 1991		1 Hj 1990		1 Hj 1991	
	M	%	DM	%	DM	%	M	%	DM	%
Fleisch	25,58	4,4	23,22	3,4	23,06	4,0	52,25	4,8	45,89	3,1
darunter										
vom Rind	7,54	1,3	6,55	1,0	6,40	1,1	16,27	1,5	13,40	0,9
vom Schwein	9,72	1,7	9,41	1,4	9,27	1,6	19,71	1,8	19,13	1,3
Fleisch- und Wurstwaren	21,58	3,7	24,05	3,5	22,30	3,9	46,27	4,2	50,82	3,4
Fisch, Fischwaren	5,37	0,9	7,88	1,2	7,04	1,2	10,04	0,9	15,60	1,1
Vollmilch, -erzeugnisse	5,88	1,0	8,32	1,2	8,11	1,4	10,61	1,0	13,63	0,9
Obst	23,98	4,1	22,17	3,2	20,96	3,7	35,41	3,3	37,52	2,5
dar.. frische Südfrüchte	13,65	2,3	12,81	1,9	12,23	2,1	21,60	2,0	22,17	1,5
Kartoffeln, Gemüse	16,28	2,8	18,03	2,6	17,13	3,0	24,15	2,2	30,42	2,0
Brot und Backwaren aus Brotteig	5,94	1,0	13,17	1,9	13,05	2,3	11,17	1,0	25,57	1,7
Feinback- und Konditoreiwaren	10,87	1,9	11,27	1,7	10,44	1,8	17,12	1,6	19,65	1,3
Zucker, Süßwaren, Marmelade	15,78	2,7	16,14	2,4	14,93	2,6	27,08	2,5	25,09	1,7
dar. Kakao- und Schokoladenerzeugnisse	9,81	1,7	9,90	1,5	9,02	1,6	15,87	1,5	14,07	0,9
Anderer Nahrungsmittel	10,32	1,8	12,07	1,8	10,98	1,9	19,95	1,8	23,83	1,6
Erfrischungsgetränke	5,72	1,0	6,21	0,9	5,79	1,0	10,62	1,0	11,38	0,8
Bohnenkaffee	17,92	3,1	7,76	1,1	7,16	1,3	32,57	3,0	14,22	1,0
Spirituosen	11,90	2,0	5,89	0,9	4,68	0,8	27,73	2,5	16,43	1,1
Bier	4,72	0,8	4,31	0,6	3,68	0,6	21,04	1,9	22,45	1,5
Wein und Sekt	10,74	1,8	5,51	0,8	4,97	0,9	19,15	1,8	10,56	0,7
Imbiß- und Gaststättenessen	11,38	1,9	14,13	2,1	11,87	2,1	21,58	2,0	24,52	1,6
Damenoberbekleidung	14,50	2,5	28,31	4,1	25,23	4,4	17,39	1,6	34,63	2,3
Herrenoberbekleidung	0,59	0,1	1,40	0,2	1,19	0,2	14,20	1,3	15,07	1,0
Wäsche	10,81	1,8	7,32	1,1	6,06	1,1	19,53	1,8	12,90	0,9
Strumpf-, Kurzwaren, Stoffe	12,22	2,1	7,81	1,1	6,52	1,1	18,85	1,7	10,67	0,7
Schuhe	11,83	2,0	11,59	1,7	9,90	1,7	25,45	2,3	16,05	1,1
Mieten	37,49	6,4	37,34	5,5	33,80	5,9	36,15	3,3	37,25	2,5
Brennstoffe, Strom, Heizung, Gas, Wasser	21,11	3,6	42,80	6,3	40,06	7,0	35,49	3,3	77,98	5,2
Möbel, Polster-, Küchenmöbel	10,69	1,8	12,53	1,8	6,87	1,2	12,37	1,2	30,85	2,1
Textiler Fußbodenbelag	6,33	1,1	5,40	0,8	4,21	0,7	10,40	1,0	13,39	0,9
Haushaltswäsche	6,12	1,0	4,52	0,7	4,24	0,7	9,45	0,9	7,86	0,5
Elektrische Haus- und Heizgeräte, Leuchten	6,99	1,2	13,25	1,9	7,28	1,3	12,88	1,2	26,73	1,8
Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	8,58	1,5	16,96	2,5	10,86	1,9	21,14	1,9	43,52	2,9
Haushaltschemie, Reinigungsmittel	5,52	0,9	5,26	0,8	4,71	0,8	7,70	0,7	8,35	0,6
Mittel für die Wäschepflege	7,65	1,3	5,46	0,8	5,39	0,9	11,94	1,1	8,13	0,6
Wohnungsinstandhaltung	10,67	1,8	21,27	3,1	12,63	2,2	14,68	1,4	51,73	3,5
Dienstleistungen für Gesundheits- und Körperpflege	16,34	2,8	27,10	4,0	23,14	4,1	20,51	1,9	37,82	2,5
Pharma-, medizinische und Sanitarartikel	2,23	0,4	5,25	0,8	4,67	0,8	3,66	0,3	12,91	0,9
Seifen, Parfum, Kosmetika	8,00	1,4	8,14	1,2	7,22	1,3	11,59	1,1	13,45	0,9
Pkw, neu und gebraucht	0	—	0	—	0	—	0	—	204,58	13,7
Motorbenzine	1,86	0,3	2,84	0,4	1,33	0,2	32,38	3,0	33,20	2,2
Dienstleistungen des öffentlichen Personenverkehrs	15,34	2,6	23,08	3,4	16,89	3,0	23,49	2,2	20,20	1,4
Dienstleistungen des Post- und Fernmeldewesens	6,72	1,2	16,22	2,4	10,91	1,9	11,57	1,1	28,52	1,9
Fernseh-, Rundfunk-, Kino- und Fotogeräte	15,67	2,7	12,43	1,8	12,13	2,1	40,34	3,7	31,76	2,1
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	14,24	2,4	22,70	3,3	17,17	3,0	20,72	1,9	33,57	2,3
Sämereien, Dünger, Blumen	11,82	2,0	14,92	2,2	12,30	2,2	15,22	1,4	21,90	1,5
Rundfunk- und Fernsehgebühren	0,10	0,0	4,24	0,6	1,60	0,3	0,18	0,0	7,98	0,5
Reisen	20,98	3,6	23,37	3,4	12,74	2,2	51,92	4,8	56,60	3,8

Heizgeräte jeweils auf etwa den doppelten Betrag monatlich.

Rund 7 % des privaten Verbrauchs wurden für den Kauf von Gütern zur Gesundheits- und Körperpflege verwendet, fast 2 % mehr als im Vorjahr. Hier schlagen besonders die Preissteigerungen für Friseurleistungen und Arzneimittel zu Buche.

Mehr als zwei Drittel des privaten Verbrauchs waren im ersten Halbjahr 1991 durch Ausgaben für den Grundbedarf (als solche werden hier die Ausgaben für Nahrungsmittel, für Bekleidung, Schuhe, für Miete und Energie, für die Haushaltsführung sowie für die Körper- und Gesundheitspflege verstanden) zur Lebens- und Haushaltsführung in den 1-Personen-Rentnerhaushalten gebunden, bei den

Haushalten mit Einkommen von weniger als 800 DM monatlich waren es sogar 74 %. Der 1-Personen-Rentnerhaushalt hat unter Berücksichtigung der relativ fixen Ausgaben für Wohnungsmiete, Haushaltsenergie, Heizung, für Gesundheits- und Körperpflege sowie der Aufwendungen für die Haushaltsführung kaum Spielraum bei der Gestaltung der Ausgabenstruktur. Auch wenn man in Betracht zieht, daß die Rentnerhaushalte in der Regel keine größeren Anschaffungen zur Wohnungseinrichtung und für langlebige technische Konsumgüter tätigen müssen (außer Ersatzbedarf, wobei infolge der stark gestiegenen Preise für Reparaturen dem Neukauf der Vorzug gegeben wird), ist die Situation für die 1-Personen-Rentnerhaushalte, deren ausgabefähige Einkommen und Einnahmen monatlich unter 800 DM liegen, besonders angespannt. Die im Juli

1991 wirksam gewordene Rentenerhöhung wird dabei die Lage kaum entschärfen, da ab diesem Zeitpunkt weitere Ausgabenlasten, zum Beispiel durch Zuschüsse für Arzneimittel, höhere Gebühren für Brief-, Postkarten- und Paketbeförderung, steigende Versicherungsbeiträge, zu erwarten sind. Hinzu kommt die im Oktober in Kraft tretende hohe Mietsteigerung auf etwa das Vierfache, die auch bei Berücksichtigung des Wohngeldes die Budgets der Haushalte weiter belasten wird.

2.2 Durchschnittliche monatliche Ausgaben in 2-Personen-Rentnerhaushalten

Der 2-Personen-Rentnerhaushalt hat im Vergleich zum 1-Personen-Rentnerhaushalt mehr Wahlmöglichkeiten bei den Ausgaben für den privaten Verbrauch. Er gab im ersten Halbjahr 1991 23 % für den Kauf von Nahrungsmitteln aus. Dahinter verbergen sich unter anderem bei Gemüse, Feinback- und Konditoreiwaren offensichtlich nicht die gleichen mengenmäßigen Einschränkungen wie beim 1-Personen-Rentnerhaushalt.

Für Miete, Heizung und Energie setzte der 2-Personen-Rentnerhaushalt 120 DM monatlich ein. Das sind 8 % seiner Ausgaben. Der 1-Personen-Rentnerhaushalt hatte dafür 12 % aufzubringen.

Der Anteil der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe betrug im 2-Personen-Rentnerhaushalt rund 7 %. Damit wurde im ersten Halbjahr 1991 fast der gleiche Betrag in DM wie im Jahr zuvor in Mark verausgabt. Der demographischen Struktur der Haushalte entsprechend kauften sie mehr Herrenoberbekleidung als die 1-Personen-Rentnerhaushalte. Allerdings verdoppelten sich auch hier die Ausgaben für Damenoberbekleidung.

Insgesamt sind 58 % des privaten Verbrauchs für die Güter und Dienstleistungen des Grundbedarfs verwendet worden. Der damit vorhandene größere Spielraum bei der Gestaltung der Ausgaben wird von diesen Haushalten u. a. genutzt beim Verbrauch von Genußmitteln. Allein für den Kauf von Bier gaben sie mit monatlich 22 DM den fünffachen Betrag der 1-Personen-Rentnerhaushalte aus, für Käufe von Spirituosen fast das Dreifache. Die bereits traditionell hohen Ausgaben für Bier sind in den 2-Personen-Rentnerhaushalten damit weiter angestiegen.

Für den Kauf von Bohnenkaffee wendeten sowohl die 1- als auch die 2-Personen-Rentnerhaushalte pro Kopf durchschnittlich rund 7 DM monatlich auf. Das ist erheblich weniger als im Vorjahr. Da Rentner vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion durchschnittlich rund 18 M (1-Personen-Haushalte) bzw. 33 M (2-Personen-Haushalte) für Bohnenkaffee ausgaben und das Pfund rund 37 M kostete⁶⁾, wirken sich hier die erheblich niedrigeren Preise aus. Inwieweit mengenmäßig tatsächlich mehr verbraucht wird, ist deshalb besonders schwierig einzuschätzen, da in der Statistik des Haushaltsbudgets Geschenke und Käufe bei Reisen (z. B. im früheren Gebiet der Bundesrepublik) nicht erfaßt worden sind.

Fast 21 % des privaten Verbrauchs wendeten die 2-Personen-Rentnerhaushalte für den Kauf von Gütern des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung auf. Unter Zuhilfenahme von Ersparnissen erwarben die Haushalte mit ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen von mehr als 1 600 DM monatlich neue und gebrauchte Personenkraftwagen⁷⁾. Deshalb ergeben sich — trotz gestiegener Tarife — geringere Ausgaben für den öffentlichen Personenverkehr als im Vorjahr. Sie liegen mit monatlich 20 DM im ersten Halbjahr 1991 unter denen der 1-Personen-Rentnerhaushalte, die 23 DM ausgegeben haben. Mit der zunehmenden Ausstattung mit Personenkraftwagen stiegen auch die damit verbundenen Folgekosten. Wichtigster Aufwandsfaktor ist dabei der Benzinverbrauch mit 33 DM.

Die Verfünfachung der Gebühren für Brief- und Paketbeförderung belasteten die Budgets der Rentnerhaushalte, insbesondere von 1-Personen-Rentnerhaushalten, merklich. Teilweise müssen dadurch offensichtlich auch Einschränkungen bei der Kommunikation hingenommen werden. Ein zusätzlicher Ausgabeposten sind seit dem 2. Halbjahr 1991 die Rundfunk- und Fernsehgebühren. Von ihrer Entrichtung waren Rentnerhaushalte früher befreit.

Für Reisen gaben die Rentnerhaushalte im ersten Halbjahr 1991 nur geringfügig mehr aus als im Vorjahreszeitraum.

⁶⁾ Siehe „Statistik des Haushaltsbudgets, Zusatzbefragung 1989 zum Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln sowie zu Lebensmittelverlusten in Haushalten von Arbeitern und Angestellten, LPG-Mitgliedern, Rentnern“, Statistisches Amt der DDR, Berlin 1990, S. 33.

⁷⁾ Diese Aussage kann trotz der stark von Zufälligkeiten geprägten Ergebnisse des ersten Halbjahres als repräsentativ gelten, da die Ergebnisse des zweiten Halbjahres 1990 einen analogen Verlauf zum Ausdruck bringen.

Tabelle 4. Übrige Ausgaben in Rentnerhaushalten und Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Verwendungszweck	Ein-Personen-Haushalte						Zwei-Personen-Haushalte insgesamt			
	insgesamt				dar.. unter 800 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen					
	1 Hj 1990		1 Hj 1991		1. Hj 1991		1 Hj 1990		1 Hj 1991	
	M	%	DM	%	DM	%	M	%	DM	%
Kfz-Steuern	0,74	1,3	1,70	2,4	1,41	2,4	9,64	6,7	11,93	8,7
Versicherungen	4,53	7,9	7,44	10,7	4,73	8,0	19,29	13,5	36,72	26,6
Beiträge und Spenden	3,62	6,3	3,55	5,1	3,27	5,6	6,27	4,4	6,28	4,6
Geldgeschenke, Alimente etc.	37,09	64,3	45,41	65,1	41,47	70,3	83,59	58,4	60,29	43,7
Weitere übrige Ausgaben ¹⁾	11,67	20,2	11,69	16,7	8,08	13,7	24,31	17,0	22,66	16,4
Übrige Ausgaben	57,65	100	69,79	100	58,96	100	143,10	100	137,88	100
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	— 8,46	x	89,86	x	52,00	x	74,43	x	90,88	x

¹⁾ Steuern für Wohnung und Haushalt, Lotterie, Verwaltungsgebühren, Kauf und Nutzung von Gebäuden und Grundstücken

2.3 Übrige Ausgaben

1-Personen-Rentnerhaushalte hatten im ersten Halbjahr 1991 70 DM „übrige Ausgaben“, rund 12 DM mehr als im Vorjahr. 2-Personen-Rentnerhaushalte gaben mit 138 DM etwas weniger aus als im ersten Halbjahr 1990 (143 M). Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, daß die Position „Geldgeschenke, Alimente etc.“ den größten Posten der übrigen Ausgaben darstellt. Sie umfaßt Geldgeschenke an Haushaltsfremde, Ausgaben für Wetten und andere Spiele, Trinkgelder und Unterhaltszahlungen. Hier ist eine gegenläufige Tendenz bei den 1- und 2-Personen-Rentnerhaushalten zu beobachten. Erstere hatten im ersten Halbjahr 1991 höhere Ausgaben als im ersten Halbjahr 1990, letztere geringere Ausgaben. Während die Summe der Beiträge für Spenden an Parteien und Organisationen sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum kaum veränderte, zahlten die Rentnerhaushalte im ersten Halbjahr 1991 weitaus höhere Beiträge für Personen- und Sachversicherungen sowie Kraftfahrzeugsteuern als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

3 Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten

Der aus den Rentenerhöhungen vom 1. Juli 1990 und 1. Januar 1991 entstandene Einkommenszuwachs wurde in den Haushalten vorwiegend für den täglichen Lebensunterhalt ausgegeben. Ein Teil des Zuwachses wurde zurückgelegt. Bei den 1-Personen-Rentnerhaushalten ist die Zunahme der Beträge auf den Vermögens- und Finanzkonten mit 90 DM (52 DM in den Haushalten mit ausgabefähigem Einkommen und Einnahmen unter 800 DM) gering; sie war allerdings höher als im Vorjahr. Offensichtlich infolge der Käufe von Personenkraftwagen weisen die 2-Personen-Rentnerhaushalte mit durchschnittlich 16 DM eine geringe Zunahme in den Vermögens- und Finanzkonten verglichen mit dem Vorjahreszeitraum in Mark der DDR aus.

Unverkennbar ist eine bestimmte Abwartehaltung bei den Ausgaben für den privaten Verbrauch, die sich besonders bei älteren Bürgern aus den tiefgreifenden Änderungen des gesamten gesellschaftlichen Umfeldes und den daraus entspringenden Unsicherheiten in der eigenen Lebensplanung erklären läßt. Weiterhin spiegelt sich in den Beziehungen zwischen Einnahmen, Ausgaben und Ersparnis ein typischer, jahrelang zu beobachtender Trend wider: Rentnerhaushalte gewöhnen sich an eine neue Einnahmensituation mit zeitlicher Verzögerung. In den Monaten, in denen die Renten erhöht wurden, stieg im allgemeinen die Ersparnis. Erst in den Folgemonaten führten die Rentenerhöhungen allmählich zu Steigerungen im privaten Verbrauch.

Durch die Währungsumstellung der Transferleistungen im Verhältnis von 1:1 und die der Vermögen von 1:2, bei einem Mindestumtausch für Rentner von 6000 M im Verhältnis 1:1, wurde eine neue Vermögens- und Einkommensbasis geschaffen. Gleichzeitig sind durch den Zugang zu neuen Warenangeboten erhebliche Umbrüche im Kauf- und Verbrauchsverhalten initiiert worden. Hinzu kam, daß besonders ältere Rentner, die mehrfach Währungs-

umtausche erlebt haben, die fast immer mit Abwertungen des Ersparten verbunden waren, im ersten Halbjahr 1990 Vorratskäufe tätigten. Dieser Trend wurde durch umfangreiche Billigangebote des Handels bzw. von Industriebetrieben im eigenen Vertrieb gefordert. Zweifellos ergeben sich auch Wirkungen aus jahrelang nicht befriedigten Kaufwünschen, besonders bei technischen Konsumgütern, und der völlig neuen Situation der Käufer. Mit Beginn des zweiten Halbjahres 1990 wurden sie übergangslos mit dem reichhaltigen Angebot des Marktes an Gütern konfrontiert und die Bedürfnisbefriedigung hing nunmehr ausschließlich von den individuellen Möglichkeiten (Renten, Spareinlagen bzw. Kreditaufnahmen) ab. Die Frage, inwieweit sich Verbrauchsgewohnheiten in den alten und neuen Bundesländer angleichen, läßt sich unter Berücksichtigung all dieser Einflußfaktoren erst anhand von Untersuchungen beantworten, die „normalere“ Daten, das heißt Daten zukünftiger Zeiträume, zur Grundlage haben. Dafür werden auch die Ergebnisse des Jahres 1991 nur bedingt verwendbar sein.

4 Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Die Haushaltsgröße und die Höhe der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen bestimmen wesentlich die Ausstattung der Haushalte älterer Menschen. Der Bestand an hochwertigen langlebigen Gebrauchsgütern hat weiter zugenommen. Das vollzog sich jedoch sehr differenziert.

Tabelle 5. Bestand ausgewählter langlebiger Gebrauchsgüter in 100 Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern

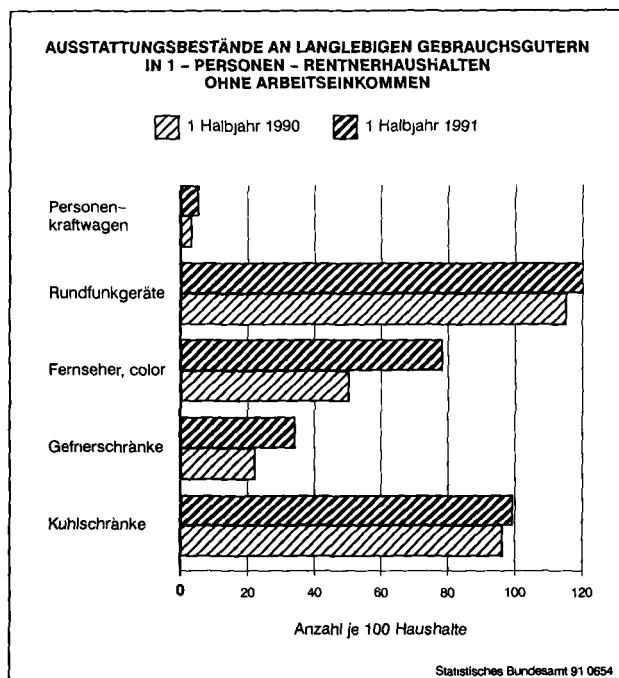
Gebrauchsgut	Ein-Personen-Haushalte			Zwei-Personen-Haushalte		
	insgesamt		dar unter 800 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen	insgesamt		dar über 1 600 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen
	1 Hj 1990	1 Hj 1991	1 Hj 1991	1 Hj 1990	1. Hj 1991	1 Hj 1991
Kühlschrank	96	99	99	104	105	107
Gefrierschrank	22	34	24	54	75	82
Staubsauger ¹⁾	97	x	x	109	x	x
Mikrowelle ²⁾	x	1	0	x	2	2
Fernseher schwarz/weiß ¹⁾	56	x	x	47	x	x
Fernseher, color	50	78	72	80	100	105
Rundfunkgeräte	115	120	115	147	153	163
Videorecorder ²⁾	x	0	0	x	2	2
Telefon ²⁾	x	8	3	x	14	15
Personenkraftwagen	3	5	2	38	52	59

¹⁾ Ab 1991 wurden die Haushalte nach diesem Gebrauchsgut nicht mehr befragt —
²⁾ Nach diesem Gebrauchsgut werden die Haushalte erst ab 1991 befragt.

Wie aus Tabelle 5 zu erkennen ist, sind die 1-Personen-Rentnerhaushalte deutlich schlechter ausgestattet als die 2-Personen-Rentnerhaushalte (siehe auch die Schaubilder 3 und 4 auf S. 756). Hier haben die Haushalte mit einem durchschnittlichen monatlichen ausgabefähigen Einkommen von über 1 600 DM einen sichtbaren Vorsprung.

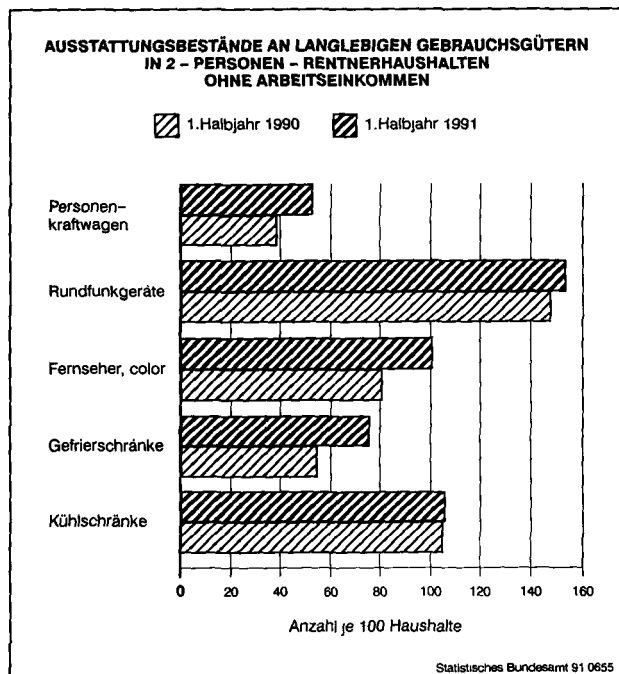
Bei Kühlschränken ist eine Vollversorgung erreicht. Im Verlaufe des Jahres 1990 und des ersten Halbjahres 1991 hat die Ausstattung mit Gefrierschränken erheblich zugenommen. Zugenommen hat auch der Bestand an Fernsehgeräten zum Programmempfang in Farbe. Fernsehgeräte sind für Rentner ein wichtiger Weg zum Weltgeschehen.

Schaubild 3



Bei den in der Regel mehrere tausend Mark kostenden Color-Fernsehgeräten war in der Vergangenheit besonders für Rentner mit niedrigem Einkommen ein solches Gerät häufig ein Luxusgegenstand, für den lange Zeit gespart werden mußte.

Schaubild 4



Nur 5% der 1-Personen-Rentnerhaushalte, aber 52% der 2-Personen-Rentnerhaushalte besitzen ein Auto. Außerordentlich niedrig ist die Ausstattung der Rentnerhaushalte mit Telefon. Von den befragten Haushalten hatte nur annähernd jeder dreizehnte 1-Personen-Haushalt, aber bereits jeder siebente 2-Personen-Haushalt ein Telefon.

Tabelle 6. Nutzung bzw. Besitz von Gärten und Wochenendgrundstücken in Ein- und Zwei-Personen-Rentnerhaushalten
Anzahl je 100 befragter Haushalte

Grundstücksart	Ein-Personen-Haushalte			Zwei-Personen-Haushalte		
	insgesamt		dar unter 800 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen	insgesamt		dar über 1600 DM ausgabefähige Einkommen/Einnahmen
	1. Hj 1990	1. Hj 1991	1. Hj 1991	1. Hj 1990	1. Hj 1991	1. Hj 1991
Garten	17	23	20	51	56	54
Wochenendgrundstück	—	2	0	—	5	6

Wie aus Tabelle 6 ersichtlich, nutzten bzw. besaßen mehr als die Hälfte der befragten 2-Personen-Rentnerhaushalte und jeder vierte 1-Personen-Rentnerhaushalt einen Garten oder ein Wochenendgrundstück. Für die aktive und sinnvolle Beschäftigung im Alter spielen die Nutzung bzw. der Besitz von Gärten und Wochenendgrundstücken offensichtlich eine wichtige Rolle. Sie dienen der Erholung; Erzeugnisse aus eigenen Gärten fördern die gesunde Ernährung und entlasten oftmals die Haushaltskasse.

Dr. Margot Münnich

Preise im Oktober 1991

Ausgewählte Preisindizes
1985 = 100

Im Oktober 1991 war die Preisentwicklung in den alten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vormonat auf allen hier zu besprechenden Wirtschaftsstufen — Gewerbliche Produktion, Groß- und Einzelhandel, Privater Verbrauch — nach oben gerichtet. Der Preisanstieg war allerdings mit Veränderungsraten von + 0,1 bis zu + 0,3 % gegenüber dem Vormonat, wie bereits im Vormonat September, relativ gering.

Auf allen Wirtschaftsstufen, ausgenommen Privater Verbrauch, hatten die Mineralölzeugnisse im Oktober zum Indexanstieg gegenüber dem Vormonat beigetragen. Hier stand der starken Verteuerung des Heizöls um 4,3 % eine durchschnittliche Verbilligung der Kraftstoffe um 1,4 % gegenüber. Im Jahresvergleich war dagegen ein deutlicher Preisrückgang bei Mineralöl zu beobachten, der den Index insgesamt bremste.

Im Jahresvergleich hielt der preistreibende Einfluß der Saisonwaren weiter an, was sich auf der Wirtschaftsstufe des Großhandels mit + 16,3 % am deutlichsten zeigt.

Den Einfluß beider Gütergruppen auf die Indizes zeigt die nachstehende Übersicht:

	Veränderungen Oktober 1991 gegenüber	
	September 1991	Oktober 1990

	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 2,3
ohne Mineralölzeugnisse	—	+ 2,4
Mineralölzeugnisse	+ 1,2	— 3,6

Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,7
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 1,9
Mineralölzeugnisse	+ 2,7	— 9,4
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 0,1
Saisonwaren	+ 1,9	+ 16,3

Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 2,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 2,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,7	— 10,6
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 2,0
Saisonwaren	— 0,6	+ 5,4

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,3	+ 3,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 3,8
Heizöl und Kraftstoffe	—	— 2,8
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 3,5
Saisonwaren	— 0,8	+ 5,4

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) zeigte im Oktober 1991 im Vergleich zum Vormonat mit + 0,1 % die geringste Änderungsrate der hier dargestellten Gesamtindizes; die Preiserhöhung bei Mineralölzeugnissen von + 1,2 % hatte dabei kaum Einfluß auf die Veränderung des Gesamtindex.

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾		Groß- hand- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- ver- kaufs- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
	ins- ge- samt	darunter			ins- ge- samt	ohne Saison- waren	
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	99,6	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1990 Aug	101,3	113,5	104,0	95,5	104,4	107,1	107,1
Sept	101,7	113,6	105,6	95,8	104,7	107,5	107,6
Oktober	102,1	113,9	106,8	96,4	105,5	108,2	108,3
Nov	101,8	114,0	105,5	95,5	105,4	108,0	108,2
Dez	101,5	114,0	104,1	95,2	105,4	108,1	108,1
1991 Jan	102,4	114,7	106,2	96,2	106,0	108,8	108,7
Febr	102,3	115,0	105,5	96,5	106,3	109,1	108,9
März	102,0	115,4	104,1	95,7	105,8	109,0	108,8
April	102,9	116,2	105,0r	95,9	106,3	109,5	109,3
Mai	103,0	116,5	105,5r	96,5	106,7	109,9	109,7
Juni	103,1	116,8	105,7	96,8	107,0	110,5	110,1
Juli	104,0	117,1	109,3	97,6	107,5	111,5	111,2
Aug	104,0	117,1	109,3	96,7	107,3	111,5	111,4
Sept	104,3	117,3	110,0	96,8	107,4	111,7	111,8
Oktober	104,4	117,6	110,2	97,1	107,7	112,0	112,1

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %

1990 Aug	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Sept	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Oktober	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Nov	— 0,3	+ 0,1	— 1,2	— 0,9	— 0,1	— 0,2	— 0,1
Dez	— 0,3	—	— 1,3	— 0,3	—	+ 0,1	— 0,1
1991 Jan	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Febr	— 0,1	+ 0,3	— 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	— 0,3	+ 0,3	— 1,3	— 0,8	— 0,5	— 0,1	— 0,1
April	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Juli	+ 0,9	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
Aug	—	—	—	— 0,9	— 0,2	—	+ 0,2
Sept	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Oktober	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %

1986 D	— 2,5	+ 2,6	— 5,2	— 7,4	— 0,4	— 0,1	— 0,1
1987 D	— 2,5	+ 2,2	+ 0,3	— 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1990 Aug	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6
Sept	+ 2,1	+ 3,2	+ 5,1	+ 0,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9
Oktober	+ 2,0	+ 3,1	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2
Nov	+ 1,8	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0
Dez	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,7
1991 Jan	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Febr	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7
März	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4
April	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
Mai	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
Juni	+ 2,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,4
Juli	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2
Aug	+ 2,7	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,0
Sept	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,9
Oktober	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschließlich Umsatz-(Mehrwert-)steuer

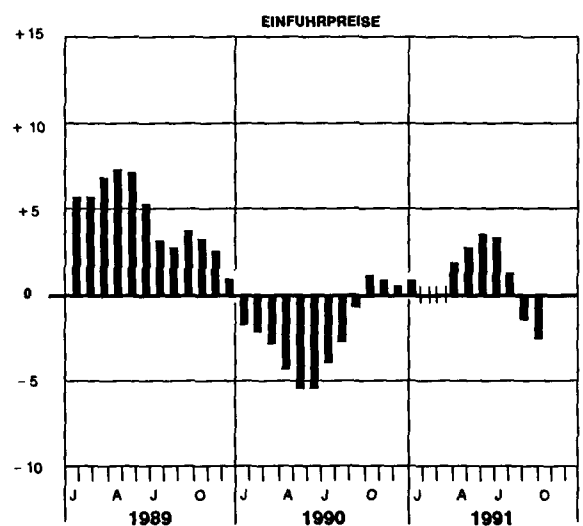
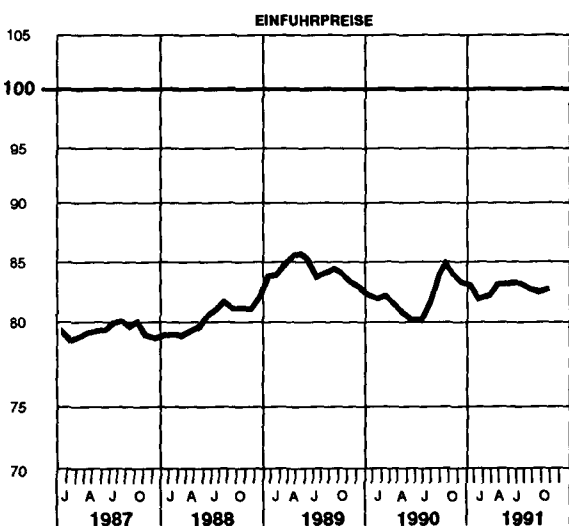
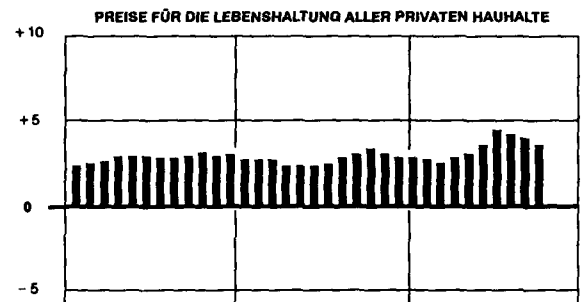
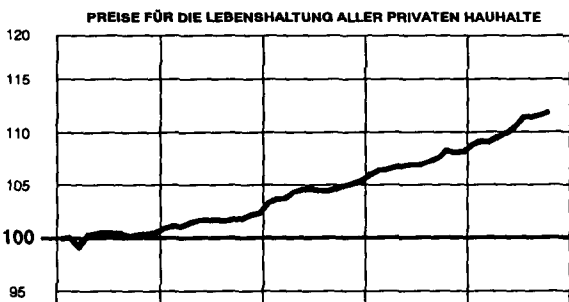
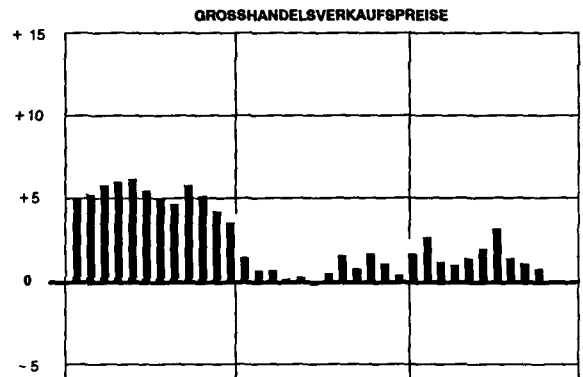
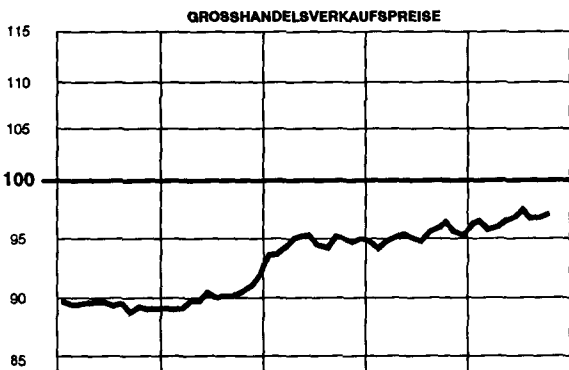
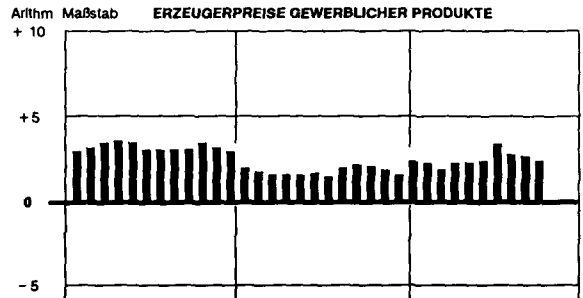
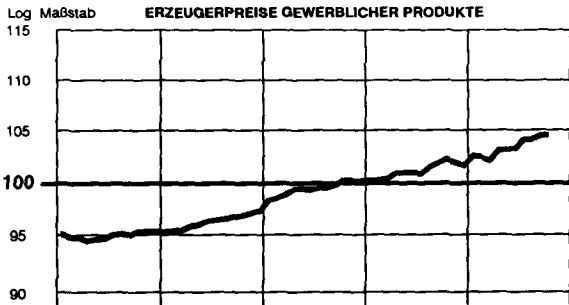
Im Vergleich zum Vorjahresmonat trat eine Veränderung von + 2,3 % ein, wobei der Rückgang bei Mineralölpreisen (— 3,6 %) geringfügig den Anstieg des Gesamtindex minderte. Ohne die Einbeziehung der Mineralölzeugnisse ergibt sich eine Veränderung von + 2,4 %.

Die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes blieben von September auf Oktober 1991 insgesamt preisstabil, obwohl sich die Mineralölzeugnisse im Vormonatsvergleich um 1,2 % verteuerten. Es ist aber ein

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

Preisindex
1985 = 100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Preisrückgang u. a. in den Gütergruppen Eisen und Stahl von 1,0 % und bei Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe von 0,7 % eingetreten.

Im Vorjahresvergleich stellen sich — bis auf die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (— 2,6 %) — Preiserhöhungen von + 2,8 % beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe bzw. bis zu + 3,1 % beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe dar.

Im Berichtsmonat gab es weder im Vergleich zum Vormonat noch im Vergleich zum Vorjahresmonat wesentliche Unterschiede bei den beiden Teilindizes für Investitions- und für Verbrauchsgüter. Innerhalb eines Monats verteuerten sich diese durchschnittlich um 0,3 bzw. 0,2 %, während im Jahresvergleich für beide Güterzusammenfassungen eine Verteuerung von 3,2 % gemessen wurde.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise stieg von September bis zum Oktober 1991 um 0,3 %. Ebenso hat sich ein leichter Preisanstieg gegenüber dem Vorjahresmonat (+0,7 %) ergeben. Im September bzw. August 1991 hatten die Jahresveränderungsraten + 1,0 bzw. + 1,3 % betragen.

Der Index für den Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren wies im Vormonatsvergleich gegenüber dem Gesamtindex einen etwas größeren Anstieg auf (+ 0,4 %), lag aber im Oktober 1991 um 3,4 % unter dem Stand von Oktober 1990 (Gesamtindex: + 0,7 %). Diese Tatsache ist vor allem auf den Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralöl-erzeugnissen (Vormonat: + 2,3 bzw. Vorjahresmonat: — 7,9 %) und — im Vorjahresvergleich — auf die Preisentwicklung beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. (— 5,9 %) sowie beim Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (— 15,2 %) zurückzuführen.

Die Preise der sieben Wirtschaftsgruppen des Großhandels mit Fertigwaren sind — bis auf eine Konstanz beim Großhandel mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen — im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Bemerkenswert ist die hohe Veränderung zum Vormonat beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+ 0,4 %), die von August auf September 1991 — 0,7 % betragen hatte. Die Indexveränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat sind alle positiv, wobei der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mit 5,0 % den höchsten Indexanstieg innerhalb Jahresfrist aufweist.

	Veränderungen Oktober 1991 gegenüber	
	September 1991	Oktober 1990
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 0,4	— 3,4
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 0,4	+ 0,9
textilen Stoffen und Halbwaren, Häuten usw	— 2,8	— 5,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	— 1,1	— 2,2
festen Brennstoffen, Mineralöl- erzeugnissen	+ 2,3	— 7,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	— 1,2	— 5,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,2	+ 3,9
Altmaterial, Reststoffen	— 1,6	— 15,2

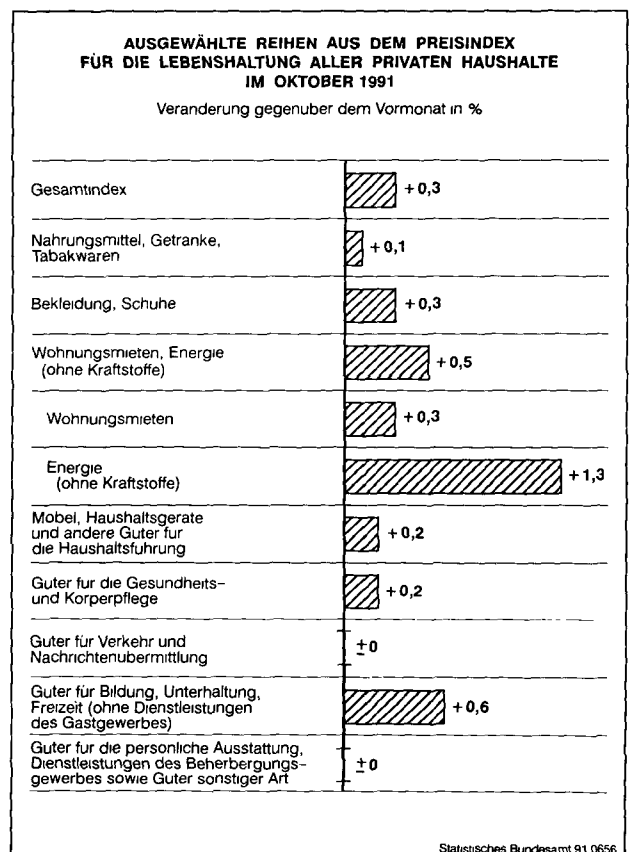
Veränderungen
Oktober 1991
gegenüber
September
1991 Oktober
1990
%

Großhandel mit		
Fertigwaren	+ 0,4	+ 3,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,4	+ 5,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,7	+ 2,3
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen feinmechanischen und optischen Erzeug- nissen	—	+ 2,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 1,6
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	+ 0,4	+ 3,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+ 0,3	+ 2,1
	+ 0,1	+ 2,1

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im Oktober gegenüber September um 0,3 % auf den Stand von 107,7 (1985 = 100). Die Veränderungsrate zum Vorjahresmonat betrug + 2,1 %. Nur eine Wirtschaftsgruppe hat auf dieser Wirtschaftsstufe einen geringen Indexrückgang erfahren, nämlich der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen erhältlich an Tankstellen (— 0,5 %). Alle anderen Wirtschaftsgruppen verzeichneten Indexerhöhungen bis zu 0,5 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg von September auf Oktober 1991 — wie im Vormonat — leicht an (+ 0,3 %). Gegenüber dem Vorjahresmonat lag er um 3,5 % höher, nach + 3,9 % im September und + 4,1 % im August. Die im Vergleich zu

Schaubild 2



den beiden Vormonaten im Oktober 1991 niedrigere Jahresrate ist auf den sogenannten Basiseffekt zurückzuführen; so war der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von September auf Oktober 1990 aufgrund der kräftigen Verteuerung der Mineralölprodukte im Zuge der Kuwait-Krise um 0,7 % angestiegen.

Der Preisanstieg von September auf Oktober 1991 ist vor allem auf die Preisentwicklung bei Haushaltsenergie ohne Kraftstoffe (Oktober 1991 gegenüber dem Vormonat: + 1,3 %) zurückzuführen. Insbesondere sind die Preise für flüssige Brennstoffe gegenüber dem Vormonat um 4,3 % und für feste Brennstoffe um 1,8 % gestiegen.

Im Vergleich zum Vormonat verteuerten sich auch die Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit und die Mietwohnungen, und zwar um 0,6 bzw. 0,3 %; sie lagen damit um 2,3 bzw. 4,7 % über dem Stand vom Oktober 1990. Eine Entlastung für den allgemeinen Preisauftrieb ergibt sich aus dem Preisrückgang bei den saisonabhängigen Nahrungsmitteln (- 2,7 %), vor allem bei Frischobst (- 3,3 %) und frischen Kartoffeln (- 6,6 %), deren Preise aber um 10,3 bzw. 22,0 % über dem Niveau von Oktober 1990 lagen.

Der gesondert berechnete Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“) ist im Oktober 1991 gegenüber dem Vormonat unverändert bei 116,0 (1985 = 100) geblieben. Hier ist einerseits eine Preiserhöhung bei Ersatzteilen, Kraftfahrzeugsteuer, Personen-Kraftwagen (+ 0,5 %) und andererseits ein entgegenwirkender Preisrückgang bei Kraftstoffen (- 1,4 %) zu verzeichnen.

Die für abgegrenzte Haushaltstypen berechneten Indizes ließen ähnliche Veränderungen gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat erkennen wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte.

	Veränderungen Oktober 1991 gegenüber	
	September 1991	Oktober 1990
	%	
Preisindex für		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,3	+ 3,5
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 3,5
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3	+ 3,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,3	+ 3,8
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,2	+ 3,2

Beim Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes ist im Oktober 1991, nach einem Rückgang im September (- 0,2 %), wieder eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat von 0,2 % festzustellen. Dies erklärt sich hauptsächlich aus der Preisentwicklung bei Bekleidung, Schuhen (+ 0,4 %); diese Waren gehen - im Vergleich zum Gesamtindex für alle privaten Haushalte - mit mehr als dreifachem Gewicht in die Berechnung dieses Index ein.

Im einzelnen waren im Oktober 1991 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat festzustellen:

	Veränderungen Oktober 1991 gegenüber	
	September 1991	Oktober 1990
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Flüssiggas	+ 12,5	- 31,0
Leichtes Heizöl	+ 8,6	- 20,0
Schweres Heizöl	+ 6,7	- 25,0
Butter	+ 4,7	+ 5,4
Ölkuchen und Schrote	+ 3,9	+ 9,0
Dieselmotoren	+ 3,7	- 4,4
Obst- und Gemüsekonserven	+ 2,5	+ 12,1
Fruchtsäfte und Fruchtnektare	+ 2,5	+ 7,5
Baustoffe und Leichtbeton	+ 2,2	+ 15,1
Verbrauchsfertige Speiseöle	+ 2,2	+ 9,9
Landmaschinen	+ 2,2	+ 4,3
Zigaretten	+ 1,9	+ 1,9
Margarine	+ 1,5	+ 3,7
Folien aus Kunststoff	- 1,0	- 1,1
Motorenbenzin	- 2,0	+ 8,1
Betonstahlmatten	- 2,8	- 11,5
Polyäthylen	- 3,0	- 19,7
Bitumen	- 3,0	- 32,6
Erdgas	- 3,2	+ 25,6
Formstahl	- 3,8	- 5,2
Breitflanschträger	- 4,0	- 5,0
Packpapier aus Altpapier	- 4,7	- 13,8
Großhandelsverkaufspreise		
Frischgemüse	+ 13,6	+ 0,2
Heizöle	+ 7,4	- 21,8
Butter	+ 4,4	+ 3,2
Brotgetreide	+ 3,3	- 2,0
Tabakwaren	+ 2,7	+ 2,8
Dieselmotoren	+ 2,6	- 5,0
Margarinen und Plattenfette	+ 2,5	+ 2,5
Ölkuchen und entfettete Schrote	+ 1,4	+ 7,2
Frischobst	+ 1,1	+ 15,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 1,5	- 25,1
Walzstahl	- 1,7	- 8,5
Motorenbenzin	- 2,1	+ 8,3
Speisekartoffeln	- 3,2	+ 37,7
Gekühltes Schweinefleisch	- 3,7	+ 15,2
Rohkaffee	- 8,8	- 3,6
Mais	- 9,7	- 2,3
Seefische	- 10,8	+ 2,3
Verbraucherpreise		
Leichtes Heizöl	+ 4,3	- 20,5
Fische und Fischfilets, frisch oder tiefgefroren	+ 1,8	+ 8,1
Feste Brennstoffe	+ 1,8	+ 3,7
Butter	+ 1,2	- 0,3
Elektrischer Strom	+ 1,1	+ 2,4
Kleingebäck aus Brotteig	+ 0,8	+ 10,9
Reifen für Kraftfahrzeuge	+ 0,8	+ 6,5
Feine Backwaren	+ 0,6	+ 5,2
Reparaturen an Schuhen	+ 0,6	+ 4,2
Frucht- und Gemüsesäfte	+ 0,6	+ 3,1
Brot und andere Backwaren aus Brotteig	+ 0,5	+ 6,4
Friseurleistungen	+ 0,5	+ 6,3
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,5	+ 4,0
Margarine	+ 0,5	+ 0,1
Herrn- und Knabenoberbekleidung	+ 0,4	+ 2,8
Schuhe	+ 0,4	+ 2,7
Schweinefleisch	+ 0,4	+ 1,9
Fernsehempfangsgeräte	+ 0,1	- 1,0
Frischgemüse	- 0,7	- 5,7
Kraftstoffe	- 1,4	+ 4,9
Frischobst	- 3,3	+ 10,3
Kartoffeln	- 6,6	+ 22,0

Dr. Katharina Friedrich

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik in den Staaten Osteuropas im Übergang	2	75
NACE Rev. 1 — Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik	1	7
Training Europäischer Statistiker	10	667
Bericht über den Pretest der Zeitbudgeterhebung	9	603
Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in Haushaltsbefragungen	11	705
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990	5	305
Allgemeine Sterbetafel 1986/88	6	371
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990	11	715
Flächennutzung in Deutschland	7	429
Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern	8	499
Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern	8	505
Innerdeutscher Warenverkehr	10	678
Erhebung des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten der EG ab 1993	9	611
Neuordnung der Jugendhilfestatistik	3	153
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985	3	209
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	653
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514
Bevölkerung		
Allgemeine Sterbetafel 1986/88	6	371
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen	5	314
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1989	1	28
Bevölkerungsentwicklung 1989	2	81
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 1990 nach Geschlecht und Alter	4	248
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler 1987	8	522
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	8	531
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen	5	320
Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1990	11	715
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990	8	556
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990	2	124
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1991	6	399
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1990	3	165
Insolvenzverluste 1989	8	538
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Flächennutzung in Deutschland	7	429
Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1990	11	724
Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse 1991	11	720
Ergebnisse der Viehzählung im Dezember 1990	7	436
Weinmosternte 1990	4	261
Seefischerei 1990	6	382
Produzierendes Gewerbe		
Einführung der Monatsstatistiken sowie der Indizes für die Produktion und den Auftragseingang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den neuen Bundesländern	8	499
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1990	5	329

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohnraumversorgung ausgewählter Bevölkerungsgruppen	5	314
Mieten in der Bundesrepublik Deutschland	3	169
Mietsituation ausgewählter Haushalte	7	440
Beheizung der Miet- und Eigentümerwohnungen	2	89
Wohngeld 1990	10	671
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Einführung der Binnenhandelsstatistik in den neuen Bundesländern	8	505
Innerdeutscher Warenverkehr	10	678
Inlandsreiseverkehr 1990	8	543
Außenhandel		
Ein- und Ausfuhr nach verkehrsbezogenen Merkmalen der Außenhandelsstatistik 1989	1	33
Außenhandel 1990	2	94
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	176
nach Waren	4	264
mit den Entwicklungsländern 1990	6	385
im vierten Vierteljahr 1990	3	184
ersten Vierteljahr 1991	7	447
zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1991	9	616
Verkehr		
Eisenbahnverkehr 1990	9	623
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1989	2	103
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1990	6	391
Binnenschifffahrt 1990	11	734
Luftverkehr 1990	7	453
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1990	1	41
Bauspargeschäft 1990	9	627
Bildung und Kultur		
Allgemeine und berufliche Schulbildung der Bevölkerung	3	190
Allgemeinbildendes Schulwesen 1989/90	3	197
Zur Entwicklung des Habilitationsalters seit 1980	1	46
Auszubildende 1990	10	684
Studenten im Wintersemester 1990/91	5	334
Pressestatistik 1989	11	740
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung	2	108
Gesundheitsrisiko „Rauchen“	5	341
Ausgaben für Gesundheit 1989	8	548
Sterbefälle 1989 nach Todesursachen	1	49
Sozialleistungen		
Neuordnung der Jugendhilfestatistik	3	153
Sozialhilfe 1990 in den neuen Bundesländern	9	633
Sozialhilfeempfänger 1989	7	457
Kriegsopferfürsorge 1990	11	745
Jugendhilfe 1989	2	116
Wohngeld 1990	10	671
Finanzen und Steuern		
Ausgaben für Gesundheit 1989	8	548
Kommunale Finanzplanungen 1990 bis 1994	4	273
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1990	8	556
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1990	2	124
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1991	6	399
Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986	7	466
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1986	2	128
Öffentliche Finanzen 1990	6	402
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Struktur der Einnahmen und Ausgaben in Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern	11	750
Wertpapiervermögen privater Haushalte am Jahresende 1988	6	410
Grundvermögen privater Haushalte Ende 1988	4	277
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1990	7	473

Löhne und Gehälter

	Heft	Seite
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1990	4	285

Preise

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1985	5	353
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1985	3	203
Zur Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 1985	3	209
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514
Preise im Jahr 1990	1	54
Januar 1991	2	141
Februar 1991	3	215
März 1991	4	293
April 1991	5	359
Mai 1991	6	416
Juni 1991	7	485
Juli 1991	8	561
August 1991	9	639
September 1991	10	688
Oktober 1991	11	757

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990	4	227
Sozialprodukt im bisherigen Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1990	1	17
Sozialprodukt im Gebiet der ehemaligen DDR im 2. Halbjahr 1990	5	305
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	10	653
Auswirkungen der Entwicklung der Ölpreise auf Erzeuger- und Verbraucherpreise von 1978 bis 1990	8	514
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für das frühere Gebiet der Bundesrepublik Deutschland 1. Halbjahr 1991	9	577

Umweltschutz

Wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1987	2	135
Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe 1986 bis 1989	7	481

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	408*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	420*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	423*	„
Ausgewählte Tabellen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet	424*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	426*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	429*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	432*	„
Bildung und Kultur		
Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, ausgewählte Kosten sowie Zeitungen und Zeitschriften; Unternehmen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1989 sowie nach Beschäftigtengrößenklassen; Unternehmen und Umsatz 1989 nach Umsatzarten und Umsatzgrößenklassen; Zeitungen 1989; Zeitschriften 1989	438*	einmalig
Sozialleistungen		
Ausgaben nach Hilfearten und Einnahmen der Kriegsopferversorgung sowie die Empfänger von laufenden und einmaligen Leistungen nach Ländern 1990	443*	„
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	444*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	445*	„
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	446*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	447*	„
Preisindex für die Lebenshaltung	451*	„
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	455*	vierteljährlich
Statistische Monatszahlen für die neuen Bundesländer	456*	monatlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	27 366p	27 733p	28 444p	28 892p	29 003p	29 075p	28 993p	29 126p	29 445p	...
dar. Abhängige	1 000	24 365p	24 753p	25 481p	...	...	26 018p	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 242	2 038	1 883	1 652	1 604	1 593	1 694	1 672	1 610p	1 599p
und zwar:											
Männer	1 000	1 199	1 070	968	871	842	835	885	870	839p	834p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	106	78	66	48	45	49	62	61	56p	52p
Ausländer	1 000	270	233	203	206	202	198	206	205	206p	211p
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	7,2	6,2	6,0	5,9	6,3	6,2	6,0p	6,0p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	306	317	309	313	238	265	394	286	301p	312p
Offene Stellen	1 000	189	251	314	349	358	364	353	350	341p	321p
Arbeitsvermittlungen	1 000	176	190	197	227	186	195	235	219	230p	194p
Kurzarbeiter	1 000	208	108	56	145	111	163	146	130	133p	173p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	15 936	14 643	13 271	1 081	1 155	1 038	1 188	1 094	1 047	...
Unternehmen	Anzahl	10 562	9 590	8 730	722	729	704	752	740	683	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 817	1 645	1 530	129	130	108	133	133	132	...
Baugewerbe	Anzahl	2 290	2 058	1 724	141	153	167	139	130	139	...
Handel	Anzahl	2 610	2 527	2 197	183	171	159	207	214	170	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 068	2 659	2 545	219	212	206	219	204	184	...
Übrige Gemeinschaftsdar ⁵⁾	Anzahl	5 374	5 053	4 541	359	426	334	436	354	364	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 887	14 607	13 243	1 078	1 154	1 039	1 184	1 089	1 045	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 238	11 204	10 029	817	901	781	872	801	785	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	57	57	42	3	2	3	5	6	4	...
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	83 434	68 909	60 413	4 635	4 589	4 900	4 454	4 215	4 157p	...
Wechselsumme ⁶⁾	Mill. DM	769	680	727	57	64	56	52	58	55p	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand^{7) 8)}											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	20 369	20 288	19 488	...	...	18 456	...	...	...	...
Schweine	1 000	35 054	34 178	30 818	27 377	...	...	26 723	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 766	4 615	5 322	542	513	466	505	506	566	...
Kälber	1 000	622	486	497	49	53	45	44	43	46	...
Schweine	1 000	37 551	35 183	36 764	3 223	3 069	2 908	3 089	2 928	2 936	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 800	4 609	5 025	462	440	413	437	422	442	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 500	1 486	1 697	166	158	145	156	155	174	...
Kälber	1 000 t	79	62	62	6	7	6	6	5	6	...
Schweine	1 000 t	3 201	3 040	3 241	288	273	260	274	259	261	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁹⁾	1 000	425 880	431 763	444 951	43 349	41 587	37 654	42 772	42 056	40 176	...
Geschlachtetes Geflügel ¹⁰⁾	t	374 455	385 563	414 755	38 401	36 789	38 085	36 585	35 583	36 258	...
Hochsee- und Küstenfischerei⁶⁾											
Fangmenge	1 000 t	142	166	154	14	11	11	24	25	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{11) 12)}	1985=100	106,5	111,8	117,7	123,1	118,1	125,1	117,8	109,2	125,4	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{11) 12)}	1985=100	105,2	108,6	111,8	111,7	109,3	100,7	95,1	92,1	101,4	...
Elektrizitätserzeugung ⁸⁾	Mill. kWh	431 171	440 893	449 952	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	Mill. kWh	400 368	408 314	415 818	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung ⁶⁾	Mill. kWh	321 996	321 444	319 927	33 209	30 928	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ⁶⁾	Mill. kWh	656 969	685 069	706 489	65 874	59 972	...	...	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹³⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹⁴⁾	1 000	7 038	7 213	7 412	7 506,4	7 500,2	7 504,1	7 550,3	7 557,5	...	...
Arbeiter ¹⁵⁾	1 000	2 271	2 328	2 389	2 434	2 433	2 434	2 436	2 453	...	...
Bergbau	1 000	4 767	4 885	5 023	5 072	5 067	5 071	5 114	5 105	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	194	183	173	167	166	165	164	164	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	6 844	7 030	7 239	7 340	7 334	7 339	7 386	7 394	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 337	1 350	1 365	1 371	1 371	1 371	1 379	1 379	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 758	3 878	4 008	4 048	4 044	4 043	4 065	4 066	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	1 308	1 348	1 388	1 419	1 418	1 420	1 426	1 426	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	Mill. Std	7 730	7 860	7 991	897	648	666	662	620	...	...
Bruttolohnsumme ¹³⁾	Mill. DM	185 225	198 319	211 732	17 490	19 354	19 481	19 524	18 746	...	...
Bruttogehaltssumme ¹³⁾	Mill. DM	142 076	150 308	162 028	13 574	14 725	16 160	14 184	13 810	...	...
Kohleverbrauch ^{13) 16)}	1 000 t	38 053	37 321	36 161	...	...	8 957	...	...	...	...
Heizölverbrauch ¹³⁾	1 000 t	12 400	11 210	11 354	...	...	2 562	...	...	...	...
Gasverbrauch ^{13) 17)}	Mill. m ³	27 699	29 330	29 735	...	...	7 140	...	...	...	...
Stromverbrauch ¹³⁾	Mill. kWh	187 154	192 533	195 084	16 519	16 049	16 520	16 538	15 721	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 420 ff. dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). - Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1988“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/ 1986. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 7) 1988 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) In Brüterien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstägig bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmenstatistik. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 16) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m³. - 17) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1988	1989	1990	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	Okt. 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	Okt. 91	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1987	1988	1989	Juli 90	Aug. 90	Sept. 90	Okt. 90	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	+ 0,8p	+ 1,3p	+ 2,6p	+ 2,1p	+ 2,1p	+ 2,2p	...	- 0,3p	+ 0,5p	+ 1,1p	...	
dar. Abhängige	+ 0,9p	+ 1,6p	+ 2,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	+ 0,6	- 9,1	- 7,6	- 9,1	- 7,8	- 6,8p	- 5,2p	+ 6,3	- 1,3	- 3,7p	- 0,7p	
und zwar:												
Männer	- 0,7	- 10,8	- 9,5	- 5,0	- 3,8	- 3,6p	- 2,0p	+ 6,0	- 1,7	- 3,6p	- 0,6p	
Jugendliche unter 20 Jahren	- 17,6	- 26,1	- 15,7	- 13,4	- 11,0	- 10,2p	- 6,3	+ 26,3	- 1,5	- 9,1p	- 7,1p	
Ausländer	+ 2,8	- 13,7	- 12,7	+ 7,6	+ 8,5	+ 10,0p	+ 12,1p	+ 3,6	- 0,2	+ 0,5p	+ 2,3p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	- 1,6	+ 3,8	- 2,7	+ 12,0	- 2,1	+ 12,8p	+ 3,2p	+ 48,9	- 27,5	+ 5,1p	+ 3,8p	
Offene Stellen	+ 10,5	+ 33,3	+ 24,7	+ 6,4	+ 7,9	+ 6,7p	+ 3,3p	- 2,9	- 0,9	- 2,5p	- 6,0p	
Arbeitsvermittlungen	+ 5,9	+ 7,9	+ 3,7	+ 9,2	+ 3,4	+ 18,2p	- 8,2p	+ 20,5	- 6,9	+ 5,2p	- 15,7p	
Kurzarbeiter	- 25,3	- 48,1	- 48,3	+384,8	+388,3	+311,5p	+339,4p	- 10,0	- 11,4	+ 2,4p	+ 30,5p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	- 9,4	- 8,1	- 9,4	+ 11,0	- 1,2	+ 1,0	...	+ 14,5	- 7,9	- 4,3	...	
Unternehmen	- 12,7	- 9,2	- 9,0	+ 8,0	- 1,7	+ 2,7	...	+ 6,8	- 1,6	- 7,7	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 12,0	- 9,5	- 7,0	+ 11,8	- 3,6	+ 10,9	...	+ 23,1	± 0,0	- 0,8	...	
Baugewerbe	- 13,2	- 10,1	- 16,2	+ 4,5	- 7,8	+ 6,9	...	- 16,8	- 6,5	+ 6,9	...	
Handel	- 16,1	- 3,2	- 13,1	+ 22,5	+ 7,5	- 0,6	...	+ 30,2	+ 3,4	- 20,6	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	- 12,2	- 13,3	- 4,3	+ 3,8	- 3,3	- 2,1	...	+ 6,3	- 6,8	- 9,8	...	
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen	- 2,1	- 6,0	- 10,1	+ 16,6	± 0,0	- 2,2	...	+ 30,5	- 18,8	+ 2,8	...	
Beantragte Konkursverfahren	- 9,4	- 8,1	- 9,3	+ 11,3	- 1,8	+ 1,0	...	+ 14,0	- 8,0	- 4,0	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	- 11,0	- 8,4	- 10,5	+ 7,9	- 2,3	+ 4,6	...	+ 11,7	- 8,1	- 2,0	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 32,1	± 0,0	- 26,3	- 16,7	+200,0	+ 33,3	...	+ 66,7	+ 20,0	- 33,3	...	
Wechselproteste ⁶⁾	- 20,5	- 17,4	- 12,3	- 14,7	- 13,5	- 10,2p	...	- 9,1	- 5,4	- 1,4p	...	
Wechselsumme ⁶⁾	- 22,3	- 11,6	+ 6,9	- 13,3	+ 11,5	- 6,8p	...	- 7,1	+ 11,5	- 5,2p	...	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand^{7) 8)}												
Rinder (einschl. Kälber)	...	- 0,4	- 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	...	- 2,5	- 9,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 5,9	- 3,2	+ 15,3	+ 21,8	+ 4,9	+ 12,2	...	+ 8,3	+ 0,1	+ 11,9	...	
Kälber	- 12,3	- 22,0	+ 2,3	+ 15,1	+ 17,3	+ 8,2	...	- 0,3	+ 2,2	+ 6,1	...	
Schweine	- 1,0	- 6,3	+ 4,5	- 2,2	- 10,5	- 3,4	...	+ 6,3	- 5,3	+ 0,3	...	
Schlachtmenge	- 1,5	- 4,0	+ 9,0	+ 4,8	- 4,8	+ 2,0	...	+ 5,9	- 3,6	+ 4,8	...	
dar.: Rinder	- 3,9	- 1,0	+ 14,2	+ 15,7	+ 3,3	+ 10,3	...	+ 7,7	- 0,8	+ 12,1	...	
Kälber	- 9,3	- 21,3	+ 0,5	+ 14,5	+ 16,9	+ 7,6	...	± 0,0	- 2,5	+ 6,4	...	
Schweine	- 0,1	- 5,0	+ 6,6	- 0,6	- 9,4	- 2,8	...	+ 5,3	- 5,4	+ 0,5	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁹⁾	- 0,3	+ 1,4	+ 3,1	+ 7,2	+ 4,1	+ 17,8	...	+ 13,6	- 1,7	- 4,5	...	
Geschlachtetes Geflügel ¹⁰⁾	+ 5,4	+ 3,0	+ 7,6	+ 2,0	+ 2,3	+ 4,9	...	- 3,9	- 2,7	+ 1,9	...	
Hochsee- und Küstenfischerei⁶⁾												
Fangmenge	- 10,9	+ 17,1	- 7,4	X	X	X	X	+123,3	+ 7,8	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{11) 12)}	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,5	...	- 5,8	- 7,3	+ 14,8	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{11) 12)}	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,5	- 2,4	- 1,9	...	- 5,6	- 3,2	+ 10,1	...	
Elektrizitätserzeugung ⁶⁾	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität ⁶⁾	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung ⁶⁾	- 1,5	- 0,2	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ⁶⁾	- 1,9	+ 4,3	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Gewerbe												
Beschäftigte ¹³⁾	- 0,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,8	...	...	+ 0,6	+ 0,1	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹⁴⁾	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	...	...	+ 0,1	+ 0,7	...	...
Arbeiter ¹⁵⁾	- 0,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,3	...	...	+ 0,9	- 0,2	...	...
Bergbau	- 4,8	- 5,4	- 5,5	- 4,6	- 5,7	...	...	- 0,6	- 0,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,0	...	...	+ 0,6	+ 0,1	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	...	...	+ 0,6	± 0,0	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	± 0,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,4	...	...	+ 0,5	± 0,0	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,2	...	...	+ 0,5	± 0,0	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,2	+ 3,0	+ 5,2	+ 6,9	+ 6,0	...	...	+ 2,1	+ 1,2	...	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	- 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,9	- 3,5	...	...	- 0,6	- 6,3	...	...
Bruttolohnsumme ¹³⁾	+ 2,7	+ 6,0	+ 7,9	+ 7,0	+ 4,6	...	...	+ 0,2	- 4,0	...	...
Bruttogehaltssumme ¹³⁾	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,8	+ 7,2	+ 8,0	...	...	- 12,2	- 2,8	...	...
Kohleverbrauch ^{13) 16)}	+ 2,9	- 1,9	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Heizölverbrauch ¹³⁾	- 5,1	- 9,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasverbrauch ^{13) 17)}	- 3,4	+ 5,9	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Stromverbrauch ¹³⁾	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 4,1	- 2,3	...	...	+ 0,1	- 4,9	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 420* ff. dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 6) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 7) 1987 bis 1990: Viehzählung im Dezember. - 8) Die Angaben beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 10) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 11) Arbeitstäglich bereinigt. - 12) Fachliche Unternehmensteile. - 13) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 14) Einschl. mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 15) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 16) Heizwert H_u = 29,3078 GigaJoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 17) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	110,2	122,4	129,4	140,4	135,4	125,4	132,8	132,4	122,8	135,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	103,4	110,3	111,0	113,6	117,1	108,8	112,5	113,3	102,5	108,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	113,0	128,7	137,9	148,2	141,8	133,2	142,9	142,2	130,0	143,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	112,8	122,5	133,8	160,4	146,2	128,3	134,5	133,4	134,0	153,6
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)} Bergbau	1985=100	87,4	85,9	85,1	94,5	82,2	81,9	75,7	74,8	77,0	79,9
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	106,9	112,5	118,7	128,3	124,1	118,9	127,7	119,2	110,1	127,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	106,3	108,6	110,9	117,0	115,6	111,9	116,2	113,9	106,3	114,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	108,1	116,4	123,0	133,3	128,1	121,7	134,5	119,7	108,1	132,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	106,5	111,1	118,1	131,8	125,1	116,4	125,8	119,9	109,6	131,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	103,3	106,2	119,7	128,7	128,1	127,3	127,8	130,1	130,8	132,0
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	1985=100	104,6	111,9	119,5	130,5	124,5	118,3	134,8	117,5	106,4	132,8
Verbrauchsgüter	1985=100	107,8	111,8	117,5	130,4	126,5	116,4	126,7	106,7	98,9	124,7
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	105,3	108,6	111,6	119,4	115,2	110,7	118,1	109,9	101,8	117,1
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	106,9	110,3	113,6	122,2	118,0	113,4	120,8	112,3	104,4	120,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	73 304	71 428	70 159	4 698	5 614	5 343	5 152	5 834	5 321	5 547
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	108 563	109 811	107 525	9 378	8 855	9 695	9 735	9 332	8 850	8 806
Erdöl, roh	1000 t	3 937	3 772	3 606	296	283	294	273	293	294	287
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 347	28 494	30 433	2 793	3 206	3 073	3 186	3 169	2 831	3 124
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	31 114	31 360	28 875	2 546	2 531	2 399	2 461	2 393	2 164	2 334
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 668	40 700	38 055	3 461	3 355	3 175	3 342	3 233	2 896	3 142
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	30 385	31 697	29 728	2 626	2 547	2 395	2 651	2 334	2 257	2 564
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1000 t	826	837	838	69	72	68	65	62	50	64
Motorenbenzin	1000 t	19 662	20 088	21 424	1 748	1 752	1 941	1 809	1 886	1 909	1 773
Heizöl	1000 t	34 332	29 370	30 780	2 579	2 489	2 633	2 744	2 360	2 447	2 460
Schnittholz	1000 m ³	10 133	11 197	11 844	1 017	1 138	1 067	1 157	1 126	964	1 072
Personenkraftwagen	1000 St	3 978	4 113	4 163	374	391	334	366	276	211	316
Fernsehempfangsgeräte	1000 St	3 706	3 253	3 602	302	279	243	286	201	150	348
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	17 016	16 350	16 342	1 429	1 609	1 550	1 444	1 551	1 334	1 657
Baumwollgarn	t	190 323	187 521	184 829	16 558	16 661	14 205	15 575	12 128	9 555	14 266
Fleischwaren	t	1034 413	1061 233	1207 560	104 730	107 761	114 857	104 661	113 645	113 187	110 650
Zigaretten	Mill. St	159 427	160 025	177 865	16 452	17 135	16 547	17 753	18 187	17 996	17 264
Gesamtumsatz ^{5) 6)}	Mrd. DM	1 561,7	1 704,3	1 823,9	163,2	167,5	155,8	168,4	162,0	148,8	168,8
Bergbau	Mill. DM	31 922	28 508	27 697	2 456	2 402	2 373	2 234	2 110	2 086	2 14,8
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 529,7	1 675,7	1 796,2	160,7	165,1	153,4	166,2	159,9	144,6	166,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	421 825	466 065	479 144	41 793	43 285	40 792	43 108	42 088	39 265	42 672
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	713 480	784 297	852 463	76 750	79 250	72 462	81 737	74 973	65 296	80 350
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	217 204	236 101	258 241	24 016	23 776	21 473	23 103	23 649	21 559	24 813
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	177 235	189 280	208 386	18 189	18 786	18 720	18 240	19 166	18 432	18 826
dar.: Auslandsumsatz ⁷⁾	Mill. DM	474 750	525 188	532 605	44 096	45 501	41 447	44 844	42 028	37 317	45 744
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ⁸⁾	1000	996	999	1 034	1 023	1 045	1 050	1 054	1 063	1 070	...
dar.: Angestellte ⁸⁾	1000	148	150	157	160	161	161	162	163	164	...
Arbeiter ⁸⁾	1000	796	797	825	812	834	838	844	853	858	...
Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾	Mill. Std	1 290,5	1 313,1	1 346,6	110,8	116,6	116,6	123,1	128,6	112,9	...
im Hochbau ⁸⁾	Mill. Std	860,7	879,6	912,8	76,0	85,5	78,4	82,4	85,8	74,8	...
dar.: Wohnungsbau ⁸⁾	1000 Std	458 890	468 105	502 625	42 254	48 090	44 338	46 201	47 313	40 404	...
Gewerblicher Hochbau ⁸⁾	1000 Std	271 252	284 661	290 376	24 472	27 039	24 573	26 075	28 097	24 963	...
Öffentlicher Hochbau ⁸⁾	1000 Std	119 728	116 504	108 020	8 682	9 532	8 497	9 106	9 468	8 424	...
im Tiefbau ⁸⁾	1000 Std	429 826	433 421	433 785	34 818	42 256	38 238	40 690	42 743	38 082	...
Straßenbau ⁸⁾	1000 Std	133 944	137 174	134 538	10 227	13 271	12 091	13 123	13 696	12 216	...
Gewerblicher Tiefbau ⁸⁾	1000 Std	103 719	106 419	110 044	9 003	10 373	9 720	9 966	10 755	9 804	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ⁸⁾	1000 Std	192 163	189 828	189 203	15 588	18 612	16 427	17 601	18 292	16 062	...
Bruttolohnsumme ⁸⁾	Mill. DM	29 466	31 069	34 370	2 732	3 105	3 230	2 974	3 378	3 221	...
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	Mill. DM	7 372	7 717	8 589	695	722	760	842	762	757	...
Index des Auftragseingangs	1985=100	116,0	132,2	152,1	184,8	165,5	168,8	201,2	177,6	175,2	208,0
Index des Auftragsbestands	1985=100	109,3	119,3	141,5	158,3	140,2	135,0	166,2	143,6	130,2	148,9
Produktionsindex ^{2) 9)}	1985=100	110,4	118,0	125,0	131,3	140,2	135,0	139,3	143,6	130,2	148,9
Gesamtumsatz ⁸⁾	Mill. DM	117 821	126 772	142 158	10 007	12 134	12 867	14 376	15 363	14 183	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	Mill. DM	115 723	124 531	139 665	9 840	11 919	12 646	14 114	15 095	13 943	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 632,3	3 667,5	3 747,3	3 764,2	...	...	3 798,8	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	370 313	394 840	440 649	103 070	...	...	124 863	...	...	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Juni 91	Juli 91	Aug 91	Sept 91	Juni 91	Juli 91	Aug 91	Sept. 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Juni 90	Juli 90	Aug 90	Sept 90	Mai 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 9,8	+ 11,1	+ 5,7 _r	+ 7,8	+ 5,3	- 3,1	+ 0,8	+ 5,9 _r	- 0,3	- 7,3	+ 9,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 10,2	+ 6,7	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,5	- 3,2	- 3,6	+ 3,4	+ 0,7	- 9,5	+ 6,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 10,4	+ 13,9	+ 7,1	+ 8,2	+ 3,5	- 4,2	+ 2,0	+ 7,3 _r	- 0,5	- 8,6	+ 10,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,0	+ 8,6	+ 9,2 _r	+ 13,4	+ 12,0	+ 0,8	+ 2,9	+ 4,8	- 0,8	+ 0,4	+ 14,6
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	- 4,6	- 1,7	- 0,9	- 6,3	- 6,6	- 8,0	- 5,0	- 7,6	- 1,2	+ 2,9	+ 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,5	+ 7,9	+ 4,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,4	- 6,7	- 7,6	+ 15,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,9	+ 3,8	- 2,0	- 6,7	+ 7,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 7,7	+ 5,7	+ 7,8	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 10,5	- 11,0	- 9,7	+ 22,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 4,3	+ 6,3	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,4	+ 2,6	+ 8,1	- 4,7	- 8,6	+ 19,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 12,7	+ 11,9	+ 8,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,9
Index der Bruttonettoproduktion 2) für											
Investitionsgüter	+ 4,1	+ 7,0	+ 6,8	+ 11,4	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 13,9	- 12,8	- 9,4	+ 24,8
Verbrauchsgüter	+ 0,9	+ 3,7	+ 5,1	+ 10,0	+ 0,8	- 3,3	- 0,7	+ 8,8	- 15,8	- 7,3	+ 26,1
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 6,0	+ 2,9	- 0,4	+ 0,9	+ 6,7	- 6,9	- 7,4	+ 15,0
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 6,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 8,5	- 7,0	- 7,0	+ 15,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 3,9	- 2,6	- 1,8	- 6,6	- 4,7	- 15,3	- 0,3	- 3,6	+ 13,2	- 8,8	+ 4,3
Braunkohle, roh (Förderung)	- 0,2	+ 1,2	- 2,1	+ 8,8	+ 3,7	+ 1,2	- 0,1	+ 0,4	- 4,1	- 5,2	- 0,5
Erdöl, roh	+ 3,6	- 4,2	- 4,4	- 9,9	- 6,1	- 4,6	- 0,3	- 7,1	+ 7,3	+ 0,3	- 2,4
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,4	+ 8,2	+ 6,8	+ 17,1	+ 10,4	+ 1,1	+ 4,7	+ 3,7	- 0,5	- 10,7	+ 10,4
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	+ 13,8	+ 0,8	- 7,9	+ 7,0	+ 0,6	- 7,5	- 3,4	+ 2,6	- 2,8	- 9,6	+ 7,9
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 13,2	+ 0,0	- 6,5	+ 10,8	+ 3,1	- 6,9	- 2,5	+ 5,3	- 3,3	- 10,4	+ 8,5
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	+ 10,7	+ 4,3	- 6,2	+ 6,7	- 1,6	- 9,0	+ 1,3	+ 10,7	- 11,9	- 3,3	+ 13,6
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	+ 1,1	- 2,2	+ 0,4	- 13,3	- 14,2	- 9,1	- 13,1	- 4,3	- 5,5	- 18,8	- 21,9
Motorenbenzin	+ 5,7	+ 2,1	+ 6,8	- 0,9	+ 0,7	+ 4,5	+ 1,3	- 6,8	+ 4,3	+ 1,2	- 7,1
Heizöl	+ 8,1	- 14,5	+ 4,9	+ 2,4	- 18,2	- 10,0	+ 18,2	+ 4,2	- 14,0	+ 3,7	+ 0,5
Schnittholz	+ 6,7	+ 10,5	+ 5,8	+ 10,4	+ 7,2	+ 0,5	+ 3,6	+ 8,4	- 2,7	- 14,4	+ 11,2
Personenkraftwagen	- 0,8	+ 3,4	+ 1,2	+ 7,7	+ 1,5	- 21,9	- 15,3	+ 9,6	- 24,9	- 23,3	+ 49,8
Fernsehempfangsgeräte	+ 6,3	- 12,2	+ 10,7	+ 5,1	- 31,2	- 9,6	+ 1,5	+ 17,7	- 29,7	- 25,4	+ 13,2
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4)	+ 2,9	- 3,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 28,0	- 5,4	+ 16,6	+ 6,8	+ 7,4	- 14,0	+ 24,2
Baumwollgarn	- 14,8	- 1,5	+ 1,4	+ 1,0	- 2,4	- 16,8	- 13,9	+ 9,6	- 22,1	- 21,2	+ 49,3
Fleischwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 13,8	+ 11,0	+ 10,2	- 0,6	+ 4,3	- 8,9	+ 8,6	- 0,4	- 2,2
Zigaretten	+ 0,3	+ 0,4	+ 11,1	+ 16,9	+ 16,4	+ 4,9	+ 7,7	+ 2,3	+ 2,4	- 1,1	- 4,1
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 5,7	+ 9,1	+ 7,0	+ 13,3	+ 10,6	+ 1,6	+ 6,4	+ 18,3	- 3,8	- 9,5	+ 15,1
Bergbau	+ 0,6	- 10,7	- 2,8	+ 3,3	+ 2,9	- 2,5	- 2,3	- 5,9	- 5,6	- 1,1	+ 2,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,5	+ 7,2	+ 13,5	+ 10,7	+ 1,7	+ 6,6	+ 8,6	- 3,8	- 9,6	+ 15,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,9	+ 10,5	+ 2,8	+ 10,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,4	+ 5,7	- 2,4	- 6,7	+ 8,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 9,9	+ 8,7	+ 15,0	+ 10,7	+ 3,3	+ 7,6	+ 13,0	- 8,3	- 12,9	+ 23,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	+ 8,7	+ 9,4	+ 15,7	+ 14,9	+ 3,0	+ 8,1	+ 9,1	+ 2,4	- 8,8	+ 15,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,0	+ 6,8	+ 9,0	+ 11,2	+ 8,7	- 0,9	+ 5,3	- 3,1	+ 5,1	- 3,8	+ 2,1
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 8,3	+ 10,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,0	- 4,5	+ 1,8	+ 8,6	- 6,3	- 11,2	+ 22,6
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 8)	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	...	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	...
dar.: Angestellte 8)	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,5	...	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	...
Arbeiter 8)	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,9	...	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,7	...
Geleistete Arbeitsstunden 8)	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 5,2	+ 4,7	- 4,6	...	+ 5,6	+ 4,4	+ 12,2	...
im Hochbau 8)	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,9	- 5,0	...	+ 5,2	+ 4,1	+ 12,9	...
dar.: Wohnungsbau 8)	+ 5,8	+ 2,0	+ 7,4	+ 4,3	+ 4,0	- 5,4	...	+ 6,2	+ 2,4	+ 14,6	...
Gewerblicher Hochbau 8)	+ 7,2	+ 4,9	+ 2,0	+ 7,2	+ 7,9	- 1,8	...	+ 4,1	+ 7,8	- 11,2	...
Öffentlicher Hochbau 8)	+ 0,3	- 2,7	- 7,3	+ 0,9	- 3,6	- 9,7	...	+ 7,2	+ 4,0	- 11,0	...
im Tiefbau 8)	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 6,2	+ 6,2	- 3,9	...	+ 6,4	+ 5,0	- 10,9	...
Straßenbau 8)	+ 1,7	+ 2,4	- 1,9	+ 6,8	+ 5,2	- 4,2	...	+ 8,5	+ 4,4	- 10,8	...
Gewerblicher Tiefbau 8)	+ 6,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 8,2	- 2,6	...	+ 2,5	+ 7,9	- 8,8	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 8)	+ 0,7	- 1,2	- 0,3	+ 5,8	+ 5,7	- 4,5	...	+ 7,1	+ 3,9	- 12,2	...
Bruttolohnsumme 8)	+ 6,9	+ 5,4	+ 10,6	+ 5,2	+ 11,7	+ 4,1	...	+ 7,9	+ 13,6	- 4,7	...
Bruttogehaltsumme 8)	+ 6,3	+ 4,7	+ 11,3	+ 16,6	+ 6,5	+ 7,5	...	+ 10,8	- 9,5	- 0,6	...
Index des Auftragseingangs	+ 9,2	+ 14,0	+ 15,1	+ 12,5	+ 14,3	+ 13,0	+ 26,1	+ 19,2	- 11,7	- 1,4	+ 18,7
Index des Auftragsbestands	+ 2,6	+ 9,1	+ 18,6	+ 15,0 ^{a)}	...	...	...	+ 5,0 ^{b)}	...	...	...
Produktionsindex 2) 9)	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,9	+ 5,5	+ 4,3	+ 1,1	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,1	- 9,3	+ 14,4
Gesamtumsatz 8)	+ 9,0	+ 7,6	+ 12,1	+ 16,9	+ 17,7	+ 11,4	...	+ 11,7	+ 6,9	- 7,7	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz 8)	+ 9,1	+ 7,6	+ 12,2	+ 16,9	+ 17,8	+ 11,6	...	+ 11,6	+ 7,0	- 7,6	...
Handwerk											
Beschäftigte	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,0	...	...	...	+ 0,9	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 5,4	+ 6,6	+ 11,6	+ 16,2	...	...	...	+ 21,1	...	...	...

1) 1990 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstaglich bereinigt - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt. - 9) Unternehmen

a) 2 Vj 91 gegenüber 2 Vj 90. - b) 2 Vj 91 gegenüber 1. Vj 91

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	120 931	136 255	151 521 p	11 562	12 982	12 034	13 487	..	..	..
Rauminhalt	1000 m ³	120 721	145 684	179 830 p	14 485	16 152	15 057	16 664	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 058	49 605	62 839 p	5 206	5 840	5 434	6 065	..	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 019	33 510	34 757 p	2 667	3 035	3 032	3 492	..	..	..
Rauminhalt	1 000 m ³	155 050	174 512	188 339 p	14 230	16 404	14 815	18 330	..	..	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	33 710	35 236	41 420 p	3 472	3 914	3 298	3 735	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	214 252	276 042	386 648 p	30 984	35 092	32 731	37 279	..	..	..
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	115 063	133 815	131 790 p	4 047	3 973	..	..	..	..	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	146 615	148 460	155 630 p	4 497	4 327	..	..	..	..	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	208 621	238 617	256 738 p	8 287	8 527	..	..	..	..	..
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte^{2) 3)}	1986=100	103,4	110,6	118,0	128,1	131,4	125,4	127,7	126,3	118,9	126,1
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	96,2	99,8	99,2	116,4	126,6	106,9	101,6	83,8	100,4	102,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	99,0	100,3	92,1	97,1	92,1	83,8	95,1	78,0	63,7	84,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	117,1	125,6	116,2	113,1	118,1	112,9	110,0	106,2	98,7	99,7
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	1986=100	79,6	85,7	91,1	93,7	97,5	97,2	104,9	87,1	97,6	90,7
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1986=100	106,0	120,3	114,8	112,9	115,6	109,6	120,4	112,1	98,9	109,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	107,1	116,3	130,2	139,8	159,0	152,4	159,9	168,4	155,6	170,2
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	153,2	175,0	147,0	122,9	135,3	135,2	127,2	130,0	113,4	121,8
Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1986=100	99,9	107,4	118,7	127,6	129,9	135,0	125,5	133,8	126,0	127,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	104,9	107,9	121,5	149,9	126,8	100,8	109,6	136,2	144,3	154,6
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	110,8	123,1	137,9	146,9	148,8	135,4	139,8	140,2	132,7	160,9
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	109,0	114,4	127,7	129,4	124,4	119,7	130,5	125,3	126,5	167,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	110,3	110,5	124,7	153,5	156,4	147,7	158,0	157,4	122,1	131,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	1986=100	114,1	117,2	129,4	145,2	151,2	144,1	148,4	155,2	137,4	148,4
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1986=100	116,1	126,5	136,4	138,3	132,5	126,0	130,1	129,3	126,5	135,9
Binnengroßhandel	1986=100	102,4	108,6	117,3	127,6	133,1	125,6	128,3	127,1	..	126,7
Produktionsverbindungshandel	1986=100	101,5	110,3	116,8	124,4	132,2	122,1	127,4	121,2	117,2	123,5
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	103,6	106,3	118,1	132,3	134,5	130,6	129,6	135,7	..	131,4
Außenhandel	1986=100	106,7	116,9	120,2	129,5	125,9	124,6	126,0	123,8	111,3	124,4
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	112,6	126,0	136,6	156,8	154,0	146,8	152,0	151,1	132,6	149,4
Ausfuhrhandel	1986=100	103,7	110,1	104,6	99,8	97,2	101,0	96,2	95,0	89,1	95,4
Streckengroßhandel	1986=100	93,8	102,3	102,7	105,1	107,2	103,8	107,3	100,7	..	101,5
Lagergroßhandel	1986=100	109,5	115,9	127,7	142,6	146,8	139,1	140,7	142,5	132,4	141,8
Einzelhandel (Umsatzwerte³⁾)	1986=100	108,3	113,5	125,7	142,5	138,7	136,2	133,0	140,9	124,7	124,2 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1986=100	106,1	111,5	120,8	128,4	119,7	126,4	120,7	128,1	126,4	115,7 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	103,1	104,7	114,9	132,4	123,8	114,3	107,4	120,3	105,3	119,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	118,3	127,0	138,5	155,1	154,9	148,0	147,2	153,2	135,0	143,5 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw	1986=100	109,3	113,1	129,7	123,7	120,5	117,8	117,0	119,0	116,0	114,7 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	112,5	118,7	130,3	137,5	134,4	126,5	131,5	138,4	138,1	148,4 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	112,2	114,0	122,6	130,6	132,2	132,1	129,5	136,3	129,1	126,5 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	109,6	125,5	136,1	145,2	147,6	147,9	159,8	153,1	158,3	151,1 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	114,8	125,1	147,1	204,0	209,1	195,1	199,6	216,0	133,7	137,1 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	105,7	109,0	121,0	131,6	128,1	126,1	120,6	123,7	122,4	121,2 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	101,2	102,9	110,4	108,5	96,8	97,9	95,4	117,7	103,0	93,6 p
SB-Warenhäuser	1986=100	119,0	125,5	136,6	150,1	141,9	147,7	140,7	152,7	146,1	132,6 p
Verbrauchermärkte	1986=100	121,1	124,9	135,3	130,4	119,4	127,5	123,9	134,1	131,5	116,6 p
Supermärkte	1986=100	107,8	113,9	124,7	131,9	122,2	129,7	122,8	130,4	129,7	116,2 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte³⁾)	1986=100	106,2	110,6	117,1	115,5	118,2	130,5	128,8	129,8	132,3	134,7 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	110,2	117,8	127,1	121,5	127,7	146,1	149,5	143,8	152,4	164,6 p
Gaststättengewerbe	1986=100	103,3	105,8	110,4	111,1	111,7	122,0	116,6	121,4	121,4	117,4 p
Kantinen	1986=100	116,0	121,9	134,8	130,7	135,6	132,6	144,0	141,5	134,3	148,5 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	478 067	496 935	511 387	..	..	..	..	..	..	..
Ankünfte ⁵⁾	1 000	65 064	69 624	74 332	5 513	6 009	7 374	7 406	7 461	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 113	14 653	15 627	913	1 036	1 278	1 462	1 814	..	..
Übernachtungen ⁵⁾	1 000	234 331	243 394	255 725	18 700	19 628	25 246	26 334	30 538	..	..
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	30 117	33 578	34 842	2 174	2 320	2 841	3 226	4 310	..	..
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 234	8 104	21 326	3 480	3 607	3 874	4 114	4 138	4 251	..
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 789	7 205	8 274	791	755	724	649	840	707	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) Einschl. Durchreisen - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1987	1988	1989	Juni 90	Juli 90	Aug. 90	Sept. 90	Mar 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 10,5	+ 12,7	+ 11,2p	- 7,1	...	...	...	+ 12,1	...	...	...
Rauminhalt	+ 12,1	+ 20,7	+ 23,4p	- 0,7	...	...	...	- 10,7	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,0	+ 23,8	+ 28,9p	+ 4,7	...	...	...	+ 11,6	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,7p	+ 9,3	...	...	...	+ 15,2	...	...	...
Rauminhalt	+ 7,4	+ 12,6	+ 7,9p	+ 15,1	...	...	...	+ 23,7	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,0	+ 4,5	+ 17,5p	+ 4,4	...	...	...	+ 13,2	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 12,4	+ 28,8	+ 40,1p	+ 4,7	...	...	...	+ 13,9	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 16,3	- 1,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 17,7	+ 1,3	+ 4,9p	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,0	+ 14,4	+ 7,6p	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)²⁾³⁾	+ 5,6	+ 7,0	+ 6,7	+ 14,0	+ 9,1	- 1,6	+ 4,0	+ 1,8	- 1,1	- 5,9	+ 6,1
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 2,4	+ 3,7	- 0,6	+ 12,4	- 4,2	- 1,3	+ 8,6	- 5,0	- 17,5	+ 19,8	+ 1,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 2,6	+ 1,3	- 8,2	+ 0,8	- 12,3	- 17,9	- 1,5	+ 13,5	- 18,0	- 18,3	+ 33,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 11,2	+ 7,3	- 7,5	- 0,5	- 2,1	- 11,9	- 13,8	- 2,6	- 3,5	- 7,1	+ 1,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 7,3	+ 7,7	+ 6,3	+ 30,6	+ 0,2	- 2,4	- 10,3	+ 7,9	- 17,0	+ 12,1	- 7,0
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 14,3	+ 13,5	- 4,6	+ 0,8	+ 0,9	- 15,0	- 12,2	+ 9,9	- 6,9	+ 11,8	+ 11,0
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 7,1	+ 8,6	+ 12,0	+ 23,7	+ 21,9	+ 11,8	+ 19,7	+ 4,9	+ 5,3	- 7,6	+ 9,4
Altmaterial, Reststoffen	+ 71,9	+ 14,2	- 16,0	- 18,6	- 13,1	- 22,2	- 18,3	- 5,9	+ 2,2	- 12,8	+ 3,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,4	+ 7,5	+ 10,5	+ 10,5	+ 11,4	+ 0,2	+ 10,2	- 7,0	+ 6,6	- 5,8	+ 1,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 2,7	+ 12,6	+ 21,4	+ 15,4	+ 3,5	+ 10,8	+ 8,7	+ 24,3	+ 5,9	+ 7,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 8,5	+ 11,1	+ 12,0	+ 12,7	+ 6,1	- 1,3	+ 9,4	+ 3,2	+ 0,3	- 5,3	+ 21,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 7,6	+ 5,0	+ 11,5	+ 15,9	+ 8,1	- 1,5	+ 9,7	+ 9,0	- 4,0	+ 1,0	+ 32,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,1	+ 0,2	+ 12,9	+ 26,9	+ 24,9	+ 4,0	+ 6,6	+ 7,0	- 0,4	- 22,4	+ 7,5
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 8,4	+ 2,7	+ 10,4	+ 21,3	+ 21,4	+ 7,8	+ 19,2	+ 3,0	+ 4,6	- 11,5	+ 8,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	+ 9,7	+ 9,0	+ 7,8	+ 2,1	- 3,6	- 10,2	- 3,0	+ 3,3	- 0,6	- 2,2	+ 7,5
Binnengroßhandel	+ 4,2	+ 6,1	+ 8,0	+ 15,9	+ 9,3	...	+ 5,1	+ 2,1	- 0,9	...	+ 3,0
Produktionsverbindungshandel	+ 5,3	+ 8,7	+ 5,9	+ 13,2	+ 5,2	- 3,2	+ 2,3	+ 4,3	- 4,9	- 3,3	+ 5,4
Konsumtionsverbindungshandel	+ 2,6	+ 2,6	+ 11,1	+ 19,9	+ 15,0	...	+ 9,0	- 0,8	+ 4,7	...	- 0,1
Außenhandel	+ 10,3	+ 9,6	+ 2,8	+ 8,5	+ 8,3	- 7,0	+ 0,6	+ 1,1	- 1,7	- 10,1	+ 11,8
dar.: Einfuhrhandel	+ 10,4	+ 11,9	+ 8,4	+ 20,2	+ 14,8	- 2,5	+ 4,4	+ 3,5	- 0,6	- 12,2	+ 12,7
Ausfuhrhandel	+ 12,5	+ 6,2	- 5,0	- 9,2	- 4,0	- 14,7	- 7,4	- 4,7	- 1,1	- 6,1	+ 7,1
Streckengroßhandel	+ 2,6	+ 9,1	+ 0,4	+ 6,6	+ 1,1	- 4,7	- 4,7	+ 3,4	- 6,2	...	+ 0,4
Lagergroßhandel	+ 7,4	+ 5,8	+ 10,2	+ 18,0	+ 12,9	+ 1,1	+ 8,5	+ 1,2	+ 1,3	- 7,1	+ 7,1
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,9	+ 4,8	+ 10,7	+ 14,4	+ 11,6	+ 0,8	+ 2,1p	- 2,3	+ 5,9	- 11,5	- 0,0p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,0	+ 5,1	+ 8,3	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,2	+ 1,2p	- 4,5	+ 6,1	- 1,3	- 7,2p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,2	+ 1,6	+ 9,7	+ 15,5	+ 15,0	+ 5,3	- 4,0p	- 6,0	+ 12,0	- 12,5	+ 12,8p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 8,8	+ 7,4	+ 9,0	+ 18,1	+ 17,9	+ 6,1	+ 7,0p	- 0,5	+ 4,1	- 11,9	+ 6,0p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,3	+ 3,5	+ 14,7	+ 4,7	- 5,4	- 3,9	- 6,4p	- 0,7	+ 1,7	- 2,5	- 2,1p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 7,3	+ 5,5	+ 9,8	+ 19,0	+ 15,4	+ 9,7	+ 14,8p	+ 4,0	+ 5,2	- 0,2	+ 6,9p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 6,4	+ 1,6	+ 7,6	+ 7,8	+ 12,3	+ 6,3	+ 9,5p	- 2,0	+ 5,3	- 5,3	- 1,4p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 11,7	+ 14,5	+ 8,4	+ 29,0	+ 13,7	+ 10,5	+ 1,0p	+ 8,0	- 4,2	+ 3,4	- 4,6p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 5,3	+ 9,0	+ 17,5	+ 36,4	+ 25,9	- 9,4	+ 1,9p	+ 2,3	+ 8,2	- 38,1	+ 3,1p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,2	+ 3,2	+ 10,9	+ 15,5	+ 5,1	+ 2,9	+ 3,7p	- 4,4	+ 2,6	- 1,1	- 0,9p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	+ 1,8	+ 1,7	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,2	- 1,4	- 4,7p	- 2,6	+ 23,4	- 12,5	- 9,2p
SB-Warenhäuser	+ 3,7	+ 5,5	+ 8,9	+ 7,4	+ 11,1	+ 5,3	+ 5,0p	- 4,7	+ 8,5	- 4,3	- 9,5p
Verbrauchermärkte	+ 5,6	+ 3,2	+ 8,3	- 7,3	- 2,0	- 7,7	- 6,0p	- 2,8	+ 8,2	- 1,9	- 12,3p
Supermärkte	+ 4,0	+ 5,7	+ 9,5	- 0,3	+ 2,1	- 1,7	- 0,5p	- 5,3	+ 6,2	- 0,5	- 8,4p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,1	+ 4,1	+ 5,9	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,5p	- 1,3	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,8p
Beherbergungsgewerbe	+ 5,6	+ 6,9	+ 7,9	+ 8,1	+ 3,8	+ 5,5	+ 4,6p	+ 2,3	- 3,8	+ 6,0	+ 7,5p
Gaststättengewerbe	+ 1,4	+ 2,4	+ 4,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,2p	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,0	- 4,3p
Kantinen	+ 9,1	+ 5,1	+ 10,6	+ 5,6	+ 9,5	+ 0,9	+ 6,3p	+ 8,6	- 1,7	- 5,1	+ 8,1p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 4,9	+ 3,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁵⁾	+ 4,2	+ 7,0	+ 6,8	+ 0,8	- 0,6	...	...	+ 0,4	+ 0,7	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,6	+ 11,8	+ 7,7	- 13,0	- 13,3	...	...	+ 14,4	+ 24,1	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,1	+ 0,4	+ 2,6	...	...	+ 4,3	+ 16,0	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 11,6	+ 5,4	- 6,7	- 6,6	...	...	+ 13,6	+ 33,6	...	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	- 1,8	+ 12,0	+ 163,2	+ 16,8	+ 142,2	+ 107,5	...	+ 6,2	+ 0,6	+ 2,7	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 2,1	+ 6,1	+ 14,8	- 37,8	+ 85,6	- 2,8	...	- 10,3	+ 29,4	- 15,8	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	439 609	506 465	550 628	52 452	54 631	54 436	52 375	57 403	47 678	..
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	53 256	56 140	59 255	5 664	5 819	6 018	5 400	5 472	5 412	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	378 721	442 009	483 665	46 233	48 246	47 655	46 351	51 277	41 644	...
Rohstoffe	Mill. DM	27 818	32 110	33 544	2 472	2 514	2 763	2 532	2 910	2 854	...
Halbwaren	Mill. DM	52 826	63 125	62 107	5 332	5 277	6 176	5 286	5 319	4 556	...
Fertigwaren	Mill. DM	298 077	346 774	388 014	38 430	40 455	38 716	38 533	43 047	34 234	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	364 117	418 711	454 543	43 875	45 694	44 969	43 737	47 638	37 644	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	227 362	258 660	286 608	28 674	28 455	28 901	28 106	29 779	22 944	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	54 751	62 285	66 193	5 653	5 950	6 404	5 626	6 444	6 751	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	20 461	25 143	29 602	2 912	2 973	3 038	2 993	3 303	3 256	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	567 654	641 041	642 785	55 013	52 976	53 311	52 562	57 372	50 194	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 955	32 040	31 143	2 811	2 675	2 877	2 575	3 120	2 804	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	536 751	606 990	609 461	52 023	50 133	50 259	49 832	54 039	47 155	...
Rohstoffe	Mill. DM	6 734	7 476	7 204	594	613	705	614	615	526	...
Halbwaren	Mill. DM	32 215	36 284	33 834	3 107	2 634	2 795	2 681	2 960	2 646	...
Fertigwaren	Mill. DM	497 802	563 230	568 424	48 322	46 885	46 758	46 537	50 464	43 983	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	488 162	548 961	549 228	47 128	45 390	44 612	45 057	47 542	41 374	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	308 195	352 668	350 442	30 327	29 922	29 429	29 996	31 280	26 051	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	53 945	61 761	65 040	5 571	5 284	6 023	5 179	6 961	6 330	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	24 723	29 306	27 475	2 261	2 228	2 625	2 263	2 760	2 433	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+128 045	+134 576	+92 157	+ 2 561	- 1 655	- 1 125	+ 186	- 31	+ 2 517	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	128,8	148,4	161,3	184,4	192,0	191,4	184,1	201,8	167,6	...
Ausfuhr	1980=100	162,0	183,0	183,5	188,4	181,5	182,6	180,0	196,5	171,9	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	130,5	140,0	156,1	178,7	182,7	182,4	172,6	185,9	159,6	...
Ausfuhr	1980=100	141,1	152,5	154,7	161,1	154,0	155,6	151,9	165,8	144,9	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	98,7	106,0	103,3	103,2	105,1	104,9	106,7	108,6	105,0	...
Ausfuhr	1980=100	114,8	120,0	118,6	117,0	117,8	117,3	118,6	118,6	118,7	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	116,3	113,2	114,8	113,4	112,1	111,8	111,2	109,2	113,0	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 120,9	1 134,0 ^p	1 135,2 ^p	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	Mill.	5 571,3	5 705,4 ^p	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	Mill.	52,7	56,0	62,6	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	310 268	315 429	310 433	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	1000 t	442 449	468 561	499 324	..	..	..	..	..	..	..
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	233 322	234 775	231 574	..	..	..	..	..	..	..
Binnenschifffahrt	1000 t	140 454	140 955	141 685 ^p	..	..	..	..	..	..	..
Seeschifffahrt	1000 t	918	1 117	1 148	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	1000 t	60 318	58 803	64 364	..	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 093,2	3 132,5	3 386,5	430,9	419,4	389,6	394,4	484,3	165,1	220,4
dar. Personenkraftwagen	1000	2 807,9	2 831,7	3 040,8	372,9	368,7	346,1	354,1	444,9	135,2	192,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7 125,3	7 197,8	7 033,8	692,5	695,0	620,4	601,7	638,4 ^r	535,6	529,5
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	342 299	343 604	340 043	22 803	27 224	27 723	31 046	32 506	30 240	..
Getötete	Anzahl	8 213	7 995	7 906	527	589	626	685	699	766	..
Schwerverletzte	Anzahl	110 961	107 948	103 403	30 050	35 805	36 419	40 648	41 976	39 378	..
Leichtverletzte	Anzahl	337 262	341 549	344 755	..	..	..	..	..	..	..
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 680,3	1 654,2	1 670,5	119,0	134,4	137,4	143,0	131,0	119,5	..
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9	158,6 ^p	160,1	158,9	161,0	161,4	162,8	165,0	164,9 ^p
Deutsche Bundesbank¹⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ²⁾	Mrd. DM	97,1	100,0	106,4	98,7	98,5	99,6	96,9	96,8	98,0	98,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	144,7	175,3	208,5	217,5	211,3	202,6	216,8	224,6	211,2	219,0
Kreditinstitute¹⁾											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 332,5	2 468,8	2 875,1	2 909,5	2 925,3 ^r	2 949,6 ^r	2 980,9 ^r	3 000,0 ^r	3 012,0	3 034,1 ^p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 791,1	1 921,6	2 271,0	2 302,6 ^r	2 315,5 ^r	2 334,5 ^r	2 367,2 ^r	2 384,3 ^r	2 395,8	2 420,4 ^p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	541,4	547,2	604,1	606,9	615,1	613,7	615,8	616,3	613,7 ^p	613,7 ^p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	1 921,6	2 027,9	2 334,7	2 298,5	2 301,1	2 312,1	2 323,8	2 314,5	2 325,3	2 330,8 ^p
Bausparkassen ³⁾	Mrd. DM	728,0	705,6	755,6	741,7	736,5	733,4	731,1	717,5	717,5	717,0 ^p
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 182,7	2 714,3	3 414,0	331,1	308,5	286,2	301,2	294,1	288,6	..
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116 973	119 979	124 769	124 521	124 302	124 113	124 441	123 963	124 028	..
Baudarlehen (Bestände) ⁴⁾	Mill. DM	130 307	127 479	131 179	131 669	131 986	131 805	132 699	133 328	133 378	..

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 3) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Juni 91	Juli 91	Aug 91	Sept 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Juni 90	Juli 90	Aug. 90	Sept 90	Mai 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 23,6	+ 25,2	+ 9,1	...	- 3,8	+ 9,6	- 16,9	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,5	+ 20,0	+ 16,5	+ 10,7	...	- 10,3	+ 1,3	- 1,1	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,4	+ 16,7	+ 9,4	+ 24,6	+ 27,2	+ 9,0	...	- 2,7	+ 10,6	- 18,8	...
Rohstoffe	- 0,5	+ 15,4	+ 4,5	+ 6,4	+ 18,2	+ 1,9	...	- 8,3	+ 14,9	- 1,9	...
Halbwaren	+ 3,6	+ 19,5	- 1,6	+ 11,0	+ 7,5	- 4,8	...	- 14,4	+ 0,6	- 14,4	...
Fertigwaren	+ 10,2	+ 16,3	+ 11,9	+ 28,1	+ 30,9	+ 11,7	...	- 0,5	+ 11,7	- 20,5	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 7,2	+ 15,0	+ 8,6	+ 24,3	+ 24,1	+ 8,4	...	- 2,7	+ 8,9	- 21,0	...
dar. EG-Länder	+ 5,4	+ 13,8	+ 10,8	+ 27,0	+ 22,4	+ 8,1	...	- 2,8	+ 6,0	- 23,0	...
Entwicklungsländer	+ 9,1	+ 13,8	+ 6,3	+ 16,1	+ 26,5	+ 7,6	...	- 12,1	+ 14,5	+ 4,8	...
Staatshandelsländer	+ 5,1	+ 22,9	+ 17,7	+ 29,9	+ 41,2	+ 20,2	...	- 1,5	+ 10,4	- 1,4	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,6	+ 12,9	+ 0,3	+ 4,0	+ 6,2	+ 1,7	...	- 1,4	+ 9,2	- 12,5	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 9,7	+ 10,7	- 2,8	+ 5,9	+ 11,8	+ 2,6	...	- 10,5	+ 21,2	- 10,1	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,9	+ 13,1	+ 0,4	+ 4,0	+ 5,9	+ 1,5	...	- 0,8	+ 8,4	- 12,7	...
Rohstoffe	+ 1,6	+ 11,0	- 3,6	+ 7,1	+ 8,8	+ 5,3	...	- 12,9	+ 0,2	- 14,5	...
Halbwaren	+ 12,6	+ 12,6	- 6,8	- 0,0	+ 10,6	+ 1,2	...	- 4,1	+ 10,4	- 10,6	...
Fertigwaren	+ 7,7	+ 13,1	+ 0,9	+ 4,2	+ 5,6	+ 1,5	...	- 0,5	+ 8,4	- 12,8	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,1	+ 12,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 4,5	- 0,1	...	+ 1,0	+ 5,5	- 13,0	...
dar. EG-Länder	+ 10,9	+ 14,4	- 0,6	+ 8,9	+ 8,0	+ 2,4	...	+ 1,9	+ 4,3	- 16,7	...
Entwicklungsländer	+ 3,6	+ 14,5	+ 5,3	+ 4,8	+ 19,1	+ 12,2	...	- 14,0	+ 34,4	- 9,1	...
Staatshandelsländer	+ 7,5	+ 18,5	- 6,2	- 1,9	+ 6,7	+ 9,1	...	- 13,8	+ 22,0	- 11,9	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 8,8	+ 5,1	- 31,5	- 97,7	- 100,4	- 55,4	...	+ 116,6	- 116,7	+ 8191,4	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 7,3	+ 15,2	+ 8,7	+ 23,6	+ 25,3	+ 9,0	...	- 3,8	+ 9,6	- 16,9	...
Ausfuhr	+ 7,6	+ 13,0	+ 0,3	+ 4,0	+ 6,2	+ 1,7	...	- 1,4	+ 9,2	- 12,5	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 6,4	+ 7,3	+ 11,5	+ 16,9	+ 18,1	+ 5,3	...	- 5,4	+ 7,7	- 14,1	...
Ausfuhr	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,4	+ 4,8	+ 8,2	+ 1,0	...	- 2,4	+ 9,2	- 12,6	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 0,9	+ 7,4	- 2,5	+ 5,9	+ 6,1	+ 3,6	...	+ 1,7	+ 1,8	- 3,3	...
Ausfuhr	+ 0,9	+ 4,5	- 1,2	- 0,7	- 1,7	+ 0,7	...	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,1	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 0,1	- 2,7	+ 1,4	- 6,2	- 7,4	- 2,8	...	- 0,5	- 1,8	+ 3,5	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	- 1,4	+ 2,4p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 6,3	+ 11,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	+ 1,2	+ 1,7	- 1,6p	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 7,9	+ 5,9	+ 6,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 5,6	+ 0,6	- 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,5p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 17,5	+ 12,9	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 5,6	- 2,5	+ 9,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,3	+ 1,3	+ 8,1	+ 35,8	+ 59,8	- 34,2	- 8,4	+ 1,2	+ 22,8	- 65,9	+ 33,5
dar. Personenkraftwagen	- 3,7	- 0,8	+ 7,4	+ 36,6	+ 63,7	- 39,7	- 11,1	+ 2,3	+ 25,6	- 69,6	+ 42,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,7	+ 1,0	- 2,3	+ 2,4	+ 5,9r	- 3,2	- 7,6	- 3,0	+ 6,1r	- 16,1	- 1,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 5,2	+ 0,4	- 1,0	+ 1,3	+ 4,9	- 7,1	...	+ 12,0	+ 4,7	- 7,0	...
Getötete	+ 3,1	- 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 1,7	- 1,8	...	+ 9,4	+ 2,0	+ 9,6	...
Schwerverletzte	+ 2,1	- 2,8	- 4,1	+ 0,3	+ 3,0	- 7,9	...	+ 11,6	+ 3,7	- 6,2	...
Leichtverletzte	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 3,0	- 7,9	...	+ 11,6	+ 3,7	- 6,2	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,7	- 1,6	+ 1,0	+ 6,0	+ 1,6	- 9,1	...	+ 4,1	- 8,4	- 8,8	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf¹⁾	+ 14,9	+ 3,0	+ 8,0	+ 12,6	+ 7,2	+ 7,8	+ 8,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	- 0,1
Deutsche Bundesbank¹⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ²⁾	- 20,8	+ 3,0	+ 6,4	- 8,3	- 7,2	- 7,2	- 8,0	- 2,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 75,6	+ 21,1	+ 18,9	+ 32,4	+ 16,9	+ 10,7	+ 10,9	+ 7,0	+ 3,6	- 6,0	+ 3,7
Kreditinstitute¹⁾											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,0	+ 5,8	+ 16,5	+ 9,3	+ 9,7	+ 9,2	+ 8,7p	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0p
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 7,3	+ 18,2	+ 9,3	+ 9,8	+ 9,7	+ 9,5p	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 8,2	+ 1,1	+ 10,4	+ 9,1	+ 9,4	+ 7,1	+ 5,4p	- 0,2	+ 0,3r	+ 0,1	- 0,4p
	+ 5,4	+ 5,5	+ 15,1	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,4p	+ 0,5	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2p
	+ 3,0	- 3,1	+ 7,1	- 7,6	- 7,8	- 7,0	- 6,7p	- 0,3	- 1,9	- 0,0	- 0,1p
Bausparkassen³⁾											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 18,5	- 14,7	+ 25,8	+ 38,9	+ 35,4	+ 26,1	...	+ 5,2	- 2,4	- 1,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,7	...	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	...
Baudarlehen (Bestände) ⁴⁾	- 6,1	- 2,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	...	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	...

1) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 2) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 3) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991							
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere												
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	Mill. DM	208 952	253 262	428 698	29 614	33 727	39 820	24 189	35 378	33 923	31 328	
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	2 712	4 730	7 360	228	315	236	288	573	343	418	
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,0	7,1	8,9	8,6	8,6	8,6	8,6	8,9	8,9	8,8	
Index der Aktienkurse	1980=100	217,9	278,5	326,3	296,7	303,4	308,0	315,3	302,5	299,6	300,1	
dar.: Publikumsgesellschaften	1980=100	221,5	279,9	325,8	293,8	301,4	307,4	316,1	302,3	300,2	301,0	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	947	888	799	774	698	665	655	688	717	...	
Arbeitslosenhilfe	1000	528	496	433	408	400	393	393	388	389	...	
Unterhaltsgeld ²⁾	1000	222	267	309	320	315	315	315	287	271	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 989,1	3 156,9	3 391,7	3 882,7	3 685,2	5 041,1	6 711,8	6 570,4	6 237,9	...	
dar.: Beiträge	Mill. DM	2 809,7	2 964,4	3 197,3	3 181,8	3 458,8	4 827,2	6 535,1	6 173,2	5 951,5	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 403,7	3 319,4	3 451,9	3 855,2	3 725,7	3 391,4	3 175,9	3 370,7	3 305,4	...	
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 504,5	1 464,5	1 417,9	1 505,3	1 376,0	1 252,7	1 157,0	1 233,8	1 299,7	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	1000	37 001	37 230	37 904	38 490	38 522	38 533	38 570	38 599	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ³⁾	1000	21 838	21 885	22 466	22 774	22 783	22 790	22 823	22 852	...	...
Rentner	1000	10 791	10 903	11 005	11 093	11 107	11 106	11 114	11 123	...	...
Finanzen und Steuern⁴⁾												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder⁵⁾												
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁶⁾	Mill. DM	419 304	461 795	474 482	124 556 ^{a)}	35 942	40 527	55 653	...	...	148 118 ^{b)}
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	362 714	396 941	402 617	109 597 ^{a)}	28 558	31 660	51 392	...	...	121 906 ^{b)}
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	167 504	181 832	177 590	45 021 ^{a)}	14 742	15 344	18 366	...	...	54 552 ^{b)}
Körperschaftsteuer	Mill. DM	33 189	36 799	36 519	9 738 ^{a)}	- 291	- 339	9 452	...	...	10 691 ^{b)}
Umsatzsteuer ⁷⁾	Mill. DM	30 003	34 181	30 090	7 101 ^{a)}	- 202	270	7 802	...	...	8 204 ^{b)}
Einkuhrumsatzsteuer	Mill. DM	67 661	67 995	78 012	25 948 ^{a)}	6 180	8 579	7 353	...	...	24 102 ^{b)}
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) dar.: Verbrauchsteuern	Mill. DM	55 625	63 484	69 573	19 325 ^{a)}	6 956	7 190	6 847	...	...	20 036 ^{b)}
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	52 733	61 338	65 879	14 442 ^{a)}	5 810	6 850	5 757	...	...	24 740 ^{b)}
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	48 569	55 441	59 570	12 007 ^{a)}	5 412	6 416	5 379	...	...	19 041 ^{b)}
Brandweinabgaben	Mill. DM	14 555	15 509	17 402	2 978 ^{a)}	1 574	2 162	936	...	...	5 084 ^{b)}
Mineralölsteuer	Mill. DM	3 999	3 920	4 229	1 189 ^{a)}	504	443	477	...	...	1 277 ^{b)}
Landessteuern	Mill. DM	27 032	32 965	34 621	6 898 ^{a)}	3 024	3 507	3 687	...	...	11 835 ^{b)}
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	22 669	24 209	25 368	6 873 ^{a)}	2 044	3 237	1 996	...	...	7 719 ^{b)}
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	5 554	5 775	6 333	1 684 ^{a)}	127	1 406	149	...	...	1 671 ^{b)}
Biersteuer	Mill. DM	8 169	9 167	8 314	2 305 ^{a)}	1 002	890	1 004	...	...	3 146 ^{b)}
Zölle (100 %)	Mill. DM	1 253	1 260	1 355	382 ^{a)}	107	158	139	...	...	431 ^{b)}
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁸⁾	Mill. DM	6 325	6 795	7 163	1 845 ^{a)}	687	715	674	...	...	2 151 ^{b)}
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁹⁾	Mill. DM	4 967	5 310	5 572	1 111 ^{a)}	1 010	316	6	...	...	1 388 ^{b)}
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse ⁹⁾	Mill. DM	-30 104	-32 795	-32 116	-8 214 ^{a)}	-2 168	-2 251	-4 173	...	...	-9 786 ^{b)}
Zigaretten (Menge) ¹⁰⁾	Mill. St	119 649	120 318	130 395	12 127	13 039	12 201	13 443	12 288	12 815	13 119	
Bierausstöß	1000 hl	92 510	93 054	104 281	9 256	10 164	10 564	9 776	12 327	11 238	9 940	
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	152 282	202 138	248 688	25 900	27 221	27 811	28 817	25 064	27 249	26 799	
Benzin bleihaltig	1000 hl	192 839	142 682	110 835	8 338	8 581	8 533	8 583	6 658	6 855	6 344	
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	162 286	165 309	176 044	17 296	18 972	18 173	21 872	15 484	18 294	18 606	
Heizöl (EL und L)	1000 dt	340 495	264 313	292 065	31 775	31 915	32 603	36 645	9 689	21 405	21 882	
Erdgas	GW/h	-	576 853	578 339	62 333	53 579	50 444	38 980	28 605	29 301	35 643	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch¹¹⁾												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 668,46	1 673,05	1 785,70	1 838,65	1 972,48	2 088,20	1 824,59	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	478,20	475,04	491,03	519,72	471,27	562,31	514,81	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	135,10	135,24	138,55	161,58	146,99	158,21	146,86	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 308,72	3 324,85	3 452,39	3 881,55	3 832,77	3 922,57	3 739,57	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	767,31	792,72	830,52	875,26	873,99	930,36	866,31	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	187,67	179,12	182,76	220,46	189,63	219,64	213,90	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 852,45	4 953,00	5 182,43	5 504,99	5 420,54	5 497,76	5 194,63	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹²⁾	DM	978,05	1 008,87	1 037,29	1 076,25	1 115,41	1 162,92	1 090,98	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	227,62	222,52	232,67	243,79	241,91	247,88	270,60	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,1	39,7	...	39,5	...	...	...	...	...
Index	1985=100	98,9	98,6	97,6	...	97,3	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Brutostundenverdienste	DM	18,43	19,16	20,21	...	20,99	...	...	...	...	...
Index	1985=100	112,0	116,5	122,5	...	128,0	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	742	768	803	...	829	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,7	114,8	119,6	...	124,6	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 035	4 190	4 382	...	4 563	...	...	...	...	...
Index	1985=100	110,9	114,7	119,5	...	124,6	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	98,5	97,4	96,4	...	96,0	...	...	96,0	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	111,6	115,8	121,4	...	127,9	...	...	131,7	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	109,9	112,6	116,7	...	122,5	...	...	125,4	...	...

1) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 3) Ohne Rentner - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) 1990 USI-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. - 8) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 9) Mineralöl ab 1989 netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung. - 10) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 11) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 12) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar bis März 1991 - b) Juli bis September 1991.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Juni 90	Juli 90	Aug. 90	Sept. 90	Mai 91	Juni 91	Juli 91	Aug. 91
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 14,8	+ 21,2	+ 69,2	+ 35,8	+ 11,8	- 0,4	- 11,3	- 39,3	+ 46,3	- 4,1	- 7,6
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	- 12,0	+ 74,4	+ 55,6	- 38,6	+ 45,4	- 46,5	- 22,3	+ 22,0	+ 99,0	- 40,1	+ 21,9
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,4	+ 18,3	+ 25,4	- 4,4	+ 1,1	- 1,1	- 3,3	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,0	- 1,1
Index der Aktienkurse	- 15,4	+ 27,4	+ 17,2	- 9,1	- 17,0	- 8,1	+ 2,4	+ 2,4	- 4,1	+ 1,0	+ 0,2
dar. Publikumsgesellschaften	- 15,9	+ 26,4	+ 16,4	- 9,2	- 16,9	- 6,9	+ 4,4	+ 2,8	- 4,4	- 0,7	+ 0,3
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 13,5	- 6,2	- 10,0	- 12,6	- 8,7	- 5,2	..	- 1,5	+ 5,1	+ 4,1	..
Arbeitslosenhilfe	- 8,4	- 6,1	- 12,8	- 10,6	- 8,8	- 7,5	..	- 0,1	- 1,2	+ 0,2	..
Unterhaltsgeld ²⁾	+ 17,7	+ 20,5	+ 15,4	- 1,0	- 3,2	- 4,1	..	- 0,1	- 8,9	+ 5,5	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,4	+ 99,2	+ 85,9	+ 83,1	..	+ 33,1	- 2,1	- 5,1	..
dar. Beiträge	+ 4,5	+ 5,5	+ 7,9	+ 102,9	+ 86,1	+ 82,5	..	+ 35,4	- 5,5	- 3,6	..
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 13,6	- 2,5	+ 4,0	+ 0,5	+ 3,7	- 1,4	..	- 6,4	+ 6,1	- 1,9	..
dar. Arbeitslosengeld	+ 18,1	- 2,7	- 3,2	- 9,1	- 3,3	- 4,9	..	- 7,6	+ 6,6	+ 5,3	..
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	..	..	+ 0,1	+ 0,1	..	..
dar. Pflichtmitglieder ³⁾	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,3	..	..	+ 0,1	+ 0,1	..	..
Rentner	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	..	..	+ 0,1	+ 0,1	..	..
Finanzen und Steuern⁴⁾											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder⁵⁾											
Gemeinschaftsteuern	+ 3,9	+ 10,1	+ 2,7	X	X	X	X	+ 37,3	X	X	X
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁶⁾											
dar.: Lohnsteuer	+ 4,0	+ 9,4	+ 1,4	X	X	X	X	+ 62,3	X	X	X
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,0	+ 8,6	- 2,3	X	X	X	X	+ 19,7	X	X	X
Körperschaftsteuer	+ 8,1	+ 10,9	- 0,8	X	X	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 9,9	+ 13,9	- 12,0	X	X	X	X	X	X	X	X
Einfuhrumsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	+ 14,7	X	X	X	X	- 14,3	X	X	X
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	+ 8,2	+ 14,1	+ 9,6	X	X	X	X	- 4,8	X	X	X
dar. Verbrauchsteuern	+ 1,9	+ 16,3	+ 7,4	X	X	X	X	- 16,0	X	X	X
(ohne Biersteuer)											
dar.: Tabaksteuer	+ 2,1	+ 14,2	+ 7,4	X	X	X	X	- 16,2	X	X	X
Branntweinabgaben	+ 0,3	+ 6,6	+ 12,2	X	X	X	X	- 58,7	X	X	X
Mineralölsteuer	- 1,8	- 2,0	+ 7,9	X	X	X	X	+ 7,7	X	X	X
Landessteuern	+ 3,4	+ 21,9	+ 5,0	X	X	X	X	+ 5,1	X	X	X
(ohne Biersteuer)											
dar.: Vermögensteuer	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,8	X	X	X	X	- 38,3	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	+ 2,4	+ 4,0	+ 9,7	X	X	X	X	X	X	X	X
Biersteuer	- 2,3	+ 12,2	- 9,3	X	X	X	X	+ 12,8	X	X	X
Zölle (100 %)	+ 0,5	+ 0,5	+ 7,8	X	X	X	X	- 12,2	X	X	X
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁷⁾	+ 14,0	+ 7,4	+ 5,4	X	X	X	X	- 5,9	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁷⁾	+ 9,7	+ 6,9	+ 4,9	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁷⁾	+ 3,0	+ 8,9	- 2,1	X	X	X	X	X	X	X	X
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge) ⁸⁾	+ 0,7	+ 0,6	X	X	X	X	X	- 5,4	+ 10,2	- 8,6	+ 4,3
Bierausstoß	- 0,1	+ 0,6	+ 12,1	X	+ 10,3	- 7,2	- 9,6	+ 7,5	+ 26,1	- 8,8	+ 2,4
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 77,3	+ 33,4	+ 23,0	X	X	X	X	+ 19,6	+ 3,6	- 13,0	+ 8,7
Benzin bleihaltig	- 21,5	- 25,2	- 22,3	X	X	X	X	- 35,6	+ 0,6	- 22,4	+ 3,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 6,0	+ 2,1	+ 6,5	X	X	X	X	+ 7,6	+ 20,4	- 29,2	+ 18,2
Heizöl (EL und L)	- 4,4	- 22,1	+ 10,5	X	X	X	X	+ 19,6	+ 12,4	- 73,6	+ 120,9
Erdgas	-	X	+ 0,3	X	X	X	X	- 15,1	- 22,7	- 26,6	+ 2,4
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁹⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 2,7	+ 0,3	+ 6,7	- 5,2	..	..	..	- 12,6	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 0,9	- 0,7	+ 3,4	+ 0,0	..	..	..	- 8,4	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 6,2	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	..	..	..	- 7,2	..	..	..
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 7,9	+ 0,5	+ 3,8	+ 7,5	..	..	..	- 4,7	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,8	+ 0,1	..	..	..	- 6,9	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	- 4,6	+ 2,0	+ 20,6	..	..	..	- 2,6	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 4,4	+ 2,1	+ 4,6	+ 3,3	..	..	..	- 5,5	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁰⁾	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,5	..	..	..	- 6,2	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	- 2,2	+ 4,6	+ 14,8	..	..	..	+ 9,2	..	..	..
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	0,0	- 0,2	- 1,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	0,1	- 0,3	- 1,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,2	+ 4,0	+ 5,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 3,5	+ 3,4	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Tarifenwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,7	- 1,1	- 1,0	..	- 0,3	..	..	..	+ 0,0 ^{a)}	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,8	..	+ 7,1	..	..	..	+ 3,0 ^{a)}	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,6	..	+ 6,5	..	..	..	+ 2,4 ^{a)}	..	..

1) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. - 2) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 3) Ohne Rentner. - 4) Ab Januar 1991 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 5) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. - 6) Vor der Steuerverteilung. - 7) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 8) Ab Oktober 1990 beziehen sich die Angaben auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990. - 9) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 10) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Juli 1991 gegenüber April 1991

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990	1991						
					April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	91,4	96,4	95,7	97,1	98,2	98,8	99,5	98,9p	99,1p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	87,9	93,5	91,6	92,3	93,5	94,2	94,9	94,1p	94,3p	...
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	106,6	109,3	113,6	117,7	118,4	118,7	119,4	119,4p	119,6p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	91,8	99,8	94,7	94,2	95,9	95,4	94,1	94,2p	96,0p	...
Pflanzliche Produkte	1985=100	96,0	97,4	97,4	108,5	111,9	111,2	108,3	103,6	103,2	...
Tierische Produkte	1985=100	90,2	100,7	93,7	88,8	89,9	89,4	88,8	90,7p	93,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	99,8	108,4	115,9	81,3	76,0	70,9	70,3	70,4	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	1985=100	88,6	92,8	91,4	91,2	91,2	91,1	91,3	91,0	91,1	...
Inländischer Herkunft	1985=100	96,0	99,9	99,4	99,4	99,4	99,2	99,4	99,2	99,6	...
Ausländischer Herkunft	1985=100	74,3	79,0	75,7	75,4	75,3	75,3	75,5	75,0	74,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	96,3	99,3	101,0	102,9	103,0	103,1	104,0	104,0	104,3	104,4
Investitionsgüter 3)	1985=100	107,0	109,7	112,9	116,2	116,5	116,8	117,1	117,1	117,3	117,6
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1985=100	95,5	100,1	102,9	105,0	105,5	105,7	109,3	109,3	110,0	110,2
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	105,2	106,2	105,0	104,4	104,5	104,5	104,6	104,6	104,6	104,8
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	62,3	64,5	71,6	80,0	80,8	81,0	82,4	82,6	83,4	81,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	98,8	102,2	103,7	105,2	105,2	105,3	106,2	106,2	106,5	106,7
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	87,9	93,4	93,1	92,4	92,1	91,8	94,2	94,0	94,3	94,3
dar.: Mineralölserzeugnisse	1985=100	58,4	68,8	72,9	71,4	72,1	71,8	82,6	82,0	83,5	84,5
Eisen und Stahl	1985=100	94,3	99,5	98,2	94,0	93,9	93,7	93,3	93,2	93,0	92,1
Chemische Erzeugnisse	1985=100	92,5	95,2	93,8	93,9	93,1	92,6	92,5	92,4	92,3	92,1
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	105,5	107,8	110,7	113,7	114,2	114,5	114,5	114,5	114,7	115,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	109,0	112,4	116,9	121,1	121,5	121,9	122,2	122,4	122,5	123,1
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	108,5	111,0	114,0	117,6	117,7	118,3	118,5	118,5	119,2	119,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	102,3	103,5	105,1	107,3	107,4	107,4	107,6	107,4	107,3	107,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	103,4	106,8	109,4	112,5	112,8	113,0	113,5	113,4	113,6	113,9
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	103,8	106,5	109,1	111,5	111,8	112,0	112,4	112,5	112,7	112,9
dar. Textilien	1985=100	99,6	101,6	102,8	103,2	103,5	103,5	104,0	103,7	103,9	104,2
Bekleidung	1985=100	104,7	106,6	109,0	110,5	110,5	110,5	111,1	111,7	112,2	112,7
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	98,0	100,4	100,7	101,7	101,8	102,0	102,1	102,3	102,7	103,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1985=100	105,5	109,4	116,4	...	124,3	...	...	125,8	...	...
Bürogebäude 1)	1985=100	106,7	110,6	117,0	...	124,2	...	...	125,7	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	105,5	109,3	116,8	...	124,6	...	...	126,3	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1985=100	106,6	110,3	117,1	...	124,1	...	...	125,8	...	...
Straßenbau 6)	1985=100	104,3	106,6	113,2	...	121,0	...	...	122,4	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	1985=100	105,5	109,0	115,6	...	122,3	...	...	123,4	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1985=100	89,9	94,5	95,2	95,9	96,5	96,8	97,6	96,7	96,8	97,1
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	93,4	96,4	97,9	99,5	100,1	102,3	102,2	101,0	100,3	100,7
Index der Einzelhandelspreise 6)	1985=100	100,3	102,3	104,4	106,3	106,7	107,0	107,5	107,3	107,4	107,7
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	99,6	101,6	104,2	106,3	106,7	107,3	107,6	107,0	106,6	106,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985=100	101,4	104,2	107,0	109,5	109,9	110,5	111,5	111,5	111,7	112,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	100,3	102,6	105,6	108,2	108,7	109,3	109,6	109,0	108,6	108,7
Bekleidung, Schuhe	1985=100	104,5	106,0	107,5	109,5	109,8	109,9	110,0	110,2	110,7	111,0
Wohnungsmieten, Energie 7)	1985=100	97,7	101,1	104,7	107,9	108,5	108,8	109,5	109,6	110,2	110,8
Wohnungsmieten	1985=100	105,6	108,8	112,5	116,2	116,8	117,3	117,8	118,1	118,5	118,9
Energie 7)	1985=100	78,1	82,0	85,5	87,3	88,2	88,0	89,0	88,8	89,7	90,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	103,3	104,9	107,3	109,6	110,3	110,5	110,6	111,1	111,3	111,5
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	104,7	108,6	110,3	112,7	112,9	113,3	113,9	114,5	115,2	115,4
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1985=100	98,9	103,3	106,1	109,5	110,0	110,4	114,9	114,9	115,4	115,4
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1985=100	102,7	103,8	106,1	107,8	107,8	108,2	108,1	107,9	107,9	108,5
Güter f. d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	110,0	113,1	115,3	116,1	116,2	118,2	119,4	119,3	119,2	119,2
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985=100	102,1	104,9	107,6	110,1	110,5	111,1	112,2	112,2	112,4	112,6
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen	1985=100	101,0	103,9	106,7	109,3	109,8	110,2	111,4	111,3	111,5	111,8
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985=100	101,0	104,0	107,0	109,9	110,4	111,0	111,6	111,5	111,5	111,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1985=100	101,8	104,6	107,7	110,7	111,7	112,3	112,2	111,6	111,4	111,6
Index der Einfuhrpreise	1985=100	80,8	84,4	82,5	83,3	83,3	83,4	83,3	82,9	82,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,6	87,9	87,2	88,2	88,2	88,0	87,7	87,4	87,5	...
Güter aus Drittländern	1985=100	76,8	80,7	77,6	78,2	78,3	78,8	78,8	78,3	77,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1985=100	99,3	102,1	102,2	103,7	103,8	103,9	103,9	103,8	103,8	...
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	98,1	100,7	100,6	102,0	101,9	102,0	102,0	102,0	101,9	...
Güter für Drittländer	1985=100	100,6	103,5	103,6	105,4	105,5	105,7	105,8	105,6	105,5	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schleppern. - 5) Ohne Acker-schleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1988	1989	1990	Juli 91	Aug 91	Sept 91	Okt. 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91	Okt 91
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1987	1988	1989	Juli 90	Aug 90	Sept. 90	Okt. 90	Juni 91	Juli 91	Aug. 91	Sept. 91
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,2	+ 5,5	- 0,7	+ 4,0	+ 4,2p	+ 5,1p	...	+ 0,7	- 0,6p	+ 0,2p	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 0,9	+ 6,4	- 2,0	+ 3,6	+ 4,0p	+ 5,1p	...	+ 0,7	- 0,8p	+ 0,2p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,8p	+ 4,7p	...	+ 0,6	± 0,0p	+ 0,2p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 0,1	+ 8,7	- 5,1	- 4,1	- 0,1p	+ 2,9p	...	- 1,4	+ 0,1p	+ 1,9p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	+ 1,5	± 0,0	+ 7,2	+ 5,4	+ 3,6	...	- 2,6	- 4,3	- 0,4	...
Tierische Produkte	+ 1,3	+ 11,6	- 7,0	- 8,5	- 2,3p	+ 2,5p	...	- 0,7	+ 2,1p	+ 2,9p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	- 0,2	+ 8,7	+ 6,9	- 37,3	- 36,0	...	...	- 0,8	+ 0,1	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 2,5	+ 4,7	- 1,5	+ 1,1	- 0,2	- 1,3	...	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	...
Inländischer Herkunft	+ 2,6	+ 4,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	...	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,8	+ 6,3	- 4,2	+ 3,6	± 0,0	- 4,0	...	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 7,6	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,0	+ 1,0	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Bergbauische Erzeugnisse	- 2,8	+ 3,5	+ 11,0	+ 12,9	+ 13,2	+ 13,9	+ 15,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	- 2,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 1,9	+ 6,3	- 0,3	+ 3,1	+ 0,6	- 0,6	- 2,6	+ 2,6	- 0,2	+ 0,3	± 0,0
dar: Mineralölzeugnisse	- 6,6	+ 17,8	+ 6,0	+ 25,7	+ 9,2	+ 3,2	- 3,6	+ 15,0	- 0,7	+ 1,8	+ 1,2
Eisen und Stahl	+ 2,7	+ 5,5	- 1,3	- 5,0	- 5,0	- 5,2r	- 5,4	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 1,0
Chemische Erzeugnisse	+ 1,5	+ 2,9	- 1,5	- 0,5	- 0,4	- 0,6	- 3,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
dar: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
dar: Textilien	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Bekleidung	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 2,1	+ 3,7	+ 6,4	..	+ 7,0	..	..	..	+ 1,2a)	..	..
Bürogebäude 1)	+ 2,5	+ 3,7	+ 5,8	..	+ 6,4	..	..	..	+ 1,2a)	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,0	+ 3,6	+ 6,9	..	+ 7,0	..	..	..	+ 1,4a)	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,1	+ 3,5	+ 6,2	..	+ 6,3	..	..	..	+ 1,4a)	..	..
Straßenbau 6)	+ 1,1	+ 2,2	+ 6,2	..	+ 7,2	..	..	..	+ 1,2a)	..	..
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,8	+ 3,3	+ 6,1	..	+ 5,7	..	..	..	+ 0,9a)	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	+ 0,3
dar: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 5,0	- 0,1	- 1,2	- 0,7	+ 0,4
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
dar: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	± 0,0	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,4	+ 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,4	+ 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Wohnungsmieten	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Energie 7)	- 2,7	+ 5,0	+ 4,3	+ 7,7	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	+ 1,0	+ 1,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,7	+ 9,6	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,0	+ 4,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	- 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,6
Güter f. d. persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,6	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
4-Pers.-Haush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 1,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 0,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2
Index der Einfuhrpreise	+ 1,3	+ 4,5	- 2,3	+ 3,3	+ 1,2	- 1,4	..	- 0,1	- 0,5	- 0,2	..
dar: Güter aus EG-Ländern	+ 0,7	+ 3,9	- 0,8	+ 2,7	+ 1,0	- 1,0	..	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	..
Güter aus Drittländern	+ 1,7	+ 5,1	- 3,8	+ 4,2	+ 1,3	- 1,9	..	± 0,0	- 0,6	- 0,6	..
Index der Ausfuhrpreise	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	..	± 0,0	- 0,1	± 0,0	..
dar: Güter für EG-Länder	+ 2,0	+ 2,7	- 0,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	..	± 0,0	± 0,0	± 0,1	..
Güter für Drittländer	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,4	..	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	..

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschleppern. - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978 nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

a) August 1991 gegenüber Mai 1991.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990 ⁵⁾	1990 ⁵⁾			1991 ⁵⁾	1991 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	Juni	Juli	August
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	78 390	79 113	...	79 480	79 671 ¹⁾
dar. Ausländer	1 000	...	5 037	...	...	5 408 ¹⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	534 903	529 597	516 230	173 664	165 514	104 745	...	45 661	43 766	55 866
Ehescheidungen	Anzahl	178 109	176 691	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	892 993	880 459	901 804	220 496	241 776	225 932	...	67 811	75 483	70 942
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	23 554	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	140 106	136 582	...	...	...	35 023	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	900 627	903 441	914 208	220 091	211 916	238 224	...	69 629	75 900	68 759
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	2 803	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 822	6 582	...	...	...	1 730	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 474	3 247	...	...	...	804	...	242	249	225
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 634	- 22 982	- 12 404	+ 405	+29 860	-12 292	...	- 1 818	- 417	+ 2 183
Deutsche	Anzahl	...	...	...	...	...	-33 043	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	+20 751	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	...	6,4	...	...	6,8	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,8	6,7	6,5 ⁶⁾	8,7 ⁶⁾	8,2 ⁶⁾	5,2 ⁶⁾	...	7,0 ⁶⁾	6,5 ⁶⁾	8,3 ⁶⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	22,4 ⁶⁾	22,2 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,4	11,2	11,3 ⁶⁾	11,1 ⁶⁾	12,0 ⁶⁾	11,3 ⁶⁾	...	10,4 ⁶⁾	11,3 ⁶⁾	10,5 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	...	...	...	...	10,4	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer⁴⁾											
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,7	15,5	...	...	...	15,5	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,5 ⁶⁾	11,1 ⁶⁾	10,6 ⁶⁾	11,9 ⁶⁾	...	10,7 ⁶⁾	11,3 ⁶⁾	10,2 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,7	...	...	...	0,8	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	% aller Zuzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,6	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,1	- 1,0	- 2,5	+ 5,1	- 9,2	- 7,9	...	- 32,4	- 10,1	- 13,0
Ehescheidungen	%	- 1,3	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 2,9	- 1,4	+ 2,4	+ 0,8	+ 4,5	+ 5,9	...	- 5,5	- 7,3	- 13,6
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 0,1	+ 0,3	+ 1,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	...	- 0,9	+ 4,7	- 4,6
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Am 03.10. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie geben, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990 ⁵⁾	1990 ⁵⁾				1991 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Juni	Juli	August
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 715	62 679	...	63 002	63 232	63 560	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 489	4 846	...	...	...	5 242	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	397 738	398 608	414 155	56 819	132 810	133 441	91 085	40 276	38 406	49 383
Ehescheidungen	Anzahl	128 729	126 628	122 869	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	677 259	681 537	727 068	167 144	173 769	197 209	188 946	59 307	66 280	62 313
dar. Ausländer	Anzahl	73 518	79 868	86 298	18 584	21 606	22 819	23 289	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	67 957	69 668	76 278	16 930	17 813	20 480	21 055	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 516	697 730	713 182	189 318	170 888	166 527	186 449	54 131	59 735	53 638
dar. Ausländer	Anzahl	8 598	8 695	9 480	2 210	2 218	2 390	2 662	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 080	5 074	5 076	1 242	1 198	1 173	1 463	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 398	2 368	2 477	555	606	648	668	206	204	206
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 10 257	- 16 193	+ 13 886	- 22 174	+ 2 881	+ 30 682	+ 2 497	+ 5 176	+ 6 545	+ 8 675
Deutsche	Anzahl	- 75 177	- 87 366	- 62 932	- 38 548	- 16 507	+ 10 253	- 18 130	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 64 920	+ 71 173	+ 76 818	+ 16 374	+ 19 388	+ 20 429	- 20 627	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	903 892	1 522 190	...	487 484	368 533	483 275	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	648 550	770 771	...	183 185	200 857	271 939	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	421 947	544 967	...	139 773	135 993	186 693	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	359 089	438 277	...	102 578	101 130	144 825	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+481 945	+977 223	...	+347 711	+232 540	+296 582	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+289 461	+332 494	...	+ 80 607	+ 99 727	+127 114	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,3	7,7	...	...	...	8,2	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,5	6,4	6,5	3,7	8,5	8,4 ⁷⁾	...	7,7	7,1 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,4	19,3	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,0	11,0	11,4	10,8	11,1	12,4 ⁷⁾	...	11,4 ⁷⁾	12,3 ⁷⁾	11,5 ⁷⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	16,3	16,5	...	...	...	17,3	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,9	11,7	11,9	11,1	12,4	11,6	12,3	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 413	1 444 ⁶⁾	1 504 ⁶⁾	1 454 ⁶⁾	1 452 ⁶⁾	1 551 ⁶⁾	1 551 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	10,0	10,2	10,5	10,1	10,3	10,4	11,1	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	12,2	10,9	10,4	...	10,4 ⁷⁾	11,1 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,8	...	...	...	1,8	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7	0,6	0,8	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	71,8	50,6	...	37,6	54,5	56,3	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,1	80,4	...	73,4	74,7	77,6	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,8	+ 1,6	...	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 5,8	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 4,0	+ 0,2	+ 4,2	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,2	- 1,2	- 18,6	- 1,3	- 4,6
Ehescheidungen	%	- 0,9	- 1,6	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 5,5	+ 0,6	+ 6,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 10,0	+ 7,9	+ 5,0	+ 0,5	- 6,9
dar. Ausländer	%	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,1	+ 9,1	+ 5,7	+ 9,1	+ 8,4	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 6,5	+ 0,9	+ 2,4	- 0,8	+ 0,0	+ 5,0	- 4,7
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 46,5	+ 68,4	...	+111,9	+ 30,1	+ 13,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 37,0	+ 18,8	...	+ 18,8	+ 14,9	+ 11,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 5,2	+ 29,2	...	+ 30,2	+ 20,9	+ 7,2	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,5	+ 22,1	...	+ 11,4	+ 10,8	+ 4,3	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.). - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1988	1989	1990 ⁵⁾	1990 ⁵⁾			1991 ⁵⁾	1991 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	Juni	Juli	August
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	16 675	16 434	...	16 247	16 111 ¹⁾
dar. Ausländer	1 000	..	191	...	..	166 ¹⁾
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	137 185	130 989	102 075	40 854	32 073	13 660	..	5 385	5 360	7 355
Ehescheidungen	Anzahl	49 380	50 063	...	...	...	...	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	215 734	198 922	174 736	46 727	44 567	36 986	..	8 504	9 203	8 629
dar. Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	265	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	72 149	66 914	...	...	...	13 968	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	Anzahl	213 111	205 711	201 026	49 203	45 389	51 775	..	15 498	16 165	15 088
dar. Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	141	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 742	1 508	..	..	..	267	..	..	..	..
Totgeborene	Anzahl	1 076	879	..	..	..	136	..	36	45	19
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 2 623	- 6 789	- 26 290	- 2 476	- 822	-14 789	..	- 6 994	- 6 962	- 6 459
Deutsche	Anzahl	..	..	..	..	..	-14 913	..	..	..	..
Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	+ 124	..	..	..	..
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	..	1,2	...	..	1,0	...	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	8,2	7,9	6,3 ⁶⁾	10,2 ⁶⁾	7,9 ⁶⁾	3,4 ⁶⁾	..	4,1 ⁶⁾	3,9 ⁶⁾	5,4 ⁶⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	29,6	30,1	...	...	...	...	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	12,9	12,0	10,8 ⁶⁾	11,6 ⁶⁾	11,0 ⁶⁾	9,1 ⁶⁾	..	6,4 ⁶⁾	6,7 ⁶⁾	6,3 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	..	..	..	..	..	0,7	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 670	1 557	...	...	...	...	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	33,4	33,6	...	...	...	37,8	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	12,8	12,4	12,5 ⁶⁾	12,3 ⁶⁾	11,2 ⁶⁾	12,8 ⁶⁾	..	11,7 ⁶⁾	11,8 ⁶⁾	11,0 ⁶⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,8	..	..	..	0,7	..	..	..	..
Wanderungen³⁾											
Zuzüge		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Fortzüge		..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 1,4	...	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 2,9	- 4,5	- 22,1	- 5,2	- 37,1	- 37,8	..	- 70,2	- 45,2	- 40,8
Ehescheidungen	%	- 2,5	+ 1,4	...	...	...	...	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	- 4,5	- 7,8	- 12,2	- 7,4	- 12,6	- 20,0	..	- 44,3	- 40,7	- 43,0
dar. Ausländer	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	- 0,4	- 3,5	- 2,3	- 4,2	- 5,9	- 4,4	..	- 4,0	+ 3,5	- 4,4
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Fortzüge	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Am 03. 10. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklart und ohne Angabe - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 5) Vorläufiges Ergebnis - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1987	1988	1989	1990	1990			1991	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1846 220	1946 350	2059 960	2 225 460	540 920	562 520	597 960	556 350	589 880
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 240	33 720	37 970	38 350	5 970	17 540	10 990	2 870	3 480
Produzierendes Gewerbe	795 040	826 760	873 670	942 180	232 160	233 650	249 140	236 760	252 930
Handel und Verkehr	279 540	294 660	311 070	333 340	81 060	84 060	90 030	85 020	88 720
Dienstleistungsunternehmen	548 570	592 830	633 270	694 770	172 300	176 530	179 180	183 020	189 400
Staat, private Haushalte ³⁾	275 100	283 530	292 390	311 120	72 760	74 490	92 840	73 680	80 900
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 990 480	2 095 980	2 220 880	2 404 540	581 560	607 700	649 630	606 880	639 910
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 108 020	1 153 690	1 209 570	1 299 230	318 980	321 990	351 660	325 820	340 890
Staatsverbrauch	397 280	412 380	418 780	443 080	105 790	108 000	127 840	103 580	112 420
Anlageinvestitionen	385 780	409 900	451 400	509 510	129 880	129 240	142 180	118 090	147 880
Ausrüstungen	169 430	182 460	204 870	234 520	57 630	55 270	72 080	56 620	65 740
Bauten	216 350	227 440	246 530	274 990	72 250	73 970	70 100	61 470	82 140
Vorratsveränderung	- 560	10 300	20 710	19 470	- 600	17 110	- 11 050	19 160	3 480
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	112 480	121 730	144 740	154 210	32 050	36 360	45 870	47 350	37 950
Ausfuhr ⁵⁾	637 520	687 940	787 940	872 880	206 080	217 220	239 420	243 550	246 340
Einfuhr ⁵⁾	525 040	566 140	643 200	718 670	174 030	180 860	193 550	196 200	208 390
Bruttosozialprodukt	2 003 000	2 108 000	2 245 200	2 425 600	586 100	612 700	666 500	614 000	642 600
Volkseinkommen									
insgesamt	1 550 000	1 635 540	1 734 320	1 871 450	452 580	471 710	508 200	468 670	490 790
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 124 700	1 169 380	1 221 890	1 313 920	316 340	323 990	378 160	314 780	346 680
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	3,1	5,4	5,8	8,0	7,3	9,3	7,4	6,2	9,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 11,1	11,5	12,6	1,0	26,2	-	- 8,8	- 25,5	- 41,7
Produzierendes Gewerbe	1,1	4,0	5,7	7,8	5,9	9,8	6,5	4,2	8,9
Handel und Verkehr	3,7	5,4	5,6	7,2	4,1	10,1	8,2	8,7	9,4
Dienstleistungsunternehmen	5,4	8,1	6,8	9,7	10,3	10,4	9,9	9,8	9,9
Staat, private Haushalte ³⁾	4,4	3,1	3,1	6,4	7,2	6,3	6,4	3,7	11,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3,4	5,3	6,0	8,3	7,2	9,9	8,3	7,3	10,0
Privater Verbrauch	3,9	4,1	4,8	7,4	6,7	8,0	7,8	6,3	6,9
Staatsverbrauch	3,9	3,8	1,6	5,8	7,5	6,7	3,9	2,1	6,3
Anlageinvestitionen	3,3	6,3	10,1	12,9	11,5	12,9	12,4	9,1	13,9
Ausfuhr ⁵⁾	0,1	7,9	14,5	10,8	2,7	12,4	16,5	15,9	19,5
Einfuhr ⁵⁾	- 0,2	7,8	13,6	11,7	5,8	12,2	15,7	15,3	19,7
Bruttosozialprodukt	3,5	5,2	6,5	8,0	6,8	9,6	8,2	7,7	9,6
Volkseinkommen	3,5	5,5	6,0	7,9	6,9	9,6	7,3	6,8	8,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4,2	4,0	4,5	7,5	7,9	7,1	8,4	6,5	9,6
in Preisen von 1985									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 746 090	1 812 610	1 871 840	1 956 150	481 010	494 960	509 020	486 230	502 730
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 120	34 480	35 250	37 580	4 820	17 980	11 930	2 590	3 450
Produzierendes Gewerbe	738 940	758 540	787 130	821 630	203 680	200 880	215 180	204 130	214 040
Handel und Verkehr	271 830	285 320	297 250	314 190	76 910	79 050	84 460	79 040	81 710
Dienstleistungsunternehmen	538 610	569 950	589 720	619 960	155 040	156 530	156 050	160 230	163 520
Staat, private Haushalte ³⁾	258 640	262 460	264 180	269 750	67 310	67 500	67 940	68 760	69 020
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 890 280	1 960 510	2 024 160	2 119 730	519 060	535 730	554 230	530 150	545 580
insgesamt	140	145	147	150	148	151	154	148	150
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 106 880	1 137 000	1 156 730	1 211 120	298 740	299 650	324 620	298 220	308 970
Staatsverbrauch	380 850	389 100	382 640	390 510	97 150	97 530	101 190	94 340	96 800
Anlageinvestitionen	376 220	393 680	421 380	458 640	116 700	115 540	127 020	104 590	127 000
Ausrüstungen	167 250	178 270	195 690	220 930	54 090	52 130	67 490	53 350	60 490
Bauten	208 970	215 410	225 690	237 710	62 610	63 410	59 530	51 240	66 510
Vorratsveränderung	1 000	12 030	21 890	22 470	1 130	16 930	- 11 550	20 340	4 170
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	37 350	39 990	64 160	55 960	9 480	10 650	19 020	19 210	11 160
Ausfuhr ⁵⁾	651 310	689 620	768 270	844 010	199 830	209 560	229 080	233 760	233 950
Einfuhr ⁵⁾	613 960	649 630	704 110	788 050	190 350	198 910	210 060	214 550	222 790
Bruttosozialprodukt	1 902 300	1 971 800	2 046 800	2 138 700	523 200	540 300	560 300	536 700	548 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1,0	3,8	3,3	4,5	3,7	5,3	4,2	3,2	4,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,9	7,3	2,2	6,6	32,1	7,1	- 1,4	- 9,1	- 28,4
Produzierendes Gewerbe	- 1,4	2,7	3,8	4,4	2,7	5,1	3,4	1,1	5,1
Handel und Verkehr	2,6	5,0	4,2	5,7	3,4	7,9	6,9	7,1	6,2
Dienstleistungsunternehmen	4,7	5,8	3,5	5,1	5,6	5,3	5,2	5,2	5,5
Staat, private Haushalte ³⁾	1,6	1,5	0,7	2,1	1,8	2,5	2,8	2,6	2,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1,4	3,7	3,2	4,7	3,7	5,7	4,9	3,8	5,1
insgesamt	0,7	2,9	1,9	1,8	0,9	2,6	1,5	0,7	2,0
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	3,3	2,7	1,7	4,7	4,7	5,0	4,5	3,5	3,4
Staatsverbrauch	1,5	2,2	- 1,7	2,1	3,1	3,2	0,3	- 0,3	0,4
Anlageinvestitionen	2,1	4,6	7,0	8,8	7,3	8,6	8,2	5,2	8,8
Ausfuhr ⁵⁾	0,9	5,9	11,4	9,9	2,1	11,7	15,2	13,7	17,1
Einfuhr ⁵⁾	4,2	5,8	8,4	11,9	7,5	13,7	13,6	13,7	17,0
Bruttosozialprodukt	1,5	3,7	3,8	4,5	3,3	5,5	4,9	4,2	4,8

¹⁾ Ab 1989 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1991). Diese Tabelle enthält nur Angaben für das frühere Bundesgebiet, also für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin (West) ein. - ²⁾ Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ⁴⁾ Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - ⁵⁾ Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Kaufwerte für landwirtschaftlich Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	Jahr	Insgesamt 2)			Davon Veräußerungsfälle der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... je ha Fläche					
		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	unter 30			30 – 40		
					Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung
		Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM
Insgesamt 2)	1979	27 922	26 070	30 474	3 227	4 177	22 629	7 026	7 181	23 141
	1980	25 997	25 151	36 036	3 006	3 909	27 613	6 577	7 257	28 417
	1981	25 853	27 955	39 245	3 258	4 930	28 025	6 562	7 849	30 561
	1982	27 316	32 888	37 105	3 643	6 101	28 628	7 477	9 490	27 953
	1983	29 652	35 800	38 103	3 890	6 493	27 241	7 806	10 183	28 603
	1984	31 423	38 268	38 265	4 070	6 770	26 108	8 239	10 937	27 852
	1985	34 315	43 444	36 864	4 547	8 062	25 860	8 896	12 355	27 061
	1986	35 281	45 275	34 825	4 530	8 215	23 864	8 958	12 958	25 779
	1987	32 349	45 751	32 700	4 137	8 579	22 346	8 361	13 551	24 842
	1988	31 722	44 564	31 511	4 148	7 641	21 503	7 923	12 283	23 482
	1989	31 481	44 485	30 924	4 254	7 726	22 455	8 200	12 550	23 663
	1990	29 874	41 734	33 639	3 785	6 373	22 613	7 874	12 223	25 603
davon:										
0,1 – 0,25	1979	8 664	1 452	34 446	739	125	23 144	1 815	307	22 207
	1980	7 985	1 327	38 601	701	116	25 935	1 611	273	24 952
	1981	6 843	1 141	44 027	591	95	26 942	1 381	235	28 085
	1982	6 923	1 148	43 228	601	98	25 926	1 646	274	26 141
	1983	7 422	1 246	47 414	541	91	26 813	1 572	268	29 164
	1984	8 009	1 340	50 868	622	106	27 439	1 754	292	30 165
	1985	8 513	1 425	49 538	762	128	28 716	1 820	307	30 274
	1986	9 198	1 536	48 926	750	125	25 477	1 874	318	28 549
	1987	8 235	1 372	47 214	714	120	25 660	1 701	285	29 312
	1988	7 997	1 338	43 313	717	122	22 302	1 704	289	28 658
	1989	7 530	1 262	40 010	704	120	21 853	1 618	273	24 668
	1990	6 678	1 135	44 273	648	112	22 014	1 456	251	25 441
0,25 – 1	1979	12 223	6 283	29 503	1 292	685	18 877	3 168	1 678	20 749
	1980	11 277	5 832	33 833	1 177	632	23 001	2 948	1 552	23 388
	1981	11 458	6 054	39 302	1 338	743	26 379	2 990	1 599	27 903
	1982	11 781	6 196	38 538	1 374	760	26 307	3 238	1 717	26 173
	1983	12 806	6 815	41 307	1 492	840	28 224	3 455	1 875	27 982
	1984	13 191	6 929	41 990	1 568	865	25 526	3 428	1 848	27 959
	1985	14 387	7 584	41 205	1 627	903	26 806	3 695	1 988	27 914
	1986	14 718	7 730	40 481	1 661	908	24 393	3 792	2 038	26 890
	1987	13 052	6 860	38 920	1 477	810	24 231	3 282	1 773	26 094
	1988	12 901	6 793	36 891	1 493	813	21 871	3 238	1 743	25 263
	1989	12 889	6 869	34 607	1 605	873	21 914	3 380	1 841	24 200
	1990	12 645	6 707	35 933	1 447	792	22 605	3 284	1 765	25 466
1 – 2	1979	3 980	5 523	29 667	604	845	22 467	1 170	1 635	22 501
	1980	3 801	5 288	34 533	600	844	26 735	1 109	1 545	27 181
	1981	4 110	5 735	41 369	619	867	29 503	1 168	1 646	30 311
	1982	4 381	6 110	38 670	786	1 110	28 061	1 294	1 794	28 704
	1983	4 873	6 797	40 643	874	1 230	28 183	1 436	2 013	30 062
	1984	5 262	7 341	40 721	847	1 192	28 890	1 588	2 221	28 161
	1985	5 698	7 990	39 849	974	1 382	26 964	1 671	2 339	28 878
	1986	5 591	7 838	39 082	915	1 299	26 504	1 567	2 205	28 226
	1987	5 145	7 245	36 713	733	1 063	23 690	1 538	2 173	28 637
	1988	5 057	7 122	35 700	792	1 117	23 913	1 403	1 981	25 943
	1989	5 276	7 455	34 384	816	1 155	23 183	1 521	2 161	25 719
	1990	5 225	7 343	35 796	758	1 075	23 478	1 510	2 129	27 331
2 – 5	1979	2 423	7 267	32 115	455	1 360	25 016	704	2 138	25 218
	1980	2 322	6 926	36 417	401	1 207	28 853	716	2 120	30 399
	1981	2 673	7 986	39 244	540	1 650	28 261	808	2 417	32 542
	1982	3 161	9 558	36 725	643	1 943	28 772	989	3 004	29 314
	1983	3 409	10 287	37 013	741	2 253	27 544	1 031	3 120	28 907
	1984	3 657	11 010	37 710	761	2 311	26 833	1 094	3 290	29 285
	1985	4 236	12 878	37 090	859	2 643	27 849	1 271	3 874	28 190
	1986	4 134	12 564	35 036	853	2 610	25 112	1 240	3 750	28 108
	1987	4 052	12 481	33 458	781	2 415	24 200	1 243	3 887	26 261
	1988	4 075	12 464	32 487	814	2 521	23 457	1 110	3 400	25 398
	1989	4 079	12 592	31 526	770	2 432	24 196	1 212	3 779	24 631
	1990	3 828	11 650	33 158	653	2 037	24 497	1 178	3 601	25 800
5 und mehr	1979	632	5 545	29 186	137	1 162	22 110	169	1 423	23 777
	1980	632	5 777	38 588	127	1 111	29 731	193	1 767	32 070
	1981	769	7 039	36 691	170	1 575	27 806	215	1 952	30 793
	1982	1 070	9 876	34 893	239	2 191	24 144	310	2 702	27 255
	1983	1 142	10 655	34 395	242	2 079	25 976	312	2 906	27 615
	1984	1 304	11 648	33 577	272	2 296	24 092	375	3 286	25 944
	1985	1 481	13 567	31 134	325	3 006	23 198	439	3 845	24 119
	1986	1 640	15 607	28 328	351	3 273	21 614	485	4 648	22 062
	1987	1 865	17 794	27 017	432	4 170	20 468	597	5 433	22 465
	1988	1 692	16 847	25 917	333	3 068	18 891	468	4 872	20 201
	1989	1 707	16 307	26 623	359	3 146	21 015	469	4 496	21 579
	1990	1 498	14 898	31 109	279	2 357	20 522	446	4 477	24 685

1) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. – 2) Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar.

**genutzte Grundstücke“
landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet¹⁾**

Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen in Hundert
der landwirtschaftlichen Nutzung

40 – 50			50 – 60			60 und mehr			Jahr	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter .. Hektar	
Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung			
Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM			
6 749	6 013	29 323	4 585	3 838	35 947	6 335	4 861	45 150	1979	Insgesamt ²⁾	
6 431	5 981	33 825	4 327	3 666	43 125	5 656	4 337	53 432	1980		
6 118	5 913	37 520	4 185	4 109	44 887	5 730	5 153	60 687	1981		
6 381	6 777	36 086	4 186	4 779	44 197	5 629	5 741	58 668	1982		
6 903	7 500	36 129	4 530	5 041	46 090	6 523	6 584	59 639	1983		
7 331	8 027	37 572	4 914	5 659	45 872	6 869	6 874	61 352	1984		
7 917	9 381	36 103	5 167	5 863	45 798	7 788	7 783	58 013	1985		
8 005	9 485	34 250	5 637	6 212	44 266	8 151	8 404	53 159	1986		
7 572	9 539	33 674	5 223	6 468	39 407	7 056	7 613	51 434	1987		
7 367	9 453	31 181	5 228	7 159	38 006	7 056	8 027	47 916	1988		
7 464	9 713	29 995	4 976	6 819	38 713	6 587	7 677	45 575	1989		
7 140	8 907	31 891	4 774	6 080	41 002	6 301	8 151	50 727	1990		
2 044	343	27 456	1 626	270	37 941	2 440	406	50 737	1979		davon: 0,1 – 0,25
1 910	320	32 268	1 609	267	44 119	2 134	352	54 936	1980		
1 617	273	35 432	1 299	217	48 329	1 955	321	65 144	1981		
1 689	282	33 680	1 201	202	46 497	1 786	293	71 841	1982		
1 875	316	38 074	1 328	223	51 150	2 106	349	72 903	1983		
1 957	329	38 310	1 442	242	55 121	2 234	371	82 172	1984		
1 924	323	38 376	1 474	248	54 518	2 533	419	75 733	1985		
2 086	355	38 337	1 677	278	53 265	2 811	461	74 859	1986		
1 987	329	36 080	1 515	254	52 789	2 318	384	73 101	1987		
1 809	304	34 703	1 472	247	47 826	2 295	375	65 460	1988		
1 864	314	31 759	1 288	215	45 714	2 056	340	62 774	1989		
1 653	282	36 031	1 190	200	49 517	1 731	290	73 518	1990		
3 035	1 566	26 121	1 985	997	34 054	2 743	1 358	46 237	1979	0,25 – 1	
2 898	1 496	29 991	1 823	922	38 992	2 431	1 229	53 392	1980		
2 845	1 516	34 615	1 817	930	44 721	2 468	1 265	62 927	1981		
2 862	1 512	33 899	1 832	944	44 285	2 455	1 262	63 994	1982		
3 094	1 650	37 103	1 965	1 026	49 437	2 800	1 424	65 583	1983		
3 208	1 659	38 639	2 071	1 054	50 122	2 916	1 503	66 720	1984		
3 532	1 854	36 492	2 190	1 131	49 084	3 343	1 709	64 177	1985		
3 515	1 833	36 082	2 337	1 209	49 483	3 413	1 743	63 126	1986		
3 160	1 654	34 129	2 193	1 131	45 721	2 940	1 491	62 314	1987		
3 168	1 667	33 670	2 130	1 112	45 424	2 873	1 458	56 331	1988		
3 114	1 655	30 988	2 058	1 079	42 479	2 732	1 421	54 120	1989		
3 142	1 676	33 096	2 052	1 069	42 559	2 720	1 406	54 914	1990		
995	2 363	28 303	570	794	33 797	641	885	48 176	1979		1 – 2
945	1 326	32 911	522	724	40 933	625	850	52 720	1980		
956	1 334	38 449	606	829	48 925	761	1 058	66 049	1981		
980	1 369	37 442	606	845	48 327	715	992	62 020	1982		
1 042	1 455	39 553	641	887	51 436	880	1 213	64 252	1983		
1 177	1 635	39 954	739	1 030	53 400	911	1 263	64 831	1984		
1 316	1 844	39 112	792	1 115	52 609	945	1 309	63 228	1985		
1 246	1 747	38 542	881	1 221	49 596	982	1 366	59 859	1986		
1 246	1 747	37 737	722	1 005	46 038	906	1 258	56 251	1987		
1 179	1 657	35 435	770	1 089	45 073	913	1 278	53 476	1988		
1 253	1 775	32 817	785	1 105	43 810	901	1 259	53 479	1989		
1 245	1 735	34 492	793	1 108	44 906	919	1 296	53 875	1990		
532	1 592	33 566	319	969	38 084	413	1 209	45 605	1979	2 – 5	
543	1 618	34 826	290	874	43 968	372	1 107	52 561	1980		
574	1 671	40 813	348	1 042	46 227	403	1 206	59 504	1981		
645	1 929	37 494	384	1 132	42 895	500	1 550	55 592	1982		
678	2 034	38 121	428	1 279	47 246	531	1 601	56 559	1983		
739	2 184	38 711	463	1 400	47 746	600	1 825	57 704	1984		
849	2 560	39 176	525	1 599	45 995	732	2 201	54 958	1985		
830	2 490	34 773	550	1 667	44 557	661	2 047	52 950	1986		
825	2 506	33 450	557	1 686	41 748	646	1 986	51 773	1987		
860	2 619	33 050	582	1 737	40 820	709	2 187	46 571	1988		
890	2 707	32 110	578	1 768	39 625	629	1 906	46 201	1989		
830	2 514	33 082	542	1 630	42 452	625	1 869	48 778	1990		
143	1 149	29 577	85	809	37 165	98	1 002	38 188	1979		5 und mehr
135	1 221	38 599	83	878	48 130	94	800	54 791	1980		
126	1 118	35 937	115	1 092	39 996	143	1 303	54 152	1981		
185	1 685	35 738	163	1 655	42 648	173	1 643	53 102	1982		
214	2 045	30 627	188	1 626	39 460	206	1 998	52 758	1983		
250	2 221	33 732	199	1 934	37 035	208	1 912	54 404	1984		
296	2 799	30 789	186	1 770	38 010	235	2 146	49 599	1985		
328	3 061	29 806	192	1 837	35 663	284	2 787	40 207	1986		
354	3 303	31 228	236	2 393	30 569	246	2 494	38 897	1987		
351	3 206	25 827	274	2 974	30 183	266	2 728	39 480	1988		
343	3 262	26 030	267	2 652	33 880	269	2 751	34 987	1989		
270	2 701	27 933	197	2 073	36 149	306	3 290	46 796	1990		

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-

Beschäftigte am Monatsende

1 000

Januar	9 543,0	307,2	212,9	234,9	...	1 450,4	991,8	...	1 303,0	743,2	.	...
Februar	9 575,7	305,2	213,1	233,4	...	1 463,5	987,2	...	1 308,5	740,7	.	...
März	9 552,9	302,0	216,6	232,1	...	1 452,1	996,8	...	1 300,5	737,0	.	...
April	9 511,5	298,7	217,8	226,6	...	1 446,8	991,7	...	1 291,3	730,1	304,7	...
Mai	9 462,1	294,9	216,7	224,8	...	1 440,9	989,0	...	1 289,8	725,6	300,7	...
Juni	9 391,9	290,6	215,4	223,9	...	1 423,9	986,4	...	1 284,1	717,3	294,7	...
Juli	9 217,7	282,9	211,4	219,3	...	1 372,3	985,5	...	1 239,9	714,2	284,5	...

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

Januar	165 673,4	3 841,8	2 467,8	4 209,6	...	16 881,3	22 844,4	...	17 223,1	18 597,6	.	...
Februar	159 820,4	3 522,6	1 969,6	4 269,8	...	17 015,8	23 046,2	...	17 090,7	17 257,2	.	...
März	171 348,7	3 464,7	3 306,1	4 564,6	...	18 742,0	24 917,2	...	18 451,8	17 968,4	.	...
April	175 925,1	3 273,4	3 983,7	4 467,2	...	19 056,0	27 313,6	...	18 002,7	18 129,2	3 937,1	...
Mai	163 046,1	3 084,3	3 877,0	4 227,6	...	17 508,6	23 839,2	...	16 350,6	16 793,2	3 353,8	...
Juni	176 226,6	2 929,3	4 084,5	4 575,8	...	20 882,8	26 329,2	...	18 950,5	17 563,0	3 639,7	...
Juli	169 884,7	2 867,4	4 308,8	4 002,9	...	19 334,7	22 970,9	...	17 766,0	17 634,2	3 508,9	...

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

Januar	42 962,9	213,5	278,2	1 327,1	...	6 618,8	8 872,7	...	4 754,2	7 338,3	.	...
Februar	42 438,4	201,1	257,2	1 351,2	...	6 705,1	8 927,4	...	5 166,2	6 924,5	.	...
März	44 950,3	197,8	294,3	1 466,9	...	7 327,6	9 347,8	...	5 301,1	7 188,6	.	...
April	46 618,9	195,4	318,4	1 405,3	...	7 556,1	10 648,8	...	5 057,7	7 332,3	1 079,4	...
Mai	42 182,4	179,9	303,4	1 383,6	...	6 726,1	8 665,5	...	4 669,1	6 806,4	894,7	...
Juni	45 936,5	180,8	309,7	1 442,6	...	8 283,4	9 708,8	...	5 145,8	7 031,4	980,5	...
Juli	43 130,5	168,6	297,9	1 252,1	...	7 553,0	8 586,5	...	4 972,8	6 892,1	967,7	...

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Früheres Bundesgebiet**

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekle- dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1988 3) D	7 037,8	193,7	149,5	185,1	69,2	978,8	856,3	34,0	977,2	575,3	218,1	170,0
1989 3) D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1990 4) D	7 412,2	173,2	150,9	178,5	69,1	1 075,4	889,9	33,5	1 036,3	592,4	209,5	164,1
1990 4) Juni	7 384,1	173,1	151,8	178,4	69,2	1 070,4	887,9	33,3	1 034,8	590,7	209,4	162,7
Juli	7 442,7	172,2	153,8	177,9	70,2	1 078,9	897,8	33,2	1 044,1	594,5	208,6	162,1
Aug.	7 491,9	173,8	155,0	178,5	70,4	1 086,7	899,5	33,5	1 048,9	599,3	208,4	163,3
Sept.	7 503,3	172,4	154,5	178,8	69,7	1 091,8	898,4	33,9	1 048,6	598,3	208,7	163,7
Okt.	7 504,1	171,0	154,3	177,9	69,3	1 091,1	895,2	33,8	1 046,4	596,3	208,9	163,7
Nov.	7 510,1	170,2	154,1	177,3	69,2	1 090,8	898,2	33,7	1 045,1	595,8	208,9	164,2
Dez.	7 471,7	169,1	151,9	176,3	68,9	1 086,9	895,6	33,6	1 039,1	594,7	207,5	163,2
1991 Jan.	7 482,1	168,3	148,9	172,9	73,8	1 087,0	894,7	33,6	1 044,1	594,8	205,8	164,1
Febr.	7 505,1	168,0	148,8	172,9	74,3	1 088,3	898,8	33,5	1 046,7	594,8	206,3	164,6
März	7 514,4	167,6	152,2	172,5	74,3	1 087,6	899,3	33,3	1 048,3	595,4	205,7	164,3
April	7 506,4	166,5	155,0	171,6	73,9	1 084,6	895,9	33,4	1 046,3	593,5	205,1	163,0
Mai	7 500,2	166,2	156,3	170,9	73,7	1 082,3	897,1	34,4	1 042,7	592,8	205,1	161,5
Juni	7 504,1	165,3	157,3	170,6	73,6	1 080,3	898,7	33,1	1 042,5	592,8	204,2	160,9
Juli	7 550,3	164,2	159,0	170,6	74,7	1 080,3	909,1	33,0	1 049,9	595,7	204,3	160,1
Aug.	7 557,5	163,8	159,7	170,5	74,4	1 081,4	905,3	33,3	1 048,2	596,2	203,0	160,0

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

1988 3) D	130 138,8	2 660,2	2 670,2	4 061,3	2 178,5	14 557,8	17 939,0	475,7	14 233,9	14 925,7	3 087,4	1 944,5
1989 3) D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1990 4) D	151 994,3	2 308,1	3 061,5	4 131,6	2 308,0	17 514,6	21 195,6	667,2	16 817,3	16 306,8	3 441,3	2 231,1
1990 4) Juni	148 692,8	2 170,9	3 322,6	4 143,8	2 256,9	17 792,2	20 840,0	1 459,4	16 584,9	16 006,7	3 262,7	1 530,4
Juli	145 989,1	2 053,9	3 424,1	3 532,3	2 272,3	17 149,0	19 690,9	489,1	16 075,2	15 796,7	3 238,1	2 366,5
Aug.	144 552,9	2 144,5	3 377,2	3 929,5	2 308,3	16 091,8	17 550,0	299,6	15 690,4	15 719,5	2 979,1	2 734,6
Sept.	158 394,3	2 195,0	3 412,3	4 334,3	2 370,0	18 493,2	21 087,6	641,5	18 847,6	16 123,8	3 618,4	2 807,9
Okt.	170 330,1	2 428,0	3 794,8	4 628,4	2 578,8	18 352,0	24 306,3	477,7	18 053,9	18 064,6	4 063,4	2 504,5
Nov.	166 976,1	2 462,4	3 420,2	4 283,5	2 421,6	18 647,3	22 762,7	959,7	18 812,9	17 457,1	3 817,5	2 056,6
Dez.	154 618,5	2 431,0	2 435,3	3 455,3	1 911,3	21 999,4	20 238,9	655,0	17 863,4	14 369,7	2 907,4	1 747,4
1991 Jan.	157 387,9	2 717,7	2 297,6	3 971,3	2 440,2	15 770,5	22 529,8	610,6	16 462,3	17 884,3	3 723,5	2 885,7
Febr.	152 366,9	2 409,6	1 848,5	3 984,5	2 195,9	16 138,0	22 796,3	386,1	16 486,4	16 593,2	3 630,7	2 827,4
März	163 204,4	2 456,4	3 102,4	4 210,2	2 235,4	17 688,6	24 624,1	482,4	17 850,4	17 255,7	3 668,5	2 890,8
April	167 500,2	2 402,3	3 750,1	4 106,1	2 283,9	18 135,4	27 008,8	608,4	17 021,4	17 491,6	3 624,1	2 154,0
Mai	155 819,5	2 373,1	3 638,2	3 891,8	2 203,3	16 502,6	23 518,8	810,1	16 072,4	16 209,0	3 524,9	1 458,7
Juni	168 422,2	2 233,8	3 831,1	4 251,8	2 243,5	19 767,0	25 985,0	621,9	18 360,5	16 916,6	3 489,3	1 889,5
Juli	161 986,3	2 109,9	4 037,1	3 687,5	2 236,2	18 190,0	22 660,5	374,9	17 147,6	18 968,7	3 369,7	2 753,9
Aug.	146 637,9	2 086,2	3 651,2	3 483,1	2 006,0	15 674,9	18 029,4	349,6	16 037,4	15 422,4	2 849,4	2 892,3

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

1988 3) D	39 562,5	272,5	313,9	1 517,9	678,3	6 479,5	8 563,0	293,0	4 461,4	6 514,4	850,3	372,2
1989 3) D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1990 4) D	44 383,8	168,6	315,0	1 376,3	681,0	7 722,0	9 627,0	325,0	5 077,8	6 843,2	988,7	450,1
1990 4) Juni	44 665,2	148,7	337,5	1 437,9	676,5	8 207,7	9 656,6	273,7	5 196,9	6 814,1	964,9	272,2
Juli	41 878,9	145,7	320,8	1 094,3	666,5	7 573,9	8 956,6	157,6	4 947,4	6 396,5	962,5	531,4
Aug.	39 386,1	133,0	302,5	1 322,1	679,8	6 763,3	7 616,1	83,7	4 637,8	6 285,1	859,5	637,1
Sept.	44 935,2	169,2	317,6	1 424,9	694,9	8 424,1	9 479,0	356,7	5 067,5	6 620,0	998,5	604,4
Okt.	46 817,0	176,6	329,3	1 493,9	741,1	7 830,1	10 496,5	211,6	5 098,0	7 293,4	1 070,4	452,7
Nov.	45 519,6	173,0	316,5	1 389,2	756,4	7 837,0	9 404,2	681,3	5 192,0	7 047,9	1 016,1	292,5
Dez.	42 966,8	160,1	260,1	1 221,0	546,8	9 113,4	7 764,2	179,6	5 106,8	5 860,8	805,2	285,2
1991 Jan.	42 052,1	190,1	277,4	1 270,9	725,6	6 458,4	8 814,9	428,4	4 593,8	7 216,7	1 019,2	634,1
Febr.	41 769,8	160,6	255,0	1 280,0	680,9	6 612,5	8 906,0	196,7	5 098,6	6 795,1	1 010,2	611,4
März	44 096,0	157,9	291,3	1 385,6	649,4	7 174,7	9 322,9	223,8	5 248,1	7 047,9	968,9	611,5
April	45 500,9	153,3	315,5	1 285,3	666,2	7 448,7	10 613,6	369,0	5 004,1	7 202,7	963,9	364,6
Mai	41 447,3	148,4	299,6	1 271,4	676,6	6 516,5	8 635,9	675,7	4 615,2	6 716,5	1 107,6	206,2
Juni	44 843,8	147,5	307,4	1 349,4	646,8	7 916,9	9 672,9	196,4	5 103,1	6 898,5	958,5	355,5
Juli	42 028,2	137,8	295,6	1 167,7	653,4	7 218,7	8 547,1	111,8	4 897,0	6 754,1	948,3	614,7
Aug.	37 317,1	150,7	275,8	1 170,6	559,9	6 208,7	6 938,8	251,6	4 414,6	6 087,4	770,0	664,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschlt. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E., „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

**Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im
Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
Neue Bundesländer**

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe

Beschäftigte am Monatsende

1 000

Januar	2 060,9	138,9	64,0	62,0	...	363,4	97,1	...	258,9	148,4	.	...
Februar	2 070,6	137,2	64,4	60,6	...	375,2	88,4	...	261,8	145,9	.	...
März	2 038,5	134,4	64,4	59,6	..	364,6	97,5	...	252,1	141,6	.	...
April	2 005,9	132,2	62,8	54,9	...	362,3	95,7	...	245,4	136,3	99,8	...
Mai	1 962,0	128,6	60,4	53,8	...	358,5	91,9	...	247,0	132,8	95,7	...
Juni	1 887,8	125,3	58,0	53,3	...	343,6	87,7	...	241,7	124,5	90,5	...
Juli	1 667,4	118,6	52,4	48,7	...	292,0	76,4	...	190,0	118,6	80,2	...

Umsatz insgesamt¹⁾

Mill. DM

Januar	8 285,5	1 124,1	170,2	238,2	...	1 110,7	314,6	...	760,9	713,3	.	...
Februar	7 453,5	1 113,0	121,0	285,3	...	877,8	249,9	...	604,3	664,1	.	...
März	8 144,3	1 008,2	203,7	354,3	...	1 053,4	293,1	...	601,4	712,8	.	...
April	7 989,9	871,0	230,8	367,3	...	921,8	306,7	...	554,4	625,5	142,0	...
Mai	7 578,4	711,2	236,7	334,7	...	917,7	306,8	...	609,4	589,0	147,6	...
Juni	7 804,4	695,5	253,4	324,0	...	1 115,8	344,2	...	590,0	646,4	150,3	...
Juli	7 898,4	757,5	271,7	315,4	...	1 144,7	310,4	...	618,4	665,4	137,2	...

darunter Auslandsumsatz²⁾

Mill. DM

Januar	910,8	23,4	0,8	56,2	...	160,5	57,8	...	88,5	121,6	.	...
Februar	668,6	40,5	2,2	71,2	...	92,6	21,4	...	67,6	129,4	.	...
März	854,3	39,9	3,0	81,3	...	152,8	24,9	...	53,0	140,7	.	...
April	1 085,4	42,1	2,8	121,8	...	106,6	34,6	...	46,7	124,5	17,2	...
Mai	901,1	31,5	3,8	112,0	...	172,3	27,6	...	48,0	100,0	23,8	...
Juni	1 092,6	33,3	2,3	93,2	...	366,5	35,9	...	42,7	132,9	22,0	...
Juli	1 102,3	30,8	2,3	84,3	...	334,3	39,5	...	75,8	138,0	19,3	...

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Deutschland
2. Halbjahr 1990 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1990	Juli	97,9	102,2	...	114,2	98,1	...	...	...	101,4	...	...
	Aug.	97,1	98,1	...	104,1	106,8	...	...	...	96,2	...	...
	Sept.	100,8	101,6	...	101,0	100,5	...	...	...	103,4	...	...
	Okt.	108,8	108,9	...	111,1	109,4	...	...	...	108,5	...	...
	Nov.	102,4	101,6	...	101,7	92,5	...	...	...	102,6	...	...
	Dez.	93,1	87,5	...	66,0	92,6	...	...	...	87,8	...	...
1991	Jan.	105,6	106,6	...	70,4	108,9	...	...	...	111,9	...	...
	Febr.	99,5	98,9	...	58,2	101,8	...	...	...	103,4	...	...
	März	106,5	101,3	...	89,8	104,9	...	...	...	102,0	...	...
	April	102,2	103,9	...	110,8	99,9	...	...	...	104,5	...	...
	Mai	94,5	96,2	...	110,8	85,8	...	...	...	98,3	...	...
	Juni	100,0	99,3	...	112,5	88,9	...	...	...	101,3	...	...
	Juli	99,5	100,3	...	118,5	86,0	...	...	...	102,9	...	...
	Aug.	93,2	90,4	...	107,3	79,3	...	...	...	92,6	...	...

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ³⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H. v. Uhren ⁴⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1990	Juli	98,7	...	96,4	101,5	101,5	...	...	...	95,9	96,9	...	89,6
	Aug.	96,3	...	106,0	93,5	102,1	...	...	...	95,5	90,2	...	86,9
	Sept.	98,4	...	88,8	94,7	95,5	...	...	...	95,3	95,9	...	105,2
	Okt.	107,3	...	111,5	111,5	113,3	...	...	...	104,4	110,8	...	97,5
	Nov.	102,5	...	98,9	97,8	99,0	...	...	...	109,5	109,6	...	107,3
	Dez.	96,7	...	98,5	101,2	88,7	...	...	...	99,5	96,5	...	113,3
1991	Jan.	105,6	...	86,5	100,9	116,7	...	...	...	108,3	109,8	...	102,9
	Febr.	97,6	...	86,9	93,3	100,3	...	...	...	100,5	101,1	...	93,5
	März	106,1	...	125,2	100,6	117,8	...	...	...	100,0	103,4	...	131,5
	April	100,7	...	102,9	100,8	104,4	...	...	...	100,9	107,1	...	107,4
	Mai	94,4	...	105,6	90,7	97,4	...	...	...	93,1	97,4	...	101,7
	Juni	101,2	...	123,2	102,6	101,2	...	...	...	99,3	100,6	...	96,5
	Juli	100,3	...	136,4	98,5	96,2	...	...	...	94,7	100,3	...	105,2
	Aug.	93,5	...	107,5	92,8	92,0	...	...	...	95,5	95,8	...	83,4

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1990	Juli	88,9	...	...	...	...	90,5	...	...	...	...	84,3	...
	Aug.	98,0	...	...	...	...	93,1	...	...	...	...	89,9	...
	Sept.	107,7	...	...	...	...	95,6	...	...	...	...	111,9	...
	Okt.	113,4	...	...	...	...	108,9	...	...	...	...	117,0	...
	Nov.	103,1	...	...	...	...	107,1	...	...	...	...	104,3	...
	Dez.	88,8	...	...	...	...	104,8	...	...	...	...	92,6	...
1991	Jan.	104,1	...	...	...	...	101,9	...	...	...	...	100,6	...
	Febr.	106,5	...	...	...	...	94,8	...	...	...	...	104,9	...
	März	115,1	...	...	...	...	102,4	...	...	...	...	126,6	...
	April	105,0	...	...	...	...	100,1	...	...	...	...	107,5	...
	Mai	92,4	...	...	...	...	98,6	...	...	...	...	88,2	...
	Juni	96,7	...	...	...	...	99,8	...	...	...	...	92,2	...
	Juli	95,9	...	...	...	...	100,6	...	...	...	...	83,2	...
	Aug.	96,1	...	...	...	...	98,0	...	...	...	...	82,4	...

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 4) Einschl. H. v. Uhren.

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1988	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1990 ³⁾	129,4r	111,0	.	131,1r	93,6r	126,5	110,2r	112,4	109,9r	137,2r	.	113,5r
1990	Aug.	126,7	105,9	.	144,5	85,6	118,3	107,1	106,2	104,9	133,5	106,4
	Sept.	133,9r	112,6r	.	143,3r	92,0r	117,1r	108,8r	110,6r	113,3r	143,0r	114,6r
	Okt.	144,0r	121,3	.	157,5	101,9	136,8	110,5	120,2	119,2	156,3	127,3
	Nov.	134,9r	113,4	.	138,3	87,1	130,1	107,2	114,7	113,4	147,1	123,8
	Dez.	121,4r	97,1	.	96,9	86,8	119,7	86,4	91,1	97,0	114,7	96,3
1991	Jan.	139,5r	119,6	.	102,6	102,3	137,9	103,6	118,9	124,3	132,7	119,0
	Febr.	132,4r	111,2	.	85,3	99,4	130,6	103,5	111,7	113,7	130,8	115,9
	März	140,4r	113,6	.	131,7	93,2	122,4	102,7	109,3	114,1	140,2	121,1
	April	135,4r	117,1	.	161,7	94,6	123,5	107,8	116,0	116,7	148,1	124,3
	Mai	125,4r	108,8	.	161,1	82,3	113,6	97,3	106,9	109,8	142,5	110,0
	Juni	132,8	112,5	.	163,0	85,6	117,5	101,4	106,8	113,1	147,0	116,8
	Juli	132,4	113,3	.	172,1	81,3	117,5	101,3	111,6	114,7	139,5	119,7
	Aug.	122,8	102,5	.	154,8	76,3	103,2	94,7	93,5	104,1	124,1	113,5
	Sept.	135,0	108,6	.	166,6	76,6	113,3	98,1	105,1	109,6	146,6	122,7

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe												
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug-4)	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen	
1988	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9	
1989	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4	
1990 ³⁾	137,9	139,2r	144,4r	139,8	142,8r	140,7r	65,5	184,4r	136,0r	126,0	146,6r	98,4r	
1990	Aug.	135,7	134,5	172,4	129,5	149,8	149,1	24,1	184,7	134,7	113,1	143,1	93,4
	Sept.	140,3r	135,6r	145,5r	131,5r	142,2r	139,1r	93,2r	380,7r	135,8r	122,0r	146,7r	118,4r
	Okt.	152,1r	150,3	183,9	156,2r	167,5	164,3	22,2	96,4	146,3r	141,3	168,2	100,3r
	Nov.	144,0r	144,6	146,1	135,1r	146,4	142,4	100,2	157,1	153,2r	137,5	163,0	111,5r
	Dez.	134,5r	118,0	155,7	137,3	131,4	128,1	35,7	222,8	138,6r	121,4	131,7	109,6r
1991	Jan.	148,8r	150,2	136,5	138,7	173,4	171,0	103,0	74,1	152,6	136,6	164,6	100,6r
	Febr.	138,6r	146,6	141,7	130,3	148,8	146,2	92,5	125,4	143,2	128,3	161,7	88,1r
	März	148,2r	141,3	162,5	136,1	175,1	174,1	82,3	117,6	143,0	130,4	162,1	133,6r
	April	141,8r	146,7	163,2	135,7	155,2	152,1	28,3	74,1	143,9	136,8	164,0	111,4r
	Mai	133,2r	139,9	169,2	124,8	144,6	142,0	96,7	98,1	132,3	123,7	150,7	98,6r
	Juni	142,9	144,3	184,8	140,5	150,4	148,5	32,0	133,1	141,9	128,9	160,3	108,4
	Juli	142,2	146,9	216,9	136,4	143,1	139,9	96,3	176,7	135,3	128,1	161,9	118,6
	Aug.	130,0	136,0	144,8	121,3	136,8	134,9	56,3	136,6	136,6	120,2	146,9	93,6
	Sept.	143,1	139,7	205,5	127,0	156,0	154,3	42,7	151,4	142,5	120,7	161,4	147,2

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe												
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	
1988	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0	
1989	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3	
1990 ³⁾	133,8r	120,9	129,7r	146,3	139,1r	141,5r	156,2	91,2	104,1r	97,5r	108,7	125,0r	
1990	Aug.	133,0	113,1	119,6	139,0	140,3	138,2	150,6	68,9	79,5	63,6	95,9	181,4r
	Sept.	149,2r	120,4r	134,6r	152,3r	139,8r	143,4r	159,9	80,6	129,0r	124,1r	123,5r	217,0r
	Okt.	156,8	129,3	142,7	179,0	159,1	162,4	179,7	99,7	170,6	176,7	130,0	141,2
	Nov.	142,3r	126,8	146,4	172,4	152,5	160,6	169,3r	97,7	120,2	112,3	116,0	83,1
	Dez.	120,3r	91,6	140,5	139,1	123,5	156,8	134,9r	75,5	61,9	48,6	100,6	77,3
1991	Jan.	143,2	133,6	142,4	173,8	163,0	152,3	174,5	80,8	73,0	52,5	112,4	103,7
	Febr.	148,6	132,0	127,7	169,3	150,5	140,7	168,5	89,5	83,4	69,4	118,9	192,4
	März	160,4	129,9	145,7	163,7	148,8	152,8	172,1	81,5	123,8	122,4	144,1	220,7
	April	146,2	135,0	127,8	166,5	153,8	149,6	180,7	94,2	153,7	163,6	120,4	103,9
	Mai	128,3	116,3	117,0	150,4	140,5	146,2	168,2	83,6	94,5	89,0	99,2	65,8
	Juni	134,5	122,2	131,1	158,7	151,5	148,0	176,6	83,4	69,7	49,2	102,8	77,6
	Juli	133,4	117,6	133,7	149,7	150,5	149,8	175,2	86,0	66,6	48,9	93,0	96,9
	Aug.	134,0	110,9	117,0	134,2	133,4	145,1	154,4	68,1	87,7	78,5	92,3	191,7
	Sept.	153,6	115,1	129,2	159,5	140,3	153,8	172,9	88,2	129,7	130,3	122,4	216,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Bundesländer

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe											
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1990	Juli	135,7	154,0	...	162,4	88,7	...	...	...	176,8	...	...	...
	Aug.	105,1	116,3	...	95,4	205,6	...	...	...	93,9	...	...	...
	Sept.	85,5	86,9	...	99,2	79,0	...	...	...	85,1	...	...	...
	Okt.	85,7	88,2	...	85,3	88,5	...	...	...	94,6	...	...	...
	Nov.	89,3	80,2	...	108,1	67,4	...	...	...	81,0	...	...	...
	Dez.	98,7	74,4	...	49,4	70,9	...	...	...	68,6	...	...	...
1991	Jan.	86,8	76,4	...	39,4	80,5	...	...	...	79,2	...	...	...
	Febr.	66,4	69,4	...	29,9	43,5	...	...	...	88,7	...	...	...
	März	92,2	74,2	...	46,1	122,9	...	...	...	61,9	...	...	...
	April	79,8	68,9	...	60,3	67,3	...	...	...	66,9	...	...	...
	Mai	68,5	59,2	...	63,4	49,2	...	...	...	62,8	...	...	...
	Juni	75,8	59,9	...	68,1	48,1	...	...	...	63,7	...	...	...
	Juli	71,3	64,3	...	69,7	59,9	...	...	...	66,7	...	...	...
	Aug.	84,9	52,4	...	67,9	43,6	...	...	...	48,5	...	...	...

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ³⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fah- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁴⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1990	Juli	125,0	...	134,9	98,5	116,6	...	...	164,3	164,7	...	97,9
	Aug.	93,6	...	67,1	91,3	151,3	...	...	76,3	98,0	...	105,7
	Sept.	81,6	...	96,9	86,6	95,2	...	...	73,6	56,2	...	99,8
	Okt.	83,7	...	55,0	88,4	97,2	...	...	89,2	65,5	...	88,0
	Nov.	100,1	...	155,8	100,6	76,6	...	...	98,7	119,0	...	57,4
	Dez.	115,9	...	90,3	134,6	63,1	...	...	97,9	96,6	...	151,4
1991	Jan.	93,8	...	81,4	112,7	50,4	...	...	90,4	143,8	...	86,9
	Febr.	65,6	...	52,3	79,1	58,3	...	...	61,6	73,0	...	20,1
	März	115,1	...	338,0	138,5	45,2	...	...	53,6	95,4	...	21,2
	April	93,8	...	92,3	148,8	39,9	...	...	59,4	56,2	...	21,0
	Mai	78,3	...	82,5	100,1	44,5	...	...	59,9	68,4	...	33,1
	Juni	93,7	...	176,0	120,3	43,7	...	...	53,2	42,6	...	27,1
	Juli	81,0	...	118,9	96,6	30,2	...	...	51,9	53,8	...	20,2
	Aug.	121,2	...	256,7	182,0	32,4	...	...	50,5	102,7	...	26,2

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1990	Juli	124,0	...	...	...	...	105,4	...	...	...	123,6	...
	Aug.	111,8	...	...	...	...	106,9	...	...	...	115,0	...
	Sept.	93,1	...	...	...	...	98,0	...	...	...	98,7	...
	Okt.	85,8	...	...	...	...	108,4	...	...	...	89,0	...
	Nov.	79,6	...	...	...	...	87,2	...	...	...	77,9	...
	Dez.	105,7	...	...	...	...	94,1	...	...	...	95,7	...
1991	Jan.	91,1	...	...	...	...	92,7	...	...	...	68,4	...
	Febr.	61,6	...	...	...	...	110,2	...	...	...	53,1	...
	März	69,2	...	...	...	...	99,1	...	...	...	56,9	...
	April	65,3	...	...	...	...	92,6	...	...	...	70,1	...
	Mai	62,2	...	...	...	...	117,7	...	...	...	52,4	...
	Juni	62,3	...	...	...	...	119,6	...	...	...	65,6	...
	Juli	60,4	...	...	...	...	105,5	...	...	...	57,0	...
	Aug.	57,3	...	...	...	...	121,1	...	...	...	53,5	...

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 4) Einschl. H. v. Uhren.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

3. Vierteljahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1990 Juli	99,6	101,9	100,2	95,1	96,9	...
1990 Aug.	96,4	98,9	93,5	97,5	104,9	...
1990 Sept.	103,9	99,3	106,2	107,4	98,2	...
1990 Okt.	112,6	106,3	114,5	118,5	109,9	...
1990 Nov.	109,9	103,2	112,4	114,2	107,2	...
1990 Dez.	96,5	87,3	103,4	93,0	86,4	...
1991 Jan.	100,2	99,7	98,9	105,3	101,7	...
1991 Febr.	98,2	93,0	99,7	103,0	95,9	...
1991 März	103,8	100,3	105,4	107,4	98,4	...
1991 April	106,2	102,2	108,1	108,9	102,3	...
1991 Mai	98,4	97,7	98,6	97,7	100,6	...
1991 Juni	107,5	102,2	110,9	107,2	102,4	...
1991 Juli	101,0	101,1	99,6	102,8	105,8	...
1991 Aug.	91,2	93,4	87,9	91,6	103,4	...
arbeitstäglich bereinigt													
1990 Juli	100,2	102,2	100,8	95,6	97,5	...
1990 Aug.	94,6	97,6	91,5	95,5	102,5	...
1990 Sept.	107,4	101,4	110,1	111,2	102,0	...
1990 Okt.	113,5	106,9	115,6	119,5	111,0	...
1990 Nov.	108,9	102,6	111,2	113,0	106,0	...
1990 Dez.	100,7	89,6	108,5	97,4	90,8	...
1991 Jan.	98,7	98,7	97,3	103,6	99,9	...
1991 Febr.	99,0	93,7	100,6	103,8	96,8	...
1991 März	107,5	102,7	109,6	111,7	102,6	...
1991 April	103,5	100,5	105,0	105,8	99,2	...
1991 Mai	99,4	98,3	99,6	98,7	101,7	...
1991 Juni	106,7	101,7	110,1	106,4	101,5	...
1991 Juli	99,1	99,9	97,6	100,8	103,6	...
1991 Aug.	91,5	93,6	88,3	91,9	103,9	...

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Zieh-, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1990 Juli	106,9	105,9	96,5	...	91,4	...	...	102,6
1990 Aug.	99,6	97,0	101,5	...	99,0	...	...	98,5
1990 Sept.	93,6	97,2	101,9	...	109,6	...	...	98,9
1990 Okt.	93,3	104,9	107,4	...	120,0	...	...	107,5
1990 Nov.	96,0	95,1	102,2	...	109,5	...	...	106,5
1990 Dez.	98,1	64,6	80,0	...	77,2	...	...	93,6
1991 Jan.	99,6	64,8	101,3	...	107,9	...	...	105,6
1991 Febr.	90,7	53,6	100,0	...	102,8	...	...	98,0
1991 März	93,6	83,6	106,7	...	102,0	...	...	103,7
1991 April	95,5	97,5	104,0	...	108,1	...	...	103,6
1991 Mai	104,7	95,1	96,6	...	91,5	...	...	97,1
1991 Juni	103,0	100,0	105,2	...	101,3	...	...	100,8
1991 Juli	101,8	102,1	98,3	...	83,7	...	...	104,1
1991 Aug.	100,0	93,2	89,5	...	74,3	...	...	94,3
arbeitstäglich bereinigt													
1990 Juli	106,9	106,4	96,9	...	92,0	...	...	102,9
1990 Aug.	99,6	95,1	100,3	...	96,3	...	...	97,5
1990 Sept.	93,6	100,3	103,9	...	114,7	...	...	100,6
1990 Okt.	93,3	105,7	107,9	...	121,4	...	...	108,0
1990 Nov.	96,0	94,2	101,7	...	108,0	...	...	105,9
1990 Dez.	98,1	67,4	82,0	...	82,1	...	...	95,8
1991 Jan.	99,6	63,9	100,4	...	105,6	...	...	104,8
1991 Febr.	92,0	54,0	100,5	...	103,9	...	...	98,5
1991 März	93,6	86,6	109,0	...	107,3	...	...	105,7
1991 April	95,5	95,1	102,4	...	102,3	...	...	102,2
1991 Mai	104,7	96,0	97,1	...	92,7	...	...	97,5
1991 Juni	103,0	99,3	104,8	...	100,3	...	...	100,4
1991 Juli	101,8	100,3	97,2	...	81,6	...	...	103,0
1991 Aug.	100,0	93,5	89,7	...	74,7	...	...	94,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

3. Vierteljahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe								
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1990 Juli	...	...	...	...	97,0	101,6	98,3	...	...	102,1	106,0	...	90,9
1990 Aug.	...	...	...	...	97,1	93,7	89,8	...	...	93,0	90,6	...	102,5
1990 Sept.	...	...	...	...	105,9	104,6	111,8	...	...	104,9	103,3	...	108,8
1990 Okt.	...	...	...	...	109,0	107,1	128,1	...	...	113,5	114,4	...	102,3
1990 Nov.	...	...	...	...	111,3	109,0	119,7	...	...	110,5	114,5	...	116,5
1990 Dez.	...	...	...	...	117,4	121,1	93,3	...	...	96,4	102,4	...	121,1
1991 Jan.	...	...	...	...	87,6	85,8	117,9	...	...	95,5	101,0	...	95,8
1991 Febr.	...	...	...	...	86,5	89,0	113,9	...	...	98,1	102,8	...	107,2
1991 März	...	...	...	...	93,5	97,0	117,1	...	...	104,4	108,5	...	110,2
1991 April	...	...	...	...	100,5	97,7	124,1	...	...	104,4	108,1	...	122,8
1991 Mai	...	...	...	...	102,4	90,1	109,4	...	...	95,2	99,3	...	117,2
1991 Juni	...	...	...	...	113,1	109,1	119,8	...	...	106,5	110,3	...	111,5
1991 Juli	...	...	...	...	111,3	95,5	98,8	...	...	99,3	101,5	...	116,0
1991 Aug.	...	...	...	...	100,1	81,7	85,7	...	...	89,9	90,8	...	102,6

arbeitstäglich bereinigt

1990 Juli	...	...	...	...	97,4	102,3	98,9	...	...	102,7	106,7	...	91,4
1990 Aug.	...	...	...	...	95,7	91,7	87,8	...	...	91,1	88,7	...	100,2
1990 Sept.	...	...	...	...	108,4	108,5	115,9	...	...	108,6	107,0	...	110,8
1990 Okt.	...	...	...	...	109,6	108,0	129,2	...	...	114,5	115,4	...	103,2
1990 Nov.	...	...	...	...	110,5	107,9	118,5	...	...	109,4	113,3	...	115,3
1990 Dez.	...	...	...	...	121,3	127,1	98,0	...	...	101,0	107,4	...	127,4
1991 Jan.	...	...	...	...	86,7	84,4	115,9	...	...	93,9	99,3	...	94,2
1991 Febr.	...	...	...	...	87,0	89,7	114,8	...	...	98,9	103,6	...	108,1
1991 März	...	...	...	...	96,0	100,9	121,8	...	...	108,4	112,8	...	114,8
1991 April	...	...	...	...	98,6	94,9	120,5	...	...	101,5	105,0	...	119,2
1991 Mai	...	...	...	...	103,1	91,0	110,5	...	...	96,2	100,4	...	118,5
1991 Juni	...	...	...	...	112,5	108,3	118,9	...	...	105,7	109,5	...	110,6
1991 Juli	...	...	...	...	109,8	93,6	96,7	...	...	97,3	99,4	...	113,5
1991 Aug.	...	...	...	...	100,4	82,0	86,1	...	...	90,3	91,2	...	103,1

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- ver- arbei- tung	Papier- und Pappe- ver- arbei- tung	Drucke- rei, Vervi- elfälti- gung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1990 Juli	...	...	...	84,7	...	95,6	...	...	...	...	98,0	...	...	...	...
1990 Aug.	...	...	...	100,8	...	99,7	...	...	...	...	89,6	...	...	...	...
1990 Sept.	...	...	...	114,5	...	104,7	...	...	...	...	112,5	...	...	...	...
1990 Okt.	...	...	...	129,6	...	114,7	...	...	...	...	124,0	...	...	...	...
1990 Nov.	...	...	...	125,5	...	115,7	...	...	...	...	116,7	...	...	...	...
1990 Dez.	...	...	...	100,6	...	114,4	...	...	...	...	89,7	...	...	...	...
1991 Jan.	...	...	...	109,1	...	104,6	...	...	...	...	112,2	...	...	...	...
1991 Febr.	...	...	...	112,8	...	101,1	...	...	...	...	108,7	...	...	...	...
1991 März	...	...	...	119,9	...	109,6	...	...	...	...	108,7	...	...	...	...
1991 April	...	...	...	122,4	...	108,7	...	...	...	...	111,7	...	...	...	...
1991 Mai	...	...	...	109,1	...	101,1	...	...	...	...	96,9	...	...	...	...
1991 Juni	...	...	...	120,9	...	106,5	...	...	...	...	108,4	...	...	...	...
1991 Juli	...	...	...	109,5	...	106,9	...	...	...	...	95,6	...	...	...	...
1991 Aug.	...	...	...	87,2	...	103,7	...	...	...	...	77,1	...	...	...	...

arbeitstäglich bereinigt

1990 Juli	...	...	...	85,3	...	96,0	...	...	...	...	98,7	...	...	...	...
1990 Aug.	...	...	...	98,5	...	98,2	...	...	...	...	87,1	...	...	...	...
1990 Sept.	...	...	...	118,9	...	107,2	...	...	...	...	117,8	...	...	...	...
1990 Okt.	...	...	...	130,9	...	115,4	...	...	...	...	125,5	...	...	...	...
1990 Nov.	...	...	...	124,1	...	114,9	...	...	...	...	115,2	...	...	...	...
1990 Dez.	...	...	...	106,0	...	118,1	...	...	...	...	95,4	...	...	...	...
1991 Jan.	...	...	...	107,1	...	103,4	...	...	...	...	109,7	...	...	...	...
1991 Febr.	...	...	...	113,8	...	101,6	...	...	...	...	109,8	...	...	...	...
1991 März	...	...	...	125,1	...	112,5	...	...	...	...	114,4	...	...	...	...
1991 April	...	...	...	118,6	...	106,6	...	...	...	...	107,7	...	...	...	...
1991 Mai	...	...	...	110,3	...	101,8	...	...	...	...	98,2	...	...	...	...
1991 Juni	...	...	...	120,0	...	106,0	...	...	...	...	107,4	...	...	...	...
1991 Juli	...	...	...	107,1	...	105,5	...	...	...	...	93,2	...	...	...	...
1991 Aug.	...	...	...	87,6	...	104,0	...	...	...	...	77,5	...	...	...	...

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter		Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
kalendermonatlich													
1988	106,7	106,5	105,4	105,2	106,0	106,6	87,7	107,2	106,4	108,5	106,7	103,6	110,5
1989	111,9	111,5	108,6	108,0	110,9	111,7	86,0	112,6	108,6	116,4	111,2	106,2	117,7
1990	117,3	116,8	111,7	111,0	114,5	117,2	84,9	118,3	110,6	122,5	117,7	119,3	132,7
1990 Aug.	110,9	109,5	94,8	98,4	79,2	110,6	85,0	111,4	109,7	108,6	111,6	130,5	132,1
1990 Sept.	119,7	118,7	102,6	103,1	100,3	119,8	82,2	121,1	110,7	125,4	123,4	125,2	135,2
1990 Okt.	131,4	130,1	115,9	114,5	121,8	131,2	90,1	132,6	118,9	135,5	136,3	150,2	151,2
1990 Nov.	128,0	127,7	124,6	119,2	148,4	127,9	88,2	129,3	115,2	133,2	130,9	145,7	132,2
1990 Dez.	112,4	114,0	130,1	123,3	160,1	112,8	81,7	113,9	97,2	124,6	106,8	115,9	87,3
1991 Jan.	118,0	119,3	134,1	128,5	158,7	118,2	92,9	119,1	113,3	119,1	124,3	127,3	97,7
1991 Febr.	113,6	116,6	126,4	121,9	145,9	115,9	84,0	117,0	105,5	121,4	121,5	120,1	66,8
1991 März	122,7	122,6	120,5	117,9	132,1	122,8	92,1	123,8	114,3	128,2	126,8	123,6	123,8
1991 April	126,2	125,1	112,6	111,0	119,8	126,0	83,7	127,4	117,6	131,9	128,7	129,8	144,7
1991 Mai	117,0	116,0	108,8	107,7	113,5	116,5	81,2	117,7	111,3	120,4	115,2	125,9	132,6
1991 Juni	126,0	125,1	100,8	102,4	93,8	126,8	76,2	128,5	116,7	135,5	126,8	128,8	140,0
1991 Juli	120,0	118,2	95,6	100,2	75,2	119,9	75,7	121,4	115,3	122,2	122,3	132,9	146,8
1991 Aug.	108,8	107,5	92,1	96,7	72,1	108,6	76,9	109,7	106,1	107,7	109,2	130,2	129,4
1991 Sept.	124,4	122,9	101,1	105,0	83,9	124,5	79,5	126,0	113,5	130,8	129,9	130,8	147,1
arbeitstäglich bereinigt													
1988	106,5	106,2	105,2	105,0	105,9	106,3	87,4	106,9	106,3	108,1	106,5	103,3	110,3
1989	111,8	111,5	108,6	108,1	111,0	111,7	85,9	112,5	108,6	116,4	111,1	106,2	117,6
1990	117,7	117,2	111,8	111,1	114,7	117,6	85,1	118,7	110,9	123,0	118,1	119,7	124,1
1990 Aug.	108,8	107,5	94,4	97,9	78,8	108,4	83,7	109,3	108,3	106,2	109,2	127,5	128,5
1990 Sept.	123,5	122,4	103,4	103,9	101,1	123,7	84,1	125,1	113,1	129,9	127,8	129,8	141,3
1990 Okt.	132,5	131,1	116,3	114,9	122,2	132,2	90,5	133,6	119,5	136,7	137,5	151,5	152,9
1990 Nov.	126,8	126,6	124,3	118,9	148,0	126,7	87,7	128,0	114,5	131,8	129,6	144,2	130,5
1990 Dez.	117,0	118,6	131,5	124,6	161,8	117,7	84,5	118,8	99,9	130,7	111,9	121,2	92,7
1991 Jan.	116,3	117,6	133,4	127,8	157,8	116,5	92,2	117,3	112,2	117,1	122,2	125,2	95,7
1991 Febr.	114,5	117,5	127,0	122,5	146,7	116,8	84,3	117,9	106,2	122,4	122,5	121,2	67,5
1991 März	127,0	126,8	121,8	119,1	133,5	127,2	94,5	128,3	117,0	133,3	131,8	128,7	130,0
1991 April	123,1	122,0	111,7	110,1	118,8	122,7	82,2	124,1	115,6	128,1	125,1	126,1	139,6
1991 Mai	118,1	117,1	109,3	108,2	114,0	117,6	81,9	118,9	111,9	121,7	116,4	127,3	134,3
1991 Juni	125,1	124,3	100,7	102,3	93,7	126,0	75,7	127,7	116,2	134,5	125,8	127,8	138,7
1991 Juli	117,8	116,2	95,1	99,7	74,8	117,7	74,8	119,2	113,9	119,7	119,9	130,1	143,1
1991 Aug.	109,2	107,8	92,1	96,7	72,1	109,0	77,0	110,1	106,3	108,1	109,6	130,8	130,1
1991 Sept.	125,4	123,8	101,4	105,3	84,2	125,5	79,9	127,0	114,1	132,0	131,1	132,0	148,7

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	Zieh-, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1988	110,9	110,1	86,0	84,7	96,0	101,0	105,9	100,1	110,8	105,1	96,4	113,3	107,8
1989	119,6	115,7	84,5	84,1	93,6	97,2	114,1	101,5	112,2	111,1	100,4	121,0	109,4
1990	128,2	118,8	82,4	83,7	91,6	101,6	117,4	94,7	118,6	112,7	101,6	128,3	112,2
1990 Aug.	133,4	130,6	86,9	82,1	77,5	106,3	127,8	95,0	118,4	99,6	97,8	131,8	109,2
1990 Sept.	137,5	132,6	79,4	84,7	79,9	95,8	130,3	96,6	118,3	115,3	107,3	131,6	110,4
1990 Okt.	153,9	148,3	85,8	93,4	95,0	96,2	143,3	102,2	127,8	129,0	117,7	144,6	119,4
1990 Nov.	136,3	127,8	80,1	91,6	108,0	101,2	127,6	97,3	121,1	117,4	105,4	131,6	117,8
1990 Dez.	92,3	81,9	70,5	92,4	116,8	103,7	88,3	78,4	95,0	82,5	76,2	93,9	103,2
1991 Jan.	109,9	84,5	84,3	99,5	115,4	104,7	89,4	97,0	119,1	120,6	107,0	125,7	120,3
1991 Febr.	77,5	55,2	75,1	88,6	106,6	94,0	74,9	95,9	118,9	115,7	102,4	124,8	111,2
1991 März	130,7	116,3	87,1	88,1	111,9	97,5	118,0	102,3	120,7	115,0	103,3	130,7	118,5
1991 April	147,4	141,7	77,9	82,0	100,4	100,9	137,9	99,9	126,7	119,2	109,1	140,8	119,4
1991 Mai	136,5	128,3	74,7	90,2	88,4	108,3	133,2	92,6	117,2	102,6	91,7	126,6	111,2
1991 Juni	142,9	136,8	72,1	91,1	63,8	108,1	139,8	99,6	122,7	113,3	103,9	135,9	115,8
1991 Juli	149,1	144,2	79,3	87,5	59,7	104,2	143,0	94,2	119,6	94,5	82,1	133,0	119,3
1991 Aug.	130,1	128,7	74,4	83,9	73,2	103,4	130,7	86,0	108,8	83,7	74,6	121,2	107,7
1991 Sept.	148,1	146,0	76,1	82,4	77,3	102,6	143,0	95,6	116,9	111,8	103,5	140,7	112,0
arbeitstäglich bereinigt													
1988	110,7	109,9	85,7	84,5	95,8	100,6	105,7	99,9	110,5	104,8	96,1	113,0	107,7
1989	119,5	115,5	84,4	84,0	93,5	97,3	114,0	101,4	112,2	111,0	100,2	120,9	109,4
1990	128,6	119,3	82,6	83,9	91,9	101,7	117,8	94,8	119,0	113,1	102,0	128,7	112,4
1990 Aug.	130,1	126,8	85,6	80,9	76,3	106,3	125,3	93,9	115,5	96,9	95,1	128,1	108,0
1990 Sept.	143,2	139,2	81,2	86,6	81,7	95,8	134,5	98,5	123,1	120,6	112,5	137,7	112,2
1990 Okt.	155,5	150,1	86,2	93,9	95,5	96,2	144,4	102,7	129,1	130,3	119,0	146,3	119,9
1990 Nov.	134,7	126,0	79,6	91,1	107,4	101,2	126,4	96,8	119,6	115,9	103,9	129,8	117,2
1990 Dez.	97,5	87,4	72,9	95,5	120,8	103,7	92,1	80,4	100,2	87,6	81,1	99,9	105,5
1991 Jan.	107,8	82,6	83,7	98,8	114,5	104,7	88,1	96,2	116,9	118,1	104,7	123,1	119,4
1991 Febr.	78,2	55,8	75,4	88,9	107,0	95,3	75,4	96,3	119,9	116,9	103,5	126,1	111,7
1991 März	136,7	122,7	89,4	90,5	114,9	97,5	122,1	104,4	126,1	120,9	108,8	137,5	120,7
1991 April	142,7	136,3	76,5	80,5	98,6	100,9	134,4	98,4	122,7	114,9	105,0	135,7	117,7
1991 Mai	138,1	130,1	75,4	91,0	89,2	108,3	134,4	93,2	118,6	104,0	93,0	128,4	111,8
1991 Juni	141,7	135,4	71,6	90,5	63,3	108,1	138,8	99,2	121,7	112,3	102,9	134,6	115,4
1991 Juli	145,7	140,3	78,3	86,4	58,9	104,2	140,5	93,2	116,9	92,1	80,0	129,7	118,2
1991 Aug.	130,7	129,4	74,5	84,0	73,3	103,4	131,1	86,2	109,3	84,1	75,0	121,8	107,9
1991 Sept.	149,6	147,7	76,5	82,8	77,7	102,6	144,1	96,0	118,1	113,0	104,7	142,3	112,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile
Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe								
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahrzeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1988	110,6	116,9	109,4	107,5	102,3	105,4	108,6	76,3	111,5	111,4	110,9	112,3	114,0
1989	121,6	123,1	114,1	118,3	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,8	120,6	109,4
1990	127,3	126,3	110,4	120,6	118,1	122,7	121,7	75,6	127,8	127,1	113,7	127,6	113,0
1990	Aug.	117,7	130,1	97,7	117,0	115,8	108,6	97,4	69,5	119,2	113,8	96,8	122,3
	Sept.	130,8	130,5	110,5	121,4	130,4	123,6	123,6	78,0	126,4	132,2	112,7	129,3
	Okt.	146,4	136,1	120,7	133,0	131,3	128,8	140,7	82,8	138,6	143,1	126,5	146,7
	Nov.	138,2	131,0	114,8	124,3	130,2	130,9	132,4	83,0	135,8	138,9	125,2	141,8
	Dez.	105,3	112,2	83,9	90,4	144,8	147,8	104,0	65,3	116,2	124,2	111,4	112,9
1991	Jan.	125,4	132,3	111,2	130,8	102,7	104,8	130,4	73,5	135,4	124,9	114,7	133,6
	Febr.	123,2	121,8	109,6	125,5	102,0	111,1	127,1	75,7	129,1	128,3	117,0	132,9
	März	135,8	129,7	110,7	128,6	108,6	112,6	130,5	72,0	130,0	137,0	123,0	139,3
	April	145,0	127,6	114,6	131,5	116,5	122,5	138,1	77,2	138,0	137,3	123,6	142,7
	Mai	135,2	122,9	101,1	117,8	121,4	112,5	122,4	71,9	125,8	125,1	114,1	128,3
	Juni	143,8	136,5	111,1	127,4	134,8	137,5	134,4	78,0	129,6	140,2	126,6	140,7
	Juli	132,9	135,3	93,4	122,5	128,2	120,0	112,7	64,1	129,4	129,7	116,6	134,1
	Aug.	118,3	128,2	92,2	112,1	114,4	103,5	96,8	69,6	121,1	117,3	104,6	113,3
	Sept.	141,4	134,4	107,4	124,7	135,6	123,8	125,5	74,7	130,6	141,4	123,9	142,1

arbeitstäglich bereinigt

1988	110,3	116,8	109,1	107,2	102,1	105,0	108,2	76,1	111,2	111,1	110,5	111,9	113,5
1989	121,6	123,1	114,1	118,2	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,8	120,6	109,3
1990	127,7	126,4	110,7	120,9	118,5	123,3	122,1	75,9	128,2	127,6	114,1	128,1	113,6
1990	Aug.	115,2	128,8	95,2	114,3	114,1	106,3	95,2	68,2	116,6	111,4	94,7	119,2
	Sept.	135,4	132,5	115,3	126,0	133,6	128,1	128,2	80,4	131,0	136,9	116,8	134,9
	Okt.	147,7	136,7	122,0	134,2	132,1	130,0	142,1	83,4	139,8	144,4	127,6	148,2
	Nov.	136,8	130,4	113,4	122,9	129,3	129,5	130,9	82,3	134,4	137,5	123,9	140,1
	Dez.	110,3	114,5	88,8	95,0	149,5	155,1	109,2	68,0	121,9	130,1	116,8	119,5
1991	Jan.	123,3	131,3	109,0	128,6	101,5	103,1	128,2	72,5	133,1	122,8	112,8	131,0
	Febr.	124,2	122,3	110,7	126,5	102,6	112,0	128,2	76,2	130,2	129,2	118,0	134,2
	März	141,1	132,0	116,0	133,9	111,5	126,5	135,9	74,4	135,2	142,3	127,9	145,9
	April	141,0	126,0	110,8	127,6	114,2	119,0	134,1	75,3	134,1	133,5	120,1	137,9
	Mai	136,6	123,4	102,4	119,1	122,3	113,7	123,7	72,5	127,1	126,4	115,2	130,0
	Juni	142,8	136,0	110,1	126,3	134,2	136,4	133,4	77,5	128,6	139,2	125,6	139,4
	Juli	130,3	134,1	91,2	120,0	126,4	117,6	110,4	63,0	126,8	127,2	114,3	131,0
	Aug.	118,8	128,4	92,6	112,6	114,8	103,9	97,2	69,8	121,6	117,7	105,1	121,0
	Sept.	142,6	135,0	108,5	125,9	136,4	124,9	126,7	75,3	131,8	142,6	125,0	143,4

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Holz- ver- arbeitung	Papier- und Pappe- verarbeitung	Druck- erei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- ver- arbeitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbe	
													Er- nährungs- gewerbe	Tabek- verar- beitung

kalendermonatlich

1988	112,5	96,1	111,9	107,4	111,4	108,8	118,8	116,5	85,5	81,4	98,4	92,5	106,6	96,0
1989	124,5	99,5	118,1	112,9	116,1	114,4	128,2	106,3	81,2	74,1	99,3	89,2	110,2	96,3
1990	130,1	101,5	122,9	120,6	126,6	123,2	141,6	99,3	80,7	68,5	100,4	88,1	124,3	107,0
1990	Aug.	130,9	95,7	114,8	111,5	128,5	119,8	136,1	72,6	85,6	78,4	79,6	89,3	133,4
	Sept.	146,4	100,2	127,1	128,4	133,2	126,7	144,1	96,5	91,1	80,8	104,2	98,9	129,0
	Okt.	166,3	112,3	138,1	145,4	150,1	139,8	162,7	113,9	97,9	82,7	115,7	95,3	157,8
	Nov.	156,7	108,5	134,8	140,4	143,2	141,3	154,7	96,7	88,2	68,9	108,2	92,0	153,1
	Dez.	125,9	84,6	112,7	113,1	114,8	140,2	118,0	81,9	67,8	53,2	84,9	72,5	128,7
1991	Jan.	120,1	101,2	126,3	122,6	142,5	127,4	151,0	101,4	84,8	74,6	109,1	98,2	133,1
	Febr.	112,5	98,9	118,0	128,8	132,3	123,0	148,3	92,9	82,6	70,9	105,5	98,0	120,2
	März	118,1	107,1	125,3	137,4	131,6	133,2	154,4	92,3	83,7	72,6	106,3	102,4	125,7
	April	127,6	108,0	129,9	140,4	135,7	131,8	163,1	105,3	81,3	67,5	110,2	86,9	132,4
	Mai	121,8	100,7	126,2	124,8	119,6	122,1	149,7	92,3	67,4	55,0	95,1	66,3	128,5
	Juni	136,5	101,1	132,5	139,1	137,9	128,3	158,8	101,2	75,5	60,2	106,4	85,3	129,1
	Juli	132,3	96,3	128,4	126,2	138,5	128,9	153,7	96,6	66,8	52,1	93,1	94,6	133,7
	Aug.	136,7	93,7	116,8	99,7	124,9	124,7	139,1	68,8	75,6	70,3	75,3	82,0	130,5
	Sept.	155,0	100,3	137,3	143,8	135,9	133,0	156,7	89,7	85,5	74,3	106,2	95,6	133,2

arbeitstäglich bereinigt

1988	112,2	96,0	111,7	107,0	111,2	108,6	118,6	116,1	85,2	81,1	98,0	92,3	106,4	95,7
1989	124,4	99,5	118,0	112,8	116,0	114,4	128,1	106,2	81,1	74,0	99,2	89,2	110,1	96,2
1990	130,6	101,7	123,2	121,1	127,0	123,6	142,0	99,7	81,0	68,7	100,9	88,3	124,6	107,4
1990	Aug.	128,2	94,1	113,3	108,9	125,7	118,1	133,0	70,5	83,6	76,6	77,3	87,4	130,8
	Sept.	151,5	102,9	129,9	133,4	138,1	129,7	149,6	101,2	94,7	84,0	109,2	102,4	133,0
	Okt.	167,7	113,0	138,9	146,7	151,4	140,6	164,2	115,2	98,8	83,5	117,0	96,2	158,9
	Nov.	155,1	107,7	133,9	138,9	141,7	140,3	153,0	95,4	87,2	68,1	106,7	91,0	151,8
	Dez.	131,8	87,6	115,9	119,2	120,5	144,7	124,1	87,2	71,4	56,1	90,3	76,1	133,8
1991	Jan.	118,2	99,9	125,0	120,5	140,1	126,0	148,4	99,2	83,4	73,3	106,8	96,6	131,1
	Febr.	113,4	99,5	118,6	130,0	133,4	123,7	149,6	93,9	83,4	71,5	106,7	98,8	121,1
	März	122,6	110,2	128,2	143,4	137,0	136,7	160,9	97,2	87,4	75,7	111,9	106,5	130,1
	April	124,1	105,7	127,6	136,2	131,7	129,3	158,3	101,4	78,7	65,4	106,2	84,5	129,0
	Mai	123,0	101,6	127,0	126,2	120,9	123,0	151,4	93,6	68,1	55,6	96,4	67,0	129,7
	Juni	135,5	100,6	131,9	138,0	136,8	127,6	157,6	100,2	74,8	59,7	105,3	84,6	128,3
	Juli	129,7	94,9	126,8	123,4	135,7	127,2	150,5	94,1	65,4	51,0	90,7	92,7	131,3
	Aug.	137,2	94,0	117,1	100,1	125,4	125,0	139,7	69,2	75,9	70,6	75,7	82,4	131,0
	Sept.	156,3	100,9	138,0	145,2	137,0	133,8	158,2	90,7	86,3	75,0	107,4	96,4	134,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Neue Bundesländer

3. Vierteljahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1990 Juli	108,5	122,6	107,0	101,8	100,1	...
1990 Aug.	100,7	92,2	102,0	102,1	106,5	...
1990 Sept.	90,8	85,3	91,0	96,1	93,4	...
1990 Okt.	90,6	94,1	83,9	100,6	105,3	...
1990 Nov.	98,3	97,7	93,7	103,3	114,2	...
1990 Dez.	80,5	74,4	79,9	75,9	95,1	...
1991 Jan.	66,6	71,8	54,7	75,5	101,8	...
1991 Febr.	60,6	64,4	49,7	69,0	93,6	...
1991 März	63,1	77,6	49,7	70,4	92,5	...
1991 April	59,4	69,8	46,7	68,5	90,2	...
1991 Mai	60,4	67,6	48,1	67,3	95,9	...
1991 Juni	63,6	67,4	53,2	72,6	94,8	...
1991 Juli	63,7	70,7	51,9	69,3	98,4	...
1991 Aug.	60,4	70,9	48,6	64,7	91,4	...
arbeitstäglich bereinigt													
1990 Juli	109,1	123,1	107,6	102,4	100,6	...
1990 Aug.	98,7	90,8	99,8	99,9	104,1	...
1990 Sept.	93,8	87,3	94,2	99,6	97,0	...
1990 Okt.	93,6	96,3	86,9	104,3	109,4	...
1990 Nov.	97,3	97,0	92,8	102,1	112,9	...
1990 Dez.	84,1	76,5	83,7	79,6	100,2	...
1991 Jan.	65,6	71,1	53,9	74,2	99,9	...
1991 Febr.	61,1	64,9	50,2	69,6	94,5	...
1991 März	65,3	79,4	51,6	73,2	96,6	...
1991 April	57,9	68,6	45,5	66,6	87,5	...
1991 Mai	61,0	68,1	48,6	68,0	97,0	...
1991 Juni	63,2	67,1	52,8	72,1	94,0	...
1991 Juli	62,6	69,9	51,0	67,9	96,3	...
1991 Aug.	60,6	71,0	48,7	64,9	91,8	...

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1990 Juli	120,1	131,4	108,8	...	123,9	...	...	123,9
1990 Aug.	86,5	92,0	95,2	...	91,1	...	...	91,0
1990 Sept.	93,4	76,6	96,1	...	85,0	...	...	85,0
1990 Okt.	92,2	72,5	85,9	...	80,9	...	...	117,5
1990 Nov.	85,5	76,2	82,9	...	76,1	...	...	132,5
1990 Dez.	93,2	42,0	54,3	...	45,2	...	...	106,0
1991 Jan.	111,0	31,8	83,9	...	47,9	...	...	87,7
1991 Febr.	106,9	24,6	75,0	...	49,4	...	...	77,9
1991 März	112,3	41,4	83,5	...	46,1	...	...	93,7
1991 April	92,8	48,9	80,9	...	46,0	...	...	81,5
1991 Mai	113,8	54,4	82,8	...	45,6	...	...	65,7
1991 Juni	107,6	52,1	83,3	...	46,6	...	...	66,7
1991 Juli	114,9	58,1	74,3	...	35,2	...	...	75,0
1991 Aug.	116,1	54,9	73,7	...	33,4	...	...	79,4
arbeitstäglich bereinigt													
1990 Juli	120,1	132,1	109,2	...	124,9	...	...	124,2
1990 Aug.	86,5	90,3	94,1	...	88,6	...	...	90,0
1990 Sept.	93,4	79,0	97,9	...	89,0	...	...	86,5
1990 Okt.	92,2	74,8	87,6	...	84,7	...	...	119,6
1990 Nov.	85,5	75,5	82,4	...	75,0	...	...	131,8
1990 Dez.	93,2	43,8	55,7	...	48,0	...	...	108,4
1991 Jan.	111,0	31,4	83,2	...	46,8	...	...	87,0
1991 Febr.	108,4	24,7	75,3	...	49,9	...	...	78,2
1991 März	112,3	42,8	85,3	...	48,5	...	...	95,5
1991 April	92,8	47,7	79,7	...	44,3	...	...	80,4
1991 Mai	113,8	54,9	83,2	...	46,3	...	...	66,1
1991 Juni	107,6	51,7	83,0	...	46,1	...	...	66,5
1991 Juli	114,9	57,0	73,5	...	34,3	...	...	74,3
1991 Aug.	116,1	55,1	73,9	...	33,6	...	...	79,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

**Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile
Neue Bundesländer
3. Vierteljahr 1990 = 100**

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe								
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fem- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1990 Juli	...	...	...	107,3	101,7	117,9	...	...	114,6	96,3	...	102,0
Aug.	...	...	...	105,9	103,6	102,3	...	...	97,0	107,8	...	109,5
Sept.	...	...	...	86,9	94,8	79,8	...	...	88,4	96,0	...	88,4
Okt.	...	...	...	90,0	79,2	85,4	...	...	90,7	94,5	...	77,1
Nov.	...	...	...	112,4	84,9	95,6	...	...	94,7	179,8	...	76,3
Dez.	...	...	...	100,8	83,6	77,4	...	...	62,0	137,6	...	48,6
1991 Jan.	...	...	...	68,1	52,5	60,2	...	...	47,4	64,4	...	39,5
Febr.	...	...	...	68,1	43,7	78,7	...	...	43,6	39,7	...	25,1
März	...	...	...	80,0	42,4	80,4	...	...	40,5	34,8	...	31,5
April	...	...	...	77,9	39,7	74,7	...	...	36,4	30,9	...	40,7
Mai	...	...	...	86,0	42,4	71,8	...	...	36,2	23,7	...	34,2
Juni	...	...	...	89,8	49,5	76,7	...	...	42,1	20,5	...	30,3
Juli	...	...	...	104,7	45,0	77,2	...	...	39,1	23,7	...	23,6
Aug.	...	...	...	100,3	42,0	64,4	...	...	39,1	20,9	...	22,4

arbeitstäglich bereinigt

1990 Juli	...	...	...	107,7	102,3	118,6	...	...	115,2	96,9	...	102,6
Aug.	...	...	...	104,4	101,3	100,1	...	...	95,0	105,5	...	107,0
Sept.	...	...	...	89,0	98,2	82,8	...	...	91,5	99,4	...	91,8
Okt.	...	...	...	92,2	82,1	88,6	...	...	93,9	97,9	...	80,1
Nov.	...	...	...	111,6	84,0	94,6	...	...	93,7	177,9	...	75,6
Dez.	...	...	...	104,1	87,7	81,3	...	...	65,0	144,3	...	51,1
1991 Jan.	...	...	...	67,4	51,6	59,2	...	...	46,6	63,3	...	38,9
Febr.	...	...	...	68,6	44,1	79,4	...	...	44,0	40,0	...	25,3
März	...	...	...	82,2	44,1	83,7	...	...	42,1	36,2	...	32,8
April	...	...	...	76,4	38,6	72,5	...	...	35,4	30,1	...	39,5
Mai	...	...	...	86,6	42,8	72,6	...	...	36,6	23,9	...	34,6
Juni	...	...	...	89,4	49,1	76,1	...	...	41,8	20,4	...	30,1
Juli	...	...	...	103,3	44,1	75,7	...	...	38,3	23,2	...	23,1
Aug.	...	...	...	100,6	42,2	64,6	...	...	39,2	21,0	...	22,5

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1990 Juli	...	...	...	105,4	...	90,3	...	...	...	102,5	...	...	...
Aug.	...	...	...	101,3	...	111,5	...	...	...	99,2	...	...	...
Sept.	...	...	...	93,2	...	98,1	...	...	...	98,3	...	...	...
Okt.	...	...	...	105,3	...	89,8	...	...	...	108,3	...	...	...
Nov.	...	...	...	106,7	...	86,0	...	...	...	117,1	...	...	...
Dez.	...	...	...	81,8	...	77,4	...	...	...	74,8	...	...	...
1991 Jan.	...	...	...	84,5	...	82,0	...	...	...	101,1	...	...	...
Febr.	...	...	...	68,0	...	83,2	...	...	...	91,8	...	...	...
März	...	...	...	69,6	...	92,6	...	...	...	85,9	...	...	...
April	...	...	...	68,7	...	97,9	...	...	...	77,0	...	...	...
Mai	...	...	...	65,0	...	100,6	...	...	...	77,4	...	...	...
Juni	...	...	...	65,8	...	112,5	...	...	...	83,6	...	...	...
Juli	...	...	...	58,6	...	111,5	...	...	...	82,6	...	...	...
Aug.	...	...	...	59,5	...	113,7	...	...	...	62,4	...	...	...

arbeitstäglich bereinigt

1990 Juli	...	...	...	106,1	...	90,7	...	...	...	103,3	...	...	...
Aug.	...	...	...	98,9	...	109,9	...	...	...	96,4	...	...	...
Sept.	...	...	...	96,9	...	100,4	...	...	...	103,0	...	...	...
Okt.	...	...	...	109,5	...	91,9	...	...	...	113,4	...	...	...
Nov.	...	...	...	105,6	...	85,4	...	...	...	115,5	...	...	...
Dez.	...	...	...	86,1	...	79,9	...	...	...	79,6	...	...	...
1991 Jan.	...	...	...	83,0	...	81,1	...	...	...	98,9	...	...	...
Febr.	...	...	...	68,7	...	83,7	...	...	...	92,8	...	...	...
März	...	...	...	72,6	...	95,0	...	...	...	90,4	...	...	...
April	...	...	...	66,6	...	96,0	...	...	...	74,2	...	...	...
Mai	...	...	...	65,7	...	101,3	...	...	...	78,4	...	...	...
Juni	...	...	...	65,3	...	111,9	...	...	...	82,7	...	...	...
Juli	...	...	...	57,3	...	110,0	...	...	...	80,4	...	...	...
Aug.	...	...	...	59,8	...	114,0	...	...	...	62,8	...	...	...

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Pressestatistik“ Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, ausgewählte Kosten sowie Zeitungen und Zeitschriften

Unternehmensart Berichtsjahr	Unter- nehmen	Beschäftigte			Umsatz ¹⁾				Aus- gewählte Kosten ²⁾	Verlegte	
		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter				Zeitungen (Haupt- aus- gaben)	Zeit- schriften
			Redak- teure	Tech- nisches Personal		aus eigenen Zeit- ungen und Zeit- schriften	davon aus				
							Vertrieb von	Anzeigen in			
am 31. Dezember des Berichtsjahres											
Anzahl					Mill. DM					Anzahl	
Unternehmen des Verlagsgewerbes³⁾											
1979	1 943	187 077	12 238	36 924	20 261	14 989	5 979	9 010	11 643	331	5 350
1980	1 964	197 323	13 302	38 299	21 207	15 774	6 334	9 440	12 582	333	5 530
1981	2 043	192 800	14 128	38 418	22 682	16 778	6 954	9 823	13 695	336	5 807
1982	2 052	198 481	14 345	37 658	23 814	17 602	7 583	10 020	14 180	335	5 877
1983	2 100	203 705	14 719	36 689	25 155	18 773	7 923	10 850	14 682	336	5 999
1984	2 108	206 032	15 151	35 587	26 242	19 665	8 046	11 619	15 205	333	6 117
1985	2 176	210 952	15 682	35 941	27 175	20 295	8 342	11 953	15 973	330	6 183
1986	2 223	213 193	16 254	35 319	28 575	21 136	8 564	12 572	16 633	331	6 197
1987	2 463	226 845	16 787	34 749	29 817	22 157	9 031	13 125	17 286	326	6 809
1988	2 452	240 075	17 072	33 550	31 096	22 988	9 269	13 719	18 068	327	6 894
1989	2 481	248 177	17 459	33 113	32 797	24 177	9 630	14 456	18 956	323	7 069
Zeitungsverlage											
1979	307	122 967	7 954	26 004	9 688	8 324	2 796	5 528	6 072	329	242
1980	309	131 221	8 639	26 920	10 565	9 003	3 018	5 985	6 762	331	289
1981	311	124 297	9 142	26 353	10 894	9 217	3 251	5 966	7 147	334	296
1982	309	130 748	9 329	26 312	11 566	9 728	3 661	6 068	7 518	333	326
1983	310	130 484	9 532	25 822	12 314	10 435	3 829	6 606	7 729	334	348
1984	307	132 027	9 693	25 338	12 699	10 762	3 867	6 895	7 876	330	358
1985	304	134 308	9 915	25 560	13 115	11 066	4 018	7 048	8 239	324	371
1986	305	133 513	10 261	24 942	13 719	11 587	4 228	7 360	8 597	325	384
1987	299	134 185	10 549	24 469	14 127	12 006	4 432	7 575	8 906	321	415
1988	297	141 322	10 628	23 087	14 425	12 375	4 529	7 845	9 217	320	386
1989	295	146 772	10 923	22 885	15 431	13 131	4 755	8 376	9 687	318	393
Zeitschriftenverlage											
1979	1 279	45 356	3 725	8 286	7 704	6 205	2 871	3 334	4 598	1	3 793
1980	1 312	47 002	4 097	8 620	7 486	6 216	2 933	3 283	4 714	1	3 935
1981	1 386	49 793	4 320	8 747	8 513	6 999	3 315	3 684	5 369	1	4 167
1982	1 385	49 732	4 370	8 051	8 919	7 343	3 572	3 771	5 531	—	4 264
1983	1 443	56 050	4 499	8 191	9 429	7 762	3 714	4 048	5 819	—	4 322
1984	1 445	58 101	4 768	8 161	10 123	8 313	3 793	4 519	6 239	1	4 389
1985	1 497	60 330	5 053	8 277	10 530	8 596	3 898	4 698	6 557	4	4 446
1986	1 545	62 257	5 160	8 552	10 799	8 793	3 830	4 963	6 694	5	4 384
1987	1 777	75 287	5 317	8 525	11 532	9 400	4 089	5 311	7 032	3	4 943
1988	1 770	81 511	5 640	8 683	12 248	9 835	4 210	5 625	7 441	6	5 047
1989	1 786	83 847	5 871	8 631	12 645	10 164	4 251	5 913	7 772	5	5 177
Sonstige Verlage³⁾											
1979	357	18 754	559	2 634	2 869	459	312	147	974	1	1 315
1980	343	19 100	566	2 759	3 155	555	383	172	1 106	1	1 306
1981	346	18 710	666	3 318	3 275	561	388	173	1 178	1	1 344
1982	358	18 001	646	3 295	3 329	531	350	181	1 130	2	1 287
1983	347	17 171	688	2 676	3 412	576	379	196	1 134	2	1 329
1984	356	15 904	690	2 088	3 420	590	386	204	1 090	2	1 370
1985	375	16 314	714	2 104	3 530	632	426	207	1 176	2	1 366
1986	373	17 423	833	1 825	4 057	756	506	249	1 341	1	1 429
1987	387	17 373	901	1 755	4 158	750	510	240	1 347	2	1 451
1988	385	17 242	804	1 780	4 423	779	530	249	1 410	1	1 461
1989	400	17 558	665	1 597	4 720	882	625	257	1 497	—	1 499
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes³⁾											
1979	443	32 607	788	12 849	3 191	580	239	341	1 325	39	692
1980	453	30 215	539	11 673	3 113	518	223	295	1 221	35	713
1981	450	26 369	505	10 112	2 926	465	221	244	1 139	29	679
1982	459	22 161	369	8 888	2 851	383	188	196	1 008	29	695
1983	462	22 631	358	9 163	3 052	383	185	198	1 040	23	703
1984	459	25 139	412	10 411	3 492	409	196	213	1 218	25	700
1985	471	27 470	453	10 940	3 857	408	183	225	1 272	27	710
1986	463	26 130	477	10 832	3 760	427	193	234	1 263	25	711
1987	529	30 418	533	11 818	5 303	487	216	271	1 413	28	833
1988	513	29 986	709	11 377	5 336	585	260	325	1 475	29	817
1989	489	30 011	649	11 616	5 628	577	240	338	1 486	27	762

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Personalkosten, Verbrauch von Druckpapier sowie Fremdleistungen der technischen Herstellung für eigene Zeitungen oder Zeitschriften, Zustellkosten —
3) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Unternehmen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1989 sowie nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit bis ... Beschäftigten	Unter- nehmen	Beschäftigte							Außerdem freie Mitarbeiter
		insgesamt	Tätige Inhaber	Redaktionsangehörige			Zusteller	Sonstige	
				Redakteure	Volontäre	Sonstige			
Zeitungsverlage									
bis 9	16	87	7	14	4	8	6	48	143
10 – 19	21	291	15	38	8	19	44	167	64
20 – 49	24	889	12	134	29	28	116	570	228
50 – 99	44	3 119	21	363	71	103	1 112	1 449	563
100 – 199	48	6 781	32	539	102	142	2 843	3 123	1 331
200 – 499	64	20 909	21	1 464	277	346	11 630	7 171	3 396
500 – 999	31	22 101	11	1 660	257	395	10 303	9 475	3 955
1 000 und mehr	47	92 595	4	6 711	622	2 581	48 876	33 801	14 101
Zusammen	295	146 772	123	10 923	1 370	3 622	74 930	55 804	23 781
dagegen 1988	297	141 322	135	10 628	1 279	4 822	70 563	53 895	23 142
Zeitschriftenverlage									
bis 3	521	1 015	339	72	5	159	–	440	1 249
4 – 9	528	3 117	315	326	63	528	42	1 843	1 668
10 – 19	242	3 222	107	371	60	389	173	2 122	1 194
20 – 49	224	6 585	93	716	105	589	1 042	4 040	1 748
50 – 99	119	8 565	42	755	61	588	2 528	4 591	1 398
100 – 199	87	12 169	30	713	69	751	6 402	4 204	1 971
200 – 499	36	10 714	4	441	47	335	6 110	3 777	340
500 und mehr	29	38 460	8	2 477	135	1 680	21 638	12 522	1 113
Zusammen	1 786	83 847	938	5 871	545	5 019	37 935	33 539	10 681
dagegen 1988	1 770	81 511	993	5 640	507	4 845	36 022	33 504	11 215
Sonstige Verlage¹⁾									
bis 3	84	180	60	4	–	32	–	84	206
4 – 9	107	645	51	36	8	81	5	464	222
10 – 19	70	935	21	42	9	73	–	790	160
20 – 49	63	1 960	26	96	6	103	42	1 687	1 046
50 – 99	33	2 414	25	90	4	86	64	2 145	128
100 – 199	25	3 762	17	97	8	149	62	3 429	203
200 – 499	12	3 950	8	206	8	148	–	3 580	260
500 und mehr	6	3 712	4	94	15	140	–	3 459	55
Zusammen	400	17 558	212	665	58	812	173	15 638	2 280
dagegen 1988	385	17 242	206	804	44	1 123	168	14 897	2 243
Unternehmen des Verlagsgewerbes¹⁾									
bis 3	611	1 206	401	77	5	193	2	528	1 482
4 – 9	645	3 838	371	375	75	615	51	2 351	2 006
10 – 19	333	4 448	143	451	77	481	217	3 079	1 418
20 – 49	311	9 434	131	946	140	720	1 200	6 297	3 022
50 – 99	196	14 098	88	1 208	136	777	3 704	8 185	2 089
100 – 199	160	22 712	79	1 349	179	1 042	9 307	10 756	3 505
200 – 499	112	35 573	33	2 111	332	829	17 740	14 528	3 996
500 und mehr	113	156 868	27	10 942	1 029	4 796	80 817	59 257	19 224
Insgesamt	2 481	248 177	1 273	17 459	1 973	9 453	113 038	104 981	36 742
dagegen 1988	2 452	240 075	1 334	17 072	1 830	10 790	106 753	102 296	36 600
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes¹⁾									
Insgesamt	489	30 011	324	649	102	443	6 807	21 686	2 305
dagegen 1988	513	29 986	338	709	89	500	6 647	21 703	2 754

1) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Unternehmen und Umsatz 1989 nach Umsatzarten und Umsatzgrößenklassen

Unternehmen mit einem Umsatz von ... bis unter ... DM	Unter- nehmen am 31. Dezember	Umsatz						
		insgesamt	aus Vertrieb von		aus Anzeigen in		aus Druckerei	Sonstiger
			eigenen Zeitungen und Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen	eigenen Zeitungen und Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen		
Anzahl	1 000 DM							

Zeitungsverlage

unter 500 000	6	1 738	509	—	1 118	—	108	2
500 000 — 1 Mill.	7	4 865	1 405	81	2 133	429	717	101
1 Mill. — 2 Mill.	18	26 793	9 646	132	13 363	104	2 668	880
2 Mill. — 5 Mill.	33	119 196	40 003	487	61 764	25	13 829	3 088
5 Mill. — 10 Mill.	59	428 745	130 099	2 049	226 021	1 387	49 222	19 967
10 Mill. — 25 Mill.	62	1 043 334	309 280	6 562	534 359	9 228	146 761	37 143
25 Mill. — 50 Mill.	40	1 388 968	406 148	2 607	756 332	13 981	137 970	71 931
50 Mill. und mehr	70	12 417 227	3 857 935	26 761	6 781 287	15 853	1 140 422	594 970
Zusammen ...	295	15 430 865	4 755 024	38 681	8 376 376	41 006	1 491 696	728 082
dagegen 1988 .	297	14 425 360	4 529 219	41 077	7 845 454	41 418	1 398 835	569 357

Zeitschriftenverlage

unter 500 000	628	137 706	53 057	5 433	70 280	1 059	2 232	5 645
500 000 — 1 Mill.	256	184 065	52 269	7 720	109 669	2 580	3 784	8 043
1 Mill. — 2 Mill.	261	376 258	103 764	17 136	220 742	7 377	5 532	21 707
2 Mill. — 5 Mill.	313	998 492	287 260	57 043	563 963	17 012	17 124	56 090
5 Mill. — 10 Mill.	157	1 121 630	286 964	68 378	654 961	32 390	17 701	61 237
10 Mill. — 25 Mill.	102	1 596 056	453 708	114 814	851 101	45 555	35 239	95 638
25 Mill. — 50 Mill.	44	1 465 578	389 022	143 630	728 046	40 197	39 835	124 846
50 Mill. und mehr	25	6 765 615	2 624 729	350 334	2 714 323	48 513	830 708	197 007
Zusammen ...	1 786	12 645 399	4 250 773	764 489	5 913 085	194 683	952 156	570 213
dagegen 1988 .	1 770	12 247 958	4 210 271	732 421	5 624 757	149 937	958 314	572 258

Sonstige Verlage¹⁾

unter 500 000	88	20 360	3 511	13 288	1 581	859	—	1 121
500 000 — 1 Mill.	48	35 301	5 918	23 682	1 920	2 132	62	1 586
1 Mill. — 2 Mill.	59	81 878	10 498	54 403	6 124	5 981	—	4 869
2 Mill. — 5 Mill.	72	239 352	26 221	162 676	12 861	18 046	4 203	15 345
5 Mill. — 10 Mill.	47	347 763	43 990	222 591	25 165	19 961	13 150	22 904
10 Mill. — 25 Mill.	43	669 222	64 158	471 599	39 992	39 911	10 120	43 443
25 Mill. — 50 Mill.	21	725 032	66 752	550 856	29 539	10 890	—	68 994
50 Mill. und mehr	22	2 601 503	403 622	1 527 132	139 723	203 176	72 240	255 610
Zusammen ...	400	4 720 408	624 670	3 026 228	256 905	300 957	99 776	411 872
dagegen 1988 .	385	4 422 655	529 739	2 926 812	248 984	275 667	93 599	347 855

Unternehmen des Verlagsgewerbes¹⁾

unter 500 000	722	159 843	57 092	18 721	73 004	1 918	2 340	6 768
500 000 — 1 Mill.	311	224 231	59 591	31 483	113 721	5 142	4 563	9 730
1 Mill. — 2 Mill.	338	484 926	123 908	71 672	240 229	13 462	8 200	27 456
2 Mill. — 5 Mill.	418	1 357 040	353 484	220 206	638 588	35 083	35 157	74 523
5 Mill. — 10 Mill.	263	1 898 138	461 054	293 018	906 147	53 738	80 072	104 108
10 Mill. — 25 Mill.	207	3 308 612	827 146	592 976	1 425 452	94 693	192 120	178 224
25 Mill. — 50 Mill.	105	3 579 578	861 921	697 094	1 513 917	65 068	177 805	263 772
50 Mill. und mehr	117	21 784 345	6 886 287	1 904 227	9 635 333	267 541	2 043 370	1 047 587
Insgesamt ...	2 481	32 796 712	9 630 482	3 829 397	14 546 392	536 846	2 543 627	1 710 168
dagegen 1988 .	2 452	31 095 973	9 269 229	3 700 310	13 719 194	467 021	2 450 748	1 489 470

Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes¹⁾

Insgesamt ...	489	5 627 942	239 965	122 735	337 512	78 739	1 999 293	2 849 698
dagegen 1988 .	513	5 336 105	259 894	144 788	324 932	77 061	1 884 667	2 644 742

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen.

Zeitungen 1989

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitungen am 31. Dezember			Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe (im 4. Vierteljahr ¹⁾)			Zeitungsumsatz			Verlags- eigene Redak- tion ²⁾	Anschluß an eine Redak- tions- gemein- schaft
	insgesamt	Haupt- ausgaben	Neben- ausgaben	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf	insgesamt	aus			
								Ver- trieb	An- zeigen		
Anzahl			1 000			Mill. DM			Anzahl		

Zeitungen insgesamt

Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 202	337	865	20 856	13 555	7 301	11 654	4 061	7 593	139	185
Ohne lokale Berichterstattung . . .	15	13	2	4 232	1 453	2 779	585	284	302	10	1
Insgesamt	1 217	350	867	25 088	15 008	10 080	12 240	4 345	7 895	149	186
dagegen 1988	1 234	356	878	24 525	14 791	9 735	11 579	4 197	7 382	152	188

Tageszeitungen

2 bis 4 x wöchentlich erscheinend	29	27	2	88	76	12	20	9	11	7	21
5 x wöchentlich und öfter erscheinend	1 175	315	860	20 677	13 579	7 097	11 718	4 108	7 610	134	165
Zusammen	1 204	342	862	20 765	13 656	7 109	11 738	4 117	7 621	141	186
dagegen 1988	1 220	347	873	20 338	13 417	6 921	11 111	3 977	7 134	143	188

Tageszeitungen mit einer ver-
kauften Auflage von . . . bis
unter . . . Stück:

unter 2 500	28	28	—	49	46	4	19	8	11	3	22
2 500 — 5 000	29	28	1	101	93	7	58	20	38	3	16
5 000 — 10 000	71	66	5	465	436	28	275	111	164	13	50
10 000 — 25 000	124	84	40	1 344	1 238	106	842	310	532	18	64
25 000 — 50 000	115	50	65	1 791	1 646	145	1 171	429	742	26	21
50 000 — 75 000	89	15	74	943	859	84	675	226	448	12	3
75 000 — 125 000	204	27	177	2 645	2 275	371	1 717	628	1 089	25	4
125 000 — 250 000	410	34	376	6 242	5 193	1 049	4 132	1 408	2 725	33	4
250 000 und mehr	134	10	124	7 185	1 870	5 315	2 849	977	1 872	8	2
Zusammen	1 204	342	862	20 765	13 656	7 109	11 738	4 117	7 621	141	186

Wochenzeitungen³⁾

Zusammen	13	8	5	4 324	1 353	2 971	502	228	274	8	—
dagegen 1988	14	9	5	4 188	1 374	2 814	468	220	248	9	—

Abonnementzeitungen

Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 162	326	836	14 808	13 392	1 415	10 487	3 483	7 003	129	184
Ohne lokale Berichterstattung . . .	12	10	2	1 787	1 449	337	290	139	151	8	1
Zusammen	1 174	336	838	16 594	14 842	1 753	10 777	3 622	7 155	137	185
dagegen 1988	1 190	340	850	16 269	14 635	1 634	10 157	3 484	6 672	139	186

5 x wöchentlich und öfter
erscheinend mit einer ver-
kauften Auflage von . . . bis
unter . . . Stück:

unter 2 500	10	10	—	19	19	1	11	5	6	—	7
2 500 — 5 000	24	23	1	84	79	4	54	19	35	1	13
5 000 — 10 000	68	64	4	454	428	26	272	110	162	12	49
10 000 — 25 000	119	80	39	1 278	1 205	73	823	295	529	16	62
25 000 — 50 000	115	50	65	1 791	1 646	145	1 171	429	742	26	21
50 000 — 75 000	89	15	74	943	859	84	675	226	448	12	3
75 000 — 125 000	202	25	177	2 442	2 272	171	1 672	599	1 073	24	3
125 000 — 250 000	406	31	375	5 664	5 119	544	3 949	1 340	2 609	30	4
250 000 und mehr	106	7	99	2 252	1 868	384	1 981	514	1 468	5	2
Zusammen	1 139	305	834	14 927	13 494	1 433	10 608	3 537	7 071	126	164

Straßenverkaufszeitungen

1 bis 4 x wöchentlich erscheinend	7	4	3	2 745	81	2 663	353	152	201	4	—
5 x wöchentlich und öfter erscheinend	36	10	26	5 749	85	5 665	1 110	571	539	8	1
Zusammen	43	14	29	8 494	166	8 328	1 463	722	740	12	1
dagegen 1988	44	16	28	8 257	156	8 101	1 422	712	710	13	2

1) Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag. — 2) Für die redaktionelle Herstellung des Zeitungsmantels. — 3) Einschl. Sonntagszeitungen.

Zeitschriften 1989

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember			Auflage ¹⁾ im 4. Vierteljahr				Zeitschriftenumsatz			Zeit- schriften mit verlags- eigener Redak- tion	
	insgesamt	mit		Verkaufsauflage			insgesamt	aus				
		lokaler/ regionaler	über- regionaler	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf		unent- geltlich abgege- bene Auflage	Ver- trieb	An- zeigen		
	Anzahl			1 000				Mill. DM				Anzahl
Verkaufte und unentgeltlich abgegebene Auflage von ... bis unter ... Stück												
unter 1 500	2 042	975	1 067	1 468	1 396	72	99	249	197	53	817	
1 500 – 2 500	793	380	413	1 364	1 270	95	175	167	101	67	451	
2 500 – 5 000	1 076	419	657	2 928	2 694	234	903	359	172	186	693	
5 000 – 10 000	1 081	403	678	4 559	4 010	549	3 127	593	245	348	794	
10 000 – 25 000	1 227	544	683	9 088	6 982	2 106	10 388	1 208	421	786	975	
25 000 – 50 000	695	364	331	10 424	6 462	3 961	14 217	1 220	385	835	577	
50 000 – 75 000	306	148	158	8 719	5 544	3 176	9 802	817	310	507	258	
75 000 – 125 000	230	111	119	11 368	6 230	5 138	11 023	861	346	515	190	
125 000 – 250 000	177	67	110	14 628	8 720	5 909	15 873	1 142	429	713	156	
250 000 – 500 000	105	36	69	16 225	9 322	6 903	20 392	1 136	429	707	91	
500 000 und mehr	99	17	82	78 993	45 590	33 403	63 275	4 814	2 541	2 273	92	
Insgesamt	7 831	3 464	4 367	159 765	98 219	61 546	149 276	12 565	5 576	6 989	5 094	
dagegen 1988	7 711	3 404	4 307	160 607	96 472	64 135	139 672	12 495	5 832	6 662	5 074	
nach Erscheinungsweise												
2 x wöchentlich und öfter	89	53	36	713	308	405	1 640	350	123	227	60	
Wöchentlich	2 302	2 033	269	47 281	16 162	31 119	68 505	6 643	2 778	3 865	1 554	
14-täglich/halbmonatlich	546	265	281	10 723	6 008	4 715	5 835	1 315	556	758	414	
Monatlich	2 634	780	1 854	60 947	42 601	18 346	39 458	3 515	1 675	1 841	1 880	
6 bis 8 x jährlich	1 101	159	942	29 482	25 406	4 076	15 289	509	306	204	624	
Vierteljährlich	1 159	174	985	10 618	7 734	2 884	18 550	232	137	95	562	
Insgesamt	7 831	3 464	4 367	159 765	98 219	61 546	149 276	12 565	5 576	6 989	5 094	
nach Art der Zeitschrift												
Politische Wochenblätter	91	86	5	1 707	784	923	92	459	166	294	84	
mit überregionaler Verbreitung	5	–	5	1 313	520	792	30	406	152	253	4	
mit lokaler/regionaler Verbreitung	86	86	–	394	264	130	62	54	13	40	80	
Konfessionelle Zeitschriften	313	72	241	7 221	6 984	238	499	242	217	25	197	
Publikumszeitschriften	1 480	485	995	98 373	41 319	57 054	14 062	6 498	3 622	2 876	1 133	
darunter:												
illustrierte, Magazine usw.	288	168	120	36 892	11 476	25 416	6 272	3 326	1 909	1 417	256	
Motor, Reise, Freizeit, Hobby ..	305	31	274	21 682	14 967	6 715	3 735	897	425	472	255	
Frauen, Familie, Mode, Wohnen	80	2	78	23 317	6 843	16 475	358	1 493	744	749	68	
Politik, Kultur, Populärwissen- schaft	459	144	315	5 212	4 399	813	2 630	291	174	117	314	
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaft- lichem Inhalt	1 402	44	1 358	6 477	5 864	613	2 578	970	537	433	547	
Sprach- und Kulturwissen- schaften	123	4	119	221	210	11	15	18	15	4	30	
Rechts-, Wirtschafts-, Gesell- schaftswissenschaften	368	11	357	2 962	2 839	123	122	291	247	44	182	
Mathematik und Natur- wissenschaft	209	–	209	340	286	54	134	103	88	15	44	
Medizin	476	23	453	2 167	1 781	387	1 889	379	119	260	170	
Agrar-, Forst-, Ernährungs- wissenschaft	54	1	53	207	206	1	17	11	9	2	17	
Ingenieurwissenschaft	172	5	167	580	542	38	401	168	61	108	104	
Anderer Fachzeitschriften	1 869	274	1 595	42 554	41 058	1 496	8 217	2 113	773	1 340	1 367	
Kundenzeitschriften	112	10	102	31	5	26	48 762	203	139	64	84	
Amtliche Blätter	1 259	1 240	19	2 251	2 136	115	367	142	47	95	614	
Anzeigenblätter	1 074 ²⁾	1 068	6	778	1	777	58 338	1 681	49	1 632	935	
dar.: Offertenblätter	23	20	3	728	0	728	–	67	43	24	5	
Kostenlos verteilte kommunale Amtsblätter	104	104	–	–	–	–	602	21	0	21	43	
Sonstige Zeitschriften	127	81	46	373	69	304	15 760	235	26	210	90	
Insgesamt	7 831	3 464	4 367	159 765	98 219	61 546	149 276	12 565	5 576	6 989	5 094	
dar.: Zeitschriften der Verbände usw.	2 105	793	1 312	55 732	54 787	945	5 394	1 416	568	848	1 017	

1) Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag. – 2) Mit 1 871 Ausgaben.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Kriegsopferfürsorge“

Ausgaben nach Hilfearten und Einnahmen der Kriegsopferfürsorge¹⁾ sowie die Empfänger von laufenden und einmaligen Leistungen nach Ländern

1990

Hilfeart	Bundes- gebiet	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Mill. DM												
Ausgaben insgesamt ²⁾	1 773,5	90,1	53,8	190,4	21,1	624,5	162,7	91,3	218,0	212,6	16,9	92,2
und zwar:												
Beihilfen	1 754,7	89,2	53,6	188,4	21,0	619,1	157,7	90,5	216,0	210,8	16,4	92,1
Darlehen	18,8	0,9	0,2	2,0	0,1	5,4	5,0	0,8	2,0	1,8	0,4	0,2
Berechtigte im Inland ³⁾	1 732,3	90,1	53,4	190,4	20,1	597,9	161,5	91,3	208,3	210,5	16,7	92,2
Berechtigte im Ausland	41,2	0,0	0,4	—	1,0	26,6	1,2	0,0	9,7	2,1	0,2	—
Hilfen zur beruflichen Rehabili- tation	15,5	1,0	0,4	2,4	0,3	4,2	1,2	1,0	1,4	3,2	0,2	0,1
Krankenhilfe ⁴⁾	10,8	0,2	0,1	0,9	0,0	2,0	0,2	0,2	0,9	0,7	0,0	5,7
Hilfe zur Pflege	1 161,7	68,8	35,2	136,6	14,7	421,6	93,8	67,2	129,2	132,3	11,1	51,3
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts ⁴⁾	11,1	0,0	3,4	0,3	0,0	3,0	0,2	0,4	0,3	1,3	0,1	2,1
Altenhilfe ⁴⁾	17,2	0,3	0,2	0,2	0,1	12,4	1,9	0,1	1,1	0,5	0,2	0,2
Erziehungsbeihilfe	33,6	1,3	0,7	5,8	0,5	9,4	3,4	1,8	5,0	4,7	0,5	0,4
Ergänzende Hilfe zum Lebens- unterhalt	208,6	10,0	4,0	24,6	3,5	76,3	16,8	8,6	20,6	32,9	2,4	9,0
Erholungshilfe	111,9	1,3	0,8	4,3	0,7	58,1	17,4	4,5	12,9	9,5	0,7	1,8
Wohnungshilfe	2,7	0,1	0,0	0,1	0,0	0,8	0,9	0,1	0,3	0,3	0,1	0,0
Hilfen in besonderen Lebens- lagen ⁵⁾	200,3	7,0	9,1	15,1	1,2	36,6	26,8	7,5	46,5	27,2	1,5	21,8
Einnahmen	450,1	28,2	5,0	47,3	7,1	154,5	42,4	23,7	56,2	60,3	3,0	22,6
Reine Ausgaben	1 323,4	61,9	48,8	143,1	14,0	470,0	120,3	67,6	161,9	152,2	13,9	69,7

Empfänger laufender Leistungen am Jahresende⁷⁾

Hilfen zur beruflichen Rehabili- tation	1 581	71	54	180	18	365	243	129	119	346	30	26
Hilfe zur Pflege	60 958	3 686	1 789	6 727	762	21 735	6 024	3 792	6 381	7 038	768	2 256
Hilfe zur Weiterführung des Haus- halts	2 789	25	290	94	119	835	47	102	121	598	45	513
Altenhilfe	7 959	534	108	97	53	5 171	626	7	277	953	15	118
Erziehungsbeihilfe	5 510	172	96	695	65	1 661	532	322	751	1 062	104	50
Ergänzende Hilfe zum Lebens- unterhalt	31 432	1 490	900	3 525	525	11 646	2 451	1 211	2 956	4 571	269	1 888
Hilfen in besonderen Lebens- lagen	43 417	1 928	835	4 447	201	9 037	8 041	2 729	10 144	5 002	413	640
Insgesamt⁸⁾	153 646	7 906	4 072	15 765	1 743	50 450	17 964	8 292	20 749	19 570	1 644	5 491

Einmalige Leistungen im Laufe des Jahres⁹⁾

Hilfen zur beruflichen Rehabili- tation	515	21	26	53	3	60	63	7	227	49	4	2
Krankenhilfe	4 081	276	78	518	58	913	444	318	512	772	40	152
Hilfe zur Pflege	4 115	335	1 476	408	15	328	97	118	528	531	6	273
Hilfe zur Weiterführung des Haus- halts	568	2	248	25	—	103	23	3	121	32	—	11
Altenhilfe	92 623	123	145	512	22	869	41 919	3 090	29 390	6 799	9 748	6
Erziehungsbeihilfe	1 746	118	54	276	12	77	25	12	433	706	2	31
Ergänzende Hilfe zum Lebens- unterhalt	77 768	1 916	1 543	4 526	293	25 972	14 277	1 630	17 601	6 973	769	2 268
Erholungshilfe	91 456	1 093	607	4 145	767	45 765	16 093	5 253	8 038	7 227	758	1 710
Wohnungshilfe	385	19	6	17	1	50	161	23	46	45	9	8
Hilfen in besonderen Lebens- lagen	9 119	275	154	866	46	3 076	1 669	457	1 202	867	145	362
Insgesamt⁸⁾	282 376	4 178	4 337	11 346	1 217	77 213	74 771	10 911	58 098	24 001	11 481	4 823

1) Einschl. der Ausgaben für entsprechende Leistungen nach dem Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, Haftlingshilfegesetz, Soldatenversorgungsgesetz und Zivildienstgesetz. — 2) Außerdem 4,931 Mill. DM für Empfänger von Leistungen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten — 3) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin (West) ein. — 4) Ohne Bremen Stadt. — 5) In Bremen-Stadt sind die Ausgaben für Krankenhilfe, Hilfe zur Weiterführung des Haushalts und Altenhilfe bei den Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen enthalten — 6) Die Summen enthalten Mehrfachzählungen solcher Empfänger von Kriegsopferfürsorge, die am Jahresende bzw. im Berichtszeitraum Leistungen von zwei oder mehr Hilfearten erhalten haben. — 7) Außerdem 382 Empfänger laufender Leistungen nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten. — 8) Außerdem 461 einmalige Leistungen (Fälle) nach dem Gesetz über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1988	278 175	1 206	4 837	270 076	184 419	647 088	214 268	42 231	242 183	1 203	4 704	253 741	185 059	595 265
1989	292 436	1 154	5 291	281 450	193 080	676 219	218 763	44 073	272 366	1 166	4 159	273 675	195 286	649 455
1990	311 086	1 145	34 913 ⁶⁾	297 730	208 137	748 005	230 787	47 264	287 175	1 110	6 442 ⁶⁾	278 244	204 586	672 570
1988 4. Vj . .	70 665	216	1 173	72 172	49 372	168 373	52 081	14 122	67 597	277	1 965	67 457	49 831	160 903
1989 2. Vj . .	70 651	288	1 173	62 701	39 928	151 932	45 512	9 280	68 246	278	1 046	61 929	41 519	150 210
3. Vj . .	68 961	290	1 201	62 923	41 090	151 266	45 371	11 034	65 973	292	1 012	64 882	42 651	151 611
4. Vj . .	76 042	214	1 442	78 620	52 172	179 921	54 055	14 988	77 961	296	1 995	74 310	53 277	179 272
1990 1. Vj . .	82 251	418	1 369	68 716	40 374	169 701	52 752	7 268	61 277	333	132	62 066	39 370	139 752
2. Vj . .	72 014	261	1 318	65 820	42 755	158 763	48 302	10 060	70 712	268	1 417	61 641	42 346	152 977
3. Vj . .	80 346	265	16 283 ⁶⁾	67 701	45 252	182 992	48 475	11 930	70 965	259	3 072 ⁶⁾	65 850	45 045	158 335
4. Vj . .	76 453	200	15 943 ⁶⁾	83 631	55 507	202 574	56 575	15 730	84 223	249	1 821 ⁶⁾	76 833	53 576	187 541

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1988	+ 35 388	-	+ 257	+ 17 696	+ 2 276	+ 55 616	475 167	170	5 890	300 433	108 371	889 861
1989	+ 14 185	-	+ 1 093	+ 8 027	+ 1 948	+ 25 253	490 539	31	6 753	307 684	110 369	915 345
1990 . . . . .	.	.	.	.	.	.	542 189	28	29 078 ⁶⁾	326 542	113 412	1 011 221
1988 4. Vj . .	- 3 445	-	+ 215	+ 10 887	+ 670	+ 8 327	475 167	170	5 890	300 434	108 166	889 657
1989 2. Vj . .	+ 3 533	-	+ 165	- 451	+ 68	+ 3 315	483 053	60	6 187	297 825	108 672	895 737
3. Vj . .	+ 1 087	-	+ 206	+ 1 000	+ 640	+ 2 934	483 790	32	6 393	298 637	109 534	898 354
4. Vj . .	- 911	-	+ 670	+ 12 364	+ 520	+ 12 644	490 540	31	6 753	307 684	110 481	915 458
1990 1. Vj . .	+ 10 224	-	+ 534	- 9 286	+ 295	+ 1 768	494 549	28	7 107	305 862	110 726	918 244
2. Vj . .	+ 7 425	-	- 80	+ 5 166	+ 128	+ 12 638	502 585	28	7 157	309 956	110 842	930 540
3. Vj . .	+ 13 344	-	+13 505 ⁶⁾	+ 1 657	+ 1 221	+ 29 727	515 133	28	20 712 ⁶⁾	314 428	112 105	962 378
4. Vj . .	- 2 150	-	+14 557 ⁶⁾	+ 17 068	+ 1 208	+ 30 682	542 189	28	29 078 ⁶⁾	326 542	113 412	1 011 221

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern ⁷⁾										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾	
	A	B									
1988	452,4	7 785,8	34 464,5	- 4 983,3	29 481,2	30 178,4	274,1	678,9	68 850,7	5 089,3	
1989	452,7	8 037,4	36 705,7	- 5 323,8	31 381,9	32 728,7	280,8	769,0	73 650,4	5 421,7	
1990	440,7	8 282,8	38 795,6	- 5 519,3	33 276,2	31 502,8	288,6	832,3	74 623,6	5 468,0	
1989 4. Vj . .	119,5	1 693,1	9 457,7	- 2 674,7	6 783,0	16 127,7	67,2	162,0	24 952,6	1 376,7	
1990 1. Vj . .	101,0	1 909,5	9 459,4	- 52,1	9 407,3	1 834,7	89,5	243,1	13 585,2	1 307,2	
2. Vj . .	105,7	2 301,8	9 206,4	- 1 345,5	7 860,9	7 415,0	66,7	221,9	17 971,9	1 243,8	
3. Vj . .	115,1	2 349,2	10 205,8	- 1 334,8	8 871,1	7 185,4	61,8	192,2	18 774,8	1 458,6	
4. Vj . .	118,9	1 722,5	9 923,9	- 2 787,0	7 136,9	15 067,8	70,6	175,1	24 291,8	1 458,4	
1991 1. Vj . .	103,1	2 090,6	9 415,4	- 65,1	9 350,4	2 431,5	81,3	257,1	14 313,9	1 434,8	
2. Vj . .	135,9	2 594,7	9 784,0	- 1 394,5	8 389,6	8 239,3	56,4	232,8	19 648,8	1 561,3	

1) Bis einschl. 1988 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1989 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der kommunalen und staatlichen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1990 in den Jahresdaten enthalten. (z. T. geschätzt) in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. Fonds "Deutsche Einheit" Ausgaben: 3. Vj 1990 14 200 Mill. DM, 4. Vj 1990 7 839 Mill. DM; Einnahmen 3. Vj 1990 2 008 Mill. DM, 4. Vj 1990 39 Mill. DM; Nettokreditaufnahme 3. Vj 1990 12 385 Mill. DM, 4. Vj 1990 7 694 Mill. DM (Fundierte Schulden) 3. Vj 1990 12 385 Mill. DM, 4. Vj 1990 19 793 Mill. DM. - 7) Ab 1. Vj 1991 Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 3.10.1990. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 10) Nach der Steuerverteilung - 11) Nur gemeindlicher Bereich

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel 2) (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel (o. Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1988 D	111,6	—	111,9	110,2	108,7	111,6	112,8	112,6	111,1	110,9	112,9	109,6	108,3	109,4
1989 D	115,8	—	116,1	114,4	111,2	115,8	117,2	116,8	115,2	114,7	117,3	113,7	112,4	113,8
1990 D	121,4	—	121,6	121,2	114,9	120,7	121,7	122,4	120,6	123,4	121,9	120,1	116,1	120,5
1987 Jan.	106,1	—	105,8	106,8	105,7	105,9	105,9	106,3	105,8	104,9	107,2	106,4	103,0	107,5
April	108,1	—	108,2	108,8	105,7	107,4	109,3	108,0	107,0	107,6	108,9	107,4	103,0	107,5
Juli	108,7	—	108,8	108,3	105,8	108,7	109,3	109,5	108,2	107,9	110,3	107,7	103,0	107,5
Okt.	109,0	—	109,1	108,3	108,2	109,4	109,3	109,8	108,8	108,0	110,4	107,7	104,7	107,5
1988 Jan.	109,1	—	109,3	108,3	108,6	109,5	109,3	110,4	109,6	108,2	110,5	107,7	105,5	107,5
April	112,0	—	112,4	110,0	108,7	111,4	114,0	112,3	110,9	111,6	112,9	109,9	108,5	110,0
Juli	112,6	—	112,9	111,3	108,7	112,4	114,0	113,7	111,7	111,9	114,1	110,4	108,5	110,0
Okt.	112,8	—	113,1	111,3	108,8	113,0	114,0	113,9	112,3	112,0	114,2	110,5	110,5	110,0
1989 Jan.	113,3	—	113,5	112,2	111,1	113,5	114,2	114,5	113,1	112,0	114,3	111,4	111,1	111,5
April	116,0	—	116,3	114,2	111,1	115,0	118,2	116,1	114,6	115,3	117,3	114,1	112,5	114,5
Juli	116,7	—	117,0	115,5	111,2	116,8	118,2	117,8	115,6	115,6	118,6	114,5	112,5	114,5
Okt.	117,1	—	117,4	115,7	111,4	117,9	118,2	118,6	117,3	115,7	118,8	114,6	113,3	114,5
1990 Jan.	118,5	—	118,6	119,8	114,8	118,5	118,5	119,7	118,2	118,2	118,8	117,9	113,8	119,2
April	120,4	—	120,2	120,8	114,8	119,0	118,6	121,8	120,0	124,7	121,8	120,5	114,5	120,8
Juli	123,0	—	123,5	122,0	114,9	121,4	124,8	123,6	121,2	125,3	123,4	120,9	117,2	121,0
Okt.	123,6	—	124,2	122,2	115,2	124,0	124,8	124,3	123,1	125,3	123,7	121,0	118,9	121,0
1991 Jan.	125,5	—	125,3	127,1	116,3	125,7	125,5	126,0	124,6	125,3	125,2	125,7	120,4	128,3
April	127,9	—	127,5	127,1	120,7	126,4	125,5	129,0	127,3	133,1	130,5	128,3	121,4	128,3
Juli	131,7	—	132,2	130,1	120,7	131,6	133,3	132,4	129,4	133,8	133,6	128,7	124,2	128,3

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1988 D	109,9	110,4	110,6	110,0	109,0	111,2	110,3	111,2	111,2	110,6	109,8	109,1	—	108,8
1989 D	112,6	113,2	113,4	112,4	111,2	114,2	112,8	114,1	114,3	114,3	112,9	111,9	—	110,9
1990 D	116,7	117,3	117,4	115,9	114,7	117,8	116,9	117,8	117,9	119,9	117,2	116,7	—	115,0
1987 Jan.	105,5	105,0	105,3	106,6	105,9	106,0	104,9	105,5	105,7	104,8	104,4	105,1	—	106,9
April	107,2	107,4	107,8	106,6	105,9	107,1	108,6	107,3	106,9	107,6	106,6	106,8	—	106,9
Juli	107,8	108,1	108,5	108,1	105,9	108,7	108,6	108,8	108,0	107,7	107,3	107,2	—	106,9
Okt.	107,9	108,3	108,8	108,1	108,6	109,6	108,6	109,1	108,7	107,8	107,4	107,2	—	106,9
1988 Jan.	108,0	108,5	109,0	108,1	108,9	109,6	108,7	109,7	109,7	108,0	107,4	107,2	—	106,9
April	110,2	110,5	110,7	109,7	108,9	110,4	110,8	110,6	110,9	111,4	110,2	109,2	—	109,4
Juli	110,6	111,1	111,3	111,1	108,9	111,9	110,8	112,1	111,7	111,5	110,8	110,0	—	109,4
Okt.	110,8	111,3	111,5	111,1	109,3	112,8	110,8	112,3	112,3	111,6	110,9	110,0	—	109,4
1989 Jan.	111,3	111,5	111,7	112,0	111,1	112,8	110,8	112,8	112,9	111,7	111,1	110,5	—	110,9
April	112,7	113,4	113,6	112,0	111,1	113,6	113,5	114,0	114,0	115,1	113,0	111,9	—	110,9
Juli	113,1	113,9	114,0	112,7	111,1	114,7	113,5	114,7	114,8	115,2	113,6	112,6	—	110,9
Okt.	113,2	114,1	114,2	112,7	111,5	115,5	113,5	114,9	115,5	115,3	113,7	112,6	—	110,9
1990 Jan.	115,0	115,0	114,7	115,3	114,4	115,9	113,6	115,4	116,0	115,4	115,5	114,6	—	115,0
April	115,8	116,0	115,6	115,3	114,5	116,2	113,6	117,5	117,4	121,0	116,9	116,8	—	115,0
Juli	117,7	118,7	119,2	116,4	114,5	117,7	120,1	119,0	118,3	121,5	117,7	117,7	—	115,0
Okt.	118,3	119,6	120,1	116,4	115,2	121,5	120,1	119,4	119,7	121,6	118,5	117,7	—	115,0
1991 Jan.	121,2	121,0	120,9	120,8	115,9	122,7	120,3	120,8	120,5	121,7	121,2	120,2	—	121,9
April	122,5	122,7	122,2	120,8	120,0	123,2	120,3	123,6	122,8	129,2	123,8	122,6	—	121,9
Juli	125,4	126,8	127,5	123,7	120,1	128,3	128,0	127,1	124,6	129,6	125,5	123,4	—	121,9

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Nachweis für Arbeiter: Nur Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zusammen.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		landischer Herkunft			landischer Herkunft		zusammen	landischer Herkunft	Energie, Brenn- und Treib- und Betriebsstoffe	
1988 D	88,6	96,0	74,3	88,1	92,9	76,9	88,7	96,3	74,1	80,4
1989 D	92,8	99,9	79,0	92,1	99,4	75,0	92,9	100,0	79,4	83,7
1990 D	91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	85,5
1990 August	91,2	99,6	75,0	85,8	94,7	65,2	91,8	100,1	75,9	85,4
September	92,3	99,8	77,7	85,7	94,4	65,5	93,0	100,4	78,8	86,7
Oktober	93,1	100,1	79,5	84,9	93,5	64,9	93,9	100,8	80,8	88,1
November	92,3	99,5	78,2	84,1	92,8	64,2	93,1	100,3	79,5	87,2
Dezember	91,7	99,2	77,0	84,4	92,8	65,1	92,4	99,9	78,1	86,9
1991 Januar	91,7	99,8	75,8	84,6	92,9	65,3	92,4	100,6	78,7	89,0
Februar	90,7	99,3	74,0	83,6	91,6	65,3	91,5	100,2	74,8	87,9
März	90,7	99,1	74,4	84,3	91,4	67,8	91,4	99,9	75,0	86,5
April	91,2	99,4	75,4	83,9	90,5	68,5	92,0	100,4	76,1	87,4
Mai	91,2	99,4	75,3	85,0	92,1	68,4	91,9	100,2	75,9	87,5
Juni	91,1	99,2	75,3	85,0	91,7	69,3	91,7	100,0	75,8	87,1
Juli	91,3	99,4	75,5	83,8	90,6	68,0	92,0	100,3	76,1	88,7
August	91,0	99,2	75,0	82,9	89,6	67,4	91,8	100,3	75,7	88,3
September	91,1	99,6	74,6	84,0	91,3	66,9	91,8	100,5	75,3	88,6

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungsgewerbe ¹⁾	für das Produzierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
		landischer Herkunft			zusammen	dar. Altmaterial und Rohstoffe		in-	aus-	Ernährungsgewerbe ³⁾	Produzierende Gewerbe ⁴⁾
1988 D	74,4	94,6	52,2	88,1	65,9	87,2	92,6	96,3	84,1	89,6	92,8
1989 D	80,5	101,0	57,9	92,3	73,2	98,6	96,3	99,7	88,4	89,7	96,7
1990 D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0
1990 August	75,7	95,7	53,8	85,8	69,4	81,4	95,6	100,4	84,4	84,6	96,2
September	78,2	95,0	59,7	85,8	73,5	79,3	96,2	100,8	85,7	84,7	96,9
Oktober	80,6	93,3	66,7	84,9	78,0	72,9	96,6	101,5	85,1	84,2	97,3
November	79,1	92,1	64,8	84,4	75,8	68,2	96,0	101,1	84,2	83,9	96,7
Dezember	77,3	91,5	61,8	84,8	72,7	65,1	95,7	100,9	83,8	84,2	96,4
1991 Januar	75,6	91,8	57,8	84,9	69,8	65,5	96,2	101,5	83,8	84,7	96,8
Februar	73,2	90,7	53,9	84,1	66,4	63,5	95,7	101,1	82,9	84,8	96,3
März	73,2	90,9	53,9	84,8	66,1	65,2	95,6	100,8	83,5	85,6	96,2
April	74,4	91,5	55,5	84,4	68,1	70,9	96,0	101,0	84,3	86,2	96,6
Mai	74,9	92,3	55,7	85,6	68,2	69,8	95,8	100,9	84,0	86,4	96,4
Juni	74,1	90,9	55,6	85,5	67,1	64,7	95,8	100,9	84,0	87,0	96,3
Juli	73,8	90,1	55,9	84,4	67,2	63,5	96,2	101,3	84,2	86,3	96,7
August	73,4	89,4	55,8	83,5	67,1	62,3	95,9	101,3	83,5	86,5	96,5
September	74,1	91,0	55,7	84,9	67,5	63,1	95,8	101,4	83,0	87,2	96,3

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Wareneingang für das Baugewerbe	Energie, Brenn- und Treibstoffe ⁷⁾	Betriebsstoffe
Nahrungsmittelrohstoffe und -vorerzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunststoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemiefasern und Textilien				
1988 D	88,8	89,1	34,1	74,5	96,8	95,0	93,1	100,5	75,1	99,8
1989 D	93,4	93,6	42,0	80,4	97,7	104,6	95,5	103,6	78,6	102,4
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1990 August	90,3	89,2	42,3	70,5	90,7	94,8	93,8	107,8	80,1	105,0
September	91,4	89,0	52,5	71,6	91,7	94,1	93,7	107,7	81,6	105,5
Oktober	92,2	88,2	66,1	79,6	94,2	92,6	93,4	107,8	83,1	106,5
November	91,3	87,8	63,9	81,3	96,8	91,2	92,8	107,6	81,8	107,2
Dezember	90,6	88,0	58,4	81,3	97,9	90,4	93,0	107,5	81,4	107,4
1991 Januar	90,0	88,3	51,5	77,5	99,1	89,4	93,2	108,2	83,8	108,4
Februar	88,9	87,4	45,0	76,1	98,4	88,6	93,0	108,6	82,3	108,6
März	89,2	87,9	42,9	74,6	95,2	89,0	93,0	108,7	80,6	108,4
April	89,6	87,4	44,6	71,0	91,9	88,9	93,4	109,4	81,7	108,4
Mai	89,6	88,5	45,3	70,2	89,0	88,6	93,6	109,5	81,8	108,3
Juni	89,4	88,5	44,4	69,1	88,0	88,8	93,9	109,7	81,4	108,2
Juli	89,3	87,7	45,5	68,9	87,5	88,5	93,6	110,0	83,3	108,8
August	89,0	87,4	46,0	68,1	87,1	87,6	93,2	110,2	82,8	108,6
September	89,0	88,8	46,4	67,9	87,6	86,4	92,9	110,2	83,2	108,6

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser) - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1990 D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1990 Sept.	101,7	104,4	104,5	94,9	111,3	109,6	100,7	113,6	105,6	104,0
1990 Okt.	102,1	105,1	105,2	96,8	111,5	110,0	100,6	113,9	106,8	104,1
1990 Nov.	101,8	104,8	104,9	95,4	111,6	110,1	100,6	114,0	105,5	104,1
1990 Dez.	101,5	104,4	104,5	94,1	111,6	110,2	100,8	114,0	104,1	104,1
1991 Jan.	102,4	105,2	105,4	95,6	112,2	110,9	101,1	114,7	106,2	104,2
1991 Febr.	102,3	105,1	105,2	94,5	112,5	111,2	101,2	115,0	105,5	104,2
1991 März	102,0	104,7	104,8	92,5	112,9	111,3	101,3	115,4	104,1	104,3
1991 April	102,9	105,0	105,2	92,4	113,7	111,5	101,7	116,2	105,0	104,4
1991 Mai	103,0	105,1	105,2	92,1	113,9	111,8	101,8	116,5	105,5	104,5
1991 Juni	103,1	105,2	105,3	91,8	114,2	112,0	102,0	116,8	105,7	104,5
1991 Juli	104,0	106,0	106,2	94,2	114,5	112,4	102,1	117,1	109,3	104,6
1991 Aug.	104,0	106,0	106,2	94,0	114,5	112,5	102,3	117,1	109,3	104,6
1991 Sept.	104,3	106,3	106,5	94,3	114,7	112,7	102,7	117,3	110,0	104,6
1991 Okt.	104,4	106,6	106,7	94,3	115,0	112,9	103,4	117,6	110,2	104,8

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralöl erzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1990 D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1990 Sept.	103,5	73,2	105,0	80,9	62,5	107,5	98,1	97,0	99,3	113,8
1990 Okt.	103,6	70,8	105,2	87,7	76,0	107,9	97,4	96,3	94,5	114,4
1990 Nov.	103,6	70,5	105,2	82,2	67,7	107,8	97,1	95,8	90,7	114,4
1990 Dez.	103,6	70,4	105,2	77,4	63,5	107,9	95,9	94,4	89,3	114,5
1991 Jan.	103,4	72,5	105,2	84,7	79,6	109,4	95,0	93,4	88,2	115,1
1991 Febr.	103,4	72,6	105,3	80,3	70,5	110,0	94,6	93,1	86,6	115,4
1991 März	103,5	72,7	105,3	71,7	49,2	110,4	94,1	92,5	88,2	115,8
1991 April	103,5	80,0	105,3	71,4	51,6	111,7	94,0	92,3	91,0	116,5
1991 Mai	103,5	80,8	105,2	72,1	52,5	112,0	93,9	92,2	87,5	116,6
1991 Juni	103,5	81,0	105,2	71,8	51,2	112,2	93,7	92,0	87,0	117,4
1991 Juli	103,5	82,4	105,5	82,6	55,5	112,5	93,3	91,6	86,0	118,4
1991 Aug.	103,5	82,6	105,6	82,0	53,7	112,9	93,2	91,5	84,8	118,5
1991 Sept.	103,5	83,4	107,5	83,5	55,5	113,0	93,0	91,3	83,6	118,5
1991 Okt.	103,6	81,7	107,5	84,5	60,1	113,2	92,1	90,3	83,2	118,7

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1990 D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1990 Sept.	117,4	105,4	104,3	116,4	115,2	117,7	118,5	115,0	121,9	113,9
1990 Okt.	117,4	105,5	104,2	116,8	115,4	118,2	118,9	115,7	122,8	116,6
1990 Nov.	117,6	105,1	103,7	116,6	115,4	118,3	119,0	115,8	122,8	116,8
1990 Dez.	117,7	104,9	103,2	116,7	115,5	118,4	119,1	115,9	122,8	116,9
1991 Jan.	118,5	105,1	103,1	117,1	115,6	119,6	120,2	116,7	125,6	117,3
1991 Febr.	119,4	104,6	102,1	117,2	115,8	119,9	120,6	117,1	125,8	117,6
1991 März	120,0	104,7	102,1	117,6	115,9	120,2	120,9	117,6	125,8	117,7
1991 April	121,0	104,9	102,0	118,4	116,2	121,1	121,8	118,1	126,3	118,0
1991 Mai	121,2	104,9	101,8	119,2	117,1	121,5	122,2	118,5	126,9	118,1
1991 Juni	122,2	104,8	101,9	119,6	117,9	121,9	122,5	119,0	127,7	118,3
1991 Juli	122,3	105,0	102,0	120,3	118,3	122,2	122,9	119,1	127,7	118,6
1991 Aug.	122,5	105,1	102,1	120,6	118,6	122,4	123,0	119,2	127,7	118,7
1991 Sept.	122,7	105,0	102,0	120,8	118,8	122,5	123,1	119,4	127,8	119,0
1991 Okt.	122,8	105,1	101,7	121,0	118,9	123,1	123,5	120,0	128,4	121,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1990 Sept.	114,5	116,8	107,3	116,3	105,6	110,7	114,7	110,0	106,7	92,9	85,8
1990 Okt.	114,9	117,2	107,4	116,3	105,5	111,2	114,7	110,1	106,7	95,2	85,6
1990 Nov.	115,3	117,8	107,5	116,3	105,5	111,2	114,7	110,2	106,7	95,8	84,9
1990 Dez.	115,3	117,8	107,4	116,3	105,5	111,3	114,7	110,3	106,8	95,8	84,6
1991 Jan.	115,7	117,9	108,3	119,2	106,0	111,8	116,0	110,7	107,3	95,3	84,7
1991 Febr.	115,9	118,2	108,6	120,4	106,4	112,0	116,1	111,3	108,2	95,5	84,8
1991 März	116,7	119,1	108,7	120,0	106,7	112,4	117,5	111,8	109,2	94,9	84,9
1991 April	117,6	120,4	108,9	120,0	107,3	113,1	118,7	112,5	109,8	93,9	85,0
1991 Mai	117,7	120,4	109,0	120,0	107,4	113,3	119,1	112,8	110,2	93,1	85,0
1991 Juni	118,3	121,3	109,0	120,0	107,4	113,6	119,0	113,0	110,5	92,6	85,2
1991 Juli	118,5	121,5	109,1	120,0	107,6	113,7	119,0	113,5	110,8	92,5	85,3
1991 Aug.	118,5	121,5	109,1	120,0	107,4	114,2	119,0	113,4	110,9	92,4	85,1
1991 Sept.	119,2	122,5	109,0	120,0	107,3	114,4	119,6	113,6	110,9	92,3	84,9
1991 Okt.	119,4	122,5	109,3	120,0	107,4	114,8	119,9	113,9	111,5	92,1	84,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,6	103,0	101,3
1990 Sept.	113,9	106,6	111,5	118,2	99,1	108,3	113,3	108,1	103,9	101,9
1990 Okt.	114,5	106,8	110,4	118,4	98,8	108,4	113,3	109,3	104,1	100,3
1990 Nov.	114,5	106,8	110,1	118,4	98,4	108,6	113,5	110,1	104,3	100,2
1990 Dez.	114,5	106,8	108,8	118,5	97,9	108,7	113,5	110,2	104,6	100,1
1991 Jan.	114,9	107,6	107,6	119,8	97,7	109,6	113,7	111,3	105,5	99,8
1991 Febr.	115,3	108,0	106,8	120,5	97,6	109,9	113,8	111,5	106,3	99,7
1991 März	115,7	108,0	106,2	120,7	97,6	110,4	113,8	111,3	106,9	99,1
1991 April	116,7	108,0	106,0	121,6	96,8	110,9	114,3	110,9	107,2	98,9
1991 Mai	118,2	108,2	105,6	121,9	96,7	111,0	115,6	110,8	107,9	98,5
1991 Juni	118,4	108,4	105,3	122,0	96,5	111,3	116,1	110,8	108,1	99,1
1991 Juli	118,6	108,3	105,2	122,2	96,1	111,6	116,8	111,1	108,2	98,8
1991 Aug.	119,0	108,7	105,2	122,5	95,4	111,5	116,9	111,0	110,2	98,5
1991 Sept.	119,7	109,0	105,0	123,0	94,2	111,6	116,9	111,1	111,9	98,7
1991 Okt.	119,8	109,1	104,9	123,3	93,5	111,8	116,8	111,1	112,2	98,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1990 Sept.	109,6	109,2	102,8	109,8	98,7	85,5	102,7	105,0	113,9	119,1
1990 Okt.	110,1	109,7	102,9	110,0	98,7	85,7	102,4	104,8	113,8	120,2
1990 Nov.	110,0	109,6	102,6	110,2	98,7	85,8	102,3	104,4	113,8	120,7
1990 Dez.	110,2	109,8	102,7	110,2	98,9	86,0	102,3	104,3	113,8	121,0
1991 Jan.	110,8	110,1	103,0	110,3	99,2	86,2	102,3	104,3	113,8	121,4
1991 Febr.	111,2	110,2	103,3	110,3	99,3	86,7	102,5	104,6	113,9	121,9
1991 März	111,5	110,5	103,3	110,5	99,5	86,8	102,3	104,7	113,8	122,8
1991 April	111,9	111,1	103,2	110,5	99,9	87,2	102,2	104,5	113,8	123,5
1991 Mai	112,0	111,0	103,5	110,5	100,0	87,4	102,0	104,7	113,8	123,7
1991 Juni	111,9	110,9	103,5	110,5	100,2	87,4	101,7	104,7	113,9	123,9
1991 Juli	112,4	111,4	104,0	111,1	100,4	87,4	101,6	105,5	113,9	125,5
1991 Aug.	112,5	111,5	103,7	111,7	100,6	86,7	102,0	105,7	113,9	126,0
1991 Sept.	112,7	111,7	103,9	112,2	101,1	86,5	102,5	106,6	113,9	126,2
1991 Okt.	112,8	112,0	104,2	112,7	101,5	86,1	103,6	106,7	116,0	127,1

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Werangliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteil. - 4) Ohne Ferrolegerwerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Bundesländer

1989 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1990 Aug.	63,1	61,4	60,3	52,1	68,4	53,0	69,1	67,1	58,1	101,8
1990 Sept.	62,8	61,1	60,0	52,4	67,8	52,5	68,3	67,2	57,8	101,8
1990 Okt.	62,9	61,1	60,0	53,1	67,2	52,6	67,9	66,0	57,9	101,8
1990 Nov.	62,5	60,8	59,6	52,7	66,8	52,3	67,6	65,5	57,4	101,8
1990 Dez.	62,1	60,3	59,2	52,0	66,4	52,0	67,3	65,0	57,2	101,8
1991 Jan.	63,3	60,1	59,1	52,3	66,0	51,9	67,0	64,3	59,0	132,3
1991 Febr.	63,4	60,2	59,1	52,7	65,8	52,0	66,8	63,9	60,9	133,1
1991 März	63,2	60,0	58,9	52,2	65,4	52,2	66,9	63,1	61,2	133,5
1991 April	63,2	59,9	58,7	52,1	64,9	52,1	67,1	62,9	61,5	134,2
1991 Mai	63,1	59,7	58,5	51,8	64,6	52,1	67,2	62,5	61,4	136,2
1991 Juni	63,0	59,6	58,5	51,6	64,6	52,2	67,4	62,9	61,3	136,4
1991 Juli	63,1	59,6	58,5	51,7	64,4	52,1	67,3	62,7	61,3	138,0
1991 Aug.	63,1	59,5	58,4	51,8	64,2	52,1	67,3	62,5	61,4	139,5
1991 Sept.	63,2	59,6	58,4	51,7	64,1	51,9	67,7	62,4	61,3	139,8

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1990 Aug.	86,8	...	30,1	...	89,4	45,4	...	37,3	78,8
1990 Sept.	86,7	...	33,5	...	87,4	45,6	...	36,4	79,6
1990 Okt.	88,1	...	40,0	...	87,7	46,2	...	36,0	80,5
1990 Nov.	88,6	...	39,7	...	86,8	45,7	...	35,0	80,7
1990 Dez.	88,6	...	37,6	...	86,0	44,1	...	34,1	80,5
1991 Jan.	84,2	...	36,7	...	86,4	44,2	...	33,8	79,6
1991 Febr.	84,3	...	34,7	...	84,8	42,9	...	33,4	78,7
1991 März	86,8	...	32,5	...	84,9	42,3	...	33,2	78,3
1991 April	89,0	...	33,7	...	83,1	41,7	...	34,5	77,7
1991 Mai	87,0	...	31,8	...	82,9	41,6	...	34,6	77,5
1991 Juni	86,2	...	32,2	...	82,4	41,4	...	34,5	78,6
1991 Juli	85,7	...	35,6	...	81,6	41,4	...	34,4	78,6
1991 Aug.	86,6	...	35,5	...	81,8	41,0	...	34,4	78,2
1991 Sept.	89,8	...	35,9	...	81,8	40,8	...	34,3	77,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		Ziehereien und Kaltwalz- werke	Stahl- verformung	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1990 Aug.	51,4	65,6	74,2	...	78,7	...	...	...	...
1990 Sept.	52,8	64,3	74,0	...	78,2	...	...	...	...
1990 Okt.	53,0	63,6	72,9	...	77,2	...	...	...	...
1990 Nov.	53,1	63,4	72,7	...	76,9	...	...	...	...
1990 Dez.	53,4	64,0	72,5	...	76,4	...	...	...	...
1991 Jan.	53,0	63,1	71,7	...	76,0	...	...	...	...
1991 Febr.	53,5	61,3	71,7	...	75,6	...	...	...	...
1991 März	53,5	62,5	71,8	...	75,3	...	...	...	...
1991 April	51,8	62,0	71,8	...	74,6	...	...	...	...
1991 Mai	51,8	61,4	71,2	...	74,4	...	...	...	...
1991 Juni	52,3	61,7	71,0	...	74,6	...	...	...	...
1991 Juli	52,4	61,7	71,2	...	74,3	...	...	...	...
1991 Aug.	51,5	61,6	71,1	...	74,1	...	...	...	...
1991 Sept.	51,7	61,6	71,4	...	74,0	...	...	...	...

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Bundesländer

1989 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1990 Aug.	66,2	...	...	82,5	61,1	69,1	...	78,6	71,6	51,5	24,6
1990 Sept.	65,2	...	...	83,9	60,5	68,0	...	78,5	72,6	51,7	25,4
1990 Okt.	64,9	...	...	83,9	59,9	69,4	...	77,9	74,3	51,6	24,8
1990 Nov.	64,6	...	...	84,0	59,5	69,0	...	76,8	74,0	51,3	23,4
1990 Dez.	63,8	...	...	83,9	59,1	69,0	...	76,5	71,6	51,3	23,5
1991 Jan.	63,4	...	...	83,9	58,9	68,4	...	76,4	71,6	52,5	22,3
1991 Febr.	62,9	...	...	82,8	59,1	68,0	...	76,3	74,5	55,5	22,2
1991 März	60,5	...	...	82,8	58,8	67,7	...	77,0	74,3	55,2	22,3
1991 April	60,6	...	...	82,8	58,1	67,8	...	77,0	73,2	55,4	22,2
1991 Mai	60,2	...	...	81,6	57,6	67,6	...	76,6	71,5	55,1	22,3
1991 Juni	60,1	...	...	81,6	57,6	67,8	...	76,7	71,5	54,8	21,9
1991 Juli	60,1	...	...	81,6	57,4	67,9	...	76,8	71,8	54,4	20,6
1991 Aug.	60,1	...	...	81,6	57,2	67,6	...	76,5	71,8	54,7	19,6
1991 Sept.	60,1	...	...	81,6	56,9	67,7	...	76,9	72,4	54,6	18,5

Jahr Monat	Fein- kera- mische Erzeu- gnisse	Flach- glas und Glas- faser	Hohl- glas ⁷⁾	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holz- schliff ⁸⁾ , Zellstoff, Papier u. Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeu- gnisse	Kunst- stoff- erzeu- gnisse	Gummi- waren	Leder
1990 Aug.	67,0	50,8	49,5	61,5	57,1	65,0	64,0	102,9	59,4	45,4	46,0
1990 Sept.	64,7	54,8	47,8	62,5	55,7	64,6	64,8	102,0	59,4	45,2	46,3
1990 Okt.	64,7	54,3	47,4	62,2	55,8	63,6	65,1	102,7	59,4	44,9	46,8
1990 Nov.	60,2	55,6	47,3	61,6	56,1	63,2	65,2	103,2	60,7	44,7	44,3
1990 Dez.	60,2	55,0	47,6	60,8	55,7	62,2	65,5	103,3	59,2	44,8	43,1
1991 Jan.	59,2	54,7	46,6	61,0	56,0	62,0	64,4	102,6	59,2	44,2	42,7
1991 Febr.	59,1	53,6	46,0	60,5	56,0	61,1	64,8	102,2	58,6	44,1	43,4
1991 März	59,1	53,6	45,6	59,8	56,3	60,7	63,5	104,5	58,6	43,9	43,4
1991 April	59,6	52,7	45,0	58,6	56,5	60,1	63,6	105,4	58,1	43,6	42,7
1991 Mai	60,1	50,7	45,2	59,2	56,7	59,2	63,6	106,5	59,0	45,0	41,9
1991 Juni	60,2	51,5	45,4	59,0	56,7	59,6	63,5	106,9	58,2	44,3	42,6
1991 Juli	61,2	51,1	45,4	57,9	56,3	59,1	64,0	108,5	57,4	44,0	41,6
1991 Aug.	61,2	51,1	45,3	59,1	56,6	58,8	64,0	107,1	57,0	44,2	42,4
1991 Sept.	61,3	51,2	45,4	58,9	56,8	58,1	63,5	106,7	56,8	44,1	41,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigtei- lbauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter			
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1990 Aug.	63,8	...	38,8	57,4	67,7	...	...	92,2	...
1990 Sept.	63,9	...	37,9	58,1	66,9	...	...	92,2	...
1990 Okt.	63,1	...	38,0	57,7	66,4	...	...	93,2	...
1990 Nov.	61,8	...	37,7	57,3	65,9	...	...	96,4	...
1990 Dez.	61,5	...	37,6	57,4	65,6	...	...	96,4	...
1991 Jan.	62,3	...	37,5	57,1	65,3	...	...	96,3	...
1991 Febr.	63,8	...	37,1	57,8	65,1	...	...	96,2	...
1991 März	63,5	...	37,3	58,7	65,1	...	...	96,2	...
1991 April	63,2	...	37,0	59,2	65,4	...	...	96,2	...
1991 Mai	62,9	...	37,0	58,9	65,5	...	...	96,2	...
1991 Juni	62,9	...	37,4	58,7	65,6	...	...	96,3	...
1991 Juli	62,6	...	37,4	58,6	65,5	...	...	97,2	...
1991 Aug.	62,5	...	37,3	58,7	65,6	...	...	96,3	...
1991 Sept.	62,4	...	37,0	58,4	66,0	...	...	96,3	...

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

- 1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteil. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfmaschinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Verarbeitetes und veredeltes Glas. - 8) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1990 Sept.	107,5	107,6	105,3	107,8	105,7	113,4	87,0	107,7	110,6	108,3	105,8	114,7
1990 Okt.	108,2	108,3	105,5	108,1	107,0	113,6	90,8	108,1	110,7	109,9	106,1	114,8
1990 Nov.	108,0	108,2	105,6	108,6	106,7	113,9	89,0	108,2	111,1	108,9	106,5	114,9
1990 Dez.	108,1	108,1	106,0	108,7	106,8	114,2	88,6	108,3	111,3	107,7	106,8	115,2
1991 Jan.	108,8	108,7	106,7	108,8	107,8	114,6	91,1	108,5	111,7	108,1	107,7	116,2
1991 Febr.	109,1	108,9	107,2	108,9	108,3	115,1	91,7	108,9	112,1	108,0	107,7	116,4
1991 März	109,0	108,8	107,6	109,2	107,3	115,7	86,8	109,3	112,5	107,7	107,8	116,5
1991 April	109,5	109,3	108,2	109,5	107,9	116,2	87,3	109,6	112,7	109,5	107,8	116,1
1991 Mai	109,9	109,7	108,7	109,8	108,5	116,8	88,2	110,3	112,9	110,0	107,8	116,2
1991 Juni	110,5	110,1	109,3	109,9	108,8	117,3	88,0	110,5	113,3	110,4	108,2	118,2
1991 Juli	111,5	111,2	109,6	110,0	109,5	117,8	89,0	110,6	113,9	114,9	108,1	119,4
1991 Aug.	111,5	111,4	109,0	110,2	109,6	118,1	88,8	111,1	114,5	114,9	107,9	119,3
1991 Sept.	111,7	111,8	108,6	110,7	110,2	118,5	89,7	111,3	115,2	115,4	107,9	119,2
1991 Okt.	112,0	112,1	108,7	111,0	110,8	118,9	90,9	111,5	115,4	115,4	108,5	119,2

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	106,5	106,5	116,2
1990 Sept.	108,1	108,3	105,1	107,9	106,7	113,4	85,7	107,6	109,3	109,0	106,3	115,2
1990 Okt.	108,7	108,8	105,4	108,3	107,8	113,6	89,4	107,8	109,4	110,4	106,6	115,3
1990 Nov.	108,6	108,7	105,4	108,8	107,5	113,9	87,5	108,0	109,7	109,2	106,9	115,4
1990 Dez.	108,6	108,7	105,8	108,9	107,7	114,2	87,1	108,0	109,8	108,0	107,2	115,7
1991 Jan.	109,3	109,3	106,6	109,0	108,7	114,6	89,9	108,3	110,2	108,4	108,0	117,0
1991 Febr.	109,6	109,5	107,1	109,2	109,2	115,1	90,6	108,7	110,4	108,2	108,0	117,1
1991 März	109,6	109,5	107,5	109,5	108,5	115,7	85,7	109,1	110,7	108,1	108,2	117,2
1991 April	110,1	109,9	108,0	109,7	109,0	116,2	86,4	109,4	111,0	110,0	108,2	117,0
1991 Mai	110,5	110,4	108,3	110,1	109,7	116,8	87,3	110,0	111,1	110,4	108,4	117,1
1991 Juni	111,1	110,9	108,9	110,1	110,0	117,2	87,1	110,3	111,4	110,9	108,9	119,4
1991 Juli	112,2	112,0	109,3	110,2	110,6	117,8	88,1	110,4	111,8	115,7	108,8	120,2
1991 Aug.	112,2	112,2	108,8	110,4	110,8	118,1	87,9	110,8	112,3	115,6	108,6	120,2
1991 Sept.	112,4	112,5	108,4	110,9	111,3	118,5	88,7	111,0	112,7	116,1	108,7	120,2
1991 Okt.	112,6	112,8	108,5	111,2	111,9	118,9	89,9	111,2	112,9	116,0	109,2	120,2

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1990 Sept.	107,4	107,5	105,2	108,0	106,5	113,8	86,9	107,3	111,1	107,6	106,0	116,1
1990 Okt.	108,0	108,1	105,4	108,3	107,4	114,0	89,7	107,6	111,2	109,1	106,3	116,4
1990 Nov.	107,8	107,9	105,4	108,9	107,3	114,3	88,5	107,7	111,5	107,5	106,6	116,6
1990 Dez.	107,8	107,9	105,8	109,0	107,5	114,6	88,3	107,8	111,6	105,9	106,8	117,1
1991 Jan.	108,5	108,4	106,4	109,1	108,4	115,0	90,5	108,0	111,9	106,5	107,6	118,1
1991 Febr.	108,7	108,6	106,9	109,3	108,9	115,5	91,1	108,4	112,3	106,2	107,6	118,4
1991 März	108,8	108,6	107,2	109,6	108,4	116,0	87,8	108,9	112,5	106,0	107,8	118,6
1991 April	109,3	109,1	107,8	109,8	108,9	116,5	88,3	109,2	112,8	107,9	107,9	118,0
1991 Mai	109,8	109,5	108,2	110,2	109,5	117,1	89,0	109,7	113,0	108,4	108,0	118,2
1991 Juni	110,2	109,8	108,7	110,3	109,8	117,6	88,9	109,9	113,3	108,7	108,4	119,5
1991 Juli	111,4	111,1	109,0	110,4	110,4	118,1	89,8	110,1	113,6	114,6	108,3	121,1
1991 Aug.	111,3	111,2	108,6	110,6	110,7	118,4	89,7	110,5	114,1	114,5	108,1	120,9
1991 Sept.	111,5	111,6	108,3	111,1	111,2	118,8	90,5	110,7	114,5	115,0	108,3	120,8
1991 Okt.	111,8	111,9	108,4	111,4	111,7	119,2	91,5	111,0	114,7	114,8	108,7	120,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100**

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1990 D	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1990 Sept.	107,3	107,5	104,0	108,2	106,9	114,7	87,8	108,8	115,5	106,9	108,4	118,0
Okt.	107,7	107,9	104,1	108,5	107,6	114,9	89,5	109,1	115,7	107,8	109,0	118,4
Nov.	107,8	108,0	104,2	108,8	107,6	115,2	89,1	109,5	116,4	106,8	109,5	118,5
Dez.	108,0	108,1	104,7	108,9	107,8	115,4	89,1	109,6	116,6	106,1	110,0	119,2
1991 Jan.	108,7	108,5	105,6	109,1	108,5	115,7	90,7	109,8	117,0	106,5	111,5	119,9
Febr.	109,1	108,8	106,2	109,3	109,0	116,2	91,4	110,1	117,4	106,4	111,4	120,2
März	109,3	108,9	106,5	109,6	108,9	116,8	89,8	110,5	117,7	106,3	111,4	120,4
April	109,9	109,4	107,4	109,8	109,5	117,3	90,3	110,8	117,9	108,8	111,3	120,1
Mai	110,4	109,8	108,1	110,2	110,0	117,8	90,8	111,3	118,1	109,2	110,9	120,3
Juni	111,0	110,2	108,9	110,3	110,4	118,4	90,8	111,5	118,4	109,4	111,7	122,1
Juli	111,6	110,8	109,2	110,4	110,9	118,8	91,5	111,7	118,8	112,6	111,4	123,5
Aug.	111,5	111,1	108,2	110,6	111,2	119,2	91,5	112,4	119,5	112,6	110,8	123,4
Sept.	111,5	111,5	107,5	111,1	111,6	119,6	92,1	112,6	120,1	113,0	110,7	123,4
Okt.	111,8	111,8	107,5	111,5	112,2	120,0	92,9	112,8	120,3	112,8	111,6	123,5

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1988 D	101,8	.	100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1990 D	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1990 Sept.	107,6	.	106,1	108,5	108,5	115,4	89,0	106,4	109,1	115,3	110,7	108,6
Okt.	108,1	.	106,3	108,9	110,3	115,6	94,9	106,7	109,2	115,3	110,9	108,7
Nov.	108,0	.	106,1	109,3	109,6	115,8	91,7	106,9	109,4	115,3	111,1	108,7
Dez.	108,3	.	106,7	109,4	109,5	116,1	91,0	106,9	109,6	115,4	111,3	108,8
1991 Jan.	109,1	.	107,9	109,5	110,5	116,4	93,9	107,2	110,0	115,7	111,5	108,9
Febr.	109,7	.	108,9	109,7	111,0	116,8	94,3	107,4	110,4	115,8	111,9	109,1
März	109,7	.	109,3	110,0	109,3	117,5	86,2	107,7	110,6	115,8	112,5	109,2
April	110,7	.	111,0	110,2	109,8	118,0	86,5	108,0	111,0	116,4	112,8	109,4
Mai	111,7	.	112,9	110,5	110,5	118,5	87,5	108,2	111,3	116,5	112,9	109,5
Juni	112,3	.	113,9	110,6	110,7	119,1	87,0	108,4	111,8	117,3	113,3	109,7
Juli	112,2	.	113,3	110,7	111,5	119,6	88,2	108,5	112,3	117,8	113,4	109,9
Aug.	111,6	.	111,7	111,0	111,7	120,1	87,8	108,8	112,8	118,0	113,6	110,2
Sept.	111,4	.	110,5	111,5	112,3	120,5	89,2	109,2	113,4	118,1	114,1	110,4
Okt.	111,6	.	110,3	112,0	113,1	120,9	90,8	109,5	113,7	118,2	114,4	110,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1985. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 984 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1985. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1985. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1985. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaus, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Bundesländer
1989 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

Alle Arbeitnehmerhaushalte¹⁾

1990 Aug.	97,8	97,2	115,1	60,0	100,4	100,0	100,9	78,3	132,3	90,0	100,9	101,0
Sept.	99,0	98,5	114,8	64,1	100,4	100,0	100,9	79,6	133,1	91,4	105,8	101,5
Okt.	100,6	100,1	115,1	66,9	100,4	100,0	100,9	79,8	134,2	94,5	111,7	102,3
Nov.	100,7	100,1	115,8	68,2	100,4	100,0	100,9	80,3	134,8	90,9	113,0	102,4
Dez.	101,9	101,1	117,8	69,8	100,9	100,0	102,1	81,2	136,7	89,9	114,0	102,3
1991 Jan.	108,9	108,1	119,3	69,9	158,6	101,4	230,1	82,4	137,7	97,7	117,7	131,4
Febr.	109,7	108,9	120,2	70,4	159,5	102,5	230,6	82,9	138,3	97,8	120,4	131,9
März	111,4	110,5	122,5	70,8	159,6	102,6	230,7	83,1	139,6	102,2	121,9	131,9
April	112,6	111,6	123,2	71,2	160,3	102,6	232,3	83,4	141,3	106,0	124,1	132,1
Mai	113,4	112,4	123,5	71,0	170,6	102,7	255,6	83,7	142,1	106,3	125,1	132,1
Juni	114,1	112,8	125,0	71,0	170,5	102,7	255,3	83,7	143,5	106,4	125,1	133,0
Juli	115,1	113,6	126,2	70,8	170,5	102,7	255,1	83,7	143,7	110,0	125,7	134,8
Aug.	115,2	114,1	125,6	71,1	170,8	102,8	255,8	83,9	144,4	111,1	126,4	134,9
Sept.	115,4	114,8	125,1	71,6	172,3	102,8	259,3	84,3	145,7	111,5	127,5	135,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen²⁾

1990 Aug.	94,0	93,4	119,2	61,7	100,3	100,0	100,8	78,8	118,7	73,9	97,8	100,4
Sept.	95,5	95,1	119,6	65,9	100,3	100,0	100,8	80,2	119,9	75,1	102,3	100,8
Okt.	97,0	96,6	120,0	68,9	100,3	100,0	100,8	80,4	121,0	77,5	107,0	101,5
Nov.	97,3	96,8	120,7	70,5	100,3	100,0	100,8	81,1	121,6	75,1	108,6	101,7
Dez.	98,4	97,7	122,8	72,3	100,7	100,0	101,8	82,0	123,7	74,3	109,6	101,6
1991 Jan.	104,3	103,6	124,5	72,6	150,4	101,1	227,6	83,1	124,8	78,0	113,1	130,3
Febr.	104,9	104,1	125,4	73,2	151,0	102,0	228,0	83,6	125,4	77,5	115,3	130,7
März	106,4	105,6	127,9	73,6	151,1	102,0	228,1	83,8	126,6	79,8	117,3	130,8
April	107,6	106,7	128,6	74,0	151,6	102,0	229,5	84,0	128,0	81,9	121,1	131,0
Mai	108,4	107,6	128,9	73,8	163,9	102,1	260,9	84,2	128,6	82,1	122,4	130,9
Juni	109,0	107,9	130,4	73,8	163,8	102,1	260,7	84,1	129,8	82,2	122,7	131,9
Juli	110,1	108,8	131,6	73,6	163,8	102,1	260,5	84,1	130,1	84,9	123,7	133,7
Aug.	110,2	109,3	131,2	73,9	164,0	102,1	261,0	84,4	130,7	85,5	124,4	133,8
Sept.	110,5	109,9	130,8	74,4	165,2	102,1	264,0	84,7	131,8	85,8	125,9	133,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Bundesländer
1989 = 100**

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾										
	insgesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers- Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1990 Aug.	98,2	97,6	118,2	61,3	100,4	100,0	100,9	82,5	121,9	84,4	97,6	98,3
Sept.	99,8	99,3	118,6	65,6	100,4	100,0	100,9	83,7	123,0	86,0	102,3	98,9
Okt.	101,4	101,0	118,9	68,4	100,4	100,0	100,9	84,1	124,1	89,3	107,8	99,8
Nov.	101,6	101,0	119,6	70,0	100,4	100,0	100,9	84,8	124,6	85,2	108,8	100,0
Dez.	102,7	102,0	121,6	71,9	100,9	100,0	102,1	85,8	126,6	84,0	109,9	100,0
1991 Jan.	109,8	109,1	123,1	72,1	159,5	101,4	232,2	86,9	127,6	90,4	114,0	135,1
Febr.	110,6	109,8	124,0	72,7	160,3	102,5	232,6	87,3	128,2	89,7	117,1	135,6
März	112,4	111,5	126,3	73,1	160,4	102,6	232,7	87,6	129,4	93,7	119,9	135,7
April	113,9	113,0	127,0	73,6	161,2	102,6	234,4	88,0	131,0	96,4	126,3	136,0
Mai	114,8	113,9	127,3	73,4	169,9	102,6	253,9	88,4	131,7	96,6	128,5	135,9
Juni	115,4	114,3	128,7	73,4	169,8	102,6	253,7	88,4	132,8	96,7	129,0	136,6
Juli	116,7	115,3	129,8	73,2	169,7	102,7	253,4	88,4	133,1	101,1	130,4	138,8
Aug.	116,8	115,8	129,3	73,4	170,0	102,7	254,1	88,7	133,7	102,1	131,3	138,9
Sept.	117,2	116,6	128,9	73,9	171,6	102,7	257,7	89,1	134,8	102,6	133,6	138,9

2-Personen-Rentnerhaushalte⁴⁾

1990 Aug.	100,7	99,7	104,0	62,2	100,5	100,0	101,1	84,1	151,4	121,0	104,1	100,6
Sept.	101,3	100,5	103,0	65,9	100,5	100,0	101,1	85,3	151,9	122,5	110,3	101,3
Okt.	102,0	101,1	103,2	68,7	100,5	100,0	101,1	85,7	153,2	125,7	110,7	102,0
Nov.	102,3	101,1	103,5	70,0	100,5	100,0	101,1	86,3	153,8	121,8	112,9	102,1
Dez.	103,5	102,2	105,3	71,5	101,2	100,0	102,4	87,3	155,8	120,7	113,7	102,0
1991 Jan.	112,2	111,0	106,7	72,0	167,8	102,0	235,0	88,4	157,4	140,2	116,0	125,8
Febr.	113,1	111,8	107,2	72,5	168,5	102,8	235,5	89,0	157,8	143,6	119,4	126,3
März	114,5	113,0	108,2	72,9	168,6	102,8	235,6	89,3	159,7	153,3	119,9	126,4
April	115,7	114,2	108,8	73,5	169,6	102,8	237,6	89,8	161,4	163,5	119,3	126,5
Mai	116,4	114,8	108,8	73,5	176,3	102,9	251,1	90,1	162,4	164,0	119,8	126,5
Juni	117,2	115,1	110,3	73,6	176,1	102,9	250,8	90,3	164,0	163,9	119,4	127,6
Juli	117,9	115,4	111,5	73,4	176,0	103,0	250,5	90,3	164,6	165,1	119,2	129,1
Aug.	117,6	115,9	110,2	73,8	176,4	103,0	251,4	90,5	165,5	167,5	119,9	129,2
Sept.	117,6	116,4	109,3	74,2	178,5	103,0	255,6	91,0	166,9	167,9	120,5	129,2

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 632 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 312 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 785 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 951 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. – 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südf Früchte, Frischfisch und Blumen.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1985 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien-	Mehrfamilien- Gebäude	Gemischt- genutzte-			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1988 D	105,5	105,5	105,6	105,5	106,7	105,5	106,6	106,1	107,1
1989 D	109,4	109,3	109,4	109,4	110,6	109,3	110,3	109,7	111,0
1990 D	116,4	116,4	116,4	116,3	117,0	116,8	117,1	116,4	117,9
1988 Aug.	106,0	105,9	106,1	106,0	107,1	105,9	107,2	106,6	107,7
1988 Nov.	106,5	106,5	106,6	106,6	107,8	106,4	107,6	107,1	108,2
1989 Febr.	107,5	107,4	107,6	107,6	108,9	107,4	108,4	107,9	109,1
1989 Mai	109,1	109,0	109,2	109,1	110,3	109,0	109,8	109,3	110,4
1989 Aug.	110,0	109,9	110,1	110,1	111,2	110,0	111,0	110,4	111,6
1989 Nov.	110,8	110,7	110,8	110,8	111,9	110,8	111,9	111,1	112,7
1990 Febr.	113,2	113,2	113,2	113,2	114,1	113,5	114,0	113,1	114,8
1990 Mai	116,2	116,2	116,2	116,1	116,6	116,5	116,6	115,9	117,3
1990 Aug.	117,6	117,6	117,7	117,5	118,1	118,0	118,4	117,7	119,1
1990 Nov.	118,6	118,6	118,6	118,5	119,1	119,0	119,5	118,8	120,3
1991 Febr.	120,5	120,5	120,6	120,3	121,1	120,8	121,1	120,4	121,8
1991 Mai	124,3	124,3	124,4	124,0	124,2	124,6	124,1	123,8	124,4
1991 Aug.	125,8	125,8	125,9	125,5	125,7	126,3	125,8	125,4	126,2

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- Schönheits- reparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1988 D	104,3	104,6	104,0	105,5	105,6	105,6	107,8	107,6	107,4	108,0
1989 D	106,6	107,0	106,2	109,0	108,6	108,7	111,7	111,3	111,3	111,3
1990 D	113,2	113,7	112,7	115,6	116,0	115,8	117,4	117,1	116,9	117,1
1988 Aug.	104,5	104,8	104,2	106,1	106,0	106,0	108,4	108,2	107,9	108,9
1988 Nov.	104,7	105,0	104,3	106,5	106,3	106,3	108,9	108,7	108,5	109,2
1989 Febr.	105,2	105,6	104,8	107,2	107,0	107,0	110,0	109,6	109,6	109,5
1989 Mai	106,3	106,7	105,9	108,8	108,4	108,4	111,3	110,9	110,9	110,8
1989 Aug.	107,0	107,5	106,6	109,6	109,2	109,2	112,5	112,1	112,0	112,3
1989 Nov.	107,8	108,2	107,3	110,3	109,9	110,0	113,0	112,7	112,6	112,5
1990 Febr.	110,0	110,5	109,5	112,3	112,5	112,3	114,8	114,6	114,4	114,4
1990 Mai	113,1	113,6	112,5	115,4	116,0	115,7	116,9	116,6	116,5	116,5
1990 Aug.	114,2	114,7	113,7	116,7	117,2	117,0	118,5	118,3	118,0	118,6
1990 Nov.	115,5	116,0	115,1	117,8	118,4	118,0	119,3	119,0	118,8	119,0
1991 Febr.	117,3	117,8	116,9	118,9	120,3	119,8	121,6	121,0	121,2	119,9
1991 Mai	121,0	121,5	120,5	122,3	124,8	123,9	124,6	124,2	124,0	124,0
1991 Aug.	122,4	123,0	121,9	123,4	126,2	125,3	126,7	126,3	126,1	126,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1988	70 681	85 568	88,25	57 370	47 337	127,74	5 654	10 323	49,05	7 657	27 907	35,77
1989	81 895	103 344	92,13	68 192	61 014	126,44	5 793	12 184	50,88	7 910	30 146	39,36
1990	86 709	118 348	89,24	71 378	65 812	124,19	6 590	16 435	57,08	8 741	36 101	40,17
1990 2. Vj	17 357	22 654	87,85	14 252	12 451	127,08	1 453	3 192	54,93	1 652	7 011	33,18
1990 3. Vj	16 822	22 769	87,15	13 511	12 526	127,01	1 467	3 408	45,75	1 844	6 835	34,72
1990 4. Vj	18 442	25 413	96,01	14 809	13 507	136,46	1 537	3 686	49,02	2 096	8 220	50,61
1991 1. Vj	13 799	18 641	87,29	11 134	10 433	125,90	1 242	2 760	53,47	1 423	5 448	30,48
1991 2. Vj	17 331	23 811	94,88	13 898	12 649	140,77	1 567	3 357	59,80	1 866	7 805	35,58

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Statistische Monatszahlen

für die neuen Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991						
				April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand am Jahres-/ Monatsende	1 000	16 434	..	..	..	..	..	..	..	..
Eheschließungen	Anzahl	130 989	102 075 p	2 494 p	8 163 p	5 385 p	5 360 p	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	174 736 P	9 111 p	8 878 p	8 504 p	9 203 p	..	..	..
Gestorbene	Anzahl	205 711	201 026 p	16 745 p	16 455 p	15 498 p	16 165 p	..	..	..
Erwerbstätigkeit										
Arbeiter und Angestellte										
Industrie ¹⁾	1 000	3 193	..	..	..	..	..	..	..	..
Bauwirtschaft ¹⁾²⁾	1 000	460	..	..	..	..	..	..	..	..
Arbeitslose am Monatsende	1 000	..	642,2 ³⁾	836,9	842,3	842,5	1 068,6	1 063,2	1 028,8 p	1 048,5 p
Männer	1 000	..	290,4 ³⁾	367,8	365,5	360,1	443,1	432,7	411,3 p	407,2 p
Frauen	1 000	..	351,8 ³⁾	469,1	476,8	482,4	625,5	630,5	617,5 p	641,4 p
Offene Stellen	1 000	..	22,6 ³⁾	22,9	25,3	31,7	40,3	43,6	43,0 p	41,1 p
Kurzarbeiter ⁴⁾	1 000	..	1 794,0 ³⁾	2 018,9	1 968,5	1 898,9	1 610,8	1 448,8	1 333,4 p	1 199,5 p
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	2.Hj 1990=100	..	..	79,8	68,5	75,8	71,3	84,9	..	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2.Hj 1990=100	..	..	68,9	59,2	59,9	64,3	52,4	..	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2.Hj 1990=100	..	..	93,8	78,3	93,7	81,0	121,2	..	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2.Hj 1990=100	..	..	65,3	62,2	62,3	60,4	57,3	..	..
Index der Nettoproduktion⁵⁾										
Verarbeitendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	..	..	57,9	61,0	63,2	62,6	60,6	..	..
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	3.Vj 1990=100	..	..	68,6	68,1	67,1	69,9	71,0	..	..
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	..	..	45,5	48,6	52,8	51,0	48,7	..	..
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	3.Vj 1990=100	..	..	66,6	68,0	72,1	67,9	64,9	..	..
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.Vj 1990=100	..	..	87,5	97,0	94,0	96,3	91,8	..	..
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Elektroenergie	GWh	118 977	98 600 p	..	..	..	..	..	..	..
Stadtgas	Mill. m ³	7 270	8 296 p	..	..	..	..	..	..	..
Rohbraunkohle	1 000 t	301 058	246 400 p	..	..	..	..	..	..	..
Zement	1 000 t	12 229	7 228 p	243	205	212	231	214	243	..
Walzstahl	1 000 t	9 383	..	295	303	333	320	246	302	..
Synthetische Faserstoffe	1 000 t	192	132 p	..	..	..	..	..	..	..
Papier	Mill. m ²	13 696	..	..	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen	Anzahl	216 969	143 100 p	663	..	..	..	..	..	..
Lastkraftwagen	Anzahl	38 786	29 089 p	258	92	60	1 040	1 040	1 200	..
Farbfernsehempfänger	1 000 St.	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Oberbekleidung für Herren	1 000 St.	14 530	12 320 p	296	266	278	236	187	192	..
Oberbekleidung für Damen	1 000 St.	16 365	12 618 p	435	508	488	449	382	463	..
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs	2.Hj 1990=100	..	..	115,0	127,5	161,1	169,0	176,7	..	..
Index des Auftragsbestands	2.Hj 1990=100	..	..	..	..	83,5	..	..	..	..
Außenhandel⁶⁾										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 142	22 852	752	1 005	870	1 293	918	..	..
Warengruppen⁷⁾										
Nahrungsmittel und lebende Tiere	Mill. DM	2 902	1 307	27	37	28	33	34	..	..
Getränke und Tabak	Mill. DM	821	324	5	6	4	6	8	..	..
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	2 388	1 426	37	43	37	41	44	..	..
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	8 214	5 552	328	321	345	541	353	..	..
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	46	28	0	1	0	1	1	..	..
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	2 504	1 351	57	40	26	43	46	..	..
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 678	3 906	86	138	105	150	170	..	..
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	13 956	6 647	153	365	251	396	196	..	..
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	2 303	1 492	47	45	59	68	58	..	..
Andere Waren u. -verkehrsvorgänge	Mill. DM	1 330	818	13	10	14	14	8	..	..
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	9 256	5 660	244	313	345	398	415	..	..
dar. EG-Länder	Mill. DM	4 195	2 678	156	178	216	237	270	..	..
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 300	1 273	29	40	28	64	53	..	..
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 944	15 404	479	651	497	832	450	..	..

1) Als Arbeiter und Angestellte werden alle abhängigen Erwerbstätigen nachgewiesen, ohne Lehrlinge. Monatsdurchschnitte; ohne die Beschäftigten in genossenschaftlichen und privaten Betrieben, in denen es im September 1989 in der Industrie 186 000, in der Bauindustrie 84 000 abhängig Beschäftigte gab. - 2) Umfaßt die Bauindustrie und das Bauhandwerk. - 3) Jahresende. - 4) Stand Mitte des Monats. Bei der Arbeitsverwaltung angemeldete Kurzarbeit. Kurzarbeitergeld wird bei vorübergehendem Arbeitsausfall bezahlt, wenn zu erwarten ist, daß den Arbeitnehmern die Arbeitsplätze erhalten bleiben (übereinstimmend mit dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG) der Bundesrepublik Deutschland, die Zahlung von Kurzarbeitergeld ist für das Gebiet der ehemaligen DDR etwas erweitert (§ 83, Abs. 4 und 5 des AFG), und zwar auf schwerwiegende strukturelle Verschlechterungen der Lage von Wirtschaftszweigen bzw. im Zusammenhang mit betrieblichen Strukturveränderungen, die durch die Wirtschafts-, Wohnungs- und Sozialunion hervorgerufen wurden). - 5) Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe; Fachliche Unternehmensteile, arbeitstäglich bereinigt. - 6) Ohne innerdeutschen Handel. - 7) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3) Ausgabe 1988.

Statistische Monatszahlen

für die neuen Bundesländer

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991						
				März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 105	38 072	1 180	1 009	1 346	1 074	1 532	1 501	...
Warengruppen²⁾										
Nahrungsmittel und lebende Tiere	Mill. DM	1 147	1 285	170	167	121	120	88	71	...
Getränke und Tabak	Mill. DM	514	55	15	1	1	1	3	3	...
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	Mill. DM	606	599	36	29	42	31	32	31	...
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel usw.	Mill. DM	2 082	831	35	24	25	27	29	13	...
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	Mill. DM	15	17	1	1	1	0	0	0	...
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	Mill. DM	4 659	3 966	151	132	127	159	173	248	...
Bearbeitete Waren vorwiegend nach Beschaffenheit	Mill. DM	6 772	5 010	142	109	178	183	233	206	...
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	Mill. DM	19 885	20 241	478	473	766	469	873	849	...
Verschiedene Fertigwaren	Mill. DM	5 051	5 558	122	65	70	77	86	73	...
Anderer Waren u. -verkehrs-vorgänge	Mill. DM	374	511	30	9	14	6	14	6	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	6 914	5 105	364	267	356	377	382	368	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	3 508	2 931	245	179	234	255	253	246	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 688	2 115	137	113	93	63	151	144	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	29 834	30 486	679	630	897	634	999	989	...
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. DM	- 37	-15 221	+ 277	+ 257	+ 341	+ 204	+ 238	+ 918	...
Verkehr										
Gütertransportmenge (öffentl. Verkehr)										
Eisenbahn	1 000 t	339 280	234 800p	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	19 259	13 300p	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	1 000 t	140 746	92 400p	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	...	...	79,5	82,5	91,5	84,9	119,9	...	...
dar. Personenkraftwagen	1 000	...	...	71,7	74,0	81,9	76,8	108,0	...	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	...	...	...	144,1	124,0	128,0	...	...	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 762	49 307	4 147p	4 809p	5 420p	5 925p	6 007p	5 870p	...
Getötete ³⁾	Anzahl	1 784	3 140	268p	245p	324p	350p	351p	301p	...
Verletzte	Anzahl	41 037	62 773	5 363p	6 282p	7 187p	7 691p	8 037p	7 948p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	...	...	18 810p	22 168p	23 915p	25 207p	23 581p	24 091p	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1989 = 100	...	...	63,2	63,2	63,1	63,0	63,1	63,1	63,2
Investitionsgüter ⁴⁾	1989 = 100	...	...	63,1	62,9	62,5	62,9	62,7	62,5	62,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ⁴⁾	1989 = 100	...	...	61,2	61,5	61,4	61,3	61,3	61,4	61,3
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt (ohne Mineralölzeugnisse)	1989 = 100	...	...	64,4	64,3	64,2	64,2	64,1	64,1	64,2
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁵⁾	1989 = 100	...	...	133,5	134,2	136,2	136,4	138,0	139,5	139,8
Bergbauliche Erzeugnisse	1989 = 100	...	...	86,8	89,0	87,0	86,2	85,7	86,6	89,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1989 = 100	...	...	52,2	52,1	51,8	51,6	51,7	51,8	51,7
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1989 = 100	...	...	65,4	64,9	64,6	64,6	64,4	64,2	64,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1989 = 100	...	...	52,2	52,1	52,1	52,2	52,1	52,1	51,9
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1989 = 100	...	...	66,9	67,1	67,2	67,4	67,3	67,3	67,7
Preisindex für die Lebenshaltung⁶⁾										
aller Arbeitnehmerhaushalte	1989 = 100	...	...	111,4	112,6	113,4	114,1	115,1	115,2	115,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1989 = 100	...	...	122,5	123,2	123,5	125,0	126,2	125,6	125,1
Bekleidung, Schuhe	1989 = 100	...	...	70,8	71,2	71,0	71,0	70,8	71,1	71,6
Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾	1989 = 100	...	...	159,6	160,3	170,6	170,5	170,5	170,8	172,3
Wohnungsmieten	1989 = 100	...	...	102,6	102,6	102,7	102,7	102,7	102,8	102,8
Energie ⁷⁾	1989 = 100	...	...	230,7	232,3	255,6	255,3	255,1	255,8	259,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1989 = 100	...	...	83,1	83,4	83,7	83,7	83,7	83,9	84,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1989 = 100	...	...	139,6	141,3	142,1	143,5	143,7	144,4	145,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1989 = 100	...	...	102,2	106,0	106,3	106,4	110,0	111,1	111,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾	1989 = 100	...	...	121,9	124,1	125,1	125,1	125,7	126,4	127,5
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1989 = 100	...	...	131,9	132,1	132,1	133,0	134,8	134,9	135,0

1) Ohne innerdeutschen Handel. - 2) Nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC 3), Ausgabe 1988 - 3) Einschl. Getöteter, die innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen gestorben sind. - 4) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 5) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 6) Als Wagungsschema werden die durchschnittlichen Verbrauchsausgaben aller privaten Haushalte im Gebiet der ehemaligen DDR herangezogen - Preisbasis ist der Jahresdurchschnitt 1989. - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes